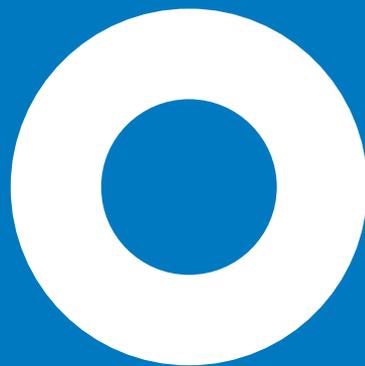




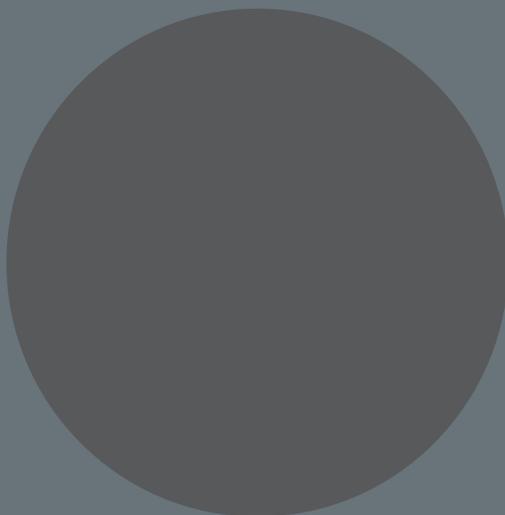
**UNSER GANZHEITLICHER UND
ZUKUNFTSORIENTIERTER
ANSPRUCH AN DIE QUALITÄT
UND DEN NUTZEN UNSERER
PRODUKTE IST DER GARANT
FÜR UNSEREN ZUKÜNFTIGEN
ERFOLG.**



Internationale Präsenz



DEUTSCHLAND	Dyckerhoff, Deuna Zement, Dyckerhoff Beton und Transportbetonbeteiligungen
LUXEMBURG	CIMALUX
NIEDERLANDE	Dyckerhoff Basal Nederland
POLEN	Dyckerhoff Polska
TSCHECHISCHE REPUBLIK/ SLOWAKEI	Cement Hranice, ZAPA beton
UKRAINE	Volyn-Cement, Yugcement, Dyckerhoff Ukraina
RUSSLAND	Sukholozhskcement
USA	rc Lonestar/Buzzi Unicem USA



INHALTSVERZEICHNIS	
AN UNSERE AKTIONÄRE	02
Brief an die Aktionäre	02
Bericht des Aufsichtsrats	08
Aufsichtsrat und Ausschüsse	14
Vorstand	16
Corporate Governance bei Dyckerhoff	18
Dyckerhoff Aktien	21
Dyckerhoff im Überblick	23
UNSERE WERTSCHÖPFUNG	27
LAGEBERICHT DES DYCKERHOFF KONZERNS	49
Überblick	50
Geschäft und Rahmenbedingungen	50
Dyckerhoff in den Regionen	58
Ertragslage	76
Finanzlage	78
Vermögenslage	82
Risikobericht	87
Erklärung gemäß § 312 AktG	90
Vergütungsbericht	91
Ausblick	93
Nachtragsbericht	96
KONZERNABSCHLUSS DER DYCKERHOFF AG ZUM 31. DEZEMBER 2008	97
KONZERNANHANG	104
GLOSSAR	198
DER DYCKERHOFF KONZERN 1999 BIS 2008	201
FÜNF-JAHRESÜBERSICHT	202

Wir sind ein internationaler Hersteller von Zement und Beton innerhalb der italienischen Buzzi Unicem Gruppe. Unsere Produktion orientiert sich an den neuesten Erkenntnissen der Baustofftechnologie und an den Grundsätzen einer nachhaltigen Unternehmensführung. Wir wollen Werte schaffen: für unsere Kunden und Geschäftspartner, unsere Aktionäre und Mitarbeiter sowie für unser gesellschaftliches Umfeld, in dem wir uns bewegen.

UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Brief an die Aktionäre

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Jahr 2008 können wir auf ein weiteres ereignisreiches und erfolgreiches Jahr in der Dyckerhoff Geschichte zurückblicken.

Ereignisreich zum einen, weil wir unser Logo verändert haben und nun gemeinsam mit unserem Großaktionär Buzzi Unicem einen einheitlichen Markenauftritt haben. Einen Markenauftritt, der ein vereinigendes gemeinsames Erscheinungsbild ermöglicht und unsere Zugehörigkeit zur Buzzi Unicem Gruppe unverwechselbar macht.

Unser neues Logo – eine Kombination aus dem Buchstaben U für Union und der Ziffer 1 für die industrielle Führerschaft und dem integrierten Buzzi Schriftzug – vereint in der Buzzi Unicem Gruppe einen bedeutenden, internationalen und multiregionalen Baustoffhersteller mit den Kerngeschäften Zement, Beton und Zuschlagstoffe, der über große Kompetenz und exzellentes Know-how, motivierte Mitarbeiter und über eine gute Finanzkraft verfügt.

Ereignisreich war dieses Jahr aber auch, weil die internationale Finanzkrise nun Europa erreicht hat und zu einer deutlichen Korrektur einiger unserer Einschätzungen geführt hat. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unseren Umsatz und unsere Ergebnisse noch einmal steigern können. Unser Umsatz stieg um 11 % auf knapp 2 Mrd. EUR, das EBITDA wuchs um 3 % auf 579 Mio. EUR und der Jahresüberschuss erhöhte sich um 7 % auf 307 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge beträgt rund 29 % und die Umsatzrendite blieb mit rund 16 % konstant. Die Eigenkapitalquote stieg auf 49 %, die Eigenkapitalrentabilität lag mit 19 % leicht unter dem Vorjahr. Die Nettoverschuldung (ohne Pensionsverpflichtungen, aber inklusive der Mezzanine-Finanzierung) beträgt 62 Mio. EUR; der Anstieg um rund 60 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf unsere verstärkte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern erreichte mit rund 19 % wiederum einen guten Wert.

Unsere Aktionäre werden an der guten Entwicklung teilhaben: Wir schlagen dem Aufsichtsrat vor, in der Hauptversammlung einen Dividendenbeschluss von 2,00 EUR je Aktie herbeizuführen; damit hat sich die Dividende im Vergleich zum Vorjahr um rund 52 % erhöht.

Doch gleichzeitig ist auch klar, dass wir damit den Zenit überschritten haben. Die Aussichten für die folgenden Jahre sind deutlich schlechter. Wie gesagt, die Finanzkrise hat Europa erfasst und auch wir bei Dyckerhoff spüren bereits heute ihre Auswirkungen deutlich.

Was bedeutet das im Einzelnen für uns?

In Deutschland werden wir vor allem im Wirtschaftsbau mit drastischen Einbußen rechnen müssen. Ob die Konjunkturprogramme der deutschen Bundesregierung auch bei der Bauwirtschaft ankommen und die direkten Folgen der Wirtschaftskrise mildern können, bleibt abzuwarten. Hier wird unser Umsatz im Vergleich zu 2008 niedriger ausfallen. Die Umrüstungen für den neuen Drehrohrofen für Weisszement im Werk Amöneburg wurden in Angriff genommen, allerdings werden wir den Baufortschritt an die Entwicklung der Wirtschaftskrise anpassen. In Luxemburg und Holland gehen wir dagegen weiter von einer eher stabilen Entwicklung unseres Geschäfts aus.

Die in den letzten Jahren boomenden Bauwirtschaften in Osteuropa, insbesondere in Russland und der Ukraine, werden besonders hart getroffen: In Russland sind durch die Wirtschaftskrise weniger Gelder zur Finanzierung der Bauvorhaben vorhanden. Das führte in manchen Regionen dazu, dass die Finanzierung neuer Projekte gefährdet ist und bedeutet für uns weniger Zementabsatz. Dennoch sehe ich für Russland weiterhin gute Chancen: Russland ist politisch stabil, reich an Bodenschätzen und hat einen großen Bedarf an Wohnungen und bei der Verbesserung der Infrastruktur. Die russische Regierung hat einen Anti-Krisen-Plan zur Förderung der Schlüsselindustrien aufgelegt; zu den Schlüsselindustrien gehört auch die Bauwirtschaft. Weiterhin werden der Bau von Wohnungen, der Ausbau der Infrastruktur und der Straßenbau staatlich gefördert. Langfristig sehe ich unverändert gute Chancen für einen wachsenden Zementmarkt. Russland bleibt der bedeutendste Zukunftsmarkt für Dyckerhoff in Osteuropa. Dennoch werden wir bei unseren Investitionen Maß halten: Wir werden die Ofenlinie 5 in Suchoi Log unverändert fertig bauen und 2009 in Betrieb nehmen. Bei dem Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, nahe der Grenze zu Kasachstan, werden wir hingegen unsere Investitionsausgaben zunächst auf das Engineering und die Genehmigungen begrenzen. Auch hier werden wir den Baufortschritt an die wirtschaftliche Entwicklung anpassen.

In der Ukraine ist die Bautätigkeit in Kiew und in anderen großen Städten weitgehend eingestellt. Durch die innenpolitische Dauerkrise und die Abhängigkeit von Auslandskrediten und Exporten wird die Ukraine besonders stark von der globalen Krise getroffen. Nach den relativ hohen Wachs-



WOLFGANG BAUER, VORSITZENDER DES VORSTANDS

WOLFGANG BAUER

„Dyckerhoff hat gute Chancen, gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorzugehen.“

tumsraten der vergangenen Jahre wird die Wirtschaft im Jahr 2009 voraussichtlich in eine tiefe Rezession fallen. Die Bauwirtschaft ist vom Versiegen der Kreditzuflüsse durch die instabile Lage der Banken betroffen. Die Entwicklung in der Ukraine ist derzeit schwer einschätzbar. Dennoch: Bei rund 46 Mio. Einwohnern gibt es nachhaltigen Bedarf an Zement und Beton. Wir werden unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken und die geplanten Kohlenmühlen bauen; für die neue Ofenlinie in Volyn werden wir zunächst nur die Genehmigungen und das Engineering durchführen. Mit dem Bau der Ofenlinie werden wir erst dann beginnen, wenn sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert hat.

Im Gegensatz zu Russland und der Ukraine, die wirklich hart betroffen sind, sind in Polen und in der Tschechischen Republik die Auswirkungen der Wirtschaftskrise bisher nur mäßig spürbar.

In den USA hat sich der Abwärtstrend, der sich schon im letzten Jahr angekündigt hat, deutlich verstärkt. Bis wir hier eine Erholung sehen, wird es wohl noch dauern. Wir haben im September in den USA im Werk Independence die Zementproduktion eingestellt und betreiben es nur noch als Zementterminal weiter. Im Hinblick auf die Marktsituation haben wir diese Stilllegung, die eigentlich erst mit Inbetriebnahme der Ofenlinie im Werk River vorgesehen war, vorgezogen. Aufgrund des scharfen Nachfragerückgangs wurde das Werk in Oglesby vorübergehend stillgelegt.

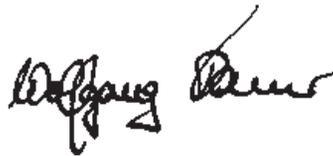
In der jetzigen Situation werden wir nicht nachlassen in unserem Wettbewerb um die Kosten für unsere Produktion. Wir müssen sie – im Zement genauso wie im Beton – so niedrig wie möglich halten. Aber auch auf den Mitarbeitern, die unsere Produkte verkaufen, liegt eine große Verantwortung. Sie müssen dafür sorgen, dass wir dennoch unsere Preiserhöhungen umsetzen können,

und für Zement und Beton Marktpreise erzielen, die uns weiterhin ausreichende Gewinne ermöglichen, die für ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Wirtschaften notwendig sind.

Das Jahr 2009 und aller Voraussicht nach auch noch das Jahr 2010 werden für uns und die gesamte Industrie sicher sehr schwierige Jahre. Dyckerhoff ist für diese Krise gut aufgestellt und wird auch diese Krise gut meistern. Wir haben eine sehr solide Bilanz und kaum Schulden. Wir haben uns ein sehr großes Investitionsprogramm vorgenommen, bei dem wir in Abhängigkeit von Tiefe und Dauer der Krise Kürzungen und Verschiebungen vornehmen, um unsere Finanzen zu schonen. Auch für das normale Investitionsprogramm 2009 haben wir deutliche Reduzierungen vorgenommen. In einer Zeit, in der die Finanzierung von Unternehmen zunehmend schwieriger wird, ist die maßgebende Größe für die Unternehmenssteuerung die Liquidität. Deshalb hat Dyckerhoff gute Chancen, gestärkt aus der Wirtschaftskrise hervorzugehen.

Ich danke allen unseren Mitarbeitern für ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit für Dyckerhoff im Jahr 2008. Diesen Dank verbinde ich gleichzeitig mit der Bitte, die großen Herausforderungen im Jahr 2009 mit besonderer Kraft und Anstrengung zu meistern und nicht nachzulassen in dem Bemühen, Dyckerhoff auch weiterhin zum Erfolg zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wolfgang Bauer'. The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

WOLFGANG BAUER

Wiesbaden, im März 2009

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Führung der Geschäfte der Gesellschaft überwacht und war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in schriftlichen und mündlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und wichtige Geschäftsereignisse, über die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert. Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat abgestimmt. Alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden anhand der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Wenn für Entscheidungen oder Maßnahmen des Vorstands nach dem Gesetz oder sonstiger Regelung eine Zustimmung erforderlich war, hat der Aufsichtsrat dazu ausführliche schriftliche Informationen erhalten. In den Sitzungen wurden die entsprechenden Beschlussvorlagen geprüft und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Aufsichtsratssitzungen und Schwerpunkte der Beratungen

Planmäßige Sitzungen des Aufsichtsrats haben am 14. März, 9. Mai, 4. September und 4. Dezember 2008 stattgefunden. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

In den Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des Unternehmens einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements; Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen wurden ebenso besprochen.

Schwerpunkte der Beratungen in der Dezembersitzung des Aufsichtsrats waren die Verabschiedung der Entsprechenserklärung 2008, Fragen der Compliance und des Risikomanagements sowie die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand einschließlich wesentlicher Vertragselemente; über die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand wird der Aufsichtsratsvorsitzende auch in der nächsten Hauptversammlung informieren. Weiterhin wurde die Investitions- und Finanzplanung des Konzerns überprüft. Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise wurden die Neuinvestitionen stark reduziert. In Anbetracht der Krise werden wir unsere Investitionsausgaben für

den Neubau des Zementwerks in Akbulak im Süden Russlands und für die Erweiterung des Werks Volyn in der Ukraine zunächst vor allem auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen begrenzen und den Baufortschritt an die wirtschaftliche Entwicklung der Länder anpassen. Das Gesamtbudget für Akbulak beträgt 450 Mio. EUR. Davon sind 22 Mio. EUR zum 31. Dezember 2008 ausgegeben; für weitere 67 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. Das Gesamtbudget für Volyn beträgt 276 Mio. EUR. Davon sind 14 Mio. EUR zum 31. Dezember 2008 ausgegeben; für weitere 43 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. In der Septembersitzung hat der Vorstand über den Stand der Investitionsprojekte berichtet. Ferner wurde die Einführung eines integrierten internen Überwachungssystems beschlossen, das den europäischen Richtlinien zu einer verbesserten Unternehmensführung sowie dem BilMoG entspricht. Dieses Überwachungssystem setzt sich aus Risikomanagementsystem, internem Kontrollsystem sowie der internen Revision zusammen. In der Maisitzung wurde hauptsächlich die am gleichen Tag stattfindende Hauptversammlung besprochen, außerdem wurden Vorstandspersonalia beschlossen. In der Sitzung am 14. März 2008 haben wir uns schwerpunktmäßig mit dem Jahres- und Konzernabschluss 2007 befasst; der Abschlussprüfer hat an dieser Sitzung teilgenommen. Weiterhin haben wir die Einführung des neuen Logos erörtert und beschlossen.

Corporate Governance

Der Corporate Governance Kodex wurde am 6. Juni 2008 angepasst. Die Entsprechenserklärung 2008 der Dyckerhoff AG wurde am 19. Dezember 2008 abgegeben. Seit Anfang Januar 2009 sieht unsere D80 Versicherung keinen Selbstbehalt mehr vor; die Entsprechungserklärung wurde dementsprechend am 13. März 2009 angepasst. Da die Dyckerhoff AG ein abhängiges Unternehmen im Sinne des § 17 AktG ihres Großaktionärs Buzzi Unicem S.p.A. ist und somit rechtlich, aber auch tatsächlich, kein Wettbewerbsverhältnis zwischen den beiden Gesellschaften besteht, erübrigt sich die bisher erklärte Ausnahme zu Ziffer 5.4.2 letzter Satz des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die übrigen Abweichungen sind unverändert. Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen im Internet zur Verfügung.

Arbeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zwei Ausschüsse gebildet. Die Ausschüsse bereiten Themen, die im Plenum zu behandeln sind, und die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor. In einzelnen Fällen werden Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen. Eine Sitzung des Vorstandsausschusses hat am 8. Mai 2008 stattgefunden. Beratungsthemen waren die Vorschläge zur Bestellung von Herrn Dr. Stefan John zum Vorstandsmitglied sowie zur Verlängerung der Bestellung von Herrn Wolfgang Bauer bis zum 29. Februar 2012. Weiterhin wurden Vergütungsfragen besprochen.

Der Finanzausschuss fungiert gleichzeitig als Prüfungsausschuss (Audit Committee) im Sinne von Ziffer 5.3.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex und nimmt die ihm dort zugewiesenen Aufgaben wahr. Sitzungen des Finanzausschusses im Berichtsjahr fanden am 14. März, am



DR. JÜRGEN LOSE, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS

DR. JÜRGEN LOSE

„Wir haben schnell auf die Krise reagiert und die Investitionen stark reduziert.“

8. August sowie am 10. November 2008 statt. In der Sitzung am 14. März 2008 wurden die Jahresabschlüsse der Dyckerhoff AG und des Dyckerhoff Konzerns einschließlich der Lageberichte und des Dividendenvorschlags ausführlich behandelt. Weiterer Gegenstand der Beratungen war die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Wirtschaftsprüfer, die Überwachung seiner Unabhängigkeit sowie die Honorarvereinbarung. In der Sitzung am 8. August wurde der Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2008 ausführlich erörtert. Weiterhin wurde die Beschlussfassung über ein internes Kontroll- und Überwachungssystem vorbereitet. In der Novembersitzung wurde der Quartalsabschluss zum 30. September 2008 erörtert. In einer Finanzausschuss-Sitzung am 30. Januar 2009 wurde der vorläufige verkürzte Abschluss für das Geschäftsjahr 2008 besprochen. In einer Sitzung am 13. März 2009 wurden die Jahresabschlüsse der Dyckerhoff AG und des Dyckerhoff Konzerns einschließlich der Lageberichte und des Dividendenvorschlags ausführlich behandelt. Weiterer Gegenstand der Beratungen war die Erteilung des Prüfungsauftrags an den Wirtschaftsprüfer, die Überwachung seiner Unabhängigkeit sowie die Honorarvereinbarung.

Jahresabschluss und Konzernabschluss

Der nach den Regeln des HGB vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Dyckerhoff AG für das Geschäftsjahr 2008 wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung am 9. Mai 2008 und der anschließenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat von der Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Prüfungsschwerpunkte waren insbesondere die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, die Bewertung von Finanzderivaten, Ansatz und Bewertung der sonstigen Rückstellungen sowie die Prüfung der Kontrollen im Prozessbereich Finanzmanagement.

Der Konzernabschluss wurde – ebenso wie im Vorjahr – nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden gemäß dem Beschluss der Hauptversammlung am 9. Mai 2008 und der nachfolgenden Auftragserteilung durch den Aufsichtsrat ebenfalls von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft. Nach den Feststellungen des Abschlussprüfers hat die Dyckerhoff AG den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Regelungen nach den International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Dyckerhoff AG haben den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB erhalten. In seinem Bestätigungsvermerk geht der Wirtschaftsprüfer auf die Verantwortung von Vorstand und Abschlussprüfer ein und erläutert die Prüfungsgrundsätze.

Die Jahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vorgelegen. Sie wurden in der Bilanzsitzung des Plenums des Aufsichtsrats am 13. März 2009 ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet sowie für ergänzende Fragen des Aufsichtsrats zur Verfügung gestanden. Auf der Grundlage unserer eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses sowie der Lageberichte stimmen wir dem Ergebnis der Prüfungen des Abschlussprüfers zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts, des Konzernlageberichts und des Vorschlags zur Gewinnverwendung der Dyckerhoff AG sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat daher den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 in seiner Sitzung am 13. März 2009 gebilligt. Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG ist damit festgestellt. Mit dem Vorschlag des Vorstands, den Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG zur Ausschüttung einer Dividende von 2,00 EUR zu verwenden, sind wir einverstanden.

Abhängigkeitsbericht

Die Dyckerhoff AG steht in einem direkten Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand hat daher einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG erstellt und uns vorgelegt. Der Abschlussprüfer erteilte gemäß § 313 Abs. 3 AktG dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 der Dyckerhoff AG folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft und stimmt dem Urteil des Abschlussprüfers zu. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die am Schluss des Berichts abgegebene und in den Lagebericht aufgenommene Erklärung des Vorstands.

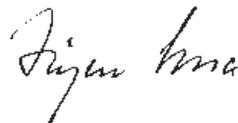
Vorstandspersonalia

In der Aufsichtsratssitzung am 9. Mai 2008 hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Stefan John bis zum 31. Mai 2011 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Er übernimmt das neu geschaffene Ressort Business Services. Weiterhin wurde die Bestellung von Herrn Wolfgang Bauer bis zum 29. Februar 2012 verlängert.

Dank des Aufsichtsrats

Der Dank gilt allen Vorständen, Geschäftsführungen und Mitarbeitern der zum Dyckerhoff Konzern gehörenden Unternehmen für ihre gute Leistung und ihren erfolgreichen Einsatz sowie den Vertretungen der Mitarbeiter für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Wiesbaden, den 13. März 2009



DER AUFSICHTSRAT
DR. JÜRGEN LOSE

Aufsichtsrat 2008

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, WIESBADEN

VORSITZENDER

EHEM. MITGLIED DES VORSTANDS DER DYCKERHOFF AG

Jahrgang 1934, Vorsitzender des Aufsichtsrats seit Juni 1998
Dr. Jürgen Lose studierte Rechtswissenschaften in Hamburg und München mit anschließender Promotion. Seine Berufslaufbahn begann er bei der heutigen VHF-Bank AG. 1972 trat er in die Dyckerhoff AG ein und wurde 1977 zum Mitglied des Vorstands bestellt. Nach mehr als 20 Jahren Vorstandstätigkeit übernahm er im Juni 1998 seine heutige Position. Zudem ist er ehemaliger Präsident der Bundesverbände der Deutschen Zementindustrie, der Baustoffe, Steine und Erden und von Cembureau.

KLAUS BUSSAU, WIESBADEN

BETRIEBSRATSVORSITZENDER

DYCKERHOFF AG HAUPTVERWALTUNG

Jahrgang 1947, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1998
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Chemielaborant bei der Hoechst AG, Werk Kalle, übernahm Klaus Bussau Tätigkeiten bei der Hoechst AG Kalle und der Cella Lackfabrik. 1972 trat er in das Dyckerhoff Hauptlabor ein, das spätere Wilhelm Dyckerhoff Institut, und arbeitete dort bis 2002 als Laborleiter. Er ist seit 1990 im Betriebsrat und seit 1996 dessen Vorsitzender (freigestellt ab 2002). Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR. ING. ALESSANDRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1933, stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Dr. Alessandro Buzzi studierte Chemie an den Universitäten von Turin, Italien und Düsseldorf. Er besitzt eine langjährige und beachtliche Industrierfahrung und verfügt über detaillierte Kenntnisse in der Zementtechnologie und Anwendungsmöglichkeiten. Er war für viele Jahre Präsident des italienischen Zementverbands (AITEC) und stellvertretender Vorsitzender von UNI. Von 2005 bis 2006 war er Präsident von Cembureau (Europäischer Zementverband).

ENRICO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

DEPUTY CHAIRMAN DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1938, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Enrico Buzzi studierte Bauingenieurwesen an der Universität von Turin, Italien, und ist seit 1999 Mitglied des Verwaltungsrats von Buzzi Unicem. Er hatte im Laufe seiner Karriere verschiedene Positionen im Management inne, insbesondere in der Produktionsleitung, der strategischen Beschaffung, der Entwicklung neuer industrieller Projekte (Italien, Mexiko) und war Leiter des Bereichs Transportbeton.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE, LENGERICH

BETRIEBSRATSVORSITZENDER DYCKERHOFF AG WERK LENGERICH

Jahrgang 1946, weiterer stellvertretender Vorsitzender, Mitglied des Aufsichtsrats seit Juni 1982
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Starkstromelektriker im Jahr 1965 arbeitete Karl-Heinz Horstkotte als Starkstromelektriker bei der Dyckerhoff AG, Werk Lengerich. Er ist seit 1972 im Betriebsrat und seit 1979 dessen Vorsitzender. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

PIETRO BUZZI, CASALE MONFERRATO, ITALIEN

MANAGING DIRECTOR DER BUZZI UNICEM S.P.A.

Jahrgang 1961, Mitglied des Aufsichtsrats seit 10. Mai 2007
Pietro Buzzi studierte Betriebswirtschaft an der Universität von Turin, Italien, und erhielt den Master of Business Administration (MBA) an der Universität von Texas (USA). Nach kurzer Tätigkeit außerhalb trat er 1989 bei Buzzi Cementi als Controller ein, mit bald wachsender Verantwortung in verschiedenen Verwaltungsfunktionen. 1999 wurde er zum Leiter des Bereichs Finanzwesen von Buzzi Unicem S.p.A. ernannt, bevor er 2006 Vorstandsvorsitzender Finanzen wurde. Außerdem ist er Direktor der Efibanca S.p.A.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Finanzausschuss (Prüfungsausschuss)

GERT DYCKERHOFF, DROLSHAGEN

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER DER DY-PACK
VERPACKUNGEN GUSTAV DYCKERHOFF GMBH

Jahrgang 1941, Mitglied des Aufsichtsrats seit November 2001
Gert Dyckerhoff studierte Betriebswirtschaft an den Universitäten München und Würzburg. Nach einigen Auslandserfahrungen trat er im Juli 1968 in die Firma seines Vaters, die dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH in Wenden-Gerlingen, ein, deren geschäftsführender Gesellschafter er seit 1971 ist. Seit 2005 ist er Mitglied des Aufsichtsrats der Gütermann SE und seit 2002 Vorsitzender des Beirats der wgd Management GmbH.

GUNNAR GREMLIN, LONDON, ENGLAND

EHEM. EXECUTIVE VICE PRESIDENT DER AB SKF

Jahrgang 1945, Mitglied des Aufsichtsrats seit Mai 2002
Gunnar Gremlin studierte Wirtschaftswissenschaften in Göteborg, Schweden und in Harvard, USA. 1969 trat er in den SKF Konzern ein und besetzte verschiedene verantwortungsvolle Positionen in Europa, Südamerika und Asien. Von 1998 bis 2003 war Gunnar Gremlin Vorsitzender der SKF in Deutschland und von 2003 bis 2005 Vorsitzender der SKF in China. Von 1996 bis 2005 war er stellvertretender Vorsitzender für den SKF Konzern.

GISBERT HUKE, HEILBAD HEILIGENSTADT

AUSBILDER DER DEUNA ZEMENT GMBH

Jahrgang 1949, Mitglied des Aufsichtsrats seit März 2002
Nach Abschluss seiner Ausbildung als Elektromonteur und Elektromeister arbeitete Gisbert Huke als Schichtelektriker und Elektromeister bei den Zementwerken Rüdersdorf. Von 1974 bis 1993 war er als Elektromeister bei der Deuna Zement GmbH tätig. Dort ist er seit 1990 als Mitglied des Betriebsrats, ab 1993 als freigestellter Betriebsratsvorsitzender und seit 2006 auch als Ausbilder tätig. Er ist von den Mitarbeitern in den Aufsichtsrat gewählt.

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

PIETRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED

Vorstandsausschuss

DR. JUR. JÜRGEN LOSE

VORSITZENDER

DR. ING. ALESSANDRO BUZZI

MITGLIED

KARL-HEINZ HORSTKOTTE

MITGLIED



V. L. MICHELE BUZZI, WOLFGANG BAUER (VORSITZENDER DES VORSTANDS), DR. STEFAN FINK, DR. STEFAN JOHN

Vorstand

WOLFGANG BAUER

KÖNIGSTEIN-FALKENSTEIN, DIPL.-WIRTSCH.-ING.

geboren am 19. Juni 1959, Vorstandsmitglied seit 1. Oktober 2000, bestellt bis 29. Februar 2012, Vorsitzender des Vorstands sowie zusätzlich verantwortlich für die Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA

MICHELE BUZZI

CASALE MONFERRATO, ITALIEN, ING.

geboren am 25. März 1963, Vorstandsmitglied seit 1. Januar 2004, bestellt bis 31. Dezember 2009, bei Dyckerhoff verantwortlich für das Ressort Unternehmensentwicklung; seit 1. Januar 2006 bei Buzzi Unicem S.p.A. zum Managing Director bestellt

STEFAN FINK

WIESBADEN, DR. ING.

geboren am 31. Oktober 1958, Vorstandsmitglied seit 1. März 2004, bestellt bis 28. Februar 2011, verantwortlich für das Ressort Finanzen und Controlling

STEFAN JOHN

FRANKFURT, DR. JUR.

geboren am 27. April 1964, Mitglied des Vorstands seit 1. Juni 2008, bestellt bis 31. Mai 2011, verantwortlich für das Ressort Business Services

Corporate Governance bei Dyckerhoff

Vorstand und Aufsichtsrat ist eine gute Corporate Governance sehr wichtig. Dazu gehört auch eine offene, zeitnahe und gleichmäßige Information und Kommunikation mit unseren Aktionären und anderen Kapitalgebern, den Geschäftspartnern, den Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Dyckerhoff unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (AG) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die einen vierköpfigen Vorstand und einen neunköpfigen Aufsichtsrat umfasst. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und die Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Wesentliche Entscheidungen, wie Unternehmenskäufe oder -verkäufe, größere Investitionsmaßnahmen und Finanzmaßnahmen, sind an seine Zustimmung gebunden. Er entscheidet auch über die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Der Aufsichtsrat verabschiedet ferner den Jahresabschluss der Dyckerhoff AG und des Konzerns unter Hinzunahme der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Ergebnisse der durch den Prüfungsausschuss vorgenommenen Prüfung; in diesen Sitzungen ist der Abschlussprüfer anwesend.

Gemäß seiner Geschäftsordnung hat der Aufsichtsrat zwei Ausschüsse gebildet: Den Finanzausschuss, der sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements befasst und auch die übrigen Aufgaben wahrnimmt, die im Deutschen Corporate Governance Kodex dem dort so genannten Prüfungsausschuss (Audit Committee) obliegen. So befasst er sich mit der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze sowie mit dem internen Kontrollsystem und den Quartalsabschlüssen. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlüsse des Unternehmens und bereitet auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Jahresabschlüsse die Vorschläge zur Feststellung der Jahresabschlüsse durch den Aufsichtsrat vor. Der Finanzausschuss besteht aus drei Mitgliedern.

Als weiterer Ausschuss wurde der Vorstands-ausschuss gebildet. Er befasst sich mit Anstellungs- und Pensionsverträgen der Vorstandsmitglieder und allen damit im Zusammenhang stehenden Fragen. Weiterhin bereitet er bei der Bestellung von Vorstandsmitgliedern die Vorlagen für den Aufsichtsrat vor. Die Beschlussfassung über das Vergütungssystem und alle wesentlichen Vertragselemente obliegt seit der Änderung des Corporate Governance Kodex am 6. Juni 2008 nicht mehr dem Vorstands-ausschuss, sondern dem Aufsichtsratsplenum. Der Vorstands-ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats und zwei weiteren Aufsichtsratsmitgliedern.

Vorstand

Der Vorstand ist als Leitungsorgan der Konzernmuttergesellschaft dem Unternehmensinteresse verpflichtet und besteht seit dem 1. Juni 2008 aus vier Mitgliedern. Er ist zuständig für die Unternehmenspolitik, für die strategische Ausrichtung des Unternehmens, die Investitions-, Finanz- und Personalplanung, die Ressourcenallokation sowie die Führung der Geschäftsbereiche. Dem Vorstand obliegt die Aufstellung der Quartalsabschlüsse, des Jahresabschlusses der Dyckerhoff AG

sowie des Konzernabschlusses. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Risikolage und des Risikomanagements, dabei geht er auch auf Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen unter Angabe von Gründen ein. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat ab und erörtert mit ihm in regelmäßigen Abständen den Stand der Strategieumsetzung. Die Arbeit des Vorstands ist durch seine Geschäftsordnung geregelt, in der die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten, die Ressortzuständigkeiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit festgehalten sind.

Aktionäre

Dyckerhoff berichtet vier Mal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahres statt. Durch den Einsatz elektronischer Kommunikationsmittel erleichtert der Vorstand den Aktionären die Teilnahme an der Hauptversammlung und ermöglicht ihnen durch Stimmrechtsvertreter, ihr Stimmrecht auch in Abwesenheit auszuüben.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalmaßnahmen und Satzungsänderungen, die nicht nur die Fassung betreffen, werden ausschließlich von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorlagen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung von Vorgängen der Geschäftsführung verlangen.

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit veranstalten wir jährlich eine Analystenkonferenz. Des Weiteren finden vier Mal jährlich anlässlich der Veröffentlichung der Quartalszahlen Telefonkonferenzen für Analysten statt. Zusätzlich steht der Vorstand bei Bedarf zu Einzelgesprächen mit Analysten oder Finanzinvestoren zur Verfügung.

Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, zum Beispiel deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine berichtspflichtigen Geschäfte gemeldet.

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Der Corporate Governance Kodex wurde am 6. Juni 2008 angepasst. Die Entsprechenserklärung 2008 der Dyckerhoff AG wurde am 19. Dezember 2008 abgegeben. Seit Anfang Januar 2009 sieht unsere D&O Versicherung keinen Selbstbehalt mehr vor. Da die Dyckerhoff AG ein abhängiges Unternehmen im Sinne des § 17 AktG ihres Großaktionärs Buzzi Unicem S.p.A. ist und somit rechtlich, aber auch tatsächlich kein Wettbewerbsverhältnis zwischen den beiden Gesellschaften besteht, erübrigt sich die bisher erklärte Ausnahme zu Ziffer 5.4.2 letzter Satz des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die

Entsprechenserklärung wurde dementsprechend am 13. März 2009 angepasst. Die Abweichungen betreffen

- die Vergütung des Aufsichtsrats, die keine variablen Bestandteile hat und nicht individuell veröffentlicht wird,
- Vorstand und Aufsichtsrat, weil für die Organmitglieder eine D&O Versicherung ohne Selbstbehalt besteht,
- den Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats, der nach dem Beschluss des Aufsichtsrats nicht gebildet werden soll.

Die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die vorangegangenen stehen im Internet zur Verfügung.

Zu dem Vergütungsbericht, der Bestandteil des Corporate Governance Berichts ist, verweisen wir auf Seite 91.

Wiesbaden, 13. März 2009

Dyckerhoff Aktiengesellschaft

DER VORSTAND

DER AUFSICHTSRAT

Dyckerhoff Aktien

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

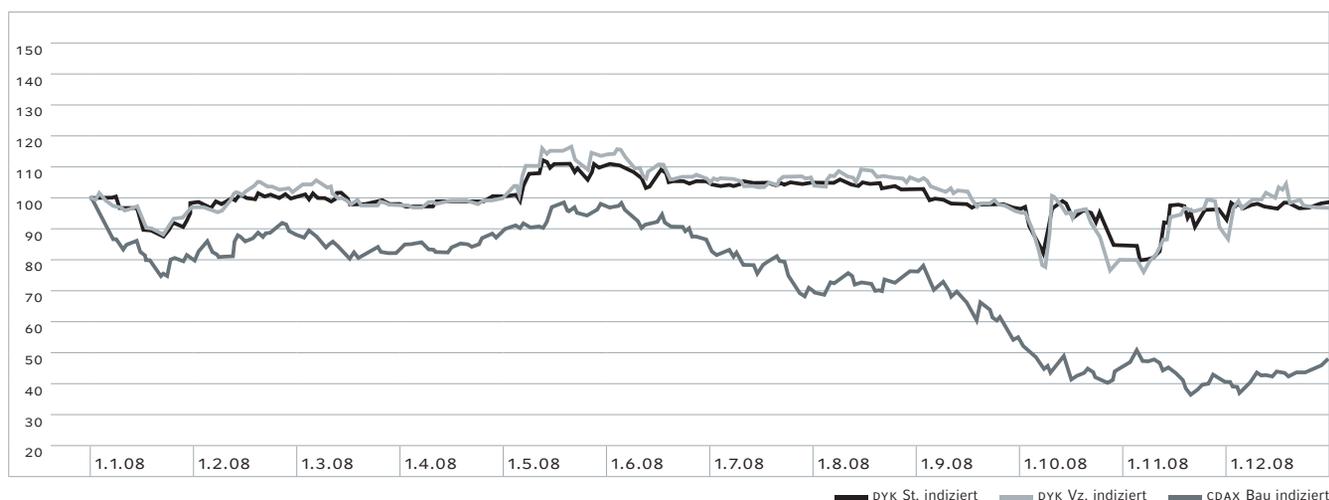
Aktienindizes auf Talfahrt, Dyckerhoff Aktien stärker als der Markt

Im Jahr 2008 befanden sich alle Aktienindizes in einer Baisse. Nachdem sie sich von Rückgängen zu Jahresbeginn bis Mai leicht erholten, verloren sie bis Ende Juni wieder an Wert. Entgegen der Prognosen vieler Aktienstrategen im Juli 2008, die beispielsweise den DAX am Jahresende wieder bei rund 7.400 Punkten (-8% gegenüber Jahresbeginn) sahen, setzten die Börsenkurse ihre Talfahrt weiter fort. Hierfür war eine Reihe von Ereignissen verantwortlich, wie beispielsweise das Aus der Investmentbank Lehman Brothers, die internationale Finanzkrise und deren negative Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Im Dezember erholten sich die Indizes leicht, vor allem aufgrund der Hilfspakete für die Banken und Autoindustrie sowie für die Konjunktur in den USA und in Europa. Alle Indizes verloren im Vergleich zum Jahresbeginn stark an Wert. Zum Jahresende notierten sie wie folgt: DAX -40 %, MDAX -43 %, SDAX -46 % und CDAX Bau -52 %.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Dyckerhoff Aktien besser als der Markt. Die Stammaktien erreichten ihren Höchstkurs von 47,88 EUR am 13. Mai und die Vorzugsaktien mit 48,00 EUR am 13. und auch am 21. Mai. In der anschließenden Seitwärts-Abwärtsbewegung konnte sich auch Dyckerhoff der negativen Entwicklung aufgrund immer neuer Hiobsbotschaften im Herbst nicht ganz entziehen. So erreichten die Stammaktien ihren Tiefstkurs in Höhe von 34,00 EUR am 8. Oktober und am 7. November. Die Vorzugsaktien hatten ihren tiefsten Wert mit 31,10 EUR am 7. November. Jedoch erholten sich die Dyckerhoff Aktien bis zum Jahresende von diesem Kursniveau. Der Kurs der Stammaktien schloss am Jahresende mit 42,53 EUR und der Jahresschlusskurs der Vorzugsaktien betrug 41,00 EUR. Insgesamt hat sich sowohl der Wert der Stammaktien als auch der der Vorzugsaktien im Geschäftsjahr 2008 nur leicht verringert.

Auch 2009 dürfte aufgrund der erwarteten Rezession ein schwieriges Börsenjahr werden. Ungewiss ist, wie stark die Rezession ausfallen wird, wie die Märkte reagieren werden und wie sich die Unternehmen in diesem Umfeld entwickeln werden.

Relative Entwicklung der Dyckerhoff Aktien zum CDAX Bau



Anteil von Buzzi Unicem an den Dyckerhoff Aktien weiter erhöht

Die Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt, wurde am 30. November 2008 auf ihre Muttergesellschaft, die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato, Italien, verschmolzen. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l. hielt Buzzi Unicem S.p.A. 24,19 % und zusätzlich hielt Buzzi Unicem S.p.A. selbst 73,78 % unserer Stammaktien. Insgesamt hielt die Buzzi Unicem Gruppe zum Jahresende 2008 97,97 % unserer Stammaktien und 88,27 % unserer Vorzugsaktien. Dies entspricht 93,13 % des Grundkapitals der Dyckerhoff AG.

Anteilsbesitz der Buzzi Unicem am Aktienkapital der Dyckerhoff AG

Stichtag	Anteil an Stammaktien	Anteil an Vorzugsaktien	Anteil am Grundkapital
31.12.2008	97,97 %	88,27 %	93,13 %

Dividende wird deutlich erhöht

Der Vorstand der Dyckerhoff AG schlägt vor, aus dem Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG eine Dividende von 2,00 EUR je Vorzugs- und Stammaktie auszuschütten.

Kennzahlen zu den Dyckerhoff Aktien

	2008	2007	Veränderung absolut
Dividende je Aktie in EUR			
Stammaktie	2,00	1,32	0,68
Vorzugsaktie	2,00	1,32	0,68
Ergebnis je Aktie in EUR			
Stammaktie	6,63	6,28	0,35
Vorzugsaktie	6,63	6,28	0,35
Buchwert je Aktie in EUR	36,05	32,53	3,52
Anzahl Aktien in Mio. Stück	41,266	41,266	-
Dividendensumme in Mio. EUR	82,5	54,5	28,0

Ergebnis je Aktie leicht erhöht

Mit operativen Ergebnisverbesserungen steigerten wir unseren Anteil am Konzernüberschuss auf 273,6 Mio. EUR. Entsprechend erhöhte sich das Ergebnis je Aktie um 0,35 EUR auf 6,63 EUR (2007: 6,28 EUR) je Stamm- und Vorzugsaktie.

Kursentwicklung der Dyckerhoff Aktien

	Stammaktie		Vorzugsaktie	
	2008	2007	2008	2007
Börsenkurs zum Jahresende in EUR	41,79	42,53	39,92	41,00
Höchster Börsenkurs in EUR	47,88	55,90	48,00	55,80
Tiefster Börsenkurs in EUR	34,00	40,05	31,10	39,10
Umsätze in Mio. Stück	0,4	0,4	2,2	2,9
Kurs-Gewinn-Verhältnis	6,3	6,8	6,0	6,5

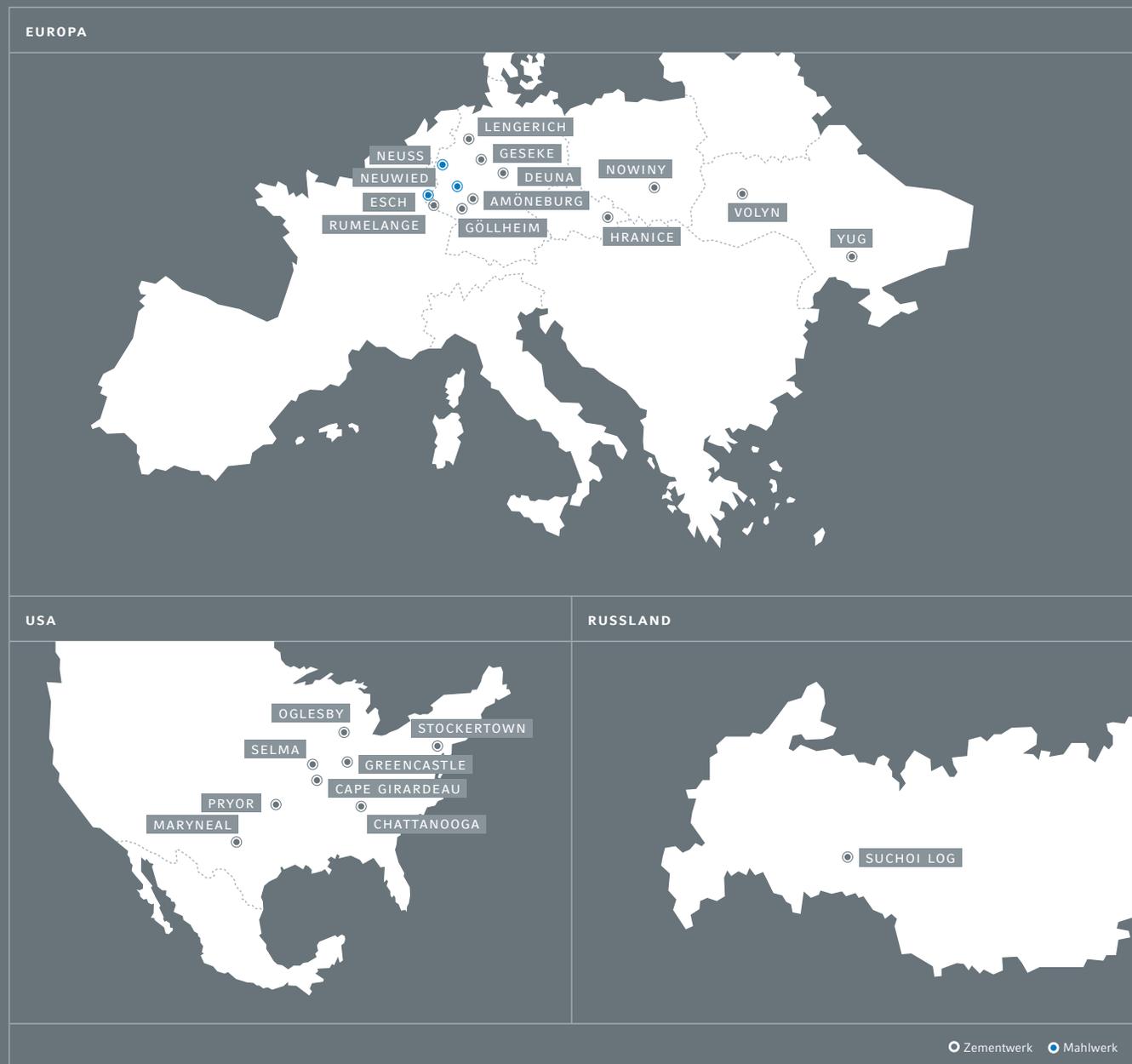
Investor Relations

Schwerpunkte unserer Investor-Relations-Arbeit lagen 2008 auf der Erläuterung unserer aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung und auch der Auswirkungen der Krisen auf unser Geschäft. Dabei haben wir alle Interessenten aktiv, gleichmäßig, umfassend und zeitnah informiert und sie damit unterstützt, zu einer realistischen Einschätzung zu gelangen.

In Konferenzen und Einzelgesprächen erläuterte unser Vorstand die Entwicklung des Unternehmens. Feste Bestandteile sind dabei sowohl die Hauptversammlung als auch Analysten- und Telefonkonferenzen sowie die Bilanzpressekonferenz. Unser Investor-Relations-Team beantwortete zusätzliche Fragen von institutionellen und privaten Aktionären, Analysten und Journalisten. Außerdem informierten wir umfassend auf unserer Homepage www.dyckerhoff.com. Sie erreichen uns telefonisch (+49 (6 11) 676 – 14 44) und per E-Mail (investor.relations@dyckerhoff.com).

Dyckerhoff im Überblick

Standorte der Zementwerke
zum 31. Dezember 2008



Deutschland

		2008	2007	08/07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	5,511	5,355	2,9
Absatz Beton	Mio. m ³	3,281	2,932	11,9
Umsatz	Mio. EUR	594,8	505,6	17,6
Investitionen	Mio. EUR	63,0	41,5	51,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.407	1.341	4,9

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 7,0 Mio. t, 7 Zementwerke (davon 2 Mahlwerke),
105 Transportbetonwerke, 1 Zuschlagstoffsteinbruch



Luxemburg

		2008	2007	08/07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,091	1,081	0,9
Umsatz	Mio. EUR	89,3	90,4	- 1,2
Investitionen	Mio. EUR	21,3	4,2	-
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	150	149	0,7

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,0 Mio. t, 1 Zementwerk



Niederlande

		2008	2007	08/07
		in %		
Absatz Beton	Mio. m ³	1,167	0,992	17,6
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	4,785	6,052	- 20,9
Umsatz	Mio. EUR	132,9	140,6	- 5,5
Investitionen	Mio. EUR	5,9	3,4	73,5
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	297	277	7,2

ZAHLEN UND FAKTEN

17 Transportbetonwerke, 2 Zuschlagstoffsteinbrüche



Polen

		2008	2007	08 / 07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,553	1,414	9,8
Absatz Beton	Mio. m ³	0,982	0,938	4,7
Umsatz	Mio. EUR	183,7	142,8	28,6
Investitionen	Mio. EUR	13,7	7,9	73,4
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	419	403	4,0

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,6 Mio. t, 1 Zementwerk, 2 Terminals, 32 Transportbetonwerke



Tschechische Republik/Slowakei

		2008	2007	08 / 07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	1,064	1,043	2,0
Absatz Beton	Mio. m ³	2,431	2,303	5,6
Absatz Zuschlagstoffe	Mio. t	1,727	1,526	13,2
Umsatz	Mio. EUR	260,8	215,8	20,9
Investitionen	Mio. EUR	14,6	8,4	73,8
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	936	880	6,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 1,1 Mio. t, 1 Zementwerk, 78 Transportbetonwerke, 10 Zuschlagstoffsteinbrüche



Ukraine

		2008	2007	08 / 07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,495	2,552	- 2,2
Absatz Beton	Mio. m ³	0,349	0,375	- 6,9
Umsatz	Mio. EUR	209,4	179,2	16,9
Investitionen	Mio. EUR	48,9	20,4	-
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.782	1.740	2,4

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 3,0 Mio. t, 2 Zementwerke, 3 Terminals, 6 Transportbetonwerke



Russland

		2008	2007	08/07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	2,261	2,330	- 3,0
Umsatz	Mio. EUR	267,3	197,9	35,1
Investitionen	Mio. EUR	96,8	34,1	-
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	1.549	1.531	1,2

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität: 2,4 Mio. t, 1 Zementwerk

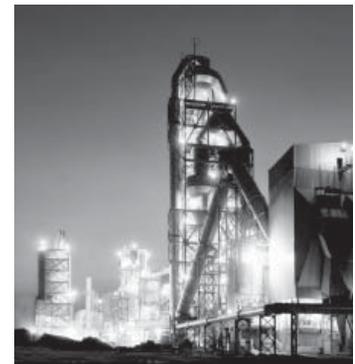


USA¹

		2008	2007	08/07
		in %		
Absatz Zement	Mio. t	3,384	3,792	- 10,8
Umsatz	Mio. EUR	256,7	306,2	- 16,2
Investitionen	Mio. EUR	80,2	59,7	34,3
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	718	826	- 13,1

ZAHLEN UND FAKTEN

Zement-Produktionskapazität¹: 4,1 Mio. t, 8 Zementwerke, 29 Terminals



¹ Anteil Dyckerhoff (48,5 %)

Lagebericht des Dyckerhoff Konzerns für das Geschäftsjahr 2008

INHALT	
ÜBERBLICK	50
GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN	50
Rechtliche Grundlagen	50
Organisation, Leitung und Kontrolle	51
Forschung und Entwicklung	52
Umwelt	53
Beschaffung	56
DYCKERHOFF IN DEN REGIONEN	58
Deutschland	58
Luxemburg	61
Niederlande	63
Polen	64
Tschechische Republik/Slowakei	66
Ukraine	68
Russland	71
USA	73
ERTRAGSLAGE	76
Umsatz	76
Ertrag	76
FINANZLAGE	78
Investitionen und Finanzierung	78
Cash Flow	81
VERMÖGENSLAGE	82
Bilanz	82
Mitarbeiter	84
RISIKOBERICHT	87
ERKLÄRUNG GEMÄSS § 312 AKTG	90
VERGÜTUNGSBERICHT	91
AUSBlick	93
NACHTRAGSBERICHT	96

Überblick

2008 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen von Dyckerhoff. Getragen wurde diese Entwicklung von einer bis Jahresmitte guten Konjunktur in Europa. Insbesondere in der Ukraine und in Russland konnten wir noch erfreuliche Zuwächse realisieren. Der Umsatz stieg um 11% auf knapp 2 Mrd. EUR. Das EBITDA stieg um 3% auf 579 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge beträgt 29,3%. Der Jahresüberschuss von 307 Mio. EUR und eine Umsatzrendite von rund 16% zeigen wiederum eine erfreuliche Entwicklung. Auch unsere Aktionäre partizipieren an unseren guten Ergebnissen: Wir werden der Hauptversammlung eine Dividende von 2,00 EUR je Aktie vorschlagen; das ist eine Erhöhung um über 50% gegenüber der Vorjahresdividende.

Unsere Eigenkapitalquote beträgt 49%, die Nettoverschuldung (inkl. Mezzanine-Finanzierung) ist um rund 60 Mio. EUR gestiegen und liegt bei 62 Mio. EUR. Das Gearing erhöhte sich leicht auf 3,8%; die Eigenkapitalrendite hat mit 19% wieder ein gutes Niveau erreicht.

Für das Jahr 2009 erwarten wir eine sehr deutliche Verschlechterung unseres Geschäfts. Die weltweite Rezession wird den Zement- und Betonabsatz negativ beeinflussen. Wir erwarten einen Konzernumsatz von knapp 1,8 Mrd. EUR und einen drastischen Rückgang bei den Ergebnissen. Im Hinblick auf die verschlechterten Zukunftsaussichten unserer Märkte in Russland und in der Ukraine haben wir unsere Investitionen auf den Prüfstand gestellt und unser Investitionsbudget gekürzt.

Für das Jahr 2010 erwarten wir noch keine grundsätzliche Trendwende; insgesamt gehen wir davon aus, dass wir Umsatz und Ergebnisse auf dem Niveau des Jahres 2009 halten werden.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Rechtliche Grundlagen

Unverändertes Grundkapital

Das gezeichnete Kapital der Dyckerhoff AG beträgt weiterhin 105.640 TEUR und ist eingeteilt in 20.667.554 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08%) und 20.597.999 Stück nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92%). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis der auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Stück Vorzugsaktie nicht zur Ausschüttung, so ist der Fehlbetrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen; erst nach Ausgleich sämtlicher Rückstände ist der Vorzugsgewinnanteil für das abgelaufene Geschäftsjahr auszuschütten. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien

Die Hauptversammlung 2008 hat den Vorstand ermächtigt, in dem Zeitraum vom 12. Mai 2008 bis zum 11. November 2009, außer zum Zwecke des Handels, eigene Aktien bis zu 10% des Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Soweit der Erwerb über die Börse erfolgt, darf der Gegenwert für

den Erwerb pro Aktie den Mittelwert der Schlusskurse für die Aktie im Xetra-Handelssystem an der Frankfurter Wertpapierbörse in den letzten fünf Handelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 % über- oder unterschritten werden. Soweit der Erwerb durch öffentliches Kaufangebot erfolgt, darf der Gegenwert für den Erwerb pro Aktie den Mittelwert der Schlusskurse für die Aktie im Xetra-Handelssystem an der Frankfurter Wertpapierbörse in den letzten fünf Handelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots um nicht mehr als 20 % über- oder unterschritten werden. Im Geschäftsjahr 2008 hat der Vorstand von der Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Anteil von Buzzi Unicem am Grundkapital von Dyckerhoff weiter erhöht

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5 %, 10 %, 25 %, 50 % und 75 % überschritten hat. Zum 31. Dezember 2008 beläuft sich der Stimmrechtsanteil der Fimedi S.p.A. auf 97,97 %. Die Stimmrechte sind der Fimedi S.p.A. über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 73,78 %. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, auf das am 30. November 2008 die Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, verschmolzen wurde, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 %. Die Verschmelzung mit der Buzzi Unicem Deutschland GmbH hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l. am 1. Dezember 2008 mitgeteilt.

Außer den 97,97% (2007: 96,48 %) der stimmberechtigten Stammaktien hielt die Fimedi S.p.A. indirekt über ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem S.p.A. zum 31. Dezember 2008 88,27% (2007: 80,35 %) der Vorzugsaktien und

damit 93,13 % (2007: 88,43 %) der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands

Der Vorstand der Dyckerhoff AG besteht aus mindestens zwei Personen, deren Bestellung und Abberufung sich nach den §§ 84 und 85 AktG richtet. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat.

Satzungsänderungen

Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Sofern nicht zwingend andere Mehrheiten vorgeschrieben sind, werden Satzungsänderungen mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen (§§ 133, 179 AktG). Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Er kann außerdem die Satzung ohne Beschluss der Hauptversammlung an neue gesetzliche Vorschriften anpassen, die für die Gesellschaft verbindlich werden.

Wesentliche Vereinbarungen unter der Bedingung eines Kontrollwechsels

Wesentliche Vereinbarungen der Dyckerhoff AG, die unter den Bedingungen eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, liegen nicht vor. Es gibt keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern. (Zu Vorstand siehe Vergütungsbericht.)

Organisation, Leitung und Kontrolle

Geschäftsbereiche und Organisationsstruktur

Der Dyckerhoff Konzern besteht aus der in Deutschland operativ tätigen Dyckerhoff AG und ihren Konzerngesellschaften in Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, der Tschechischen Republik/Slowakei, der Ukraine, in Russland und in den USA. Die Kerngeschäfte der Dyckerhoff AG und ihrer

Beteiligungen umfassen Produktion und Vertrieb von Zement und Transportbeton; diese Kerngeschäfte sind in den Geschäftsbereichen Deutschland/Westeuropa, Osteuropa und USA zusammengefasst. Die Geschäfte des Dyckerhoff Konzerns werden von dem vierköpfigen Vorstand der Dyckerhoff AG geführt, den ein neunköpfiger Aufsichtsrat überwacht. Die operative Leitung der Geschäftsbereiche Deutschland/Westeuropa und Osteuropa obliegt den organisatorisch in der Dyckerhoff AG angesiedelten Geschäftsleitungen. Die Führung des Geschäftsbereichs USA – ein Joint Venture von Dyckerhoff (48,5 %) und dem Dyckerhoff Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. (51,5 %) – erfolgt über ein paritätisch besetztes Board.

Gegenstand der regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Leitungsorgane sind neben der aktuellen Situation die strategischen Maßnahmen sowie die personellen und sonstigen Angelegenheiten. Dabei werden insbesondere die Abweichungen von den Planungen identifiziert und gegebenenfalls steuernd eingegriffen. Die für die Steuerung des Konzerns wichtigsten Kennzahlen sind Absatz, Preise, Herstellungskosten, EBITDA, Investitionsvolumen und die Nettoverschuldung. Zu dem Geschäftsverlauf und den wesentlichen rechtlichen und wirtschaftlichen Einflussfaktoren informieren wir in den nachfolgenden Kapiteln.

Forschung und Entwicklung

Im Geschäftsjahr 2008 konzentrierten sich unsere Forscher und Entwickler auf drei wichtige Fragen: Wie vermindern wir weiter unsere CO₂-Emissionen? Wie können unsere Kunden unsere neuen Zemente optimal in ihren Produkten einsetzen? Wie verbessern wir die Funktionen von Bindemitteln? Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen beliefen sich 2008 auf insgesamt 8,2 Mio. EUR. Forschung und Entwicklung ist ein wichtiger Teil unseres Unternehmens, für den wir auch in Zukunft einen Betrag in ähnlicher Größenordnung aufwenden werden.

Produktion neuer Zemente mit verminderten CO₂-Emissionen

Auch 2008 setzten wir unsere Anstrengungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung fort, um neue CEM II/B-Zemente zu entwickeln. Dies können wir durch einen geringeren Anteil von Portlandzementklinker in unseren neuen Zementen erreichen. Alternative Zementbestandteile sind beispielsweise Hüttensand, Kalkstein und Steinkohleflugasche. Bei der Substitution von Zementklinker durch Flugasche und Hüttensand wird in der Zementproduktion kein CO₂ mehr emittiert, da es bereits bei der Entstehung im Kraftwerk bzw. bei der Stahlproduktion freigesetzt wurde. Wir entwickelten einen Zement, der neben Portlandzementklinker und Kalkstein auch Steinkohleflugasche enthält. Eine wichtige Anforderung war dabei, dass aus unserem neuen Zement hergestellte Betone dauerhaft sind. Die bauaufsichtliche Zulassung zur Anwendung im Betonbau haben wir an zwei Standorten beantragt.

Derzeit untersuchen wir, ob sich weitere Stoffe als Hauptbestandteile im Zement eignen, die keine CO₂-Emissionen verursachen. Ziel ist es, auch hier die Leistungsfähigkeit solcher Zemente und die Dauerhaftigkeit daraus hergestellter Betone zu erhalten. Untersucht werden beispielsweise verschiedene natürliche Puzzolane und Braunkohleflugaschen.

Diese alternativen Hauptbestandteile in unseren CEM II/B-Zementen können eine gegenüber dem reinen Portlandzement verzögerte Festigkeitsentwicklung aufweisen. Deshalb arbeiten wir gleichzeitig daran, möglicherweise auftretende Defizite in der Frühfestigkeit der neuen Zemente durch Zugabe aktivierender Zusätze zu kompensieren.

Untersuchungen für die Markteinführung neuer Zemente

Für unsere Kunden sind neben den durch die Produktnorm geforderten Zementeigenschaften auch die Eigenschaften der Zemente bei ihrem Einsatz vor Ort besonders wichtig. Dyckerhoff unterstützte die Kunden bei der Markteinführung der CEM II/B-Zemente durch grundlegende Untersuchungen. In enger Abstimmung mit der Bauberatung untersuchen wir die Verträglichkeit der Zemente mit Zusatzmitteln und führen

Leistungsvergleiche an praxisnahen Betonrezepturen hinsichtlich Verarbeitbarkeit und mechanischer Eigenschaften durch.

Nanotechnologie erschließt neue Möglichkeiten für Bindemittel

In den nächsten Jahren werden wir in fünf Projekten mit rund zwanzig führenden deutschen Industrieunternehmen und Hochschulen sowie weiteren mittelständischen und kleinen Unternehmen arbeiten. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wird diese Projekte fördern. Sie sind Bestandteil des BMBF-Rahmenprogramms WING „Werkstoffinnovationen für Industrie und Gesellschaft“ sowie des Unterprogramms „Nanotechnologie im Bauwesen – NanoTecture: Erschließung höherer Ressourcen-, Energieeinspar- und Leistungspotenziale sowie neuer Funktionalitäten“. Innerhalb der nächsten drei Jahre werden wir rund 3 Mio. EUR allein für diese Projekte und damit für die Entwicklung von neuen Bindemitteln unter Einsatz der Nanotechnologie aufwenden.

Ziel dieser Projekte ist es, durch den Einsatz von nanostrukturierten Stoffen die Leistungsfähigkeit von Bindemitteln zu erhöhen und diese in Hochleistungsbetonen sowie Ultra-Hochleistungsbetonen einzusetzen. So konnten bereits erhebliche Leistungssteigerungen bei den Druck- und Biegezugfestigkeiten von Betonen erreicht werden. Außerdem werden wir an neuen Zementen sowie der Optimierung und Leistungssteigerung der vorhandenen Premium-Zemente arbeiten, damit diese bei höheren Festigkeiten und Dauerhaftigkeiten von unseren Kunden leichter verarbeitet werden können. Zugleich werden diese neuen Bindemittel sicherer und umweltchonender einsetzbar sein.

Außerdem streben wir in einem dieser Entwicklungsprojekte neue Zerkleinerungstechniken an, um Zemente und weitere Zementkomponenten hochfein aufzumahlen – und das bei geringerem Energieverbrauch als heute üblich. Die Materialien werden in neuen Bindemitteln eingesetzt und detailliert untersucht. Neben der Herstellung dieser neuen Produkte erforschen wir auch deren Verarbeitbarkeit und Mischbarkeit in Betonen. Dazu arbeiten wir mit innovativen Unternehmen zusam-

men, die sogenannte Kolloidalmischer für unsere Anwendungen im Bereich der Betontechnologie weiterentwickeln.

Kennzahlen zu Forschung und Entwicklung

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
F&E-Aufwendungen	8,2	8,1	1,2
Deutschland/Westeuropa	7,7	7,6	1,3
Osteuropa	0,4	0,3	33,3
USA	0,1	0,2	- 50,0
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zum Konzernumsatz in %	0,4	0,5	-
Konzernaufwendungen *)	1.484,8	1.365,3	8,8
F&E-Aufwendungen im Verhältnis zu den Konzernaufwendungen in %	0,6	0,6	-

*) für Material-, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen siehe Textziffern 14. – 16. des Konzernanhangs

Umwelt

Die Herstellung von Zement ist zwangsläufig mit Eingriffen in die Umwelt verbunden. Daher sind Maßnahmen erforderlich, um nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt so weit wie technisch möglich zu begrenzen. Das betrifft insbesondere die Emissionen von staub- und gasförmigen Luftverunreinigungen und den Lärm und die Erschütterungen durch den Betrieb von Maschinen und durch Sprengungen im Steinbruch. Zum Umweltschutz gehört auch die Wiedereingliederung stillgelegter Steinbrüche in die Landschaft durch Renaturierung oder Rekultivierung und die möglichst vollständige Wiederverwendung von Stoffen aus der Herstellung und Verwendung von Zement wie z. B. Stäube, Altbeton und zementhaltiges Abwasser.

Nachhaltiger Umweltschutz ist für Dyckerhoff eine wichtige Aufgabe. Deshalb stimmen wir bei der Zementherstellung wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sinnvoll ab. Beauftragte für Immissionsschutz, Gewässerschutz und Abfallwirtschaft stellen gemeinsam mit allen anderen Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeitern sicher, dass die umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten und alle Möglichkeiten zur nachhaltigen Umweltentlastung wahrgenommen werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf dem schonenden Einsatz von Rohstoffen und fossilen Brennstoffen sowie der gezielten Verwendung geeigneter Sekundärroh- bzw. -brennstoffe im Herstellungsprozess.

Für Umweltschutzmaßnahmen haben wir im Jahr 2008 57,8 Mio. EUR ausgegeben. Davon entfielen 16,1 Mio. EUR auf umweltverbessernde Investitionen – entsprechend 4,8 % (2007: 5,6 %) unserer Sachinvestitionen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Sachinvestitionen des Jahres 2008 durch eine Reihe von großen Projekten in Russland, der Ukraine und in den USA deutlich über dem Vorjahr lagen. Für weitere Informationen zu den Sachinvestitionen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Kapitel „Investitionen und Finanzierung“. Die Aufwendungen für Umweltschutz betragen im Berichtsjahr 41,7 Mio. EUR, das waren 2,1 % (2007: 2,2 %) unseres Konzernumsatzes.

Die folgenden beiden Tabellen geben eine Übersicht über Umweltinvestitionen und Umweltaufwendungen in den Geschäftsbereichen und im Konzern:

Umweltinvestitionen nach Geschäftsbereichen

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	8,1	4,2	92,9	50,3	45,2
Osteuropa	7,1	4,4	61,4	44,1	47,3
USA	0,9	0,7	28,6	5,6	7,5
Konzern	16,1	9,3	73,1	100,0	100,0

Umweltaufwendungen nach Geschäftsbereichen

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	28,6	26,4	8,3	68,6	66,0
Osteuropa	6,4	6,0	6,7	15,3	15,0
USA	6,7	7,6	- 11,8	16,1	19,0
Konzern	41,7	40,0	4,3	100,0	100,0

Verminderte Staubemissionen in allen Werken

Die wesentlichen Staubquellen in einem Zementwerk sind das Ofen- bzw. Rohmühlenabgas sowie die Abluft von Klinkerkühlern, Zementmühlen und Trocknungsanlagen. Zudem sorgt eine Vielzahl kleinerer Quellen für Staubemissionen wie z. B. Absaugeeinrichtungen für Silos, Transportbänder, offene Lagerung von Stoffen beim Rohstoffabbau im Steinbruch oder durch Werksverkehr. Durch den Bau und die Optimierung von modernen Filteranlagen werden diese Staubemissionen erheblich vermindert. So führte der Betrieb eines neuen Gewebefilters in unserem Werk Geseke zu einer deutlichen Reduzierung der Staubemissionen des Drehofens. Auch im Werk Deuna konnten wir durch Installation eines neuen Tuchfilters am Drehofen die Staubemissionen weiter vermindern. An dem Tuchfilter unserer Kohlenmühle im Werk Rumelange (Luxemburg) haben wir eine neue Steuerung installiert und konnten dadurch die Kohlestaubemissionen weiter reduzieren. Zudem senken wir mit dieser Maßnahme den Energieverbrauch. In der Ukraine wurden im Werk Yug bestehende Elektrofilter weiter ertüchtigt bzw. neue Filter gebaut oder durch moderne Filter, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, ersetzt. Dadurch konnten die Staubemissionen des Werks nachhaltig verringert werden. Darüber hinaus wurde im Sommer 2008 eine neue entstaubte Loseverladung in Betrieb genommen. Auch im ukrainischen Werk Volyn konnten die Emissionen dank neuer, leistungsfähigerer Entstauber deutlich vermindert werden. Dabei wurden die Entstauber für die Öfen 2 und 3 mit einer neuen Elektrik versehen und alte und nicht mehr funktionstüchtige Entstauber an Hüttensand-

trockner und Zementmühle durch neue ersetzt. Zudem wurden im tschechischen Werk Hranice einige Silofilter modernisiert. Im russischen Werk Suchoi Log wurden zwei Entstauber auf den Klinkersilos ersetzt; dadurch konnten die Staubemissionen erheblich gesenkt werden.

Vermehrter Einsatz von Sekundärbrennstoffen – Ständiges Ziel: Reduzierung der CO₂-Emissionen

Neben den fossilen Brennstoffen werden Sekundärbrennstoffe wie z. B. Altreifen, Altöl, Tiermehl oder Fluff beim Klinkerbrennprozess eingesetzt. Auf diese Weise werden fossile Brennstoffe und Rohstoffe substituiert und die natürlichen Ressourcen geschont. Gleichzeitig werden diese Rückstände aus anderen Prozessen vollständig verwertet. Wir verwenden ausschließlich Stoffe, die weder die Umweltverträglichkeit der Zementherstellung noch die Qualität unseres Produkts verschlechtern.

Im Jahr 2008 wurde in allen deutschen Werken der Einsatz von Sekundärbrennstoffen intensiviert, wobei besonders darauf geachtet wurde, dass eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Ofenanlagen sichergestellt war. Im Werk Amöneburg wurde der Betrieb der Bypassanlage optimiert und der Einsatz fester und flüssiger Sekundärbrennstoffe (Fluff und Lösemittel) erhöht. Dadurch haben wir den Einsatz von Heizöl als Brennstoff reduziert und insgesamt die CO₂-Emissionen verringert. Auch im Werk Göllheim konnte durch Inbetriebnahme einer neuen Bypassanlage der Sekundärbrennstoffeinsatz weiter gesteigert werden, bei gleichbleibend hoher Verfügbarkeit der Drehofenanlagen. Insgesamt erhöhte sich in Deutschland der Einsatz von Sekundärbrennstoffen auf knapp 46 % (2007: 44 %). Im Klinkerwerk Rumelange in Luxemburg konnten wir dank einer breiten Palette einsetzbarer Sekundärbrennstoffe wie Fluff, Klärschlamm und Biomasse den Anteil an Ersatzbrennstoffen auf 32 % (2007: 29 %) erhöhen. In Polen und in der Tschechischen Republik blieb der Einsatz von Ersatzbrennstoffen etwa auf dem Niveau des Vorjahres mit 14 % (2007: 13 %) bzw. 22 % (2007: 22 %). Dies lag vor allem daran, dass in diesen Ländern eine hohe Produktionsauslastung notwendig war.

In allen unseren Werken ist die weitere Verringerung der CO₂-Emissionen unser ständiges Ziel. Eine Reduzierung der CO₂-Emissionen bei der Produktion hochwertiger Zemente wird durch den Einsatz von Zuschlagstoffen, vor allem Hütten sand, erreicht. Im Werk Lengerich wurde im Jahr 2008 eine neue Hütten sandmahlanlage in Betrieb genommen, mit der sehr energiesparend Hütten sandmehle für die Produktion von M-Zementen hergestellt werden können. Auch in der Ukraine gelingt es uns, Energie einzusparen und somit den Ausstoß von CO₂ zu reduzieren, indem wir Hütten sand aus der Stahlindustrie in unseren Drehrohröfen einsetzen. In den Werken Hranice in der Tschechischen Republik und Nowiny in Polen wurden neue Zementarten (Portlandkalk steinzemente) mit geringeren Klinkeranteilen entwickelt und im Markt eingeführt. Durch die geringeren Klinkereinsatzmengen werden sich auch hier die CO₂-Emissionen bei der Zementherstellung reduzieren.

Ausweitung des Handels mit CO₂-Rechten

Anfang 2005 startete in Europa der Handel mit Rechten für CO₂-Emissionen. Der EU-Emissionsrechtehandel ist ein politisches Instrument der Europäischen Union, um ihr im Kyoto-Protokoll festgelegtes Klimaschutzziel zu erreichen und die globale Erwärmung zu verlangsamen. Für jedes Werk wird den Unternehmen eine bestimmte Menge an Emissionsberechtigungen zugeteilt. Wird mehr ausgestoßen, müssen zusätzliche Zertifikate gekauft werden.

Der Emissionsrechtehandel erfolgt in Handelsperioden. Bisher ist Handelsperiode I (2005 bis 2007) abgeschlossen, Handelsperiode II (2008 bis 2012) läuft momentan (seit 1. Januar 2008) und die Details von Handelsperiode III (2013 bis 2020) werden bereits verhandelt. Zu Beginn der zweiten Handelsperiode startete der Preis für die CO₂-Zertifikate mit 23,00 EUR. War der Preis in der ersten Jahreshälfte zunächst u. a. im Sog der US-Konjunkturkrise leicht gefallen, erreichte er Ende Juni sogar ein Jahreshoch von 29,33 EUR. Jedoch hielt der starke Preisanstieg nicht lange an. Insbesondere im Oktober trieb die Angst vor einer weltweiten Rezession auch die Preise für CO₂-Zertifikate abwärts. Diese Entwicklung wurde durch den

Beginn der Rezession in der Europäischen Union (EU) noch verstärkt und der Preis fiel Anfang Dezember unter 15,00 EUR.

Mit Beginn der zweiten Handelsperiode wurden die Zuteilungsmengen für die Industrie um 1,25 % gekürzt. Unsere Zementwerke erhielten somit Zuteilungen, die 98,75 % der mittleren CO₂-Emissionen unserer Anlagen in den Jahren 2000 bis 2005 entsprachen. In dieser sogenannten Basisperiode befand sich die deutsche Baukonjunktur in einer rezessiven Phase mit einer stark verringerten Klinkerproduktion. Da die Zuteilungen nach den produktionsschwachen Jahren berechnet wurden und unsere Produktion gestiegen ist, bestand bis zum Ende des Jahres 2008 eine Unterdeckung mit Emissionszertifikaten. Für die zweite Handelsperiode wurden uns in Deutschland, Luxemburg, Polen und der Tschechischen Republik jährlich Emissionsrechte (EU-Allowances: EUAs) für 5,4 Mio. t CO₂ zugeteilt. Im Jahr 2008 haben wir rund 5,7 Mio. t CO₂ für die Klinkerproduktion benötigt. Die Hälfte der Unterdeckung haben wir durch Zukauf von CO₂-Rechten bereits abgedeckt. Die Handelsbedingungen haben sich verbessert: Es besteht die Möglichkeit, für die Produktion auch Emissionsrechte aus CDM (Clean Development Mechanisms) oder JI (Joint Implementation Projects) einzusetzen, sogenannte CERS (Certified Emission Reductions), die gegenüber den EUAs günstiger erworben werden können.

Durch Optimierung unseres Produktmixes mit verstärktem Einsatz von Klinkerersatzstoffen wie Hüttensand und Flugasche versuchen wir, unsere CO₂-Emissionen nachhaltig zu reduzieren. Dabei streben wir in Westeuropa mittelfristig einen Klinkerfaktor von 60 % und in Osteuropa von 75 % an.

Beschaffung

Da die Zementproduktion sehr energieintensiv ist, entfällt der größte Teil des Beschaffungsvolumens auf Brennstoffe und Strom. Im Jahr 2008 gab es extreme Preisschwankungen: Im ersten Halbjahr 2008 führte die erhöhte Nachfrage, insbe-

sondere aus den Schwellenländern China und Indien, zu drastisch steigenden Brennstoffpreisen. Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise und die immer deutlicher werdende weltwirtschaftliche Abschwächung bewirkten in der zweiten Jahreshälfte einen sehr starken Preisverfall bei Rohstoffen, Brennstoffen sowie Strom. Außerdem ist die Entwicklung der Währungskurse ein wichtiger Faktor für den Kauf von Erdöl, Gas und Steinkohle. Anfang 2008 war der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro schwach. Dies hat sich in den letzten Monaten des Jahres geändert: Zum Jahresende ist der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro kräftig gestiegen, wodurch wir von niedrigeren Brennstoffpreisen weniger profitieren konnten.

Brennstoffe

In Deutschland und in Luxemburg lagen die durchschnittlichen Brennstoffpreise deutlich über dem Vorjahr. Wir sichern unseren Bedarf an Primärbrennstoffen durch längerfristige Lieferverträge und teilweise frühzeitige Preisfixierungen ab. Dadurch konnten wir den extremen Preisanstieg mildern. Einer unserer wichtigsten Primärbrennstoffe, Steinkohle, wurde im ersten Halbjahr wesentlich teurer. Die Erhöhung der Steinkohlepreise war dabei noch weitaus stärker als beim Ölpreis: Beispielsweise stieg die Steinkohle-Notierung API#2 für Lieferungen im jeweils folgenden Quartal von etwa 120 US-Dollar je Tonne am Jahresbeginn auf über 220 US-Dollar in der Jahresmitte. Bis Ende des Jahres fiel der Steinkohlepreis auf rund 82 US-Dollar und liegt damit über 60 % unter dem Höchstpreis. Für 2009 ist jedoch zu erwarten, dass die Steinkohle wieder erheblich teurer wird. In der Tschechischen Republik und in Polen erwerben wir Steinkohle von dort ansässigen Unternehmen – dort sind die Steinkohlepreise nachfragebedingt deutlich gestiegen. Parallel zu den Steinkohlepreisen gingen die internationalen Frachtkosten zurück. Sie sind sogar der wesentliche Faktor für die Abwärtsbewegung des Steinkohlepreises: Die Steinkohlefracht von Südafrika nach Europa verminderte sich um 90 % von rund 60 US-Dollar je Tonne Anfang Juni auf etwa 6 US-Dollar je Tonne.

Im ersten Halbjahr 2008 war Öl so teuer wie nie zuvor. Der Ölpreis der Sorte Brent stieg von knapp 100 US-Dollar je Barrel zu Beginn des Jahres bis Mitte 2008 auf immer neue Rekordwerte. Im Höchstwert erreichte der Preis 145 US-Dollar, sank jedoch bis zum Jahresende auf knapp 46 US-Dollar. Damit hat sich der Ölpreis gegenüber dem Jahresbeginn halbiert und liegt bei rund einem Drittel seines Jahreshöchstwerts. Die Preise für leichtes und schweres Heizöl werden wesentlich von dem Rohölpreis beeinflusst.

Da die Preise für Erdgas in der Regel an den Ölpreis gekoppelt sind, stiegen unsere Kosten hierfür an. Allerdings setzen wir diese Energien in den meisten Regionen nur in geringem Maße ein. Nur in der Ukraine und in Russland ist Erdgas bei uns noch Hauptbrennstoff. Der Preis für das in Russland von lokalen Lieferanten bezogene Erdgas wird sich im Jahr 2009 voraussichtlich deutlich erhöhen. Das von Russland in die Ukraine gelieferte Erdgas wird wahrscheinlich 2009 ebenfalls erheblich teurer werden. Da die Gaspreise in der Ukraine in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind und noch weiter steigen, werden wir unsere Werke auf die Verbrennung von Steinkohle umstellen.

Sekundärbrennstoffe

Die Preissteigerungen bei den Primärbrennstoffen bis Mitte 2008 sorgten im gleichen Zeitraum für eine Steigerung der Nachfrage nach Sekundärbrennstoffen. Durch neue Verwerter und Mehreinsatz in der Stromerzeugung wurde das Überangebot beseitigt. Teilweise überstieg die Nachfrage sogar das bestehende Angebot, was Preiserhöhungen bewirkte. Außerdem führten die gestiegenen Transportkosten im Laufe des Jahres dazu, dass Sekundärbrennstoffe weitgehend regional verkauft wurden.

Auf diese Entwicklungen reagierten wir in Deutschland und in Luxemburg mit dem Bau von weiteren Anlagen zur Lagerung und Förderung von Sekundärbrennstoffen sowie mit Verbesserungen in der Verfahrenstechnik. Wir können nun größere Mengen – auch von unterschiedlicher Qualität – lagern und sind

dadurch flexibler im Hinblick auf den Annahmezeitpunkt. Mit diesen Voraussetzungen haben wir die Möglichkeit geschaffen, mehr Sekundärbrennstoffe einzusetzen.

Strom

In der Zementindustrie sind die Stromkosten ein wesentlicher Teil der gesamten Herstellkosten. Die Netznutzungsentgelte und die staatlich induzierten Aufschläge wurden in Deutschland und in Luxemburg kaum verändert, während die Preisnotierungen für Energielieferungen erheblich schwankten. Der Preis für Strom – notiert an der Strombörse EEX – stieg von knapp 62 EUR/MWh auf über 90 EUR/MWh Mitte des Jahres. Danach ging der Energiepreis auf etwa 56 EUR/MWh am Jahresende zurück und lag damit knapp 40 % unter dem Jahreshöchstpreis. Wesentliche Einflussfaktoren waren sowohl die Preise für Rohöl, Erdgas und Kraftwerkskohle als auch der Preis für CO₂-Emissionsrechte. Unsere langfristigen Lieferverträge erlaubten uns eine langfristige Preissicherungsstrategie. Einerseits konnten wir damit extreme Preissteigerungen vermeiden, andererseits aber auch nicht vollständig von den niedrigsten Notierungen profitieren. Unsere Strompreise sind 2008 in Deutschland nahezu gleich geblieben. Die ab 2009 gültigen Strompreise werden jedoch merklich höher sein. In Luxemburg stieg der Preis 2008 deutlich an und wird auch im Jahr 2009 steigen. Auch in Polen, in der Tschechischen Republik, in der Ukraine und in Russland stiegen die Strompreise und werden 2009 weiter deutlich erhöht.

Investitionsprojekte

Für unsere Investitionsprojekte kauften wir sowohl Anlagenteile als auch Dienstleistungen ein. Dies betraf insbesondere den Bau von Kohlenmahlanlagen in unseren beiden Zementwerken in der Ukraine sowie den Bau einer neuen Ofenlinie, sowohl in dem neu zu bauenden Werk in Akbulak in Russland als auch in unserem bestehenden Werk Volyn in der Ukraine. Den Fortgang der Investitionen werden wir an die wirtschaftliche Entwicklung anpassen.

Deutschland



Dyckerhoff in den Regionen

Deutschland

Die deutsche Wirtschaft befand sich zum Ende des Jahres 2008 in der Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Jahresendquartal im Vergleich zum Vorquartal um 2,1 % gesunken. Das war der größte Rückgang gegenüber dem Vorquartal seit der Wiedervereinigung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Wirtschaftsleistung nach den Berechnungen des Statistischen Bundesamts noch um 1,3 % gestiegen; hier kamen die Wachstumsimpulse ausschließlich aus dem Inland. Die Bruttoanlageinvestitionen nahmen um 4,1 % zu: Die Unternehmen investierten besonders in Ausrüstungen, aber auch die Bauinvestitionen stiegen um 2,8 %. Zu dem Anstieg hat im Wesentlichen die Ausweitung der Investitionen im Nichtwohnbau um 5,6 % beigetragen – das ist die höchste Zuwachsrate seit 1992. Im Wirtschaftsbau war die Entwicklung besonders im ersten Halbjahr 2008 dynamisch, bevor es gegen Ende des

Jahres aufgrund der allgemeinen Konjunktorentwicklung zunehmend zur Zurückstellung von Bauprojekten kam. Insgesamt erhöhten sich die gewerblichen Bauinvestitionen um 7,0 %. Die öffentlichen Bauinvestitionen stiegen voraussichtlich um 2,2 %, hier macht sich zunehmend die verbesserte Finanzlage der Kommunen bemerkbar. Im Wohnungsbau war die Entwicklung im Jahr 2008 weiterhin verhalten; die Wohnungsbauinvestitionen stiegen im Jahresvergleich um 0,7 %. Erfreulich war besonders der positive Trend im Nichtwohnbau, der mittlerweile für die deutsche Zementindustrie mit einem Anteil von fast 40 % zum wichtigsten Nachfragesegment geworden ist.

Der Zementverbrauch entwickelte sich in den Sommermonaten positiv und ist dann im letzten Quartal 2008 zurückgegangen. Im Ergebnis stieg der Zementverbrauch voraussichtlich um 1,1 %. Die Importe gingen um 3 % zurück; der Inlandsabsatz der deutschen Zementhersteller lag damit um knapp 1 % über dem Vorjahr.

Kennzahlen Deutschland

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	5,511	5,355	2,9
Absatz Beton (Mio. m ³)	3,281	2,932	11,9
Umsatz	594,8	505,6	17,6
davon Zement	364,4	316,0	15,3
davon Beton	230,4	189,6	21,5
EBITDA	113,9	150,6	- 24,4
davon Zement	102,2	143,0	- 28,5
davon Beton	11,7	7,6	53,9
EBITDA in % vom Umsatz	19,1	29,8	
Abschreibungen	- 43,2	- 55,1	- 21,6
Zuschreibungen	0,1	8,0	-
Betriebsergebnis (EBIT)	70,8	103,5	- 31,6
Investitionen	63,0	41,5	51,8
Mitarbeiter (31.12.)	1.407	1.341	4,9

Im Jahr 2008 betrieben wir fünf integrierte Zementwerke in Wiesbaden (Amöneburg), Göllheim, Geseke, Lengerich und Deuna sowie zwei Mahlwerke an den Standorten Neuss und Neuwied. Unsere deutschen Werke verfügen über eine Zementkapazität von insgesamt 7,0 Mio. t. In Deutschland verkauften wir zwar weniger Zement, aber wir exportierten mehr Zement in das benachbarte Ausland. Durch die gestiegenen Exporte erhöhte sich der gesamte Grauzementabsatz um 3 %. Die Durchschnittserlöse für Grauzement haben sich um 8 % verbessert. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff in Deutschland stieg vor allem durch die Exporte um rund 3 % auf gut 5,5 Mio. t.

Der Transportbetonverbrauch im deutschen Markt blieb annähernd konstant und beträgt 41 Mio. m³. Wir betreiben 105 Transportbetonwerke, die in 19 Gesellschaften zusammengefasst sind; ihr Absatz lag mit knapp 3,3 Mio. m³ um 12 % über dem Vorjahr bei um 11 % höheren Preisen. Im Geschäftsbereich Beton haben wir eine Gesellschaft neu erworben

sowie unsere Beteiligungen an einer Transportbetongesellschaft und an einem Sand- und Kieswerk erhöht.

Der Umsatz stieg insgesamt um 89,2 Mio. EUR. Erstkonsolidierungen führten zu einer Verbesserung von insgesamt 20,0 Mio. EUR. Im Zement und auch im Beton stieg der Umsatz infolge höherer Absätze und Preise um 50,3 Mio. EUR bzw. 18,9 Mio. EUR.

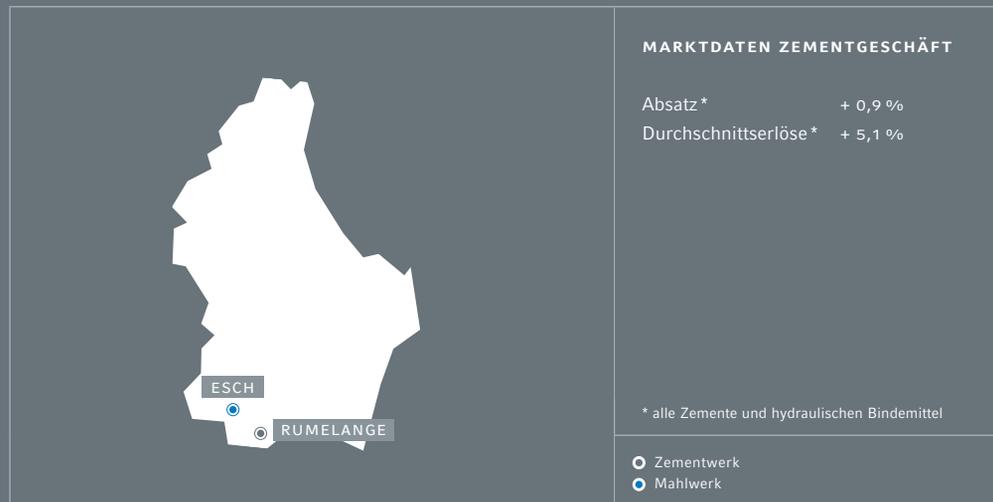
Zementverbrauch Deutschland

(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2004	27,5	1,6	29,1
2005	25,6	1,4	27,0
2006	27,4	1,5	28,9
2007	26,1	1,3	27,4
2008E	26,4	1,3	27,7

■ Inlandsversand ■ Importe

Luxemburg



Das EBITDA verminderte sich um 36,7 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Einmaleffekte von insgesamt 58,4 Mio. EUR enthalten, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007), aus periodenfremden Erträgen aus der Rückerstattung von Umsatzsteuer aus Vorjahren sowie Rückstellungszuführungen stammen. Durch Preiserhöhungen bei unseren Produkten sowie gestiegenen Einsatz von Sekundärbrennstoffen konnten wir 2008 Kostensteigerungen bei den Primärbrennstoffen entgegenwirken; die operativen Verbesserungen insgesamt beliefen sich auf 18,6 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Einmaleffekte erhöhten das EBITDA um 2,0 Mio. EUR bzw. 1,1 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 19,1 % (2007: 29,8 %).

Insgesamt investierten wir 63,0 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen erhöhten sich um 24,0 Mio. EUR auf 56,8 Mio. EUR. Die neue Hüttensandmahlanlage in unserem Werk Lengerich (13,7 Mio. EUR) wurde fertiggestellt und Ende 2008 in Betrieb

genommen. Das Projekt zur Erweiterung der Produktionskapazität für Weisszement in unserem Werk Amöneburg (4,0 Mio. EUR) wurde begonnen; den Baufortschritt werden wir an die Entwicklung der Wirtschaftskrise anpassen. Außerdem investierten wir in Effizienzsteigerungen sowie in kleinere Erweiterungen unserer Betonwerke (21,2 Mio. EUR). Für den Ersatz und die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke betragen unsere Investitionsausgaben 17,9 Mio. EUR. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 9,5 % (2007: 6,5 %). Die Finanzinvestitionen lagen mit 6,2 Mio. EUR (2007: 8,8 Mio. EUR) unter dem Vorjahr. Wir erwarben weitere Anteile an einigen Betongesellschaften und an einem Sand- und Kieswerk.

Kennzahlen Luxemburg

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,091	1,081	0,9
Umsatz	89,3	90,4	- 1,2
EBITDA	27,8	22,2	25,2
EBITDA in % vom Umsatz	31,1	24,6	
Abschreibungen	- 6,2	- 6,0	3,3
Betriebsergebnis (EBIT)	21,6	16,2	33,3
Investitionen	21,3	4,2	-
Mitarbeiter (31.12.)	150	149	0,7

Luxemburg

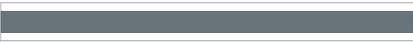
Durch die große Bedeutung des Bankensektors wurde die luxemburgische Wirtschaft direkt von der internationalen Finanzmarktkrise getroffen. Wir gehen für 2008 von einem gegenüber den Vorjahren verlangsamten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus. Die Bauinvestitionen werden voraussichtlich etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Das milde Wetter ermöglichte einen guten Start in das Geschäftsjahr 2008. Dieser Vorsprung wurde jedoch durch einen späten Wintereinbruch im Monat März zum Teil wieder aufgezehrt. Während sich der private Wirtschaftsbau leicht positiv entwickelte, waren der Wohnungsbau und der öffentliche Bausektor etwas rückläufig. Der inländische Zementverbrauch sank um 28.000 t oder 5,9 %. Unser Grauzementabsatz im Inland sank ebenfalls, aber mit einem Minus von 3,3 % weniger stark als der Zementverbrauch. Durch erhöhte Exporte blieb der gesamte Grauzementabsatz von Dyckerhoff jedoch stabil. Die Preise für Grauzement konnten um knapp 5 % angehoben werden. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von

Dyckerhoff nahm um 10.000 t bzw. 0,9% zu und beträgt rund 1,1 Mio. t.

In Luxemburg betreiben wir mit unserer Gesellschaft CIMALUX s.A. ein Zementwerk: Die Klinkerproduktion befindet sich bei dem Steinbruch in Rumelange, das Mahlwerk ist in Esch. Die Gesellschaft hat eine Zementkapazität von 1,0 Mio. t. Darüber hinaus halten wir an vier Betongesellschaften in Luxemburg Minderheitsbeteiligungen.

Zementverbrauch Luxemburg

(in Mio. t)

2004		0,55
2005		0,46
2006		0,46
2007		0,48
2008E		0,45

Im Jahr 2005 wurde eine neue Erhebungsmethode eingeführt. Die Angaben zu 2004 sind daher zu den Folgejahren nicht vergleichbar.

Niederlande



Der Umsatz verminderte sich um 1,1 Mio. EUR, weil wir im Herbst 2007 die Marbrerie Jacquemart S. à r.l. verkauft und endkonsolidiert haben; auf die Gesellschaft entfiel ein Umsatz von 6,6 Mio. EUR. Operativ hat sich der Umsatz durch Absatz- und Preissteigerungen um 5,5 Mio. EUR erhöht.

Das EBITDA wurde insgesamt um 5,6 Mio. EUR verbessert, allerdings ist dies im Wesentlichen auf den Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung Eurobeton Holding s.A. mit einem Buchgewinn von 7,1 Mio. EUR zurückzuführen. Kostensteigerungen, insbesondere bei Instandhaltungen, Strom- und Personalkosten, führten zu einem Rückgang von 5,3 Mio. EUR. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit 1,8 Mio. EUR positiv aus; im Vorjahr verminderte der Buchverlust aus dem Verkauf der Marbrerie Jacquemart S. à r.l. in Höhe von 2,0 Mio. EUR das EBITDA. Die EBITDA-Marge stieg auf 31,1 % (2007: 24,6 %).

Die Investitionen lagen mit 21,3 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahr. In unserem Werk Esch erweitern wir die Mahlkapazität;

für den Mühlenneubau gaben wir 2008 17,4 Mio. EUR aus. Zur Verbesserung der Effizienz investierten wir 1,1 Mio. EUR vor allem in eine Lösemittelanlage. 2,8 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote erhöhte sich auf 23,9 % (2007: 4,5 %).

Kennzahlen Niederlande

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Beton (Mio. m ³)	1,167	0,992	17,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	4,785	6,052	- 20,9
Umsatz	132,9	140,6	- 5,5
EBITDA	10,0	10,8	- 7,4
EBITDA in % vom Umsatz	7,5	7,7	
Abschreibungen	- 2,8	- 2,9	- 3,4
Betriebsergebnis (EBIT)	7,2	7,9	- 8,9
Investitionen	5,9	3,4	73,5
Mitarbeiter (31.12.)	297	277	7,2

Niederlande

In den Niederlanden erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich um 1,5 %. Der ohnehin abwärts gerichtete Konjunkturverlauf wurde im Verlauf des Jahres 2008 von der Wirtschaftskrise noch weiter verschlechtert. Die Lage der Bauwirtschaft war hingegen noch zufriedenstellend. Entsprechend der aktuellen Prognose des niederländischen EUROCONSTRUCT-Instituts EIB (Economisch Instituut voor de Bouwnijverheid) sind die Bauinvestitionen um über 2 % gestiegen, wobei die Wohnungsbauinvestitionen nur wenig zu dieser Entwicklung beitrugen. Das lag vor allem an der Neubautätigkeit, die im Jahresverlauf sogar leicht sank. Der Wirtschaftsbau entwickelte sich 2008 unerwartet positiv und die Investitionen im öffentlichen Bau stiegen leicht.

Der Zementverbrauch ist im Jahr 2008 leicht gestiegen. Der Verbrauch von Transportbeton stieg stärker als der Zementverbrauch. Unsere Aktivitäten in den Niederlanden sind in der Dyckerhoff Basal Nederland B.V. zusammengefasst, die

mit ihren Tochtergesellschaften 16 Transportbetonwerke in den Niederlanden und ein Transportbetonwerk in Belgien betreibt. Zusätzlich gehören zwei Zuschlagstoffwerke zur Gruppe. Im Jahr 2008 verkauften wir in den Niederlanden fast 1,2 Mio. m³ Transportbeton, das ist gegenüber 2007 eine Steigerung um 17,6 %. Die Transportbetonpreise waren um 4 % höher als im Vorjahr. Der Absatz an Zuschlagstoffen ging um 20,9 % zurück.

Zementverbrauch Niederlande

(in Mio. t)

2004		5,2
2005		5,4
2006		5,8
2007		5,8
2008E		5,9

Polen



Unser Umsatz in den Niederlanden ging um 7,7 Mio. EUR zurück. Wir verkauften zwar mehr Beton, jedoch deutlich weniger Zuschlagstoffe; diesen Rückgang konnten höhere Betonpreise nicht ausgleichen.

Infolgedessen verringerte sich das EBITDA um 0,8 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge lag mit 7,5 % (2007: 7,7 %) leicht unter dem Vorjahr.

Die Investitionen stiegen auf 5,9 Mio. EUR. 2,2 Mio. EUR investierten wir in die Effizienzsteigerung und kleinere Werkerweiterungen sowie 3,1 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Werke. Die Finanzinvestitionen betragen 0,6 Mio. EUR. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 4,0 % (2007: 1,9 %).

Polen

Im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften wurde Polen bis zum Herbst des Jahres 2008 wenig von den globalen wirtschaftlichen Turbulenzen beeinflusst, die Finanzmärkte sind relativ unabhängig von externem Kapital. Erst gegen Ende des Jahres begann sich die Entwicklung zu verschlechtern. Wir gehen für 2008 von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 4,5 % aus. Auch im Bausektor hat sich das Wachstum im Verlauf des Jahres abgeschwächt – allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau in 2007. Die hohen Wohnungspreise führten im Umfeld nicht gleichermaßen gestiegener Einkommen und restriktiver Kreditvergabebedingungen zu einem starken Nachfragerückgang im Wohnungsbau. Für das gesamte Jahr ging das polnische EURO-CONSTRUCT-Institut PAB – Polish Construction Research & Forecasting in seiner Prognose vom Herbst 2008 aber noch von einem deutlichen Wachstum der Wohnungsbauinvestitionen aus. Die Investitionen im Nichtwohnungsbau entwickelten sich positiv. Der Zufluss von EU-Geldern hatte einen günstigen Ein-

Kennzahlen Polen

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,553	1,414	9,8
Absatz Beton (Mio. m ³)	0,982	0,938	4,7
Umsatz	183,7	142,8	28,6
davon Zement	111,3	84,3	32,0
davon Beton	72,4	58,5	23,8
EBITDA	72,8	54,9	32,6
davon Zement	63,7	47,4	34,4
davon Beton	9,1	7,5	21,3
EBITDA in % vom Umsatz	39,6	38,4	
Abschreibungen	- 11,7	- 10,7	9,3
Betriebsergebnis (EBIT)	61,1	44,2	38,2
Investitionen	13,7	7,9	73,4
Mitarbeiter (31.12.)	419	403	4,0

fluss auf die öffentlichen Hochbauinvestitionen. Im Tiefbau sind die Investitionen im Straßenbau ein weiteres Mal hinter den hohen Erwartungen zurückgeblieben. Grund dafür sind die komplizierten Genehmigungsverfahren, unter anderem die durch die EU-Mitgliedschaft gestiegenen Umweltauflagen. Positiv haben sich hingegen die – unter anderem durch die Fußball-Europameisterschaft 2012 – stark gestiegenen Investitionen in das Schienennetz ausgewirkt. In der Gesamtbetrachtung aller Sektoren ging das Institut in seiner letzten Prognose vom Herbst 2008 von einem deutlichen Wachstum der Bauinvestitionen im Jahr 2008 aus. Der Zementverbrauch nahm um 1,5 % auf 16,9 Mio. t zu und die Zementpreise stiegen deutlich. Der Transportbetonverbrauch sank um rund 4 %.

In Polen betreiben wir mit unserer Gesellschaft Dyckerhoff Polska ein integriertes Zementwerk am Standort Nowiny sowie zwei Zementterminals in Warschau und in Wysoka. Die gesamte Zementkapazität beträgt 1,6 Mio. t. Wir haben unseren Grauzementabsatz um 11 % auf 1,5 Mio. t gesteigert. Unsere Preise in Landeswährung stiegen um rund 13 %.

Unsere polnischen Transportbetonaktivitäten sind ebenfalls in der Dyckerhoff Polska zusammengefasst und beinhalten 32 Werke, die sich vor allem im südlichen Teil Polens und in der Landesmitte befinden. Mit knapp 1 Mio. m³ verkauften wir fast 5 % mehr Transportbeton. Die Preise in Landeswährung erhöhten sich um rund 10 %.

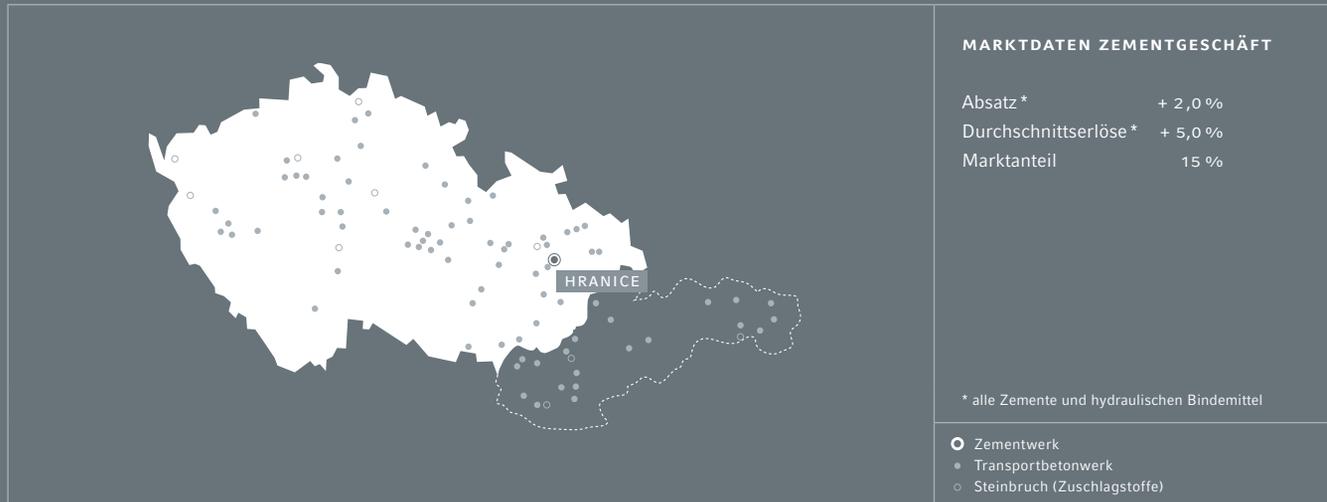
Wir steigerten unseren Umsatz um insgesamt 40,9 Mio. EUR. Höhere Absätze und Preise sowohl beim Zement als auch beim Beton bewirkten einen Umsatzanstieg um 19,0 Mio. EUR

Zementverbrauch Polen

(in Mio. t)

2004		11,5
2005		11,9
2006		14,6
2007		16,6
2008E		16,9

Tschechische Republik/Slowakei



bzw. 8,7 Mio. EUR. Zusätzlich erhöhten Wechselkurseffekte den Umsatz um 13,2 Mio. EUR.

Diese Entwicklung bewirkte eine Verbesserung des währungsberinigten EBITDA um 12,7 Mio. EUR. Wechselkurse machten sich mit 5,2 Mio. EUR positiv bemerkbar. Insgesamt übertraf das EBITDA das Vorjahr um 17,9 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge erhöhte sich auf 39,6 % (2007: 38,4 %).

Die Sachinvestitionen stiegen auf 13,7 Mio. EUR. 6,8 Mio. EUR verwendeten wir zur Verbesserung der Effizienz unserer Zementwerke sowie für die Einrichtung von neuen Transportbetonanlagen an insgesamt vier Standorten. Außerdem investierten wir 6,9 Mio. EUR in die Modernisierung unserer Zement- und Betonwerke. Die Sachinvestitionsquote stieg auf 7,5 % (2007: 5,5 %).

Tschechische Republik/Slowakei

In der Tschechischen Republik hat sich das Wirtschaftswachstum 2008 im Vergleich zu den Vorjahren bedeutend verlangsamt. Im Gesamtjahr 2008 ist das Bruttoinlandsprodukt nach momentanen Berechnungen um 3,1 % gewachsen, während das Wachstum im Vorjahr noch fast 8 % betrug. Ähnlich eingebrochen sind seit dem zweiten Quartal 2008 auch die Bauinvestitionen; für das Gesamtjahr rechnen wir mit einem im Vergleich zu den Vorjahren geringeren Wachstum um gut 2 %. Im privaten Wohnungsbau erwartet das tschechische EUROCONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA nach den sehr starken Vorjahren ein Wachstum von 4 %, das den leichten Rückgang im anteilmäßig starken übrigen Hochbau ausgleichen kann. Die in den Vorjahren überraschend schlechte Entwicklung im Tiefbau wird hingegen 2008 beendet; wir rechnen mit einem deutlichen Wachstum. Der Zementverbrauch blieb konstant und beträgt 5,1 Mio. t. Der Transportbetonmarkt in der Tschechischen Republik nahm um 1 % und in der Slowakei um 7 % zu.

Kennzahlen Tschechische Republik/Slowakei

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	1,064	1,043	2,0
Absatz Beton (Mio. m ³)	2,431	2,303	5,6
Absatz Zuschlagstoffe (Mio. t)	1,727	1,526	13,2
Umsatz	260,8	215,8	20,9
davon Zement	71,2	58,7	21,3
davon Beton	189,6	157,1	20,7
EBITDA	76,0	73,0	4,1
davon Zement	45,1	41,7	8,2
davon Beton	30,9	31,3	- 1,3
EBITDA in % vom Umsatz	29,1	33,8	
Abschreibungen	- 12,0	- 10,9	10,1
Betriebsergebnis (EBIT)	64,0	62,1	3,1
Investitionen	14,6	8,4	73,8
Mitarbeiter (31.12.)	936	880	6,4

Dyckerhoff ist auf dem tschechischen Zementmarkt mit einem integrierten Zementwerk am Standort Hranice mit einer Zementkapazität von 1,1 Mio. t vertreten. Der Grauzementabsatz von Dyckerhoff wurde leicht gesteigert. Die Preise für Grauzement in Landeswährung erhöhten sich um rund 4 %. Insgesamt haben wir rund 1,1 Mio. t Zement und andere hydraulische Bindemittel verkauft; dies ist geringfügig mehr als im Vorjahr. In der Tschechischen Republik betreiben wir außerdem zwei Transportbetongesellschaften mit insgesamt 57 Standorten und sind mit diesen insbesondere in den Ballungszentren mit hoher Bautätigkeit vertreten. Unsere Gesellschaft in der Slowakei, die ZAPA beton sk, betreibt derzeit 21 Transportbetonstandorte. Die Dyckerhoff Transportbetongesellschaften konnten ihren Absatz um insgesamt rund 6 % auf 2,4 Mio. m³ steigern. Die Preise für Transportbeton in Landeswährung stiegen um etwa 2 % in der Tschechischen Republik bzw. um 3 % in der Slowakei.

Der Umsatz erhöhte sich um 45,0 Mio. EUR. Preis- und Absatzsteigerungen ergaben ein Umsatzplus von insgesamt

19,8 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit minus 0,3 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss.

Wechselkurseffekte erhöhten den Umsatz um 25,5 Mio. EUR.

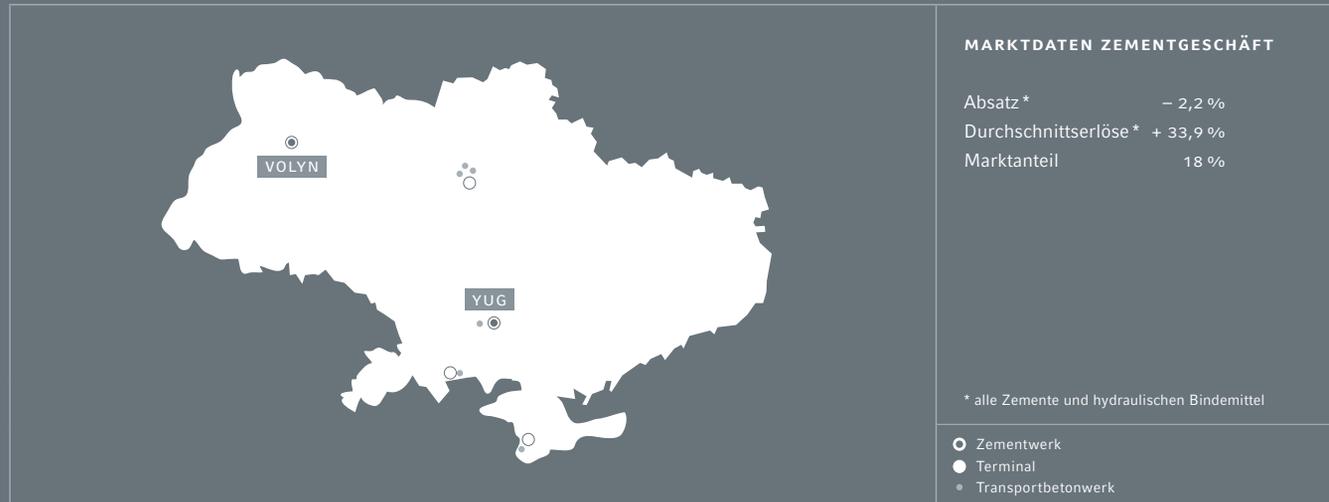
Das EBITDA übertraf das Vorjahr insgesamt um 3,0 Mio. EUR. Kostensteigerungen konnten nicht vollständig ausgeglichen werden. Wechselkursveränderungen erhöhten das EBITDA um 7,6 Mio. EUR; das währungsbereinigte operative EBITDA ging um 1,2 Mio. EUR zurück. Im Vorjahr war der Ertrag aus dem Ver-

Zementverbrauch Tschechische Republik

(in Mio. t)

2004		4,5
2005		4,4
2006		4,8
2007		5,1
2008E		5,1

Ukraine



kauf der Bohemia Beton Union Decin in Höhe von 3,4 Mio. EUR enthalten. Die EBITDA-Marge verminderte sich auf 29,1 % (2007: 33,8 %).

Die Investitionen erhöhten sich auf 14,6 Mio. EUR. Die Sachinvestitionen in Höhe von 9,7 Mio. EUR betrafen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und kleinere Erweiterungen in unseren Betonwerken (4,6 Mio. EUR) sowie die Modernisierung unserer Werke (5,1 Mio. EUR). Die Sachinvestitionsquote ist mit 3,7 % (2007: 3,1 %) leicht gestiegen. Die Finanzinvestitionen betragen 4,9 Mio. EUR für den Erwerb der slowakischen Gesellschaft Sonda s.r.o., einem Sand- und Kieswerk nahe Bratislava.

Ukraine

Die wirtschaftliche Situation in der Ukraine wurde im Verlauf des Jahres 2008 zunehmend unsicherer. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich nach Einschätzung der Deutschen Bank voraussichtlich um gut 3 %. Dabei waren insbesondere die sehr hohe Inflation und die sinkenden Preise für Stahl – das Hauptexportgut der Ukraine – bremsende Faktoren für die Wirtschaftsentwicklung. Die Bauwirtschaft wurde besonders hart von der internationalen Finanzkrise getroffen. Durch die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kreditbeschaffung wurden viele Projekte zumindest vorübergehend eingestellt. Speziell in der Region um Kiew waren zur Jahreswende 2008/2009 viele brachliegende Baustellen zu beobachten. Wir rechnen damit, dass die Bauinvestitionen im Gesamtjahr 2008 stagnieren. Der Zementverbrauch konnte am Anfang des Jahres 2008 noch hohe Zuwachsraten verzeichnen, die aber im Verlauf des Jahres kontinuierlich abnahmen. Im Schlussquartal sank der Verbrauch im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um ca. 25 %, sodass sich für das gesamte

Kennzahlen Ukraine

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	2,495	2,552	- 2,2
Absatz Beton (Mio. m ³)	0,349	0,375	- 6,9
Umsatz	209,4	179,2	16,9
davon Zement	183,8	154,2	19,2
davon Beton	25,6	25,0	2,4
EBITDA	50,0	61,6	- 18,8
davon Zement	48,7	59,7	- 18,4
davon Beton	1,3	1,9	- 31,6
EBITDA in % vom Umsatz	23,9	34,4	
Abschreibungen	- 3,6	- 3,2	12,5
Betriebsergebnis (EBIT)	46,4	58,4	- 20,5
Investitionen	48,9	20,4	-
Mitarbeiter (31.12.)	1.782	1.740	2,4

Jahr eine Abnahme des Zementverbrauchs um 1 % ergibt. Der ukrainische Transportbetonverbrauch sank um rund 2 %.

Seit unserem Eintritt in den ukrainischen Markt im Jahr 2000 betreiben wir dort zwei integrierte Zementwerke: das Werk Volyn im Nordwesten der Ukraine bei Rivne und das Werk Yugcement in der Nähe der Stadt Mekolajiw. Weiterhin ist Dyckerhoff mit drei Terminals an den Standorten Kiew, Odessa und Sevastopol vertreten. Die Zementkapazität beträgt insgesamt 3,0 Mio. t. Der Grauzementabsatz unserer beiden Werke sank um etwa 2 %. Die Durchschnittspreise in Landeswährung konnten um etwa 34 % erhöht werden. Die hohen Preissteigerungen der ersten drei Quartale wurden zum Jahresende noch nicht wieder zurückgenommen; die Krise bewirkte zunächst nur ein Absinken der Mengen. Die Inflationsrate war mit 25 % die höchste in Europa. Der Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln von Dyckerhoff sank leicht um rund 2 % auf rund 2,5 Mio. t. Seit 2003 sind wir in der Ukraine auch im Transportbetonbereich aktiv. Neben den Mischanlagen in Kiew, in Odessa und auf der Krim

betreiben wir seit 2007 zwei weitere Anlagen in Kiew und Mekolajiw. Unser Transportbetonabsatz sank jedoch aufgrund der allgemeinen Entwicklung in der Bauwirtschaft um 7 % bei um 23 % höheren Preisen.

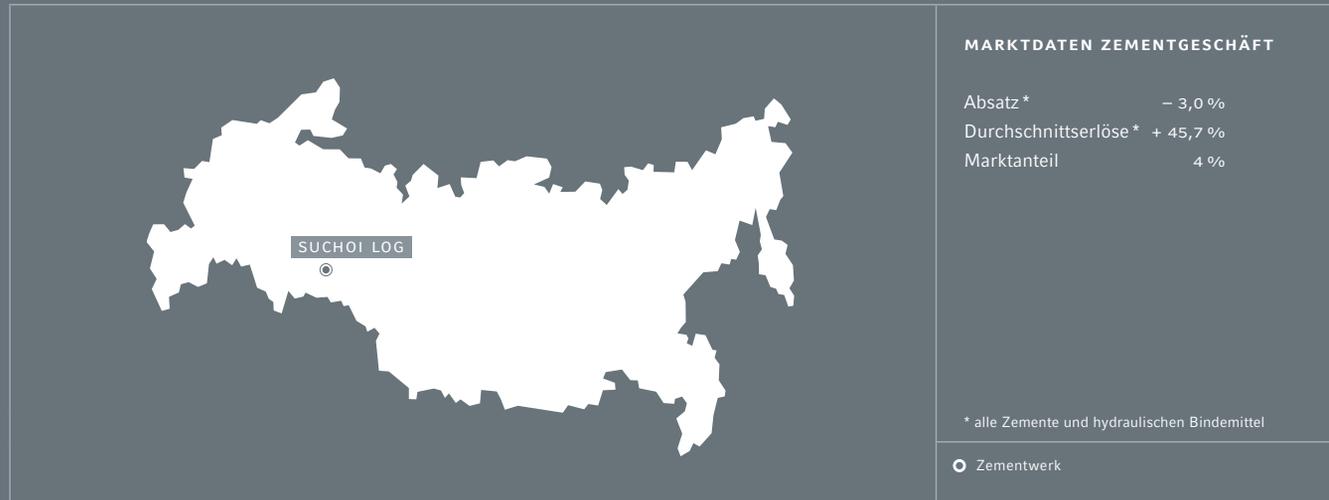
Der Umsatz nahm insgesamt um 30,2 Mio. EUR zu. Trotz des Einbruchs beim Zement- und Betonabsatz im vierten Quartal stieg der Zement- bzw. Betonumsatz währungsbereinigt aufgrund höherer Preise um 50,5 Mio. EUR bzw. 3,5 Mio. EUR. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 23,8 Mio. EUR.

Zementverbrauch Ukraine

(in Mio. t)

2004		9,3
2005		10,8
2006		12,3
2007		14,1
2008E		13,9

Russland



Insgesamt verminderte sich das EBITDA um 11,6 Mio. EUR. Gestiegene Brennstoffkosten konnten wir durch höhere Preise für unsere Produkte mehr als ausgleichen; daraus ergab sich ein Plus von 0,3 Mio. EUR. Negative Währungseffekte machten 5,7 Mio. EUR aus. Aufwendungen für die Demontage bzw. Montage von gebrauchten Anlagenteilen in Deutschland, die in der Ukraine wieder aufgebaut werden, sowie Rückstellungen im Rahmen eines laufenden Gerichtsverfahrens minderten das EBITDA insgesamt um 10,3 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 4,1 Mio. EUR, ebenfalls für die Demontage bzw. Montage von Anlagenteilen und Risikovorsorge, enthalten. Die EBITDA-Marge ging auf 23,9 % (2007: 34,4 %) zurück.

Die Investitionen stiegen auf 48,9 Mio. EUR. Darin enthalten sind Aufwendungen von insgesamt 13,6 Mio. EUR für den Bau einer neuen Ofenlinie in unserem Werk Volyn. Der drastische Marktrückgang in der Ukraine ist der Grund dafür, dass wir für den Bau der neuen Ofenlinie zunächst nur noch die Genehmigungen beantragen und das Engineering durchführen werden.

Mit dem Bau der Ofenlinie werden wir erst dann beginnen, wenn sich die wirtschaftliche Lage stabilisiert hat. Für Effizienzverbesserungen, beispielsweise den Bau von Kohlenmühlen in unseren beiden ukrainischen Zementwerken, sowie kleinere Erweiterungen unserer Transportbetonwerke gaben wir 25,8 Mio. EUR aus. 8,8 Mio. EUR betrafen die Modernisierung unserer Werke. Die Sachinvestitionsquote betrug 23,0 % (2007: 10,3 %). Die Finanzinvestitionen beliefen sich auf 0,7 Mio. EUR und betreffen im Wesentlichen die Aufstockung unserer Anteile.

Kennzahlen Russland

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	2,261	2,330	- 3,0
Umsatz	267,3	197,9	35,1
EBITDA	176,0	97,4	80,7
EBITDA in % vom Umsatz	65,8	49,2	
Abschreibungen	- 4,5	- 3,4	32,4
Betriebsergebnis (EBIT)	171,5	94,0	82,4
Investitionen	96,8	34,1	-
Mitarbeiter (31.12.)	1.549	1.531	1,2

Russland

Obwohl Russland seit Herbst 2008 ähnlich hart wie die Ukraine von der internationalen Finanzkrise getroffen wurde, ist die Lage aufgrund des stabileren politischen und wirtschaftlichen Umfelds positiver zu beurteilen. Die Deutsche Bank rechnet für 2008 mit einem immer noch hohen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um knapp 6 %. Die Entwicklung der russischen Bauwirtschaft war von den zunehmenden Schwierigkeiten bei der Kapitalbeschaffung geprägt und hat sich ebenfalls verschlechtert. Der Zementverbrauch nahm in ganz Russland um ungefähr 3% und in dem für uns relevanten Teilmarkt, der Region Ekaterinburg, um ca. 4% ab.

In Russland sind wir mehrheitlich (ca. 73 %) an einem integrierten Zementwerk am Standort Suchoi Log in der Nähe von Ekaterinburg beteiligt, dessen Zementkapazität 2,4 Mio. t beträgt. Neben den Standardgrauzementen haben Tiefbohrzemente aufgrund der Nähe zu den Erdöl- und Erdgasfördergebieten im Tjumen-Gebiet eine besondere Bedeutung. Unser

Grauzementabsatz in Russland verminderte sich leicht um gut 1 %. Die Durchschnittspreise in Landeswährung konnten um 39 % erhöht werden, allerdings gingen die Zementpreise in der zweiten Jahreshälfte stark zurück. Die Inflationsrate betrug 13 %. Der Dyckerhoff Absatz von Zement und anderen hydraulischen Bindemitteln lag mit knapp 2,3 Mio. t um etwa 3 % unter dem Vorjahresniveau.

Unser Umsatz stieg um insgesamt 69,4 Mio. EUR. Infolge des leicht verminderten Zementabsatzes bei erheblich höheren Durchschnittspreisen nahm er um 80,1 Mio. EUR zu. Wechselkurseffekte minderten den Umsatz um 10,7 Mio. EUR.

Zementverbrauch Russland (Gesamtmarkt)

(in Mio. t)

2004		43,4
2005		48,5
2006		54,6
2007		60,1
2008E		58,5

USA



Das EBITDA stieg um 78,6 Mio. EUR. Die operativen Verbesserungen betragen währungsbereinigt 61,1 Mio. EUR. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Kapazitätserweiterung in unserem Werk in Suchoi Log, minderten es um 5,5 Mio. EUR. Wechselkursveränderungen minderten das EBITDA ebenfalls – um 7,0 Mio. EUR. Im Vorjahr waren Aufwendungen für die Kapazitätserweiterung in Suchoi Log in Höhe von 30,0 Mio. EUR enthalten. Die EBITDA-Marge sprang von 49,2 % auf 65,8 %.

Insgesamt investierten wir in Russland 96,8 Mio. EUR. Dabei betrug das gesamte Investitionsvolumen für unsere Kapazitätserweiterungsprojekte in Russland 85,5 Mio. EUR. Da die Auswirkungen der Finanzkrise in Russland deutlich spürbar sind, haben wir unsere Großprojekte überprüft und angepasst. Der Bau der neuen Ofenlinie in unserem Werk Suchoi Log verläuft planmäßig; wir werden diese Ofenlinie fertig bauen und voraussichtlich Ende 2009 in Betrieb nehmen. Unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, werden wir zunächst vor allem auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen begrenzen.

Den Baufortschritt werden wir an die wirtschaftliche Entwicklung anpassen. Für Effizienzverbesserungen, insbesondere für den Bau eines zusätzlichen Rohmaterial-Schlammstillens, gaben wir 6,1 Mio. EUR aus. 5,2 Mio. EUR wendeten wir für die Modernisierung unseres Werks auf. Die Sachinvestitionsquote betrug 36,2 % (2007: 17,2 %).

Kennzahlen USA

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Absatz Zement (Mio. t)	3,384	3,792	- 10,8
Umsatz	256,7	306,2	- 16,2
EBITDA	77,4	119,1	- 35,0
EBITDA in % vom Umsatz	30,2	38,9	
Abschreibungen	- 48,8	- 34,7	40,6
Betriebsergebnis (EBIT)	28,6	84,4	- 66,1
Investitionen	80,2	59,7	34,3
Mitarbeiter (31.12.)	718	826	- 13,1

USA

Die gesamtwirtschaftliche Situation in den USA hat sich im Verlauf des Jahres 2008 weiter verschlechtert. Vor allem aufgrund der sinkenden Konsumausgaben und nachlassender Exporte erwarten wir für das Gesamtjahr nur ein geringes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um unter 1 %. Die Wohnungsbauinvestitionen sind nach Einschätzung der amerikanischen Portland Cement Association (PCA) nochmals drastisch gesunken, voraussichtlich um rund 28 %. Im gewerblichen Hochbau erhöhten sich die Investitionen dagegen um knapp 6 %, hier sind vor allem mehr Industriegebäude gebaut worden. Der öffentliche Bau blieb mit einer Steigerung um gut 1 % relativ konstant. Insgesamt sind die Bauinvestitionen um knapp 10 % gesunken. Auch im Zementmarkt waren die Turbulenzen deutlich zu spüren. In der letzten Prognose vom Herbst 2008 geht die PCA von einem Rückgang des Zementverbrauchs um knapp 13 % auf rund 100 Mio. t aus.

Seit Beginn des Jahres 2004 sind unsere amerikanischen Zementwerke mit denen von Buzzi Unicem – unserem Großaktionär – in der Joint Venture Gesellschaft rc Lonestar/Buzzi Unicem USA zusammengefasst, an der Dyckerhoff mit 48,5 % beteiligt ist.

Zu Buzzi Unicem USA gehören acht integrierte Zementwerke sowie 29 Umschlagterminals, die sich im Wesentlichen im Mittleren Westen und im Osten der USA befinden. Die amerikanischen Standorte haben eine Zementkapazität von insgesamt

Zementverbrauch USA

(in Mio. t)

Jahr	Inlandsversand	Importe	Gesamt
2004	94,0	27,3	121,3
2005	94,4	33,6	128,0
2006	91,4	35,9	127,3
2007	91,8	22,7	114,5
2008E	88,5	11,3	99,8

■ Inlandsversand ■ Importe

Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



Umsatz-Anteile nach Regionen
(in %)



8,5 Mio. t; unser Anteil von 48,5% beträgt entsprechend 4,1 Mio. t. Mit der Entscheidung für die Kapazitätserweiterung in unserem Werk River wurde gleichzeitig die Rückführung von Importlieferungen und bei Bedarf die Stilllegung der Klinker- und Zementproduktion des alten und weniger rentablen Werks Independence in Kansas beschlossen. Da die Zementnachfrage in den USA stark zurückgegangen ist, wurde die Produktion im Werk Independence vorzeitig bereits Anfang September 2008 eingestellt. Seitdem wird dieser Standort als Terminal weiter betrieben. Der neue Ofen im Werk River soll im Frühjahr 2009 in Betrieb genommen werden. In New Orleans wurde die Hüttensandmahlung Ende Juni 2008 eingestellt. Auch diesen Standort betreibt Buzzi Unicem USA seitdem als Terminal weiter. Aufgrund des starken Nachfrage-rückgangs wurde das Werk Oglesby Ende November 2008 vorübergehend stillgelegt.

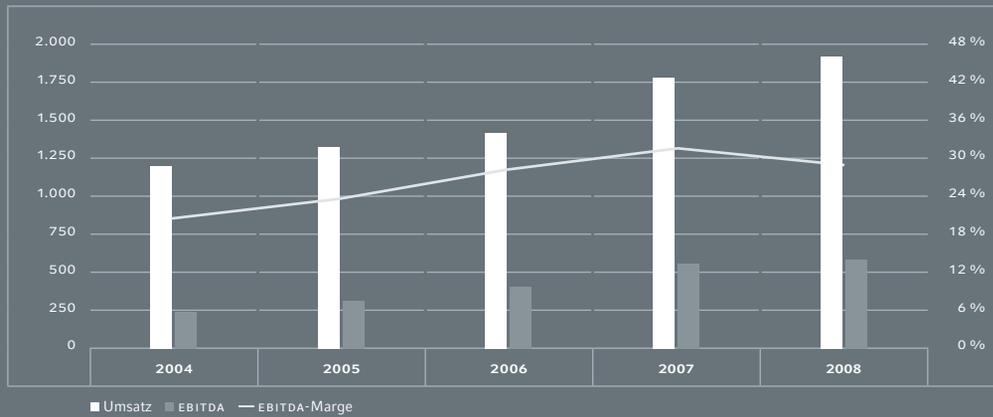
In den regionalen Märkten unserer Werke haben sich die Bedingungen im Jahresverlauf wesentlich verschlechtert. Insbesondere durch die rückläufige Wohnungsbautätigkeit und den

verschärften Wettbewerb sank der Absatz von Buzzi Unicem USA. Der auf Dyckerhoff entfallende Anteil von 48,5% des gesamten Zementabsatzes der Buzzi Unicem USA verminderte sich um rund 11% auf 3,4 Mio. t. Die Preise gingen um rund 2% zurück.

Weniger Absatz und niedrigere Preise wirkten sich entsprechend auf den Umsatz aus, der währungsbereinigt um 30,7 Mio. EUR geringer war. Zusätzlich führten negative Währungseffekte in Höhe von 18,8 Mio. EUR zu einem Umsatzrückgang von insgesamt 49,5 Mio. EUR.

Infolgedessen und aufgrund von Kostensteigerungen bei Brennstoffen und Reparaturen sank das EBITDA insgesamt um 41,7 Mio. EUR. Der operative Rückgang betrug währungsbereinigt 33,5 Mio. EUR; dabei hatten Wechselkurseinflüsse einen negativen Effekt von 5,7 Mio. EUR. Die Einmalaufwendungen der Werksveränderungen beliefen sich auf 2,5 Mio. EUR. Die EBITDA-Marge verringerte sich auf 30,2% (2007: 38,9%).

Entwicklung von Umsatz und EBITDA
(in Mio. EUR)



Insgesamt wurden 80,2 Mio. EUR in Sachanlagen investiert. Davon entfallen 52,8 Mio. EUR auf die Kapazitätserweiterung im Werk River. Der neue fünfstufige Wärmetauscher/Vorcalcinator-Ofen soll im Frühjahr 2009 seinen Betrieb aufnehmen. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt rund 340 Mio. USD und wird aus dem eigenen Cash Flow des Unternehmens finanziert; auf Dyckerhoff entfallen 165 Mio. USD – entsprechend der Beteiligung von 48,5 %. Die Sachinvestitionsquote erhöhte sich auf 31,2 % (2007: 19,5 %).

Ertragslage

Umsatz

Konzernumsatz um 11 % gesteigert

Der Konzernumsatz in Höhe von knapp 2,0 Mrd. EUR übertraf das Vorjahr um 193,4 Mio. EUR oder 10,9 %. Der Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa profitierte von gestiegenen Zement- und Betonabsätzen und -preisen. In allen osteuropäischen Märkten konnten wir unsere Zement- und Transportbetonpreise erhöhen; insgesamt ist der Umsatz des Geschäftsbereichs Osteuropa um knapp 25 % gestiegen. Der Umsatz des Geschäftsbereichs USA lag deutlich unter dem Vorjahr. Der originäre Konzernumsatz, der Veränderungen im Konsolidierungskreis berücksichtigt, wuchs um 10,2 %. Wechselkursveränderungen minderten den Umsatz insgesamt um 14,6 Mio. EUR. 29,2 % vom Umsatz der Geschäftsbereiche entfallen auf Deutschland und 11,3 % auf Westeuropa, 46,5 % auf Osteuropa, 13,0 % auf die USA. Im Jahr 2008 entfielen 86,4 % (2007: 82,2 %) des Konzernumsatzes auf voll konsolidierte Unternehmen und 13,6 % (2007: 17,8 %) auf quotal einbezogene Unternehmen.

Umsatz nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	798,4	736,6	8,4	40,5	41,4
Osteuropa	917,3	735,7	24,7	46,5	41,4
USA	256,7	306,2	- 16,2	13,0	17,2
Geschäftsbereiche	1.972,4	1.778,5	10,9	100,0	100,0
Innenumsätze	- 0,5	-			
Konzern	1.971,9	1.778,5	10,9		
davon Zement	1.321,0	1.207,7	9,4	67,0	67,9
davon Beton	650,9	570,8	14,0	33,0	32,1

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Ertrag

EBITDA leicht gesteigert

2008 war das bisher erfolgreichste Geschäftsjahr seit Bestehen von Dyckerhoff. Das Konzern EBITDA erhöhte sich im Geschäftsjahr 2008 um 3,0 % bzw. 16,8 Mio. EUR und betrug 578,6 Mio. EUR. Darin enthalten sind negative Einmaleffekte in Höhe von insgesamt 5,1 Mio. EUR, während sich die Einmaleffekte im Jahr 2007 auf positive 24,7 Mio. EUR beliefen. Die Veränderungen insgesamt – bereinigt um Konsolidierungs- und Währungseffekte – kamen mit plus 88,3 Mio. EUR aus dem Geschäftsbereich Osteuropa, während das EBITDA in Deutschland/Westeuropa und USA jeweils um 36,0 Mio. EUR zurückging. Das Ergebnis der Zentralbereiche lag um 1,7 Mio. EUR über dem Vorjahr. Wechselkursveränderungen minderten das EBITDA um 5,6 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich mit plus 4,4 Mio. EUR aus. Der Geschäftsbereich Osteuropa leistete einen wesentlichen Beitrag: Er trug fast 62 % (2007: 48 %) zum EBITDA bei. Die EBITDA-Marge des Dyckerhoff Konzerns verminderte sich von 31,6 % auf 29,3 %.

EBITDA nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/Westeuropa	151,7	183,6	- 17,4	25,2	31,3
Osteuropa	372,1	283,4	31,3	61,9	48,4
USA	77,4	119,1	- 35,0	12,9	20,3
Geschäftsbereiche	601,2	586,1	2,6	100,0	100,0
davon Zement	538,2	527,0	2,1	89,5	89,9
davon Beton	63,0	59,1	6,6	10,5	10,1
Zentralbereiche	- 22,6	- 24,3	-		
Konzern	578,6	561,8	3,0		

Zu Einzelheiten verweisen wir auf das Kapitel: Dyckerhoff in den Regionen.

Jahresüberschuss verbessert

Überblick Gewinn- und Verlustrechnung

	2008	2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
in Mio. EUR				
Umsatz	1.971,9	1.778,5	193,4	10,9
Gesamtleistung	1.990,5	1.797,4	193,1	10,7
Materialaufwand	- 857,9	- 754,0	- 103,9	13,8
Personalaufwand	- 225,9	- 218,9	- 7,0	3,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge	- 328,1	- 262,7	- 65,4	24,9
EBITDA	578,6	561,8	16,8	3,0
Abschreibungen	- 133,7	- 127,8	- 5,9	4,6
Zuschreibungen	0,1	8,0	- 7,9	-
EBIT (Betriebsergebnis)	445,0	442,0	3,0	0,7
Beteiligungsergebnis	6,2	10,5	- 4,3	- 41,0
Zins- und sonst. Finanzergebnis	- 36,5	- 18,4	- 18,1	98,4
EBT (Ergebnis vor Steuern)	414,7	434,1	- 19,4	- 4,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 108,0	- 148,1	40,1	- 27,1
Jahresüberschuss	306,7	286,0	20,7	7,2
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	- 33,1	- 26,8	- 6,3	23,5
Konzernüberschuss (Anteil Dyckerhoff)	273,6	259,2	14,4	5,6

Der Materialaufwand erhöhte sich produktionsbedingt in Deutschland, in der Tschechischen Republik und in Polen, außerdem wirkten sich vor allem höhere Kosten in Russland und in der Ukraine aus, da dort die Preise für Brennstoffe und Strom gestiegen sind. Der Anstieg beim Materialaufwand lag mit 13,8 % über der Wachstumsrate des Umsatzes (10,9 %). Die Personalkosten sind um 3,2 % gestiegen; dies ist auf Neueinstellungen sowie normale Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Erträge waren um 56,8 Mio. EUR geringer als im Vorjahr, während die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 8,6 Mio. EUR anstiegen. Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Aufwendungen stammt vor allem aus absatzbedingt höheren Ausgangsfrachten, höheren Aufwendungen für Fremdreparaturen, höheren Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing-Aufwendungen

sowie aus erhöhten Wertberichtigungen. Die Verringerung der sonstigen betrieblichen Erträge ist ausschließlich auf im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte zurückzuführen, dies waren vor allem die Auflösung von Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten der ersten Handelsperiode (2005 bis 2007) und periodenfremde Erträge aus der Rückerstattung von Umsatzsteuer aus Vorjahren. Die Abschreibungen lagen im Wesentlichen durch die Werksveränderungen in den USA um 5,9 Mio. EUR über dem Vorjahr. Zuschreibungen auf eine bereits abgeschriebene Anlage, die wieder verwendet wird, betragen 0,1 Mio. EUR. Das EBIT (Betriebsergebnis) wurde um 3,0 Mio. EUR bzw. 0,7 % verbessert. Das Beteiligungsergebnis verminderte sich um 4,3 Mio. EUR im Wesentlichen wegen gesunkener Ergebnisbeiträge der US-amerikanischen Gesellschaft Kosmos und der Sievert Gruppe. Das Zins- und sonstige Finanzergebnis 2008 verringerte sich um 18,1 Mio. EUR, hier machte sich vor allem ein Einmaleffekt aus 2007 aus Zinserträgen aufgrund der bereits vorher genannten Umsatzsteuererstattung bemerkbar. Insgesamt ging das Ergebnis vor Steuern um 19,4 Mio. EUR zurück. Der Steueraufwand hat sich deutlich verringert; dies ist im Wesentlichen auf Einmaleffekte im Vorjahr sowie auf das erheblich geringere US-Ergebnis zurückzuführen. Die Steuerquote beträgt 26,1 % und liegt 8,0 Prozentpunkte unter dem Vorjahr. Mit dem Jahresüberschuss von 306,7 Mio. EUR konnten wir unser Vorjahresergebnis noch einmal übertreffen; der Jahresüberschuss wurde um 7,2 % bzw. 20,7 Mio. EUR verbessert. Die Umsatzrentabilität verminderte sich leicht auf 15,6 % (2007: 16,1 %).

Der Anteil von Dyckerhoff am Konzernüberschuss beträgt nach den Anteilen, die anderen Gesellschaftern zustehen, 273,6 Mio. EUR (2007: 259,2 Mio. EUR). Der Vorstand schlägt vor, dass die Dyckerhoff AG eine Dividende von 2,00 EUR je Stamm- bzw. Vorzugsaktie ausschüttet. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Erhöhung um rund 52 %. Die für die Ausschüttung erforderliche Dividendensumme beträgt 82.531 TEUR; das entspricht 30 % des Konzernüberschusses nach den Anteilen, die anderen Gesellschaftern zustehen.

Umsatz nach Regionen (in Mio. EUR)

2004	638	297	265	1.200	
2005	625	390	312	1.327	
2006	557	524	341	1.422	
2007	737	736	306	1.779	
2008	- 1	798	917	257	1.972

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Innenumsätze

EBITDA nach Regionen (in Mio. EUR)

2004	- 21	99	84	84	246
2005	- 15	91	125	115	316
2006	- 2	111	171	123	403
2007	- 24	184	283	119	562
2008	- 23	152	373	77	579

■ Deutschland/Westeuropa ■ Osteuropa ■ USA ■ Zentralbereiche

Im Gegensatz zu unserer Prognose konnten wir unseren Umsatz deutlich steigern. Dies ist auf die milde Witterung im Januar und Februar sowie auf eine starke Bautätigkeit im ersten Halbjahr, insbesondere in Russland und in der Ukraine, zurückzuführen. Im zweiten Halbjahr ging das Wachstum infolge der Wirtschaftskrise deutlich zurück. Die Abschreibungen lagen über der Prognose, da außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von rund 20 Mio. EUR notwendig waren. Das Zinsergebnis und die Steuerquote gingen erwartungsgemäß deutlich zurück. Unsere Ergebnisse lagen leicht über unseren Erwartungen.

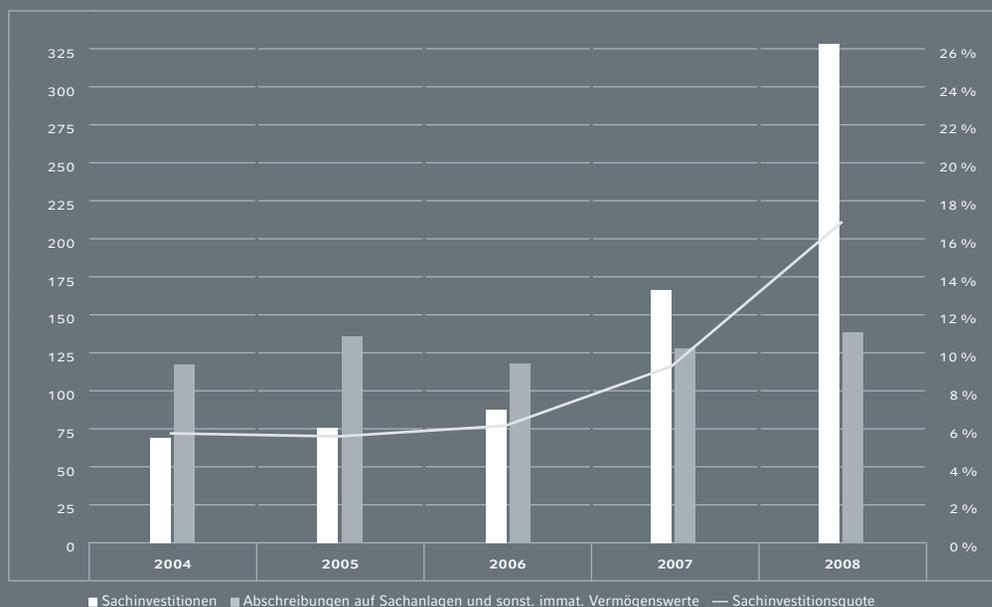
Finanzlage

Investitionen und Finanzierung

Investitionen durch Kapazitätserweiterungen in allen Regionen gekennzeichnet

Im Geschäftsjahr 2008 haben wir unsere Investitionsausgaben mit insgesamt 346,8 Mio. EUR (2007: 188,7 Mio. EUR) fast verdoppelt. Sie verteilen sich mit 332,9 Mio. EUR (166,6 Mio. EUR) auf Sachanlagen und mit 13,9 Mio. EUR (22,1 Mio. EUR) auf Finanzanlagen. Dabei lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen in unseren Zementwerken. Rund 187,0 Mio. EUR haben wir für den Bau neuer Ofenlinien in unseren Werken River in den USA, in Suchoi Log in Russland und in unserem Werk Volyn in der Ukraine, den Werksneubau in Akbulak in Russland sowie die Erweiterung der Mahlkapazitäten in unseren Werken Esch in Luxemburg sowie Lengerich in Deutschland ausgegeben. Zusätzlich haben wir für die Steigerung der Effizienz unserer Zement- und Transportbetonwerke, beispielsweise für den Bau

Entwicklung von Investitionen, Abschreibungen und Sachinvestitionsquote
(in Mio. EUR)



von Kohlenmühlen in der Ukraine und Umbauten zum höheren Einsatz von Sekundärbrennstoffen, rund 67,9 Mio. EUR investiert. Ohne diese strukturellen Investitionen lägen die Sachinvestitionen für Ersatz und Modernisierung bei 78,0 Mio. EUR. Die Finanzinvestitionen gingen zurück; sie betrafen im Wesentlichen weitere Anteilerwerbungen in Deutschland, in der Slowakei, in der Ukraine und in Russland.

Die Auswirkungen der Finanzkrise sind weltweit spürbar, von unseren Märkten sind vor allem Russland und die Ukraine stark betroffen. Deshalb haben wir unsere Großprojekte überprüft und angepasst: Die neue Ofenlinie in unserem Werk Suchoi Log in Russland werden wir fertig bauen und 2009 in Betrieb nehmen. Jedoch werden wir unsere Investitionsausgaben für den Neubau des Zementwerks in Akbulak, im Süden Russlands, zunächst vor allem auf das Engineering und die Erlangung von Genehmigungen begrenzen; der Baufortschritt richtet sich nach der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Das Gesamtbudget für Akbulak beträgt 450 Mio. EUR. Davon sind zum 31. Dezember 2008 22 Mio. EUR ausgegeben; für wei-

tere 67 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. Auch in der Ukraine werden wir zunächst nur die Genehmigungen beantragen und das Engineering für den Neubau der Ofenlinie in unserem Werk Volyn durchführen; auch hier werden wir den Baufortschritt von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig machen. Das Gesamtbudget für Volyn beträgt 276 Mio. EUR. Davon sind zum 31. Dezember 2008 14 Mio. EUR ausgegeben, für weitere 43 Mio. EUR sind Bestellungen ausgelöst. In Deutschland werden wir in unserem Werk Amöneburg die Kapazität für die Produktion von Weisszement erhöhen; den Baufortschritt werden wir an das wirtschaftliche Umfeld anpassen.

Den Sachinvestitionen standen Abschreibungen auf Sachanlagen und auf sonstige immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 133,7 Mio. EUR (2007: 127,8 Mio. EUR) gegenüber; die Sachinvestitionen wurden aus dem Cash Flow der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert. Die Sachinvestitionsquote – das Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz – erhöhte sich durch die Großprojekte auf 16,9 % (2007: 9,4 %).

Investitionen nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
in Mio. EUR					
Deutschland/ Westeuropa	90,3	49,1	83,7	26,0	26,0
Osteuropa	175,6	79,4	–	50,7	42,1
USA	80,2	59,7	34,3	23,1	31,6
Geschäftsbereiche	346,1	188,2	83,9	99,8	99,7
davon Zement	296,5	161,0	84,2	85,5	85,3
davon Beton	49,6	27,2	82,4	14,3	14,4
Zentralbereiche	0,7	0,5	40,0	0,2	0,3
Konzern	346,8	188,7	83,8	100,0	100,0

Moody's verbessert Investment Grade Rating

Am 24. April 2008 hob Moody's unser Investment Grade Rating an. Unser langfristiges Rating wurde von bisher Baa3 auf Baa2 und das kurzfristige Rating von P-3 auf P-2 mit stabilem Ausblick verbessert. Grund hierfür war unsere gesunde Finanzsituation.

Ende 2007 hatte Standard & Poor's unser Rating bereits auf langfristig BBB und kurzfristig A-2 angehoben. Dies zeigt, dass unsere Bonität von beiden Agenturen gleich eingeschätzt wird.

Unsere Ratings lauten derzeit:

- Standard & Poor's: BBB, A-2, outlook stable
- Moody's: Baa2, P-2, outlook stable

Finanzausstattung

Wichtigste Quelle unserer Unternehmensfinanzierung ist die Innenfinanzierung. Grundsätzlich werden die Zahlungsströme zentral für den Konzern gesteuert. Für unsere ausländischen Tochtergesellschaften besteht zusätzlich zu der internen Refinanzierung die Möglichkeit, sich im lokalen Bankenmarkt zu finanzieren. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit über ausreichende Liquiditätsreserven unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten zu verfügen, um die Zahlungsverpflichtungen des Konzerns jederzeit erfüllen zu können. Die Geldanlage umfasst Anlagen in den Bereichen Tages- und Festgelder.

2005 strukturierten wir mit einem internationalen Bankenkonsortium unsere Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR neu, um unsere finanzielle Flexibilität zu erhöhen. Die Kreditfazilität ist befristet bis November 2010 und wurde bisher noch nicht in Anspruch genommen. Des Weiteren bestehen bilaterale Vereinbarungen mit Banken zur Bereitstellung von Kreditlinien in Höhe von 182 Mio. EUR.

Im Jahr 2000 hat die Dyckerhoff AG ein EURO-Commercial-Paper-Programm in Höhe von 500 Mio. EUR aufgelegt, das derzeit aufgrund der Liquiditätssituation nicht als Finanzierungsmöglichkeit genutzt wird.

Die Gemeinschaft der Familie Dyckerhoff, als ehemalige Mehrheitsaktionäre der Dyckerhoff AG, hat Dyckerhoff im Dezember 2002 ein nachrangiges Darlehen (Mezzanine-Finanzierung) in Höhe von rund 200 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Die Buzzi Unicem S.p.A. hat am 3. Februar 2003 ebenfalls ein derartiges Darlehen in Höhe von 1 Mio. EUR gewährt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % ohne Zinseszins für jedes volle aufgelaufene Jahr auf den jeweils ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Die Auszahlung des Darlehens erfolgte unter Abzug eines Disagios in Höhe von 1 %. Die Mezzanine-Finanzierung ist nachrangig und eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Recht haben in 2008 neben der Buzzi Unicem S.p.A. auch weitere Darlehensgeber Gebrauch gemacht, sodass sich Ende 2008 das Nominalvolumen des ausstehenden Darlehensbetrags um 1,9 Mio. EUR reduziert hat.

Als weiteres Finanzierungsinstrument dienen bilaterale Kredite mit Banken. Zum 31. Dezember 2008 bestehen Tilgungsdarlehen, die derzeit bei einer Verzinsung in Höhe von 4,10 % und 4,45 % einen Saldo von 12,5 Mio. EUR ausweisen und deren Kreditlaufzeit bei einem tilgungsfreien Zeitraum 2008 und 2009

in 2018 enden. Durch die zentrale Steuerung verbessert sich unsere Verhandlungsposition gegenüber Banken. Dies ermöglicht uns, Kapital zu bestmöglichen Konditionen aufzunehmen.

Im Jahr 2000 wurde eine USD-Anleihe in Höhe von 350 Mio. USD durch RC Lonestar, Inc., die jetzt Teil unseres US-amerikanischen Gemeinschaftsunternehmens ist, emittiert. Diese Anleihe wird mit 9,25 % p. a. verzinst und steht 2010 zur Rückzahlung an. Die Dyckerhoff AG hat im Zusammenhang mit der Anleihe eine Garantieerklärung in Höhe von 350 Mio. USD abgegeben.

Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss der Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft, die RC Cement Holding Company (RC), in den USA refinanziert: 2002 wurde durch die RC ein US Private Placement begeben, das sich in drei Tranchen aufteilt. 2003 wurde ein weiteres US Private Placement durch die RC emittiert, das zwei Tranchen umfasste. Für beide US Private Placements hat die Buzzi Unicem S.p.A. eine Garantieerklärung abgegeben. Die Verbindlichkeit aus dieser Refinanzierung ist zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 234,7 Mio. EUR im Konzernabschluss enthalten. Diese Verbindlichkeit wird jedoch durch eine Forderung in Form eines Darlehens an die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe ausgeglichen. Das Darlehen wird bei der Berechnung der Nettoverschuldung herausgerechnet.

Der Dyckerhoff Konzern ist bis heute jederzeit in der Lage, seine Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Cash Flow

Cash Flow gesteigert, Liquidität gesunken

Die Innenfinanzierung des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 70,9 Mio. EUR auf 342,4 Mio. EUR gestiegen. Dieser Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit konnte den auf 300,4 Mio. EUR gestiegenen Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit sowie den Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit von 108,9 Mio. EUR nicht vollständig decken. Der gestiegene Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ist im Wesentlichen durch die höheren Auszahlungen für Sachinvestitionen bedingt. Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich zu gleichen Teilen aus dem Anstieg der gezahlten Dividende sowie dem fortgesetzten Schuldenabbau.

Cash Flow und Liquiditätsentwicklung

	2008	2007	Veränderung absolut
in Mio. EUR			
Jahresüberschuss	306,7	286,0	20,7
Abschreibungen und Zuschreibungen	134,0	122,6	11,4
Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen	440,7	408,6	32,1
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit	342,4	271,5	70,9
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	- 300,4	- 145,0	- 155,4
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 108,9	- 61,3	- 47,6
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 66,9	65,2	- 132,1
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 20,8	- 12,0	- 8,8
Bilanzielle Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	- 87,7	53,2	- 140,9
Stand der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31. Dezember	287,5	375,2	- 87,7

Entwicklung der Eigenkapitalquote (in %)

2004		34
2005		37
2006		41
2007		45
2008		49

Vermögenslage

Bilanz

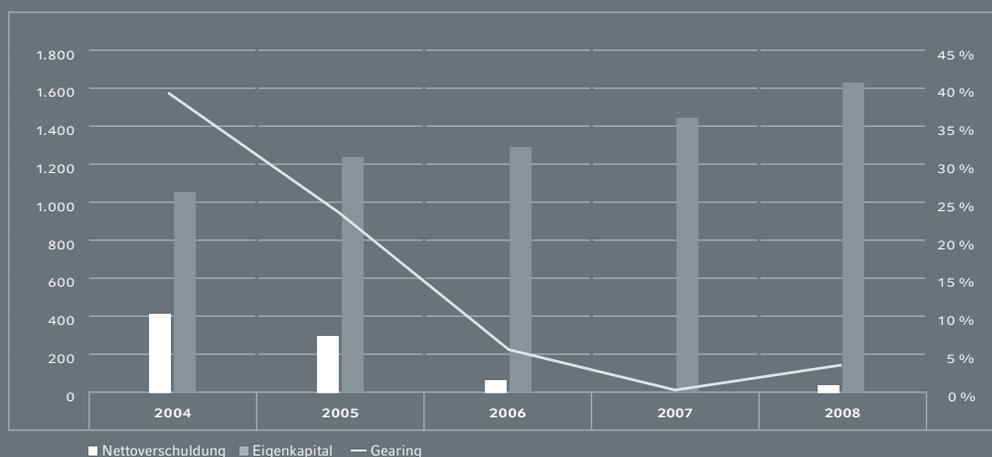
Das Anlagevermögen erhöhte sich durch die Investitionen, die insgesamt deutlich höher waren als die Abschreibungen und Abgänge. Zum Anstieg hat darüber hinaus der zum Bilanzstichtag gegenüber dem Euro gestiegene Wechselkurs des US-Dollars beigetragen.

Das sonstige langfristige Vermögen erhöhte sich in erster Linie durch den Anstieg der latenten Steueransprüche, die aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen stammen. Wechselkurseffekte insbesondere der osteuropäischen Währungen wirkten sich auf das sonstige langfristige Vermögen vermindern aus.

Die kurzfristigen Aktiva verminderten sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere durch den Rückgang der Zahlungsmittel

und Zahlungsmitteläquivalente. Hierzu trugen die Auszahlungen für unsere laufenden Investitionsprojekte, die für das Vorjahr gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG und die Tilgung von Bankdarlehen, aber auch negative Wechselkurseffekte bei. Der Rückgang bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ist ausschließlich wechselkursbedingt, bei den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten stammt er aus dem Zahlungseingang eines Erstattungsanspruchs für Umsatzsteuer der Vorjahre. Hingegen stiegen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen durch die Gewährung längerer Zahlungsziele als Folge der nachlassenden Bauwirtschaften in der Ukraine und in Russland. Das Vorratsvermögen erhöhte sich vor allem durch den Bestandsaufbau von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen; daneben waren erstmals entgeltlich erworbene Emissionsrechte im Vorratsvermögen auszuweisen. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten insgesamt keinen wesentlichen Einfluss auf die Aktiva.

Entwicklung von Nettoverschuldung und Verschuldungsgrad (Gearing) (in Mio. EUR)



Bilanzüberblick zum 31. Dezember

in Mio. EUR	2008	2007	Veränderung absolut	Veränderung in %
Anlagevermögen	2.521,7	2.309,7	212,0	9,2
Sonstiges langfristiges Vermögen	103,7	97,7	6,0	6,1
Langfristige Aktiva	2.625,4	2.407,4	218,0	9,1
Kurzfristige Aktiva	683,3	781,9	- 98,6	- 12,6
Aktiva	3.308,7	3.189,3	119,4	3,7
Eigenkapital/Anteile Fremder	1.622,9	1.441,5	181,4	12,6
Langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden	765,9	753,8	12,1	1,6
Langfristige Verbindlichkeiten	574,9	557,0	17,9	3,2
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.340,8	1.310,8	30,0	2,3
Kurzfristige Rückstellungen	124,1	155,3	- 31,2	- 20,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	220,9	281,7	- 60,8	- 21,6
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	345,0	437,0	- 92,0	- 21,1
Passiva	3.308,7	3.189,3	119,4	3,7

Der Anstieg des Eigenkapitals stammt aus dem Jahresüberschuss der Periode, der höher war als die negativen Wechselkursänderungen, die für das Vorjahr gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG sowie die Ausschüttungen an Minderheiten.

Die langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten stiegen im Wesentlichen aufgrund von Wechselkursänderungen.

Die kurzfristigen Rückstellungen verminderten sich vorwiegend durch geleistete Ertragsteuerzahlungen für die Veranlagungszeiträume 1993 bis 2002 sowie durch die Auflösung einer Garantierückstellung im Zusammenhang mit einer in Vorjahren veräußerten Konzerngesellschaft.

Der Rückgang der kurzfristigen Verbindlichkeiten entstand insbesondere aus der Tilgung von Bankdarlehen und der teilweisen Rückführung eines von der quotall einbezogenen RC Lonestar an die Dyckerhoff AG ausgereichten Darlehens; außerdem nahmen die Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen für Bestellungen sowie aus sonstigen Steuern ab. Dem-

gegenüber erhöhten sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen infolge unserer Investitionsprojekte, vor allem in Russland und Luxemburg. Die Rückzahlung einer fälligen Tranche der us-Dollar-Anleihen hatte hier keinen Einfluss auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten, da in gleicher Höhe ein bisher langfristig ausgewiesener Teil hierin umgegliedert wurde. Wechselkurseffekte und Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Die Eventualschulden erhöhten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig.

Die Bilanzstruktur des Dyckerhoff Konzerns entwickelte sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

- Die Eigenkapitalquote stieg auf 49,0 % (2007: 45,2 %). Bei einem Jahresüberschuss von 306,7 Mio. EUR (2007: 286,0 Mio. EUR) lag die Eigenkapitalrentabilität bei 18,9 % (2007: 19,8 %) und damit leicht unter dem Vorjahr.
- Die Nettoverschuldung inklusive Mezzanine-Finanzierung stieg im Jahr 2008 im Wesentlichen durch die Abnahme der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente auf 62,2 Mio. EUR (2007: 3,3 Mio. EUR). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Pensionsrückstellungen nicht in der Nettoverschuldung enthalten sind. Das Gearing erhöhte sich auf 3,8 % (2007: 0,2 %).
- Die Gesamtkapitalrentabilität vor Steuern liegt bei 19,3 % (2007: 22,1 %).
- Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital hat sich auf 64,4 % (2007: 62,4 %) erhöht.
- Die Deckung des langfristig gebundenen Vermögens durch Eigenkapital und langfristige Schulden sank geringfügig auf 112,9 % (2007: 114,3 %).

Mitarbeiter

Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter verbessert

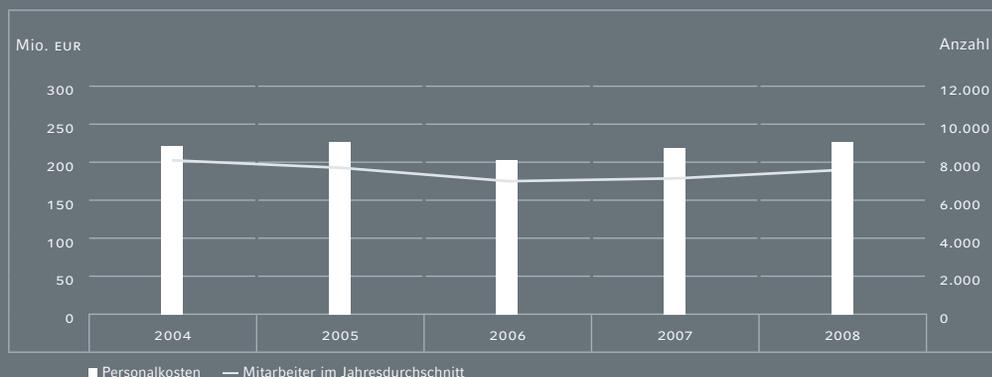
Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt in unserer Personalpolitik weiterhin eine wesentliche Rolle. Das deutsche Werk Lengerich hat im Jahr 2008 erfolgreich an dem Audit „Beruf und Familie“ teilgenommen und das Grundzertifikat von der berufundfamilie gGmbH erhalten.

Mit flexiblen Arbeitszeiten und individuellen Lösungen schaffen wir zeitliche Spielräume für die familiären Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und erhalten uns dadurch qualifizierte Fachkräfte und gut eingearbeitetes Personal. In Deutschland standen hier insbesondere die Förderung der Teilzeitarbeit während der Elternzeit sowie die Implementierung von Telearbeitsplätzen im Vordergrund. Bei der Teilzeitarbeit während der Elternzeit wird den Mitarbeiterinnen oder Mitarbeitern die Rückkehr in den Beruf auf Teilzeitbasis vor Ablauf der Elternzeit ermöglicht. Damit wird sowohl den Müttern als auch den Vätern die Möglichkeit gegeben, durch eine Teilzeitbeschäftigung den Kontakt zu ihrem Beruf aufrechtzuerhalten. Bei der Telearbeit ist wesentliches Merkmal die Entkopplung des Arbeitsplatzes vom Unternehmen. Wir stellen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dabei die notwendigen Informations- und Kommunikationstechnologien zur Verfügung.

Ideenmanagement

Das Ideenmanagement, bestehend aus den Aktivitäten des Kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) und dem Betrieblichen Vorschlagswesen (BVW), hat die Zielsetzung, das bestehende Ideen-, Innovations- und Verbesserungspotenzial zu mobilisieren und für die Wertschöpfung des Unternehmens zu nutzen. Sowohl die spontane Ideenfindung beim BVW als auch die gelenkte bzw. moderierte Ideenfindung beim KVP sind wirkungsvolle Maßnahmen, die künftig eine weitere Optimierung und Ausweitung innerhalb des Unternehmens insbesondere im Ausland erfahren werden. Wir sehen im Instrument des Ideenmanagements nicht nur eine wirkungsvolle Methode zur Effizienzsteigerung, sondern für die

Entwicklung von durchschnittlicher Mitarbeiterzahl und Personalkosten



beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch die Chance, ihre fachliche und persönliche Kompetenz weiterzuentwickeln.

Qualifizierungsmaßnahmen in Russland

Die Förderung und Qualifizierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Schwerpunkt unserer Personalpolitik. Die vorgesehene Einführung des Trockenverfahrens mit dem Neubau der Ofenlinie 5 in unserem russischen Zementwerk in Suchoi Log, verbunden mit der Erweiterung der Produktionskapazitäten, aber auch die 2008 begonnene Restrukturierung des Werks, machte eine Reihe von Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich. In Suchoi Log, in unseren deutschen Zementwerken in Deuna und Göllheim sowie in der Hauptverwaltung in Wiesbaden veranstalteten wir mehrere Workshops sowie Seminare zu Organisationsprinzipien, Organisationsstruktur, Arbeitsmethoden, Instandhaltungsstrategie, Arbeitsteilung und übergreifender Zusammenarbeit. Daneben wurden die Fähigkeiten zur fachlichen Betreuung und Anwendung des SAP-Systems vermittelt. Die Schulungen wurden im Wesent-

lichen durch eigene Mitarbeiter durchgeführt und tragen so auch zu einer Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit bei.

Gemeinsamer Europäischer Betriebsrat

Im Juni 2008 wurde zusammen mit unserem Großaktionär, der Buzzi Unicem S.p.A., ein gemeinsamer Europäischer Betriebsrat gebildet. Der Europäische Betriebsrat besteht aus 15 Arbeitnehmervertretern der in den EU-Mitgliedstaaten ansässigen Unternehmen, drei auf nationaler Ebene tätigen italienischen Gewerkschaftsvertretern und einem europäischen Gewerkschaftsvertreter der Europäischen Föderation der Bau- und Holzarbeiter.

Der Europäische Betriebsrat ist in wirtschaftlichen Angelegenheiten zuständig, die mindestens zwei Betriebe oder zwei Unternehmen in verschiedenen EU-Mitgliedstaaten betreffen. Es wurde vereinbart, den Europäischen Betriebsrat mindestens einmal jährlich über die Entwicklung des Geschäfts sowie über wesentliche Personalthemen zu unterrichten.

Offene Türen in den Zementwerken

Im Mai 2008 öffneten im Rahmen der „Europäischen Woche des Zements“, initiiert vom Europäischen Zementverband (CEMBUREAU), die Zementhersteller ihre Tore. Beteiligt waren unsere Werke Geseke in Deutschland, Esch in Luxemburg, Nowiny in Polen sowie Hranice in der Tschechischen Republik.

Verbesserung der Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheitsvorsorge für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns ebenso wichtig wie die Sicherheit am Arbeitsplatz sowie Effizienz und Produktqualität. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen zahlreiche Beratungs-, Schulungs-, Behandlungs- und Präventionsprogramme zur Verfügung. Dazu gehören die Überprüfung des Herz-Kreislaufsystems, des Augeninnendrucks, Vorsorgechecks zur Früherkennung von Darmkrebserkrankungen oder Gripeschutzimpfungen.

Der durchschnittliche Krankenstand lag mit 3,9 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (2007: 4,0 %).

Belegschaft weiter gestiegen

Auch im Jahr 2008 ist unsere Belegschaft wieder leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2008 betrug die Beschäftigtenzahl des Dyckerhoff Konzerns 7.504 und lag um 161 höher als im Vorjahr. Wesentliche Gründe für den Anstieg waren die Zukäufe von Gesellschaften in Deutschland, Russland und in der Slowakei. Zudem wurden insbesondere in Deutschland und der Ukraine neue Mitarbeiter eingestellt, während die Zahl der Mitarbeiter in den USA durch die Werksveränderungen sank.

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 7,0 Mio. EUR; dies ist auf Neueinstellungen sowie normale Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Der Anteil der Belegschaft aus dem Ausland verringerte sich leicht und liegt bei 78 % (2007: 79 %). Für die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im Jahr 2008 rund 1,9 Mio. EUR (2007: 1,6 Mio. EUR) ausgegeben. Dabei hat im Durchschnitt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter knapp drei Tage an einer Weiterbildung teilgenommen.

Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen und Produkten

	2008	2007	Veränderung in %	Anteil 2008 in %	Anteil 2007 in %
zum 31. Dezember					
Deutschland/ Westeuropa	1.854	1.767	4,9	24,7	24,1
Osteuropa	4.701	4.565	3,0	62,6	62,2
USA	718	826	- 13,1	9,6	11,2
Geschäftsbereiche	7.273	7.158	1,6	96,9	97,5
davon Zement	5.377	5.419	- 0,8	71,6	73,8
davon Beton	1.896	1.739	9,0	25,3	23,7
Zentralbereiche	231	185	24,9	3,1	2,5
Konzern	7.504	7.343	2,2	100,0	100,0

Personalaufwendungen

	2008	2007	Veränderung in %
in Mio. EUR			
Löhne und Gehälter	178,5	172,2	3,7
Soziale Abgaben	38,7	37,5	3,2
Aufwendungen für Altersversorgung	8,7	9,2	- 5,4
Konzern	225,9	218,9	- 3,2

Dank an die Mitarbeiter

Das Jahr 2008 war wirtschaftlich gesehen wieder ein sehr erfolgreiches Jahr für Dyckerhoff. Ohne unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland wäre dieser Erfolg jedoch nicht möglich gewesen. Für ihr großes Engagement möchten wir ihnen daher an dieser Stelle persönlich danken. Auch im Jahr 2009 zählen wir wieder auf sie, um gemeinsam Dyckerhoff auf seinem erfolgreichen Kurs zu halten. Den Vertretungen der Arbeitnehmer danken wir auch in diesem Jahr wieder für ihre sachliche und konstruktive Zusammenarbeit.

Risikobericht

Risikomanagement

Wir verstehen unter Risikomanagement ein dokumentiertes, alle Unternehmensaktivitäten umfassendes System, das auf Basis einer definierten Risikostrategie, neben dem internen Überwachungssystem und Controlling, ein systematisches und permanentes Vorgehen hinsichtlich Risikoinventur, Risiko-Controlling und Risikoberichterstattung umfasst.

Das auf Basis konzerneinheitlicher Richtlinien im Dyckerhoff Konzern eingerichtete Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, alle wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen, um unverzüglich auf das jeweilige Einzelrisiko abgestimmte Risikosteuerungsmaßnahmen einzuleiten und die bestehenden Risiken und die eingeleiteten Maßnahmen laufend zu überwachen. Ziel ist ausdrücklich nicht die strikte Vermeidung aller Risiken, sondern die Schaffung von Handlungsspielräumen im Rahmen des bestehenden Risikomanagementsystems bei der Wahrnehmung von Chancen. Das Risikomanagementsystem stellt sicher, dass die für den Dyckerhoff Konzern relevanten allgemeinen, rechtlichen und unternehmensspezifischen Risiken regelmäßig erfasst, bewertet, vorausschauend gesteuert und überwacht werden.

Jährlich werden alle relevanten Risiken mittels einer systemgestützten Risikoinventur anhand eines konzerneinheitlichen Risikokatalogs nach Risikokategorien und Risikofeldern erfasst und unter Berücksichtigung von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Auswirkungen bewertet. Alle wesentlichen Risiken werden unterjährig im Rahmen des Risiko-Controllings halbjährlich auf Geschäftsbereichs- und Konzernebene aktualisiert. Die Risikoberichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat erfolgt ebenfalls bei Bedarf, mindestens aber halbjährlich.

Wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung ist der regelmäßige Planungsprozess, der das Berichtsjahr und zwei Folgejahre umfasst, sowie das umfangreiche Berichtswesen aus den Geschäftsbereichen des Konzerns. Das Controlling stellt

monatlich die Ist-Größen den Ziel-Größen gegenüber, erstellt quartalsweise Prognose-Rechnungen und analysiert die Abweichungen, um gegebenenfalls unverzüglich steuernd einzugreifen. Über die außerhalb der regelmäßigen Berichtszeitpunkte auftretenden Risiken oder Fehlentwicklungen wird sofort berichtet und entschieden.

Intern obliegt der Konzernrevision die fortlaufende Prüfung der Zuverlässigkeit des Risikomanagementsystems. Bestandteil unseres Risikomanagementsystems ist das Risikofrüherkennungssystem, das gemäß § 317 Abs. 4 HGB vom Abschlussprüfer geprüft werden muss.

Strategische Risiken/Wirtschaftliches Umfeld

Die Dyckerhoff AG unterliegt regionalen und globalen konjunkturellen Einflüssen. Im Geschäftsjahr 2008 verzeichneten die Finanzmärkte erhebliche Schwankungen, die sich negativ auf die Realwirtschaft auswirkten. Infolge unserer guten Liquiditätsausstattung haben wir in Bezug auf die erschwerten Finanzierungsbedingungen eine vergleichsweise gute Ausgangsposition. Allerdings können die konjunkturellen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen. Insbesondere besteht das Risiko, dass von unseren Kunden geplante Bauprojekte nicht realisiert werden. Wir erwarten allerdings aus den verabschiedeten Konjunkturprogrammen Impulse für die Bauwirtschaft.

Absatz- und Beschaffungsrisiken

Auswirkungen der Finanzkrise und der Rezession sind derzeit schwer vorhersehbar, deshalb ist deren Entwicklung schwer einzuschätzen. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen in unseren Märkten erwarten wir Absatzrückgänge, wobei jedoch keine wesentlichen Risiken aus der Bedrohung von Marktpositionen durch einen verschärften Wettbewerb erkennbar sind.

Die Rohstoffversorgung unserer Werke ist durch eigene Rohstoffvorkommen und langfristige Versorgungsverträge weitgehend langfristig gesichert. Die zunehmende Reglementierung des Umweltrechts bedingt jedoch immer aufwändigere Genehmigungsverfahren zur Erschließung neuer oder der Erweiterung bestehender Steinbruchgelände.

Unser Produktportfolio beinhaltet neben Portlandzementen auch Hochofenzemente, die als Hauptbestandteil Hüttensand, ein Nebenprodukt der Roheisenherstellung, enthalten. Durch die globale Wirtschaftslage geht die Stahlproduktion stark zurück, wodurch sich auch die Verfügbarkeit von Hüttensand reduzieren wird. Bei einer unzureichenden Verfügbarkeit von Hüttensand würden sich in unseren Mahlwerken die Herstellkosten erhöhen.

Preisrisiken aufgrund der täglichen Marktpreisschwankungen für die von uns zur Herstellung von Zement benötigten Energieträger Strom, Kohle und Erdgas steuern wir durch entsprechende vertragliche Vereinbarungen.

CO₂-Emissionsrechte werden wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion in der Tschechischen Republik und in Deutschland zukaufen müssen. Das Preisrisiko werden wir durch laufende Marktbeobachtung und Fortsetzung unserer bisherigen Einkaufsstrategie minimieren. Die Ergebnisbeeinflussung durch die Preise für die CO₂-Rechte ist in den Planungen der Gesellschaften berücksichtigt.

Für verschiedene Standorte in Deutschland, in Polen und in der Tschechischen Republik erhöhten sich die Lieferzeiten für große Gussteile (zum Beispiel Zahnkränze und Laufringe) drastisch. Wir bestellten diese strategischen Ersatzteile vorsorglich für verschiedene Standorte in Deutschland, in Polen und in der Tschechischen Republik, um die Verfügbarkeit unserer Produktionsanlagen zu sichern.

Produkt- und Umweltschutzrisiken

Produkt- und Umweltschutzrisiken vermindern wir durch Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zum Umweltschutz. Die gleichmäßig hohe Qualität unserer nach internationalen Normen zertifizierten Produkte wird durch unser hoch entwickeltes Qualitätsmanagementsystem mit umfangreichen Qualitätskontrollen sichergestellt; bei Abweichungen ist eine sofortige Korrektur möglich. Umfassende Maßnahmen in der Produktion und im Umweltschutz stellen sicher, dass unsere Produkte möglichst umweltschonend hergestellt, dabei alle relevanten

umweltrechtlichen Vorschriften eingehalten sowie unsere Produktionsanlagen und Produktionsverfahren ständig weiterentwickelt werden.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken können sich aus den vielfältigen uns betreffenden Regelungen und Gesetzen ergeben. Zur Vermeidung möglicher Risiken stützen sich unsere Entscheidungen und Geschäfte auch auf eine umfassende rechtliche Beratung. Dabei setzen wir sowohl eigene als auch außenstehende Experten ein.

Hinsichtlich der Risiken aus schwebenden Aktiv- und Passivklagen einschließlich des Kartellverfahrens und der daran anknüpfenden Zivilklage, aus Produkthaftpflicht, außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten und außergerichtlich geltend gemachten Forderungen wurden ausreichende Rückstellungen gebildet. Aus den Untersuchungen, die die europäische Kommission Anfang November 2008 industrieweit eingeleitet hat, erwartet Dyckerhoff keine zusätzlichen Belastungen. Seit dem deutschen Kartellverfahren in 2002, in dessen Rahmen wir mit einer Geldbuße belegt wurden, wurde eine vollständige Verhaltensänderung vollzogen.

Über die Bildung von Rückstellungen hinaus haben wir – soweit möglich – für eventuelle Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die die wirtschaftlichen Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken ganz ausschließen oder in begrenztem Rahmen halten. Der Umfang der abgeschlossenen Versicherungen wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Wesentliche sonstige rechtliche Risiken, die nicht durch Rückstellungen oder Versicherungen abgedeckt sind, liegen nicht vor.

Risiken der Informationssicherheit

Den Risiken der Informationstechnologie (IT) aus möglichen Virenangriffen oder einer Unterbrechung der IT-Versorgung in unseren Werken und Verwaltungen wird mit umfangreichen vorbeugenden Maßnahmen begegnet. Die Maßnahmen umfassen z. B. die Einrichtung von Firewalls, den Einsatz von

Virencannern auf verschiedenen Systemebenen, die Systemüberwachung mit Hilfe von Netzwerkmanagementwerkzeugen und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums.

Risiken aus Pensions- und Gesundheitsfürsorgepflichten

Das zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen bestimmte Fondsvermögen ist Kapitalmarktrisiken ausgesetzt. Das jeweilige Fondsmanagement legt das Kapital unter Beachtung vorgegebener Benchmarks an. Diese Benchmarks werden von einem Anlageausschuss festgelegt, der gleichzeitig das Fondsmanagement beaufsichtigt. Bei Pensionsverpflichtungen bestehen Risiken bezüglich der höheren Lebenserwartungen von Versorgungsberechtigten sowie aus Verpflichtungen, die Rentenhöhen regelmäßig anzupassen. Darüber hinaus können sich die Kosten für Gesundheitsfürsorgeverpflichtungen möglicherweise erhöhen. Außerdem besteht in einigen Ländern das Risiko, dass künftig deutlich höhere Zahlungen an Pensionsfonds aufgrund verschärfter gesetzlicher Anforderungen zu leisten sind.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Dyckerhoff sieht sich vor allem Ausfallrisiken, Währungs- und Zinsänderungsrisiken sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht hierbei in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung solcher finanzwirtschaftlicher Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken eingesetzt. Sie werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen gehalten und begeben. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen.

Ausfallrisiken bei Finanzinstrumenten ergeben sich aus der Gefahr der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Kreditnehmern oder Kontrahenten mit der Folge eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen. Ausfallrisiken existieren grundsätzlich bei allen

Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre.

Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus dem Finanzmittelfonds ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte mit langjährigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine konzerninterne Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen RC Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von 234.682 TEUR.

Dyckerhoff ist durch seine Präsenz in verschiedenen Währungsräumen **Währungsrisiken** ausgesetzt. Grundsätzlich werden bei Dyckerhoff sämtliche Fremdwährungspositionen über 50 TEUR im Zeitpunkt ihrer Entstehung gesichert. Die Absicherung gegen Wechselkursschwankungen von Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in fremder Währung wird von der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG durch den Abschluss derivativer Finanzinstrumente, meist Devisentermin- oder Devisenoptionsgeschäfte, wahrgenommen. Ferner wurden prognostizierte Cash Flows aus Dividenden abgesichert. Die Sicherungszeiträume richten sich dabei grundsätzlich nach der Laufzeit der Grundgeschäfte bzw. der voraussichtlichen Zahlungszeitpunkte. Bezüglich der Art und des Umfangs der Derivate verweisen wir auf den Anhang.

Zinsänderungsrisiken aus der Veränderung der Zinsstrukturkurve und der Volatilität der Zinsen im Zeitablauf bestehen bei variabel verzinslichen Darlehensverbindlichkeiten und -forderungen. Die Zinsänderungsrisiken werden von der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG regelmäßig erfasst und gesteuert. Zinsänderungsrisiken begegnen wir grundsätzlich

durch eine währungs- und laufzeitkongruente Refinanzierung der Grundgeschäfte. Zur effizienten Steuerung des Zinsänderungsrisikos schließen wir daneben auch Zinsderivate ab. Bezüglich der Art und des Umfangs der Derivate verweisen wir auf den Anhang.

Die Verbindlichkeiten aus der Mezzanine-Finanzierung und ein Großteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind fest verzinslich. Bei diesen Verbindlichkeiten bestehen keine Zinsänderungsrisiken. Dafür besteht aber ein **Wertänderungsrisiko** daraus, dass die fest vereinbarten Zinsen sich im Zeitablauf als nicht mehr marktkonform herausstellen. Diese Wertänderungsrisiken werden bei Dyckerhoff nicht abgesichert.

Risiken einer Herabstufung unseres im Geschäftsjahr 2008 erreichten Investment Grade Ratings sind derzeit nicht erkennbar. Aufgrund dieser Ratingsituation ist uns weiterhin ein vergleichsweise günstiger Zugang zum Kapitalmarkt möglich.

Das **Liquiditätsrisiko** stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen nicht genügend Finanzierungsmittel zur Verfügung hat oder beschaffen kann, um seinen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Das Liquiditätsrisiko wird bei Dyckerhoff durch eine rollierende, währungsdifferenzierte Liquiditätsvorschau über 18 Monate gesteuert. Diese ermöglicht es, prognostizierbare Defizite unter normalen Marktbedingungen zu marktüblichen Konditionen zu finanzieren. Auf Basis der aktuellen Liquiditätsvorschau sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar. Zur Liquiditätsvorsorge bestehen eine syndizierte Kreditfazilität in Höhe von 150 Mio. EUR mit diversen Banken (siehe auch Ausführungen zur Finanzausstattung) sowie bilaterale Kreditzusagen in Höhe von 182 Mio. EUR. Weder die syndizierte Kreditfazilität noch die anderen Kreditlinien sind am Bilanzstichtag in Anspruch genommen.

Bewertung der Risikosituation

Nach Überprüfung der Risikolage liegen keine Risiken vor, die den Fortbestand des Konzerns gefährden.

Erklärung gemäß § 312 AktG

Die Dyckerhoff AG steht seit dem 25. September 2001 in einem Abhängigkeitsverhältnis zu der Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato, Italien. Der Vorstand der Dyckerhoff AG hat einen entsprechenden Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2008 erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft im Geschäftsjahr nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, jeweils eine angemessene Gegenleistung. Andere Maßnahmen wurden im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen.“

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundsätze des Vergütungssystems für den Vorstand und erläutert Höhe und Struktur der Vorstandseinkommen.

Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsrechts, erweitert durch das Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen (VorstOG), Bestandteil des Anhangs nach § 314 HGB bzw. des Lageberichts nach § 315 HGB sind.

Vergütung des Vorstands

Für die Festlegung der individuellen Vergütung der Vorstandsmitglieder ist der Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats zuständig, dem unverändert der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Jürgen Lose sowie die beiden stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Ing. Alessandro Buzzi und Karl-Heinz Horstkotte angehören. Seit dem Geschäftsjahr 2008 wird die Beratung, Beschlussfassung und regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand, einschließlich der wesentlichen Vertragselemente, vom Plenum des Aufsichtsrats wahrgenommen. In seiner Sitzung am 4. Dezember 2008 hat der Aufsichtsrat das bestehende Vergütungssystem bestätigt. Die nächste Überprüfung wird Ende 2009 stattfinden.

Die Festlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder orientiert sich an der Größe des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen Lage sowie an der Höhe und Struktur der Vorstandsvergütungen vergleichbarer Unternehmen. Die Vergütung des Vorstands ist aufgaben- und leistungsbezogen. Die Vergütung des Vorstands wird in regelmäßigen Abständen – üblicherweise alle zwei Jahre – überprüft; die letzte Überprüfung fand am 6. Dezember 2007 statt. Dabei wurde die feste Vergütung aller Vorstandsmitglieder ab dem Geschäftsjahr 2008 um 5,5 % erhöht.

Die Vergütung setzt sich für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John aus festen und variablen Bestandteilen zusammen; für Michele Buzzi entfällt seit dem Geschäftsjahr 2006 die variable Vergütung. Die feste Vergütung wird in zwölf gleichen Monatsbeträgen ausgezahlt. Sie umfasst zusätzlich Nebenleistungen wie die Überlassung eines Dienstwagens auch für die private Nutzung in Höhe der nach den steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezüge. Diese Sachbezüge stehen grundsätzlich allen Mitgliedern des Vorstands in gleicher Weise zu; die Höhe variiert im Hinblick auf die unterschiedliche persönliche Situation. Die Sachbezüge sind von den Mitgliedern des Vorstands zu versteuern. Ferner sind die Zuschüsse zur Rentenversicherung (nur für Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John) und die Beiträge zur freiwilligen Unfallversicherung enthalten.

Die Höhe der Tantieme hängt grundsätzlich von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und der Erreichung der gesetzten Ziele ab. Bis zum Geschäftsjahr 2007 wurde die Tantieme vom Vorstandsausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Ab dem Geschäftsjahr 2008 bemisst sich die Tantieme nach dem Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) und ist gekoppelt an den Referenzwert des Geschäftsjahres 2007. Die Tantieme ist mit einem Mindestwert unterlegt. Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertorientierte Anreizsysteme bestehen nicht.

	Jahr	Fest- gehalt	Tanti- eme	Gesamt
in TEUR				
Wolfgang Bauer (Vorsitzender)	2008	588	464	1.052
	2007	559	450	1.009
Michele Buzzi	2008	101	0	101
	2007	62	0	62
Dr. Stefan Fink	2008	287	232	519
	2007	273	250	523
Dr. Stefan John ab 01.06.2008	2008	159	103	262
	2007	0	0	0
Insgesamt	2008	1.135	799	1.934
	2007	894	700	1.594

Wolfgang Bauer, Dr. Stefan Fink und Dr. Stefan John haben eine dienstvertragliche Pensionszusage erhalten, auf deren Basis im Pensionsfall der Anspruch auf Ruhegeld besteht.

Der Pensionsfall ist gegeben, wenn das Dienstverhältnis mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres endet; tritt vor Vollendung des 65. Lebensjahres entweder dauerhafte Dienstunfähigkeit ein oder wird der Dienstvertrag seitens der Dyckerhoff AG vorzeitig beendet bzw. nicht verlängert, besteht ab dem Folgemonat ein Anspruch auf Ruhegeld.

Die Pensionszusagen der Vorstände entsprechen rechtlich denen der Mitarbeiter der Dyckerhoff AG mit der Ausnahme, dass die Unverfallbarkeit der Zusage sofort gegeben ist, es sei denn, das Ausscheiden ist vorsätzlich verschuldet.

Das Ruhegeld enthält einen Sockelbetrag der zuletzt erhaltenen festen Bezüge sowie einen individuellen Steigerungsprozentsatz für jedes volle Vorstandsdienstjahr und ist nach oben begrenzt. Zum Bilanzstichtag 2008 betrug der Anspruch auf Ruhegeld für Wolfgang Bauer 27,24 %, für Dr. Stefan Fink 22,36 % und für Dr. Stefan John 15,00 % der zuletzt erhaltenen festen Bezüge.

Nach Eintritt des Pensionsfalls wird das Ruhegeld jährlich angepasst. Die Anpassung orientiert sich an der allgemeinen Entgeltentwicklung der Branche.

Nach dem Ableben des Ruhegeldberechtigten erhalten die Hinterbliebenen ein anteilig gestaffeltes Ruhegeld als Witwen- bzw. Waisengeld.

Die Zuführung zur Pensionsrückstellung für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand der Vorstandsmitglieder betrug insgesamt 368 TEUR (2007: 278 TEUR). Davon entfielen 233 TEUR (2007: 199 TEUR) auf den Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Bauer, 92 TEUR (2007: 79 TEUR) auf Dr. Stefan Fink und 43 TEUR (2007: 0 TEUR) auf Dr. Stefan John. Aus der geänderten Pensionszusage für Herrn Dr. John, der zum 1. Juni 2008 in den Vorstand berufen wurde, ergab sich darüber hinaus ein Aufwand in Höhe von 192 TEUR.

Die Abfindungsansprüche des Vorstandsvorsitzenden der Dyckerhoff AG sind für den Fall einer vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses begrenzt auf eine Entschädigung in Höhe der Summe der bis zum ordentlichen Vertragsende ausstehenden Gesamtvergütung. Sie ist auf eine Höchstsumme begrenzt, die der Gesamtvergütung von zwei Kalenderjahren entspricht.

Abfindungsansprüche im Zusammenhang mit „Change of Control“ bestehen nicht. Allerdings steht dem Vorsitzenden des Vorstands der Dyckerhoff AG im Falle von künftigen Maßnahmen des Großaktionärs Buzzi Unicem, die eine eigenverantwortliche Leitung der Gesellschaft durch den Vorstand nicht mehr gewährleisten und ihm keine adäquate Position zu den bisherigen Bedingungen einräumen, ein Kündigungsrecht zu den oben beschriebenen Bedingungen zu.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand wird der Aufsichtsratsvorsitzende auch in der nächsten Hauptversammlung berichten.

Mitglieder des Vorstands erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener betragen im Jahr 2008 2.382 TEUR (2007: 2.300 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 23.359 TEUR zurückgestellt (2007: 23.572 TEUR).

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 12. Mai 2004 auf eine ausschließlich feste Vergütung umgestellt. Die Aufsichtsratsvergütung ist in § 17 der Satzung der Dyckerhoff AG niedergelegt. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält seitdem eine feste Vergütung von 40 TEUR; der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Dreifache und jeder seiner Stellvertreter das Doppelte dieser Vergütung. Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2008 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2008 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

Aktienbesitz

Mitteilungspflichtiger Aktienbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex lag zum 31. Dezember 2008 nicht vor.

Ausblick

Überblick

Unser Ausblick bezieht sich auf die Aktivitäten des bestehenden Geschäfts; eventuelle – heute noch nicht absehbare – Zu- oder Verkäufe von Konzerngesellschaften oder sonstige Veränderungen des Konsolidierungskreises sind nicht berücksichtigt. 2009 werden die Auswirkungen der Wirtschaftskrise deutlich zu spüren sein und zu rückläufigem Umsatz und niedrigeren Ergebnissen führen. So wird der Konzernumsatz mit knapp 1,8 Mrd. EUR das Niveau des Jahres 2008 deutlich unterschreiten. Wir gehen davon aus, dass die Kostensteigerungen vor allem für Strom und Brennstoffe nicht durch Preiserhöhungen und Einsparungen aufgefangen werden können und erwarten Ergebnisse (EBITDA, Ergebnis vor Steuern [EBT] und Jahresüberschuss) sehr deutlich unter dem Niveau des Jahres 2008. Auch die Entwicklung im Jahr 2010 wird verhalten sein.

Konjunktur in Dyckerhoff Märkten bricht ein

Durch ihre außenwirtschaftliche Ausrichtung wird die deutsche Wirtschaft in 2009 stark von der weltweiten Finanzkrise getroffen. Das ifo Institut für Wirtschaftsforschung erwartet für das Bruttoinlandsprodukt ein Minus von gut 2 %. Für die Bauinvestitionen prognostiziert das Institut eine ähnliche Entwicklung mit etwas schwächerem Ausmaß. Dabei rechnet die Branche für das erste Halbjahr 2009 noch mit einer vergleichsweise stabilen Produktion, erst im weiteren Jahresverlauf werden die vollen Auswirkungen der Konjunkturkrise auch die tendenziell mit Verzögerung betroffene Baubranche erreichen. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den öffentlichen Bauinvestitionen zu. Diese werden voraussichtlich als einziger

Bausektor positive Wachstumsimpulse beitragen und um knapp 5 % wachsen. Die Finanzlage der Kommunen ermöglicht die Realisierung von Neubauvorhaben sowie von Sanierungsmaßnahmen. Auch die Mehreinnahmen durch die Anhebung der LKW-Maut fließen teilweise in Bauprojekte. Die endgültige Höhe der öffentlichen Bauinvestitionen wird aber entscheidend vom Erfolg der von der Regierung angekündigten Konjunkturprogramme abhängen. Diese beinhalten umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur, die der Baubranche zu zusätzlichen Aufträgen verhelfen werden. Die Investitionen im Wohnungsbau werden hingegen voraussichtlich um gut 1 % sinken. Besonders negativ entwickelt sich der zuletzt stark expandierende Wirtschaftsbau; hier ist zu erwarten, dass durch die Konjunkturentwicklung in großem Umfang Projekte zurückgestellt werden. Das ifo Institut prognostiziert einen Rückgang um über 5 %. Insgesamt rechnen wir mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 1 bis 2 %. Nach den für uns maßgeblichen aktuellen Verbandsprognosen wird sich der Absatz von Zement und Beton im Jahr 2009 noch negativer entwickeln als die Bauinvestitionen: Der Bundesverband der Deutschen Zementindustrie (BDZ) und der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) erwarten im Jahr 2009 einen Rückgang des Zement- bzw. des Transportbetonverbrauchs um jeweils rund 5 %. In Luxemburg wird sich das Bruttoinlandsprodukt 2009 um gut 2 % erhöhen; die Bautätigkeit verharrt auf dem Niveau des Vorjahres. Auch hier versucht die Regierung, der allgemeinen Konjunkturentwicklung entgegenzusteuern; sie hat das Vorziehen von geplanten Projekten angekündigt. Der Zementverbrauch in Luxemburg wird voraussichtlich um 1 bis 2 % steigen. In den Niederlanden rechnen wir mit einer Stagnation des Bruttoinlandsprodukts. Die Bauinvestitionen hingegen sollen um gut 4 % sinken; hier werden sich voraussichtlich alle Sektoren negativ entwickeln. Der Zementverbrauch wird leicht steigen.

Auch in den für uns wichtigen osteuropäischen Ländern erwarten wir für das Jahr 2009 eine Verschlechterung der Entwicklung, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß: Für Polen gehen wir für 2009 von einer Stagnation des Bruttoinlandsprodukts aus. Im Baubereich rechnet das polnische EUROCONSTRUCT-

Institut PAB – Polish Construction Research & Forecasting mit einem Rückgang der Investitionen im privaten Wohnungsbau. Hier hat der Einbruch des Wohnungsmarkts im Jahr 2008 zur Einstellung der Investitionsprojekte vieler polnischer Bauunternehmen geführt. Vorteilhafter wird sich hingegen der Tiefbau entwickeln. Hier mussten viele bereits für 2008 geplante Projekte durch langwierige Genehmigungsverfahren auf das Jahr 2009 verschoben werden. Besonders vom Ausbau des Schienennetzes werden Wachstumsimpulse erwartet. Vor diesem Hintergrund gehen wir von einer Stagnation des Zementverbrauchs aus. Die Prognosen für das tschechische Bruttoinlandsprodukt haben sich in den letzten Monaten verschlechtert; wir gehen jetzt von einem Schrumpfen der Wirtschaftsleistung 2009 um 1 % aus. Verantwortlich für diese Entwicklung ist unter anderem die hohe Bedeutung der derzeit krisengeschüttelten Automobilindustrie für die tschechische Wirtschaft. In seiner letzten Prognose vom Herbst 2008 ging das tschechische EURO-CONSTRUCT-Institut ÚRS PRAHA noch von einem Wachstum der Bauinvestitionen aus. Aufgrund der demografischen Struktur und der steigenden Reallöhne erwartete das Institut eine Steigerung der Wohnungsbauaktivität, wobei im Gegensatz zum Vorjahr der Neubau und nicht die Renovierung bestehender Wohnungen für diese Entwicklung verantwortlich sein würde. Der Wirtschaftsbau werde sich demnach leicht und der Tiefbau stärker positiv entwickeln. Vor dem Hintergrund der aktuellen Verschlechterung der Entwicklung bleibt jedoch abzuwarten, ob diese Prognose zu optimistisch war. Wir rechnen derzeit damit, dass der Zementverbrauch in der Tschechischen Republik im Jahr 2009 unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Im Vergleich zu unseren anderen Märkten ist die Ukraine besonders stark von der gegenwärtigen globalen Krise getroffen. Nach den relativ hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre wird die Wirtschaft im Jahr 2009 voraussichtlich in eine tiefe Rezession fallen. Von den unsicheren politischen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist besonders die Baubranche stark getroffen. Gegenwärtig sind viele Großprojekte im Land gestoppt, sodass besonders im Raum Kiew viele Baustellen brachliegen. Es bleibt abzuwarten, ob die Regierung in der Lage ist, mit geeigneten Maßnahmen wenigstens die Fertigstellung der bereits begonnenen Bauprojekte zu bewirken. Wir rechnen

derzeit mit einem um ca. 20 % sinkenden Zementverbrauch im Jahr 2009. Im Vergleich zur Ukraine befindet sich die russische Wirtschaft in einem stabileren politischen Umfeld; wir gehen von einem leichten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts 2009 aus. Die Regierung hat unter anderem Steuersenkungen zur Ankurbelung der Wirtschaft angekündigt. Der private Wohnungsbau wird insbesondere durch die Schwierigkeiten bei der Kreditvergabe negativ beeinflusst, es besteht jedoch weiterhin hoher Bedarf an neuem Wohnraum. Die öffentlichen Bauinvestitionen hängen stark von der Lage der öffentlichen Haushalte und somit vom Ölpreis ab. Wir rechnen damit, dass der Zementverbrauch in Russland, sowohl im Gesamtmarkt als auch im relevanten Markt unseres russischen Werks, um rund 15 % abnehmen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt in den USA wird nach der neuesten Einschätzung der PCA (Portland Cement Association) im Jahr 2009 voraussichtlich um 2 bis 3 % sinken. Der Wohnungsbau wird mit einem Minus von 18 % weiterhin stark schrumpfen. Der Wirtschaftsbau wird sich mit einem Rückgang um 23 % sogar noch negativer entwickeln und der öffentliche Bau wird voraussichtlich um 5 % zurückgehen. Insgesamt rechnet die PCA mit einem Rückgang der Bauinvestitionen um 14 %. Die neue Regierung hat allerdings umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur angekündigt, um die negative Entwicklung zu dämpfen, deren Einfluss jedoch noch nicht einschätzbar ist. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiteren starken Rückgang des US-Zementverbrauchs um 15 %.

Dyckerhoff Märkte 2009

In Deutschland gehen wir davon aus, dass auch wir deutlich weniger Zement- und Transportbeton verkaufen werden und unser Umsatz in Deutschland das Vorjahresniveau nicht erreichen wird. In Luxemburg können wir nach der Fertigstellung der neuen Mühle mehr Zement produzieren. Deshalb gehen wir davon aus, dass der Zementabsatz und auch der Umsatz das Vorjahr übersteigen werden. In den Niederlanden werden sowohl unser Transportbetonabsatz als auch unser Absatz an Zuschlagstoffen zurückgehen, wobei der Umsatz leicht über dem Vorjahr liegen wird. Sowohl in Polen als auch in der Tschechischen

Republik erwarten wir gleichbleibende Zement- und Transportbetonabsätze und damit einen stabilen Umsatz. In der Ukraine und in Russland werden die Auswirkungen der Finanzkrise besonders spürbar. In beiden Märkten erwarten wir einen drastischen Rückgang in unserem Zementgeschäft. Wir gehen von einem erheblichen Umsatzrückgang in der Ukraine und in Russland aus. In den USA erwarten wir, dass wir weniger Zement verkaufen und dass der Umsatz ebenfalls zurückgehen wird.

Geschäftsentwicklung 2009

Innerhalb der vorher beschriebenen konjunkturellen und bauwirtschaftlichen Erwartungen gehen wir 2009 von einer drastischen Verschlechterung der Geschäftsentwicklung aus. Wir erwarten einen Konzernumsatz von etwa 1,8 Mrd. EUR. Im Augenblick gehen wir von einem EBITDA aus, das sehr deutlich unter dem Niveau des Jahres 2008 liegt. Chancen bei Umsatz und EBITDA könnten sich aus einer besseren Entwicklung unserer Märkte in Russland und in der Ukraine ergeben; in Polen und in der Tschechischen Republik hingegen könnte sich die Verschlechterung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage noch negativer als derzeit erwartet auf unser Geschäft auswirken. Die Abschreibungen 2009 werden unter den Abschreibungen des Jahres 2008 liegen, die mit rund 20 Mio. EUR durch außerplanmäßige Abschreibungen belastet waren; andererseits wird sich der Abschluss von Großinvestitionen erhöhend auswirken. Bei Zinsergebnis und Steuerquote erwarten wir gegenüber den Zahlen 2008 keine wesentlichen Veränderungen. Insgesamt rechnen wir daher bei EBIT und beim Jahresüberschuss mit sehr deutlichen Einbußen. Die Höhe der Dividende wird sich auch zukünftig an der Geschäftsentwicklung orientieren.

Wir haben unsere Investitionen auf den Prüfstand gestellt und unser Investitionsbudget gekürzt. Neben Kürzungen bzw. „on hold“-Stellen von Projekten sind vor allem die Verschiebung der Inbetriebnahme von Akbulak und von Volyn Ofen 8 die wichtigsten Änderungen. Das Investitionsbudget 2009 beläuft sich auf rund 330 Mio. EUR und wird im Wesentlichen aus dem Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sowie aus den vorhandenen Mitteln finanziert. Es enthält rund 225 Mio. EUR für Großinvestitionen: die Kapazitätserweiterungen im Werk

River in den USA, im russischen Werk Suchoi Log und für Kohlenmühlen in der Ukraine sowie die Erweiterung der Ofenkapazität für Weiszement in Deutschland. Unsere Nettoverschuldung (inkl. Mezzanine-Finanzierung) wird sich 2009 entsprechend erhöhen.

Schwerpunkte unserer zukünftigen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten stellen Bindemittel für spezielle Anwendungen und die Optimierung von Rezepturen dar. Für das laufende Jahr planen wir Aufwendungen für Forschung und Entwicklung und für Umweltmaßnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Nach unseren gegenwärtigen Planungen werden wir Ende 2009 rund 7.800 Mitarbeiter beschäftigen.

Geschäftsentwicklung 2010

Für das Jahr 2010 erwarten wir noch keine grundsätzliche Trendwende. Insgesamt gehen wir davon aus, dass wir Umsatz, Ergebnisse und Anzahl der Mitarbeiter stabil halten werden. Unser Investitionsbudget 2010 ist ebenfalls geprägt durch die großen Erweiterungsinvestitionen und beträgt etwa 230 Mio. EUR.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Der vorliegende Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die auf gegenwärtigen Erwartungen und Prognosen gemäß den aktuellen Informationen basieren. Solche Aussagen unterliegen Risiken und Ungewissheiten und können daher deutlich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen. Die Dyckerhoff AG hat keine Verpflichtung, die in diesem Dokument gemachten zukunftsgerichteten Aussagen anzupassen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach Ende des Geschäftsjahres lagen nicht vor.

Wiesbaden, den 3. März 2009

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2008

GLIEDERUNG	
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2008	98
KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DAS JAHR 2008	99
KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2008	100
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS	102
KONZERNANHANG 2008	104
Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung	104
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	133
Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	143
Erläuterungen zur Konzernbilanz	146
Segmentberichterstattung	182
Sonstige Angaben	185
ERKLÄRUNG DES VORSTANDS ZUM KONZERNABSCHLUSS UND KONZERNLAGEBERICHT	195
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	196

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2008

	Anhang	2008	2007
in Tausend EUR			
Umsatzerlöse	11.	1.971.912	1.778.512
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	12.	18.569	18.863
Gesamtleistung		1.990.481	1.797.375
Sonstige betriebliche Erträge	13.	72.920	129.707
Materialaufwand	14.	- 857.901	- 754.039
Personalaufwand	15.	- 225.949	- 218.901
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.	- 400.975	- 392.338
EBITDA		578.576	561.804
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	17.	- 133.660	- 127.879
Zuschreibungen auf Sachanlagen	18.	93	8.046
EBIT (Betriebsergebnis)		445.009	441.971
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	19.	5.702	12.480
Sonstiges Beteiligungsergebnis	20.	527	- 1.988
Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis	21.	- 36.523	- 18.324
Ergebnis vor Steuern		414.715	434.139
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22.	- 108.050	- 148.128
Jahresüberschuss		306.665	286.011
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		- 33.084	- 26.859
Konzernüberschuss (Anteil Dyckerhoff)		273.581	259.152
Ergebnis je Aktie (in EUR)	23.	6,63	6,28

Konzern-Kapitalflussrechnung für das Jahr 2008

	Anhang	2008	2007
in Tausend EUR			
EBITDA		578.576	561.804
Beteiligungsergebnis (ohne Abschreibungen/Zuschreibungen auf Finanzanlagen)		6.737	13.200
Zinszahlungen		- 37.587	- 40.881
Übriges Zins- und sonstiges Finanzergebnis		1.064	22.557
Steuerzahlungen		- 84.303	- 71.059
Übrige Steuern einschließlich latenter Steuern		- 23.747	- 77.069
Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen		440.740	408.552
Ergebnisse aus Anlagenabgängen und Endkonsolidierungen		- 10.326	- 3.890
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		6.885	163
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva		- 34.341	- 78.835
Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva		- 60.604	- 54.446
Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit	25.	342.354	271.544
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		- 1.240	- 1.969
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen		- 324.898	- 160.255
Auszahlungen für Investitionen in als Finanzanlagen gehaltene Immobilien		0	- 24
Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln		- 10.490	- 17.464
Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln		0	- 854
Einzahlungen aus Kaufpreisen/Gestundete Kaufpreise endkonsolidierter Gesellschaften		11.011	0
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		24.893	25.755
Einzahlungen (+)/Auszahlungen (-) im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition		317	9.793
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	26.	- 300.407	- 145.018
Rückführung Mezzanine-Finanzierung		- 2.180	0
Neuaufnahme von Anleihen und Schuldverschreibungen		0	0
Tilgung von Anleihen und Schuldverschreibungen		- 20.329	0
Rückführung von Ausleihungen an Aktionäre		20.329	0
Neuaufnahme von Bankdarlehen		12.208	362
Tilgung von Bankdarlehen		- 53.506	- 27.581
Gezahlte Dividende der Dyckerhoff AG		- 54.471	- 27.235
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre		- 10.902	- 7.060
Anteil anderer Gesellschafter an Kapitalerhöhungen/ Kapitalherabsetzungen		0	176
Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	27.	- 108.851	- 61.338
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 66.904	65.188
Wechselkursbedingte Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		- 20.799	- 11.911
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	41.	375.235	321.958
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	41.	287.532	375.235

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008

	Anhang	Stand am 31.12.2008	Stand am 31.12.2007
in Tausend EUR			
Langfristige Aktiva			
Anlagevermögen			
	28.		
Immaterielle Vermögenswerte	29.	110.007	110.251
Sachanlagen	30.	2.091.579	1.860.375
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	31.	1.209	1.434
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	32.	62.763	66.990
Ausleihungen an Aktionäre	33.	234.682	241.879
Sonstige Finanzanlagen	34.	21.412	28.754
Summe Anlagevermögen		2.521.652	2.309.683
Sonstiges langfristiges Vermögen			
Langfristige Steuererstattungsansprüche	36.	24.549	26.178
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	37.	39.620	39.405
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	8.154	6.962
Latente Steueransprüche	39.	31.435	25.209
Summe sonstiges langfristiges Vermögen		103.758	97.754
Summe langfristige Aktiva		2.625.410	2.407.437
Kurzfristige Aktiva			
Vorräte	40.	172.705	146.924
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	35.	151.099	139.188
Kurzfristige Steuererstattungsansprüche	36.	7.709	7.484
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	37.	26.006	36.654
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Vermögenswerte	38.	38.213	76.360
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	41.	287.532	375.235
Summe kurzfristige Aktiva		683.264	781.845
Aktiva		3.308.674	3.189.282

	Anhang	Stand am 31.12.2008	Stand am 31.12.2007
in Tausend EUR			
Eigenkapital			
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter			
Gezeichnetes Kapital	42.	105.640	105.640
Kapitalrücklage	42.	293.684	293.684
Währungseffekte	43.	- 218.492	- 176.648
Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	43.	- 362	394
Sonstige Rücklagen	43.	1.389.873	1.173.665
Summe Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter		1.570.343	1.396.735
Anteile anderer Gesellschafter	43.	52.531	44.733
Summe Eigenkapital		1.622.874	1.441.468
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			
Langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	45.	226.626	226.431
Sonstige langfristige Rückstellungen	47.	173.009	169.976
Latente Steuerschulden	48.	366.312	357.430
Summe langfristige Rückstellungen und latente Steuerschulden		765.947	753.837
Langfristige Verbindlichkeiten			
Mezzanine-Finanzierung	49.	223.895	221.862
Anleihen und Schuldverschreibungen	49.	323.801	325.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.	12.153	116
Langfristige Steuerschulden	46.	0	0
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	51.	14.999	9.065
Sonstige langfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	52.	0	0
Summe langfristige Verbindlichkeiten		574.848	557.006
Summe langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		1.340.795	1.310.843
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten			
Kurzfristige Rückstellungen			
Steuerrückstellungen	46.	66.908	87.669
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	47.	57.235	67.616
Summe kurzfristige Rückstellungen		124.143	155.285
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Mezzanine-Finanzierung	49.	1.179	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	49.	20.322	19.199
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	49.	255	51.696
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	50.	107.919	97.899
Kurzfristige Steuerschulden	46.	891	3.251
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	51.	78.941	89.182
Sonstige kurzfristige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	52.	11.355	20.459
Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		220.862	281.686
Summe kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		345.005	436.971
Passiva		3.308.674	3.189.282

Entwicklung des Eigenkapitals für das Jahr 2008

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungseffekte	Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	Sonstige Rücklagen	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR								
Stand am 31.12.2007	105.640	293.684	- 176.648	394	1.173.665	1.396.735	44.733	1.441.468
Veränderungen aus Cash flow hedge nach IAS 39								
Veränderungen aus der Anwendung IAS 32 für Personengesellschaften				- 779		- 779		- 779
Währungsveränderungen			- 41.844			- 41.844	- 8.805	- 50.649
Sonstige Veränderung aus direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen				23		23	129	152
Veränderung aus direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen			- 41.844	- 756		- 42.600	- 8.676	- 51.276
Jahresüberschuss					273.581	273.581	33.084	306.665
Summe der Ergebnisse der Periode			- 41.844	- 756	273.581	230.981	24.408	255.389
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr					- 54.471	- 54.471		- 54.471
Ausschüttungen an (-)/Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)							- 10.902	- 10.902
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus sukzessiven Erwerben/Veräußerungen					- 2.902	- 2.902	- 5.708	- 8.610
Anteil Fremder an Kapitalerhöhungen (+)/Kapitalherabsetzungen (-)								
Stand am 31.12.2008	105.640	293.684	- 218.492	- 362	1.389.873	1.570.343	52.531	1.622.874

Entwicklung des Eigenkapitals für das Jahr 2007

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Währungseffekte	Direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse	Sonstige Rücklagen	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
in Tausend EUR								
Stand am 31.12.2006	105.640	293.684	- 87.802	5.796	941.425	1.258.743	26.506	1.285.249
Veränderungen aus Cash flow hedge nach IAS 39				- 252		- 252		- 252
Veränderungen aus der Anwendung IAS 32 für Personengesellschaften				- 4.708		- 4.708		- 4.708
Währungsveränderungen			- 88.848			- 88.848	- 1.479	- 90.327
Sonstige Veränderung aus direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen				- 442		- 442	- 132	- 574
Veränderung aus direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnissen			- 88.848	- 5.402		- 94.250	- 1.611	- 95.861
Jahresüberschuss					259.152	259.152	26.859	286.011
Summe der Ergebnisse der Periode			- 88.848	- 5.402	259.152	164.902	25.248	190.150
Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr					- 27.235	- 27.235		- 27.235
Ausschüttungen an (-)/Einzahlungen von (+) Konzernfremde(n)							- 7.060	- 7.060
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Veränderungen aus sukzessiven Erwerben/Veräußerungen			2		323	325	- 137	188
Anteil Fremder an Kapitalerhöhungen (+)/Kapitalherabsetzungen (-)							176	176
Stand am 31.12.2007	105.640	293.684	- 176.648	394	1.173.665	1.396.735	44.733	1.441.468

Konzernanhang 2008

Die Dyckerhoff AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft mit Sitz in Wiesbaden. Die Firmenanschrift lautet: Dyckerhoff AG, Biebricher Straße 69, 65203 Wiesbaden. Die Kernaktivitäten der Dyckerhoff AG und deren Tochtergesellschaften (im Folgenden auch Dyckerhoff oder Dyckerhoff Konzern genannt) umfassen die Herstellung und den Vertrieb von Zement und Beton. Einzelheiten sind im Lagebericht erläutert.

Erläuterungen zur Konsolidierung, Bilanzierung und Bewertung

1. Grundlagen des Konzernabschlusses

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG zum 31. Dezember 2008 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt. Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Konzernabschluss wurde in Tausend Euro (TEUR) aufgestellt. Alle Angaben erfolgen in TEUR oder in Millionen Euro (Mio. EUR). Der Konzernabschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Dyckerhoff Konzerns.

In Übereinstimmung mit dem international üblichen Aufbau von Konzernabschlüssen beginnen die Erläuterungen mit der Gewinn- und Verlustrechnung. Neben der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz nach IAS 1 (Presentation of Financial Statements) enthält der Abschluss eine Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7 (Cash Flow Statements), eine Übersicht zur Entwicklung des Eigenkapitals gemäß IAS 1 sowie eine Segmentberichterstattung nach den Grundsätzen des IAS 14 (Segment Reporting).

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Einzelne Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzernbilanz wurden zusammengefasst, um die Klarheit der Darstellung zu verbessern. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Wesentliche Änderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die einen Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben, ergaben sich nicht.

Im Konzernabschluss müssen in einem begrenzten Umfang Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die Einfluss auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und

Schulden sowie Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode haben. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzernabschluss insbesondere die Wertminderungstests gemäß IAS 36 (Impairment of Assets), die Aktivposten für latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sowie die Bewertung der Rückstellungen. Die sich tatsächlich ergebenden Werte können von den Schätzungen abweichen.

2. Anwendung neuer Rechnungslegungsstandards

Dyckerhoff wendet die von der EU per 31. Dezember 2008 übernommenen und verpflichtend anzuwendenden IAS/IFRS sowie deren Interpretationen an.

Das IASB und das IFRIC (International Financial Reporting Interpretations Committee) haben die im Folgenden aufgelisteten Standards, Änderungen von Standards und Interpretationen verabschiedet, die bis zum 31. Dezember 2008 veröffentlicht wurden und die im Geschäftsjahr 2008 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. noch nicht in EU-Recht übernommen wurden.

- IFRS 8 (Operating Segments; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Neufassung des IFRS 1 (First-time Adoption of IFRS; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 bzw. dem 1. Juli 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IFRS 1 und IAS 27 (Cost of an Investment in a Subsidiary, Jointly Controlled Entity or Associate; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IFRS 2 (Share-Based Payment: Vesting Conditions and Cancellations; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IFRS 3 (Business Combinations; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IAS 1 (Presentation of Financial Statements: A Revised Presentation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IAS 23 (Borrowing Costs; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IAS 32 und IAS 1 (Puttable Financial Instruments and Obligations Arising on Liquidation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- Änderungen zu IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement: Eligible Hedged Items; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 (Reclassification of Financial Assets; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen)

- Aktualisierung der Änderungen zu IAS 39 und IFRS 7 (Reclassification of Financial Assets: Effective Date and Transition; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- Änderungen zu verschiedenen IFRS (Improvements to IFRSs; soweit in den einzelnen Standards nichts anderes bestimmt ist, sind die Änderungen für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden)
- IFRIC 11 (IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. März 2008 beginnen)
- IFRIC 12 (Service Concession Arrangements; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- IFRIC 13 (Customer Loyalty Programmes; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen)
- IFRIC 14 (IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- IFRIC 15 (Agreements for the Construction of Real Estate; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen)
- IFRIC 16 (Hedges of a Net Investment in a Foreign Operation; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Oktober 2008 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)
- IFRIC 17 (Distributions of Non-cash Assets to Owners; anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen; noch nicht in EU-Recht übernommen)

Dyckerhoff wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an. Die Umsetzung wird nach der heutigen Einschätzung keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Dyckerhoff Konzerns haben. Insbesondere die in den Interpretationen geregelten Sachverhalte kommen bei Dyckerhoff nicht vor.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der in den Dyckerhoff Konzern einbezogenen Unternehmen wurden gemäß IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. Sofern erforderlich, wurden die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen an die im Konzern angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst.

Bei der Kapitalkonsolidierung wurde entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Neubewertungsmethode angewendet unter Zugrundelegung der Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs. Nach der Aufdeckung der stillen Reserven verbleibende aktivische Unterschiedsbeträge wurden entsprechend IFRS 3 als Geschäfts- und Firmenwerte aktiviert. Diese Geschäfts- und Firmenwerte werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich in einem sogenannten „impairment test“ nach IAS 36 (Impairment of Assets) auf Werthaltigkeit untersucht und, falls notwendig, außerplanmäßig abgeschrieben. In den derzeit gültigen Standards oder Interpretationen des IASB gibt es keine Regelungen für die Auf- oder Abstockung von Anteilen, wenn bereits vor Aufstockung eine Mehrheitsbeteiligung bestand bzw. wenn auch nach Abstockung

die Mehrheitsbeteiligung bestehen bleibt. Aus diesem Grunde wenden wir in Übereinstimmung mit IAS 8 (Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors) das „economic entity model“ an, nach dem solche sukzessiven Erwerbe oder Verkäufe als Transaktionen zwischen den Eigenkapitalgebern angesehen werden. Aktive oder passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden dann neutral gegen das Eigenkapital verrechnet. Beträge aus diesen Transaktionen sind der Ziffer 43. Währungseffekte, direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse, sonstige Rücklagen und Anteile anderer Gesellschafter zu entnehmen.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsätze, Erträge und Aufwendungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden entsprechend IAS 27 aufgerechnet. Zwischenergebnisse wurden eliminiert. Die Konsolidierung der Gemeinschaftsunternehmen, die nach IAS 31 (Interests in Joint Ventures) quotale in den Konzernabschluss einbezogen werden, erfolgte nach den gleichen oben genannten Konsolidierungsgrundsätzen.

4. Konsolidierungskreis

Tochterunternehmen werden direkt oder indirekt von Dyckerhoff beherrscht und deshalb vollkonsolidiert. Die Existenz und Auswirkung von potenziellen Stimmrechten, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden könnten, sind bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen beherrscht wird, zu berücksichtigen. Nicht einbezogen sind Tochterunternehmen, die für den Konzern einzeln betrachtet und in ihrer Gesamtheit, gemessen an Umsatzerlösen, Bilanzsumme und Ergebnisbeitrag, von untergeordneter Bedeutung sind. Diese sind innerhalb der sonstigen Finanzanlagen als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen sind Gesellschaften, über die mit anderen Unternehmen oder Personen die gemeinsame Führung ausgeübt wird. Diese werden in den Dyckerhoff Konzernabschluss quotale einbezogen.

Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die Dyckerhoff einen maßgeblichen Einfluss ausübt und die weder Tochterunternehmen noch Gemeinschaftsunternehmen sind. Assoziierte deutsche Personengesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG sowie in der Rechtsform der AG & Co. gelten nach IAS 32 (Financial Instruments: Presentation) als „puttable instruments“ und werden deshalb gemäß IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zum „fair value“ oder alternativ unter bestimmten Voraussetzungen „at cost“ bewertet. Die sonstigen assoziierten Gesellschaften werden nach IAS 28 (Investments in Associates) at equity bewertet. Die Bewertung at equity wurde ebenso wie im Vorjahr nur für wesentliche Beteiligungen angewandt.

Die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns zum 31. Dezember 2008 sind der nachfolgenden Beteiligungsübersicht zu entnehmen. Zweigniederlassungen bestehen nicht. Die der Umrechnung von Fremdwährungszahlen zugrunde liegenden Kurse sind unter Ziffer 8. Währungsumrechnung genannt.

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2008

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
1. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Belgie BVBA	Antwerp	BE	100,00	3	0,0
Basal Toeslagstoffen B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	20	0,7
Basal Toeslagstoffen Maastricht B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	4	0,8
BETON DU RIED S.A.	Krautergersheim	FR	100,00	4	1,1
Betonmortel Centrale Groningen (B.C.G.) B.V.	Groningen	NL	52,35	3	1,7
Beton Union Plzen s.r.o.	Plzen	CZ	71,20	3	0,7
Beton Union Rhein-Ahr GmbH & Co. KG	Remagen-Kripp	DE	65,00	1	1,3
Bouwmaterialienhandel Jonker B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	1	0,2
BSN Beton Service Nederland B.V.	Franeker	NL	100,00	1	0,4
B.V. Betoncentrale „Fabriton“	's-Gravenhage	NL	99,14	2	0,3
Cement Hranice a.s.	Hranice	CZ	100,00	72	32,6
CIMALUX S.A.	Esch/Alzette	LU	98,35	174	23,2
CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S. à r.l.	Esch/Alzette	LU	100,00	1	0,0
Deuna Zement GmbH	Deuna	DE	100,00	42	EAV
Dragage Mosan International S.A.	Antwerp	BE	100,00	0	0,0
Dranaco N.V.	Antwerp	BE	100,00	2	- 0,3
Dyckerhoff Basal Betonmortel B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	12	2,6
Dyckerhoff Basal Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	10	- 3,2
Dyckerhoff Basal Toeslagstoffen B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	30	2,2
Dyckerhoff Beteiligungsverwaltung GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	131	EAV
Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Wiesbaden	DE	100,00	22	4,2
Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH	Trebur-Geinsheim	DE	51,00	1	0,0
Dyckerhoff Luxembourg S.A.	Esch / Alzette	LU	100,00	137	2,2
Dyckerhoff Nederland B.V.	Nieuwegein	NL	100,00	28	3,4
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.	Sitkówka-Nowiny	PL	100,00	159	58,7
Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH	Wiesbaden	DE	51,00	0	0,3
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden GmbH & Co. KG	Schwabhausen	DE	67,55	0	0,1
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG	Nordhausen	DE	95,00	1	- 0,1
Dycura Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Wiesbaden	DE	100,00	0	EAV
Eemland Beton B.V.	Eemnes	NL	66,60	1	- 0,1
Friesland Beton Heerenveen B.V.	Heerenveen	NL	80,26	2	0,3
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH & Co. KG	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0,2
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung mbH & Co. KG	Flörsheim	DE	100,00	0	0,1
Mörtelwerk Colonia GmbH	Köln	DE	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH & Co. KG	Nordenham	DE	51,59	3	1,3
Nowiny-Administracja Nieruchomosci Sp. z o.o. w likwidacji	Sitkówka-Nowiny	PL	100,00	1	0,1
oAO Sukholozhskcement	Suchoi Log	RU	73,06	177	114,0
ooo CemTrans	Suchoi Log	RU	100,00	0	0,1
ooo Dyckerhoff Suchoi Log, obshestvo po sbitu tamponashnich zementow	Suchoi Log	RU	95,00	2	4,0
ooo Omsk Cement	Omsk	RU	74,90	0	0,0
ooo Russkiy Cement	Ekaterinburg	RU	100,00	29	0,0

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2008

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
Piskovny Hradek a.s.	Hradek nad Nisou	CZ	100,00	2	0,9
Rapid Beton Nord-Thüringen GmbH	Nordhausen	DE	100,00	0	0,2
SONDA s.r.o.	Most pri Bratislave	SK	100,00	5	- 0,1
TBG Lieferbeton GmbH & Co. KG Odenwald	Reichelsheim	DE	66,67	0	0,0
TOB Dyckerhoff Transport Ukraina	Kyiv	UA	100,00	5	0,1
TOB Dyckerhoff Ukraina	Kyiv	UA	100,00	23	1,3
TOB Pansionat Primorskij	Ribakovka	UA	100,00	0	0,0
Tubag GmbH	Kruft	DE	100,00	8	EAV
VAT Kyivcement	Kyiv	UA	92,92	0	0,2
VAT Volyn-Cement	Zdolbuniv	UA	97,43	37	17,7
VAT YUGcement	Olshanske village	UA	99,15	32	16,2
Wolst Beheer B.V.	Dordrecht	NL	60,00	3	0,0
Wolst Megamix B.V.	Dordrecht	NL	100,00	0	0,2
Wolst Mortel B.V.	Dordrecht	NL	100,00	2	- 0,4
Wolst Transport B.V.	Dordrecht	NL	100,00	0	0,0
ZAO Akmel	Orenburg region, settlement of Akbulak	RU	100,00	28	- 0,7
ZAPA beton a.s.	Praha	CZ	100,00	43	17,9
ZAPA beton HUNGÁRIA k.f.t.	Zsujta	HU	100,00	1	0,1
ZAPA beton SK s.r.o.	Bratislava	SK	100,00	14	2,3
2. In den Konzernabschluss quotaal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen					
ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR	Nordhausen	DE	50,00	0	0,0
Lichtner-Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG	Berlin	DE	50,00	1	0,4
RC Lonestar Inc.	Wilmington	US	48,50	1.663	36,1
Westerwald-Beton GmbH & Co. KG	Westerburg	DE	50,00	0	0,8
3. Assoziierte Unternehmen					
Baggerbedrijf De Bonkelaar B.V. **	Nijmegen	NL	50,00	2	0,2
Basal Hanson Utrecht v.o.f. *	Maarssen	NL	50,00	2	0,5
Betoncentrale Haringman B.V. **	Goes	NL	50,00	0	0,4
Bétons Feidt S.A. *	Luxembourg	LU	30,00	25	3,0
Beton Union Hunsrück GmbH & Co. KG **	Kastellaun	DE	50,00	0	0,0
Beton Union Hunsrück Verwaltungsgesellschaft mbH **	Kastellaun	DE	50,00	0	0,0
Beton Union Ruhr-Lenne GmbH & Co. KG **	Iserlohn	DE	50,00	1	0,0
Beton Union Ruhr-Lenne Verwaltungs GmbH **	Iserlohn	DE	50,00	0	0,0
Bildungs-Zentrum-Deuna gGmbH **	Deuna	DE	50,00	1	0,1
B.V. Betonmortel Centrale Leeuwarden (B.C.L.) *	Leeuwarden	NL	50,00	1	0,1
Cobéton S.A. *	Differdange	LU	33,32	0	0,0
DE CUP N.V. **	Lanaken	BE	49,98	1	- 0,1
EKO ZAPA beton a.s. **	Praha 4	CZ	50,00	1	0,1
Eljo Holding B.V. **	Zuidbroek	NL	50,00	5	1,4

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2008

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
Fertigbeton Kumm GmbH **	Neuwied	DE	40,00	2	0,1
Franz Köster GmbH & Co. KG **	Warstein	DE	24,90	§ 313 Abs. 2 HGB	§ 313 Abs. 2 HGB
Grondmaatschappij De Maasoever B.V. **	Wessem	NL	33,33	0	0,0
Hausgesellschaft des Vereins deutscher Zementwerke mbH **	Düsseldorf	DE	32,20	0	0,0
HSL Zuid-Holland Zuid v.o.f. **	Dordrecht	NL	50,00	0	0,0
Köster Verwaltungs GmbH **	Warstein	DE	24,80	0	0,0
Krufter Bimsabbau GmbH i.L. **	Kruft	DE	21,07	0	0,6
Lichtner-Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH **	Berlin	DE	50,00	0	0,0
MKB Mörteldienst Köln-Bonn GmbH & Co. KG **	Köln	DE	46,46	0	0,1
NCB Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. *	Nieuwegein	NL	63,12	1	0,2
NCH Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.V. i.L. *	Nieuwegein	NL	38,40	4	0,0
Niemeier Beton GmbH **	Sulingen	DE	33,20	0	0,0
Niemeier Beton GmbH & Co. KG **	Diepholz	DE	33,33	1	0,3
Normensand GmbH *	Beckum	DE	38,02	2	0,7
ООО ОСК Сосновий Бор **	Sucholochskij Raion, pos. Kurii 2	RU	49,00	0	0,1
Ostfriesische Transport-Beton GmbH **	Emden	DE	24,80	0	0,0
Ostfriesische Transport-Beton GmbH & Co. KG **	Emden	DE	19,13	1	0,6
Projektgesellschaft Warstein-Kallenhardt Kalkstein mbH **	Warstein	DE	33,33	0	0,0
quick-mix Holding Beteiligungsgesellschaft mbH **	Osnabrück	DE	34,00	0	0,0
quick-mix Holding GmbH & Co. KG **	Osnabrück	DE	34,00	30	0,6
Roprivest N.V. **	Grimbergen	BE	50,00	0	0,0
S.A. des Bétons Frais *	Schiffflange	LU	41,00	7	0,3
sibobeton Ems GmbH & Co. KG **	Lingen	DE	16,27	3	0,6
sibobeton Enger GmbH **	Enger	DE	50,00	0	0,0
sibobeton Enger GmbH & Co. KG **	Enger	DE	50,00	0	0,0
sibobeton Hannover Beteiligungsgesellschaft mbH ***	Osnabrück	DE	40,00		
sibobeton Hannover GmbH & Co. KG ***	Osnabrück	DE	40,00		
sibobeton Kurhessen/Leinetal GmbH & Co. KG **	Baunatal	DE	14,66	0	0,0
sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG **	Osnabrück	DE	24,49	8	0,7
Sievert AG & Co. KG **	Osnabrück	DE	32,45	34	0,4
Sievert Holding Aktiengesellschaft **	Osnabrück	DE	32,46	1	0,0
Société Anonyme Belge de Gravier et Sables **	Brussel	BE	49,80	1	0,0
TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensberg GmbH & Co. KG *	Minden-Dankersen	DE	50,00	2	0,1
Transass S.A. *	Schiffflange	LU	41,00	2	0,3
Transbeton GmbH & Co. KG **	Löhne	DE	30,45	§ 313 Abs. 2 HGB	§ 313 Abs. 2 HGB
Transportbeton Kall GmbH **	Kall	DE	50,00	0	0,0
Transportbeton Kall GmbH & Co. KG **	Kall	DE	46,15	0	0,0
Transportbeton- und Mörtelwerk Bochum GmbH & Co. KG i.L. **	Bochum	DE	50,00	1	0,1
Van Zanten Holding B.V. **	Zuidbroek	NL	25,00	2	0,5
Warsteiner Kalksteinmehl GmbH & Co. KG **	Warstein	DE	50,00	0	0,3
Warsteiner Kalksteinmehl Verwaltungsgesellschaft mbH **	Warstein	DE	50,00	0	0,0
Westerwald-Beton GmbH **	Westerburg	DE	50,00	0	0,0
ZAPA UNISTAV s.r.o. **	Brno	CZ	50,00	1	0,3

Beteiligungsübersicht zum 31. Dezember 2008

Name der Gesellschaft	Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Jahresergebnis in Mio. EUR
4. Beteiligungen > 20 %					
SILEX Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH Objekt Eduard Dyckerhoff OHG **	Düsseldorf	DE	94,00	- 1	0,1
5. Nicht einbezogene verbundene Unternehmen					
Basal Toeslagstoffen Noord b.v. **	Nieuwegein	NL	100,00	0	0,0
Beton Union Rhein-Ahr GmbH **	Remagen-Kripp	DE	65,00	0	0,0
Beton Union Rhein-Ruhr Verwaltungs GmbH **	Essen	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Basal Deutschland GmbH **	Bad Bentheim	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Beton Beteiligungen-Verwaltungsgesellschaft mbH **	Wiesbaden	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Beton Verwaltungs GmbH **	Wiesbaden	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Frankfurt GmbH & Co. KG i.L. **	Frankfurt am Main	DE	51,00	1	0,1
Dyckerhoff Transportbeton Rhein-Main-Taunus Verwaltungs GmbH **	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Schmalkalden Verwaltungs GmbH **	Schwabhausen	DE	67,58	0	0,0
Dyckerhoff Transportbeton Thüringen Verwaltungs GmbH **	Nordhausen	DE	100,00	0	0,0
Frisch-Beton Aegidienberg GmbH **	Bad Honnef-Aegidienberg	DE	62,50	0	0,0
GfBB Gesellschaft für Beton- und Baustoffüberwachung Verwaltungs mbH **	Flörsheim	DE	100,00	0	0,0
Hurofer Holding b.v. **	Nieuwegein	NL	100,00	- 5	- 0,1
Lieferbeton Odenwald Verwaltungs GmbH **	Griesheim	DE	100,00	0	0,0
LLC „MAGISTRALBUD“ **	Odessa	UA	100,00	0	0,0
Nordenhamer Transportbeton GmbH **	Elsfleth	DE	56,60	0	0,0

* Vorläufiger Jahresabschluss 2008

** Letzter vorliegender Jahresabschluss

*** Neu gegründete Gesellschaften; Jahresabschlüsse liegen noch nicht vor

Bei den genannten Werten für Eigenkapital und Jahresergebnis handelt es sich um Werte aus der für Zwecke der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgten IFRS-Konzernberichterstattung der Gesellschaften.

Für die einbezogenen verbundenen deutschen Personenhandelsgesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG gilt die Befreiung gemäß § 264b HGB.

Von der Nennung der Ergebnisse wurde bei denjenigen Kapitalgesellschaften abgesehen, die aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge (EAV) keine eigenen Ergebnisse ausweisen. Für diejenigen verbundenen deutschen Kapitalgesellschaften in der Rechtsform der GmbH, bei denen aufgrund bestehender Ergebnisabführungsverträge kein Ergebnis ausgewiesen wurde, gilt die Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB.

Gemäß § 313 Abs. 2 Nr. 4 Satz 4 HGB wurden keine Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis gemacht, wenn das Unternehmen, über das zu berichten ist, seinen Jahresabschluss nicht offenzulegen hat und die berichtende Kapitalgesellschaft weniger als die Hälfte der Anteile besitzt.

Nachfolgend geben wir einen Überblick über die Entwicklung des Konsolidierungskreises und die Anzahl der Gesellschaften im Jahr 2008:

Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen			
1. Januar 2008	15	38	53
Zugänge	2	6	8
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	0	0
31. Dezember 2008	17	44	61
Quotal einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
1. Januar 2008	2	1	3
Zugänge	1	0	1
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	0	0
31. Dezember 2008	3	1	4
Nach IAS 28 zu bewertende assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2008	19	23	42
Zugänge	1	0	1
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	1	3	4
31. Dezember 2008	19	20	39
Nach IAS 39 zu bewertende assoziierte Unternehmen			
1. Januar 2008	18	0	18
Zugänge	1	0	1
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	1	0	1
31. Dezember 2008	18	0	18

5. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis

Ausgehend vom 31. Dezember 2007 ergaben sich folgende Veränderungen im Konsolidierungskreis des Dyckerhoff Konzerns:

Deutschland/Westeuropa

Zu Beginn des Jahres 2008 wurde der Konsolidierungskreis durch die erstmalige Einbeziehung von zwei kleineren Gesellschaften in Frankreich und in den Niederlanden, an denen wir jeweils die Mehrheit der Anteile halten, sowie durch die Verschmelzung einer bisher nicht konsolidierten Gesellschaft des deutschen Transportbetons erweitert.

Zum 7. Januar 2008 wurden 51 % der Anteile an der Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH erworben; die Gesellschaft wurde zum gleichen Zeitpunkt vollkonsolidiert. Bei Erstkonsolidierung betrug das anteilige Nettovermögen der Gesellschaft 0,2 Mio. EUR. Ein Unterschiedsbe-

trag aus der Kapitalkonsolidierung nach Bewertung der Gesellschaft zum Zeitwert gemäß IFRS 3 (Business Combinations) wurde mit 1,7 Mio. EUR in voller Höhe als Goodwill aktiviert.

Im vierten Quartal haben wir in Deutschland ein Gemeinschaftsunternehmen für die Betonversorgung eines Tunnelprojekts gegründet sowie eine Mehrheitsbeteiligung an der Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH erworben und jeweils erstkonsolidiert. Der Kaufpreis für die an dem Kieswerk hinzuerworbenen Anteile von 25 % betrug 0,7 Mio. EUR.

Darüber hinaus haben wir für insgesamt 0,5 Mio. EUR unsere Beteiligungen an der Dyckerhoff Transportbeton Thüringen GmbH & Co. KG um 5 % auf 95 % sowie an der CIMALUX S.A. in Luxemburg um 0,1 % auf 98,35 % erhöht.

Osteuropa

Zum 8. August 2008 erwarben wir 100 % der Anteile an der slowakischen Gesellschaft SONDA s.r.o., einem Sand- und Kieswerk nahe Bratislava, die zum gleichen Zeitpunkt erstmals in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Die Anschaffungskosten betragen 4,9 Mio. EUR.

In den Konsolidierungskreis wurden zum 1. Januar 2008 bzw. zum 29. Mai 2008 die zwei gegründeten russischen Gesellschaften ooo CemTrans und ooo Russkiy Cement aufgenommen. CemTrans sichert unserem Zementwerk Suchoi Log nahe Ekaterinburg ausreichende Transportkapazitäten, die nicht zuletzt durch den Neubau der Ofenlinie 5 benötigt werden. Russkiy Cement ist keine operativ tätige Gesellschaft; sie hält die Anteile an der ebenfalls russischen Gesellschaft ZAO Akmel. In Omsk, Russland, planen wir zusammen mit einem Partner den Bau eines Mischwerks für Flugaschezemente; an der Gesellschaft ooo Omsk Cement, die seit Oktober konsolidiert wird, sind wir mehrheitlich beteiligt.

Bei unseren Zementgesellschaften in Russland und in der Ukraine fanden kleinere sukzessive Erwerbe statt. Unseren Anteil an der ZAO Akmel erhöhten wir für 1,5 Mio. EUR um 2 % auf 100 %. Die Anschaffungskosten in der Ukraine beliefen sich auf insgesamt 0,6 Mio. EUR und betrafen VAT Volyn-Cement (+ 0,5 %), VAT YUGcement (+ 0,1 %) und VAT Kyivcement (+ 1,8 %).

„Discontinued operations“ gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) lagen zum Bilanzstichtag nicht vor, da keine wesentlichen Geschäftsbereiche im Sinne von IFRS 5.32 veräußert wurden und auch keine Tochterunternehmen mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurden.

Der Kreis der zum 31. Dezember 2008 voll und quotal einbezogenen Gesellschaften änderte sich im Einzelnen gegenüber dem 31. Dezember 2007 in den Geschäftsbereichen um folgende Gesellschaften:

Zugänge:

Deutschland/Westeuropa

- BETON DU RIED S.A., Frankreich (1. Januar 2008; vollkonsolidiert)
- Bouwmaterialienhandel Jonker B.V., Niederlande (1. Januar 2008; vollkonsolidiert)
- Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH, Wiesbaden (7. Januar 2008; vollkonsolidiert)
- ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR, Nordhausen (20. Oktober 2008; quotal einbezogen)
- Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH, Trebur-Geinsheim (31. Dezember 2008; vollkonsolidiert, vormals at equity bewertet)

Osteuropa

- SONDA s.r.o., Slowakei (8. August 2008; vollkonsolidiert)
- 000 CemTrans, Russland (1. Januar 2008; vollkonsolidiert)
- 000 Russkiy Cement, Russland (29. Mai 2008; vollkonsolidiert)
- 000 Omsk Cement, Russland (6. Oktober 2008; vollkonsolidiert)

Verschmelzungen:

Deutschland/Westeuropa

- Dyckerhoff Transportbeton Marl GmbH & Co. KG, Essen (Verschmelzung auf die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG zum 1. Januar 2008; vormals nicht einbezogenes verbundenes Unternehmen)

Die Eröffnungsbilanzwerte der im laufenden Jahr erstkonsolidierten Gesellschaften sowie die Effekte aus den Konsolidierungskreisveränderungen auf Umsatzerlöse und Ergebnis, bezogen auf den Vorjahresvergleichszeitraum, sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Da die Veränderungen im Konsolidierungskreis im Jahr 2008 für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage insgesamt unwesentlich waren, wurde auf eine Einzeldarstellung verzichtet (IFRS 3.68). Soweit die Effekte aus den Veränderungen im Konsolidierungskreis für die Erläuterung einzelner Posten von Bedeutung sind, sind sie außerdem in den Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz im Einzelnen genannt.

Effekte Konsolidierungskreisänderungen

	2008
in Tausend EUR	
Umsatzerlöse	12.703
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3.218
Langfristige Vermögenswerte	17.297
Kurzfristige Vermögenswerte ohne Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	4.982
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	3.441
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	6.525
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	9.407

Der Umsatz- bzw. Ergebnisbeitrag aller im Jahr 2008 erstkonsolidierten Gesellschaften beläuft sich auf rund 20,9 Mio. EUR bzw. 1,3 Mio. EUR. Würde eine Einbeziehung in den Konzern rückwirkend zum 1. Januar 2008 anstatt zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt unterstellt werden, dann betrüge der Umsatzbeitrag dieser Gesellschaften rund 21,8 Mio. EUR und der Ergebnisbeitrag 0,9 Mio. EUR.

Im Februar 2009 hat die niederländische Dyckerhoff Basal Betonmortel jeweils 100 % an den Megamix-Gesellschaften Megamix Friesland B.V., Megamix Midden-Nederland B.V., Megamix Noord-Holland B.V. und Megamix Maastricht B.V. von der assoziierten Gesellschaft NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V. erworben. Der Kaufpreis für diese Gesellschaften betrug 661 TEUR. Eine Eröffnungsbilanz für diese Gesellschaften liegt zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht vor. Die Megamix-Gesellschaften vertreiben Trockenmörtel.

Darüber hinaus hat die niederländische Gesellschaft Bouwmaterialienhandel Jonker B.V. im Februar 2009 100 % an der Harex Nederland B.V. erworben. Für ein Nettovermögen von rund 0,1 Mio. EUR wurde kein Kaufpreis gezahlt. Auch für diese Gesellschaft liegt derzeit noch keine Eröffnungsbilanz vor. Harex Nederland B.V. verkauft Stahlfasern für Spezialbetone.

Die Anzahl der assoziierten Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns erhöhte sich im Februar 2009 durch die Erwerbe von Anteilen an der Megamix Amsterdam B.V. und an der Megamix Randstad B.V.

Diese Erwerbe des Jahres 2009 werden die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Dyckerhoff Konzerns nicht wesentlich verändern. Die Umsatzerlöse des Konzerns werden sich hierdurch um rund 4 bis 5 Mio. EUR erhöhen.

Außerdem gab es in den ersten Monaten des Jahres 2009 einige Verschmelzungen ohne Auswirkungen auf den Konzernabschluss sowie kleinere Zuerwerbe an bereits vollkonsolidierten Gesellschaften.

6. Angaben zu den in den Konzernabschluss einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen
Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über den Beitrag der quotal einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen zu Umsatzerlösen, Jahresüberschuss, Vermögenswerten, Rückstellungen und Verbindlichkeiten des Dyckerhoff Konzerns:

Gemeinschaftsunternehmen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen zum Bilanzstichtag	4	3
Umsatzerlöse	268.421	316.211
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	17.478	56.116
Langfristige Vermögenswerte	1.410.314	1.323.664
Kurzfristige Vermögenswerte	156.499	180.588
Langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	719.321	710.389
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	55.568	56.563

Die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2007 durch die Erstkonsolidierung der ARGE Betonversorgung Osterbergtunnel GbR auf vier erhöht. Die Beiträge der ARGE Osterbergtunnel zu den in der Tabelle genannten Zahlen sind jedoch nicht wesentlich. Auch die Zahlen der beiden anderen deutschen Gemeinschaftsunternehmen sind im Vergleich zu den von der us-amerikanischen RC Lonestar stammenden Beträgen von untergeordneter Bedeutung. Die Veränderungen erklären sich damit auch in allen Posten fast ausschließlich aus den USA.

Umsatz und Jahresüberschuss der Gemeinschaftsunternehmen verminderten sich vor allem durch Absatz- und Preisrückgänge bei der RC Lonestar, aber auch durch Wechselkurseffekte. Die Wirtschaftskrise in den USA hat die Gesellschaft RC Lonestar veranlasst, in zwei Werken (Independence und New Orleans) die Produktion einzustellen. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Einmalaufwendungen belasten den Jahresüberschuss zusätzlich.

Die langfristigen Vermögenswerte erhöhten sich vor allem durch den gegenüber dem 31. Dezember 2007 gestiegenen Wechselkurs des us-Dollar sowie durch die Investitionen (im Wesentlichen die Kapazitätserweiterung im Werk River), die Abschreibungen und Abgänge überstiegen. Die kurzfristigen Vermögenswerte verminderten sich insbesondere durch den Rückgang der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von RC Lonestar, der ebenfalls in Zusammenhang mit den Investitionen steht.

Der Anstieg der langfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten ist ausschließlich währungsbedingt, in Landeswährung gingen vor allem die langfristig auszuweisenden Anleihen durch Umgliederung in den Kurzfristbereich zurück. Trotz der positiven Währungseffekte verminderten sich die kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten insgesamt überwiegend durch Verbüchungen und Auflösungen bei den Rückstellungen.

Unter Ziffer 55. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen sind die Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen aller voll und quotal einbezogenen Gesellschaften des Dyckerhoff Konzerns dargestellt. In diesen Zahlen sind die Gemeinschaftsunternehmen mit insgesamt 35.304 TEUR (2007: 50.457 TEUR) enthalten. Der Betrag entfällt mit 272 TEUR (2007: 380 TEUR) auf Bürgschaften und Garantien, mit 18.723 TEUR (2007: 38.690 TEUR) auf Bestellobligo aus Investitionen und mit 16.309 TEUR (2007: 11.387 TEUR) auf Miet- und Leasingverpflichtungen.

7. Angaben zu den assoziierten Unternehmen

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über Umsatzerlöse, Jahresüberschuss, Bilanzsumme und Schulden der wesentlichen assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns. Es handelt sich um nicht quotierte Zahlen. Die Schulden verstehen sich als Summe aus Rückstellungen und Verbindlichkeiten. Bei den Zahlen für das Geschäftsjahr 2008 handelt es sich teilweise um vorläufige Zahlen.

Assoziierte Unternehmen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Umsatzerlöse	609.986	605.802
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	23.576	41.897
Bilanzsumme	434.264	443.101
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	160.565	163.656
Eventualschulden	7.050	5.267

Der Anstieg in den Umsatzerlösen stammt aus der assoziierten Sievert-Gruppe, während der Umsatz bei der US-amerikanischen Kosmos auch währungsbedingt rückläufig war. Der Rückgang im Jahresüberschuss stammte ebenfalls aus der Gesellschaft Kosmos. Obwohl der Beitrag von Sievert zu den Bilanzzahlen deutlich stieg, sanken Bilanzsumme sowie Rückstellungen und Verbindlichkeiten durch den Verkauf der EUROBETON HOLDING S.A. und der André Frères et Broos S.A. sowie durch die Vollkonsolidierung der bisher als assoziierte Gesellschaft auszuweisenden Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH zum 31. Dezember 2008. Die ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten stammen fast ausschließlich aus der Sievert-Gruppe. Zum 31. Dezember 2008 betrug unser Anteil an den Eventualschulden der assoziierten Unternehmen 2.291 TEUR.

Die Verkaufspreise für zwei veräußerte assoziierte Unternehmen betrugen 10.870 TEUR. Hiervon waren 10.000 TEUR zahlungswirksam.

8. Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Konzerngesellschaften wurden entsprechend dem Konzept der Funktionalwährung nach IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) umgerechnet. Bei allen betroffenen Gesellschaften ist die funktionale Währung die jeweilige Landeswährung, da sie ihre Geschäfte als wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch selbstständige Teileinheiten des Konzerns in ihrer Landeswährung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die at equity zu bewerten waren, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden der Fremdwährungsgesellschaften erfolgte zum Devisenmittelkurs des Bilanzstichtags, während für die Aufwendungen und Erträge der Durchschnittskurs des Jahres die Grundlage für die Währungsumrechnung bildete. Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung des Eigenkapitals der Fremdwährungsgesellschaften wurden gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Einzelheiten sind in der Eigenkapitalveränderungsrechnung auf Seite 102 f. dargestellt. Die Umrechnungsdifferenzen aus abweichenden Umrechnungskursen in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie mögliche Rundungsdifferenzen aus Währungsumrechnung und Darstellung des Abschlusses in TEUR wurden ebenfalls erfolgsneutral behandelt.

Der erstmalige Ansatz monetärer Posten aus Fremdwährungsgeschäften erfolgt zunächst mit den am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakursen. Bis zum Bilanzstichtag einge-

treten Kursgewinne oder -verluste aus der Bewertung dieser Posten mit dem Stichtagskurs werden grundsätzlich ergebniswirksam berücksichtigt. Sofern es sich bei diesen monetären Posten um einen Bestandteil der Nettoinvestition in ein Tochterunternehmen handelt (z. B. kapitalersetzende Darlehen), wurden die Umrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die folgenden Devisenkurse wurden bei der Umrechnung der Einzelabschlüsse in fremder Währung angewandt:

Devisenkurse

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2008	31.12.2007	2008	2007
(1 EUR)				
us-Dollar	1,3917	1,4721	1,4708	1,3705
Polnischer Zloty	4,1535	3,5935	3,5121	3,7837
Tschechische Krone	26,8750	26,6280	24,9463	27,7656
Slowakische Krone	30,1260	33,5830	31,2617	33,7745
Ungarischer Forint	266,7000	253,7300	251,5120	251,3520
Ukrainische Hryvnia	10,9596	7,4341	7,6873	6,9033
Russischer Rubel	41,2830	35,9860	36,4207	35,0183

9. Ansatz und Bewertung

Die ausgewiesenen **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse aus den betriebstypischen Lieferungs- und Leistungsbeziehungen von Dyckerhoff. Umsatz liegt grundsätzlich erst dann vor, wenn der Käufer wirtschaftlicher Eigentümer der Ware ist, d. h. bei Übergang der Preisgefahr auf den Abnehmer. Die Umsatzerlöse sind netto (ohne Umsatzsteuer), vermindert um Erlösschmälerungen wie z. B. Frachtvergütungen, gewährte Preisnachlässe (Rabatte), Boni oder Kundenkonti, ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer zwischen 3 und 15 Jahren linear abgeschrieben. Die Vermögenswerte werden außerplanmäßig abgeschrieben (sogenanntes „impairment“), wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert des Vermögenswerts – niedriger ist als der Buchwert. Die immateriellen Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer umfassen im Dyckerhoff Konzern vor allem Konzessionen und Lizenzen wie zum Beispiel Softwarelizenzen.

Die ausgewiesenen Geschäfts- und Firmenwerte umfassen den Goodwill aus der Konsolidierung sowie aus den Einzelabschlüssen übernommene Geschäfts- und Firmenwerte zum Beispiel aus Verschmelzungen. Sie werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern auf Basis des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf eine Wertminderung untersucht. Der Werthaltigkeitstest nach IAS 36 (Impairment of Assets) ist einmal jährlich durchzuführen und zusätzlich immer dann, wenn Anzeichen vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist. Wertminderungen des Goodwill dürfen nicht rückgängig gemacht werden, auch wenn die Gründe für die zuvor erfasste Wertminderung entfallen sind.

Entwicklungskosten, die den Voraussetzungen zur Aktivierung nach IAS 38 (Intangible Assets) entsprechen, sind nicht angefallen.

Sachanlagen werden nach IAS 16 (Property, Plant and Equipment) zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten („historical costs“), vermindert um planmäßige nutzungsbedingte und außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“), angesetzt. Die Herstellungskosten der selbst erstellten Anlagen umfassen die Materialeinzelkosten, die Fertigungseinzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten einschließlich fertigungsbedingter Verwaltungskosten und Abschreibungen. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Vereinnahmte Investitionszuschüsse mindern die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswerts, für den der Zuschuss gewährt wurde. Kosten für die Reparatur oder Wartung von Sachanlagen werden grundsätzlich als Aufwand erfasst. Eine Aktivierung erfolgt, wenn die Maßnahme der Erweiterung oder wesentlichen Verbesserung der Anlagen dient. Sachanlagen, die im Rahmen eines Finance-Lease-Vertrags genutzt werden, werden aktiviert. Solche Verträge sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Die Abschreibungsdauer richtet sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer. Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren wesentlichen Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden diese einzelnen Bestandteile über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben. Die Sachanlagen werden linear im Durchschnitt über die folgenden Nutzungsdauern abgeschrieben:

Nutzungsdauern der Sachanlagen

	Jahre
Bauten	20–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Zement	20
Beton	15
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–8
EDV-Hardware	3

Die als Grundstücke aktivierten eigenen Kalksteinvorräte werden entsprechend dem Abbau abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen („impairment losses“) werden gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) vorgenommen.

Die als **Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** werden zur Erzielung von Mieteinnahmen oder langfristigen Vermögenseinnahmen gehalten und weder in der Produktion noch für die Verwaltung eingesetzt. Diese Immobilien werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt im Dyckerhoff Konzern, wie nach IAS 40 (Investment Property) zulässig, nach dem Anschaffungskostenmodell. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Zur Bilanzierung der **Beteiligungen an assoziierten Unternehmen** verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 4. Konsolidierungskreis. Unter den Zugängen bei Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sind im Konzern-Anlagenspiegel auch die anteiligen Ergebnisse erfasst. Ausschüttungen sowie Verluste von at equity bewerteten Gesellschaften werden im Konzern-Anlagenspiegel bei den Abgängen ausgewiesen.

Die **Ausleihungen an Aktionäre** sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen Finanzanlagen** beinhalten Eigenkapitalinstrumente, Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe, sonstige langfristige Ausleihungen sowie Wertpapiere des Anlagevermögens. Die Eigenkapitalinstrumente betreffen die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen sowie an sonstigen Beteiligungen. Diese sowie die Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe sind der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) nach IAS 39 zugeordnet. Die langfristigen Ausleihungen sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) zugeordnet. Wertpapiere des Anlagevermögens lagen in den Geschäftsjahren 2008 und 2007 nicht vor. Zur Bilanzierung von Krediten und Forderungen sowie von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten nach IAS 39 verweisen wir auf Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die Bewertung der **Vorräte** erfolgt nach IAS 2 (Inventories) mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert. Die jahresdurchschnittlichen Herstellungskosten umfassen neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen auch angemessene Teile der notwendigen Fertigungsgemeinkosten sowie fertigungsbedingte Verwaltungskosten und Abschreibungen. Für Mengen- und Qualitätsrisiken werden in ausreichender Höhe Abschläge vorgenommen.

Das IASB hat in seiner Sitzung im Juni 2005 den IFRIC 3 (Emission Rights) zurückgezogen. Nach der von Dyckerhoff gewählten Bilanzierungsmethode wurden die unentgeltlich erhaltenen CO₂-Emissionsrechte zu Anschaffungskosten mit einem Wert von 0 EUR in der Bilanz angesetzt. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Dieser Wert bestimmt auch den Ansatz der Rückstellungen für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO₂-Emissionsrechten, soweit zum Bilanzstichtag CO₂-Emissionsrechte zur Erfüllung der Rückgabeverpflichtungen zur Verfügung stehen. Für den Fall, dass nicht ausreichend CO₂-Emissionsrechte zur Verfügung stehen, wird die Rückgabeverpflichtung mit dem Marktpreis am Bilanzstichtag bewertet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Steuererstattungsansprüche betreffen nach IAS 12 (Income Taxes) ausschließlich Erstattungsansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Alle sonstigen Steuerforderungen sowie Zinsen auf Steuerforderungen werden unter den sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen. Steuererstattungsansprüche werden – soweit langfristig und unverzinslich – auf ihren Barwert abgezinst.

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** umfassen vor allem Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, gegen Beteiligungen sowie sonstige finanzielle Vermögenswerte, die der Definition des IAS 39 entsprechen. Diese sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“) nach IAS 39 zugeordnet und werden entsprechend bilanziert. Ebenfalls enthalten sind nach IAS 19 (Employee Benefits) zu aktivierende Vermögenswerte aus Pensionsfonds. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen finanziellen Vermögenswerte auch Wertpapiere des langfristigen und kurzfristigen Umlaufvermögens, die der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, sowie derivative Finanzinstrumente. Zur Bilanzierung der Kategorien „Kredite und Forderungen“, der Vermögenswerte, die „zu Handelszwecken gehalten“ werden, sowie der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte** umfassen Forderungen aus sonstigen Steuern, Zinsansprüche aus Steuerforderungen, geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7 (Cash Flow Statements) erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Wir verweisen auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte werden gemäß IFRS 5 (Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations) als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Derzeit liegen im Dyckerhoff Konzern keine entsprechenden Sachverhalte vor.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wie Zusagen für Krankheitskosten sowie die in den Fonds vorhandenen Vermögenswerte werden jährlich von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19 (Employee Benefits). Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet. Hierbei werden Annahmen zur Lebenserwartung – in Deutschland nach den seit 2005 geltenden neuen Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – sowie Annahmen zum Einkommens-, Renten- und

Krankheitskostentrend, zur Fluktuation sowie zum erwarteten Ertrag aus dem zugehörigen Planvermögen getroffen. Alle Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plans“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, nachdem bis zu 10 % der Bruttoverpflichtungen in einen nicht zu berücksichtigenden Korridor eingestellt sind. Die entsprechenden Zuführungen der Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt.

Die Bewertung der **sonstigen Rückstellungen** erfolgt nach IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) sowie – soweit die Verpflichtungen Leistungen an Arbeitnehmer betrifft – nach IAS 19. Rückstellungen werden angesetzt, wenn rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen und Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die zuverlässig ermittelbar sind. Sie sind unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag auf Basis von Schätzungen bewertet. Langfristige Rückstellungen werden auf ihren Barwert abgezinst, soweit der Effekt hieraus wesentlich ist. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern insbesondere die Rekultivierungsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen.

Bei der Bewertung der **latenten Steueransprüche bzw. -schulden** wird die international übliche „balance sheet liability method“ nach IAS 12 (Income Taxes) angewandt. Nach dieser Methode werden mit Ausnahme des Goodwill aus der Konsolidierung für sämtliche zeitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen IFRS- und Steuerbilanz latente Steuern gebildet, unabhängig von dem Zeitraum, in dem sich diese Differenzen ausgleichen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Aktive latente Steuern auf steuerlich nutzbare Verlustvorträge werden für eine überschaubare Periode angesetzt. Wesentliche Unterschiede zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bestehen vor allem bei den Sachanlagen und den Pensionsrückstellungen. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen. Latente Steuern sind saldiert, soweit ein Rechtsanspruch zur Aufrechnung besteht.

Die **Steuerrückstellungen** und **Steuerschulden**, die separat ausgewiesen sind, beinhalten nach IAS 12 (Income Taxes) tatsächliche Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern sind innerhalb der sonstigen Rückstellungen bzw. innerhalb der sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die **Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** sowie alle **sonstigen** originären **finanziellen Verbindlichkeiten** werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Zu Einzelheiten sowie

zur Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten, die ebenfalls innerhalb der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 10. Finanzinstrumente.

Die **sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten** umfassen Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern, erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen sowie sonstige nicht-finanzielle Posten, die nicht der Definition eines Finanzinstruments entsprechen. Sie sind zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Eventualschulden und -forderungen sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nicht-eintreten eines oder mehrerer künftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle von Dyckerhoff stehen. Eventualschulden sind außerdem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus einem Ereignis der Vergangenheit resultieren, bei denen aber der Abfluss von wirtschaftlichen Ressourcen unwahrscheinlich ist oder dieser nicht verlässlich ermittelbar ist. Sie werden gemäß IAS 37 (Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets) nicht bilanziert.

10. Finanzinstrumente

Definition von Finanzinstrumenten

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen in diesem Zusammenhang insbesondere die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, an anderen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalinstrumente (z. B. Beteiligungen, Aktienbestände) und Anzahlungen auf Eigenkapitalinstrumente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen sowie zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative Finanzinstrumente. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder anderen finanziellen Verbindlichkeiten. Darunter fallen insbesondere Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen und sonstige originäre und derivative Finanzinstrumente.

Bilanzierung von Finanzinstrumenten

Die Bilanzierung der Finanzinstrumente erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald Dyckerhoff Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird. Im Konzern werden alle Kassageschäfte (Regular Way Contracts) unabhängig von ihrer Kategorisierung zum Erfüllungstag bilanziert. Der Erfüllungstag ist der Tag, an dem ein Vermögenswert an oder durch das Unternehmen geliefert wird. Der Handelstag hingegen ist der Tag, an dem das Unternehmen bereits die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf eines Vermögenswerts eingegangen ist. Derivative Finanzinstrumente werden zum Handelstag bilanziert. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur saldiert, sofern ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen regelmäßig den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte. Sofern diese nicht unmittelbar durch Rückgriff auf einen aktiven Markt verfügbar sind, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung marktüblicher Verfahren (Bewertungsmodelle) unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter.

IAS 39 unterscheidet für die Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten die Kategorien „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“), „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) sowie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit and loss“). Letztere wird gemäß dem Standard wiederum in die Unterkategorien „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) und „beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten“ (sogenannte „**Fair Value Option**“) unterteilt. Von dieser Option wurde weder bei den finanziellen Vermögenswerten noch bei den finanziellen Verbindlichkeiten Gebrauch gemacht.

Der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ („held to maturity“) wurden im Dyckerhoff Konzern keine finanziellen Vermögenswerte zugeordnet.

Die Kategorie „**Kredite und Forderungen**“ („loans and receivables“) beinhaltet im Dyckerhoff Konzern die Ausleihungen an Aktionäre, Ausleihungen des Anlagevermögens, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen gegen verbundene und assoziierte Unternehmen, Forderungen gegen Beteiligungen, sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Grundsätzlich werden Vermögenswerte dieser Kategorie unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Unverzinsliche Ausleihungen sowie unverzinsliche langfristige Forderungen werden auf ihren Barwert abgezinst.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei den Wertminderungen wird zwischen Einzelwertberichtigungen und pauschalisierten Einzelwertberichtigungen differenziert. Sie berücksichtigen angemessen die Ausfallrisiken, die aufgrund von Erfahrungswerten und individuellen Risikoeinschätzungen ermittelt werden. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden grundsätzlich über ein Wertberichtigungskonto erfasst. Sobald die Forderung definitiv ausgefallen ist, erfolgt eine direkte Minderung der Forderung. Aufgrund der kurzfristigen Laufzeiten (< 1 Jahr) werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht abgezinst.

Da Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung sind, werden diese nicht über ein Wertberichtigungskonto, sondern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

Die Bestandteile der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, welche Geldkonten und kurzfristige Geldanlagen einschließen, haben beim Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte („held for trading“) werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen neben den Wertpapieren des Umlaufvermögens, für die ein aktiver Markt besteht, die derivativen Finanzinstrumente, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement) eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) stellt bei Dyckerhoff die Residualgröße der originären finanziellen Vermögenswerte dar, die in den Anwendungsbereich des IAS 39 fallen und keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden. Im Wesentlichen werden hierunter Eigenkapitaltitel wie Anteile an verbundenen Unternehmen, Anteile an assoziierten deutschen Personengesellschaften („puttable instruments“), Anteile an sonstigen Beteiligungen sowie Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Die aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert in der Folge resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte bzw. wesentliche Wertminderungen handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird bei nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten grundsätzlich nach der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt. Lässt sich der Zeitwert nicht hinreichend verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit den Anschaffungskosten (ggf. abzüglich Wertminderungen) bewertet.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien lagen weder im Geschäftsjahr 2008 noch im Vorjahr vor.

Ein **Wertminderungsaufwand** wird erfasst, wenn der Buchwert eines finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows, diskontiert mit dem originären Effektivzinssatz des Finanzinstruments. Dabei werden Cash Flows aus kurzfristigen Forderungen vereinfachend nicht diskontiert. Die Überprüfung, ob ein Wertminderungsbedarf besteht, wird zu jedem Bilanzstichtag vorgenommen. Um eine Wertminderung objektiv nachweisbar festzustellen, werden Auslöser herangezogen wie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners, Vertragsbruch z. B. durch das Überschreiten bestimmter

Mahnstufen oder Fristen, Zugeständnisse an den Kreditnehmer, die in Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Schuldners, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten.

Für Eigenkapitalinstrumente der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) wird eine Wertminderung vorgenommen, wenn der beizulegende Zeitwert dauerhaft signifikant unterhalb der ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Dauerhaftigkeit wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert mehr als neun Monate permanent unter den ursprünglichen Anschaffungskosten liegt. Der Verlust ergibt sich aus der Differenz zwischen dem aktuellen beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert des Finanzinstruments. Wertaufholungen sind erfolgsneutral vorzunehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt und über die Laufzeit amortisiert. Im Rahmen der Folgebewertung unterscheidet IAS 39 hierbei neben der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“) noch die Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“).

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie alle sonstigen originären finanziellen Verbindlichkeiten werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten und – soweit langfristig – unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Dies betrifft im Dyckerhoff Konzern neben den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen die Verbindlichkeiten aus Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser entspricht dem Marktwert und kann sowohl positiv als auch negativ sein. Wenn der Marktwert nicht vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert mit Barwert- und Optionspreismodellen errechnet. Als Eingangsparameter für diese Modelle werden, soweit wie möglich, die am Bilanzstichtag beobachteten relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten Quellen bezogen werden.

Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten sind nach den Vorschriften des IAS 39 entweder erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dabei ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine effektive Sicherungsbeziehung eingebunden ist oder nicht. Nicht in effektive Sicherungsbeziehungen eingebundene derivative Finanzinstrumente sind zwingend als „zu Handelszwecken

gehalten“ einzustufen und damit erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Sind diese positiv, führt dies zum Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts; bei negativen Veränderungen werden finanzielle Verbindlichkeiten angesetzt.

In den Geschäftsjahren 2008 und 2007 wurde kein Hedge Accounting nach IAS 39 angewendet. Alle Derivate dienen entsprechend den Grundsätzen des Risikomanagements unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten der wirksamen Absicherung von finanziellen Risiken. Den Marktwertveränderungen der Derivate, die erfolgswirksam erfasst werden, stehen nahezu kompensierende Marktwertveränderungen aus den abgesicherten Grundgeschäften gegenüber. Zum Beispiel wird für zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken bilanzierte monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten kein Hedge Accounting angewendet, da die aus der Währungsumrechnung gemäß IAS 21 (The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates) erfolgswirksam zu realisierenden Gewinne und Verluste der Grundgeschäfte gleichzeitig mit den Gewinnen und Verlusten aus den als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Auch ohne ein Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 kommt es dadurch grundsätzlich zur Absicherung der Währungsrisiken.

Risikomanagement

Dyckerhoff setzt derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und prognostizierten Cash Flows resultierenden Risiken ein. Derivative Finanzinstrumente werden weder zu Handelszwecken noch aus spekulativen Gründen, sondern ausschließlich zu Sicherungszwecken gehalten und begeben. Der Einsatz derartiger Instrumente unterliegt Richtlinien und internen Kontrollen.

Dyckerhoff sieht sich vor allem dem Kredit- und Ausfallrisiko, dem Liquiditätsrisiko sowie Marktrisiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten ausgesetzt. Nennenswert sind dabei insbesondere das Wechselkursrisiko, das Zinsänderungsrisiko und das Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten und bestimmte Beschaffungspreisrisiken. Die Aufgabe der Zentralen Finanzabteilung der Dyckerhoff AG besteht diesbezüglich in der Identifikation, der Bewertung und der Absicherung der finanzwirtschaftlichen Risiken mit dem Ziel der Minimierung nachteiliger Folgen für die finanzielle Leistungsstärke des Konzerns.

Zu den weiteren vom IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) geforderten Informationen zum Risikomanagement, wie z. B. die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risiken sowie die Methoden zur Bemessung des Risikos, verweisen wir auf den Risikobericht im Lagebericht.

Kreditrisiko/Ausfallrisiko

Die Buchwerte der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte, abzüglich jeglicher Wertberichtigungen, stellen das höchstmögliche Ausfallrisiko dar, ohne dabei den Wert erhaltener Sicherheiten oder anderer risikomindernder Vereinbarungen einzubeziehen. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:

Maximales Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Buchwert als Äquivalent für das maximale Ausfallrisiko:		
Ausleihungen an Aktionäre	234.682	241.879
Sonstige Finanzanlagen	21.412	28.754
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151.099	139.188
Sonstige originäre finanzielle Vermögenswerte	63.788	75.733
Derivative Finanzinstrumente	1.838	326
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	287.532	375.235

Ausfallrisiken existieren grundsätzlich für alle Klassen von Finanzinstrumenten. Wesentlich für Dyckerhoff sind hierbei vor allem die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie die Ausleihungen an Aktionäre.

Dyckerhoff sieht sich bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen keinem nennenswerten Ausfallrisiko gegenüber einer einzelnen Vertragspartei ausgesetzt. Die Konzentration des Ausfallrisikos ist aufgrund des breiten und heterogenen Kundenstamms mit einer Vielzahl von Einzelkunden in den unterschiedlichen Regionen begrenzt. Das Bonitätsrisiko aus derivativen Finanzinstrumenten und aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten ist dadurch begrenzt, dass entsprechende Kontrakte lediglich mit langjährigen Vertragspartnern bestehen. Bei den Ausleihungen an Aktionäre handelt es sich um eine konzerninterne Darlehensbeziehung zwischen dem quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen rc Lonestar und unserem Großaktionär Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von 234.682 TEUR. Aufgrund der guten Finanzkennzahlen und des geringen Verschuldungsgrads der Buzzi Unicem S.p.A. erachten wir das Ausfallrisiko als gering.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko stellt das Risiko dar, dass das Unternehmen seinen eigenen Verbindlichkeiten nicht fristgerecht nachkommen kann. Die vertraglichen Restlaufzeiten der wesentlichen finanziellen Verbindlichkeiten sind unter den Ziffern 49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie 51. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität zu gewährleisten, hält Dyckerhoff eine Liquiditätsreserve in Form von schriftlich zugesagten Kreditlinien und Barmitteln vor. Die Kreditlinien werden per Stichtag von 20 Banken bereitgestellt und sind jederzeit ausnutzbar. Aufgrund der entsprechenden Anzahl von Banken ist eine Risikokonzentration nicht gegeben.

Marktrisiko

Marktrisiken entstehen aus einer möglichen Veränderung von Risikofaktoren, die zu einer Verringerung des Marktwerts der diesen Risikofaktoren unterliegenden Transaktionen führt. Für das Unternehmen sind vor allem das Wechselkursrisiko sowie das Zinsänderungsrisiko relevant.

Wechselkursrisiken

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind; wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben hierbei unberücksichtigt. Die folgende Tabelle stellt das Fremdwährungsrisiko für die für Dyckerhoff wesentlichen Währungen dar:

Wechselkursrisiko

	Netto-Exposure	
	2008	2007
in Tausend		
Euro	- 44.549	- 25.026
us-Dollar	2.075	1.301
Russischer Rubel	- 7.810	444
Slowakische Krone	5.052	2.827
Polnischer Zloty	157	- 29.080
Tschechische Krone	- 14.776	- 45.479

Das Wechselkursrisiko aus dem Euro betrifft vor allem eine Verbindlichkeit unseres Zementwerks in Suchoi Log gegenüber der Dyckerhoff AG aus dem Erwerb der aus Deutschland stammenden Anlagenteile. Im Vorjahr hatte die Dyckerhoff AG erwartete Dividendenzahlungen in polnischen Zloty und tschechischen Kronen abgesichert. Zum 31. Dezember 2008 waren die erwarteten Zahlungen durch erhaltene Vorabdividenden mit einem geringeren Betrag abzusichern.

Alle für den Dyckerhoff Konzern relevanten Fremdwährungen sowie die entsprechenden Durchschnitts- und Stichtagskurse für die Geschäftsjahre 2008 und 2007 sind unter der Ziffer 8. Währungsumrechnung dargestellt. Für das Wechselkursrisiko besteht durch die regionale Diversifizierung des Dyckerhoff Konzerns keine Risikokonzentration.

Originäre monetäre Finanzinstrumente sind entweder unmittelbar in der funktionalen Währung denominiert oder werden gemäß der Konzernrichtlinie ab einem bestimmten Betrag durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Währungskursänderungen haben in diesen Fällen keine wesentliche Auswirkung auf das Ergebnis oder das Eigenkapital.

Zinserträge und -aufwendungen, die aus Finanzinstrumenten heraus resultieren, werden ebenfalls entweder direkt in der funktionalen Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung überführt.

Bei Derivaten, die als Sicherungsinstrument zur Absicherung eines bilanzierten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die wechselkursbedingten Wertveränderungen von dem Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Währungsrisiko.

Demnach ist Dyckerhoff im Regelfall nur Währungsrisiken aus nicht abgesicherten Grundgeschäften mit geringem Wert oder aus Derivaten ausgesetzt, die der Absicherung noch nicht bilanzierter künftiger Transaktionen dienen.

Das Volumen der Transaktionen zur Sicherung des Wechselkurses (Devisentermingeschäfte und Währungsswaps) umfasst per 31. Dezember 2008 einen nominellen Betrag von 67.739 TEUR (2007: 125.805 TEUR). Die Sicherungsgeschäfte weisen eine Restlaufzeit von unter einem Jahr auf. Der größte Anteil der Devisen-Transaktionen betrifft dabei den US-Dollar.

IFRS 7 (Financial Instruments: Disclosures) fordert zur Darstellung von Marktrisiken eine Sensitivitätsanalyse für jede Risikoart. Durch die Anwendung von Sensitivitätsanalysen wird für jede Risikoart ermittelt, welche Auswirkungen eine Änderung der jeweiligen Risikovariablen auf die Gewinne bzw. Verluste sowie auf das Eigenkapital zum Bilanzstichtag nehmen würde. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Bilanzstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand am Bilanzstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Für das Wechselkursrisiko wird eine Sensitivitätsanalyse nur für diejenigen Fremdwährungen vorgenommen, die ein signifikantes Risiko für das Unternehmen darstellen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen einer Aufwertung bzw. Abwertung des Euro um 10 % gegenüber den relevanten Währungen auf das Jahresergebnis. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Währungssensitivitäten Jahresergebnis

	EUR/USD		EUR/CZK		EUR/PLN		EUR/RUB		EUR/SKK	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR										
Stichtagskurs (31.12.)	1,3917	1,4721	26,8750	26,6280	4,1535	3,5935	41,2830	35,9860	30,1260	33,5830
Aufwertung des Euro um 10 %										
Kurs (nach Aufwertung)	1,5463	1,6357	29,8611	29,5867	4,6150	3,9928	45,8700	39,9844	33,4733	37,3144
Veränderung Jahresergebnis	- 166	- 16	2.231	4.452	- 16	2.832	781	- 44	- 505	- 283
Abwertung des Euro um 10 %										
Kurs (nach Abwertung)	1,2652	1,3383	24,4318	24,2073	3,7759	3,2668	37,5300	32,7146	27,3873	30,5300
Veränderung Jahresergebnis	166	16	- 2.231	- 4.452	16	- 2.832	- 781	44	505	283

Zinsänderungsrisiken

Die folgende Tabelle stellt das Zinsänderungsrisiko für die verschiedenen Bilanzposten dar:

Zinsänderungsrisiko

	Gesamtbetrag		bis zu 1 Jahr		mehr als 1 Jahr	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Festverzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	234.682	241.879	20.329	19.219	214.353	222.660
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20.218	39.426	20.218	39.426	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	225.074	221.862	1.179	0	223.895	221.862
Anleihen und Schuldverschreibungen	344.123	345.162	20.322	19.199	323.801	325.963
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.369	51.812	216	51.696	12.153	116
Netto-Exposure	- 326.666	- 337.531	18.830	- 12.250	- 345.496	- 325.281
Variabel verzinsliche Finanzinstrumente						
Finanzielle Vermögenswerte						
Ausleihungen an Aktionäre	0	0	0	0	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	267.314	335.809	267.314	335.809	0	0
Finanzielle Schulden						
Mezzanine-Finanzierung	0	0	0	0	0	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39	0	39	0	0	0
Netto-Exposure	267.275	335.809	267.275	335.809	0	0

Die nicht verzinslichen Kassenbestände sind innerhalb der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente als festverzinslich ausgewiesen, da auch sie keinem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese stellen die Effekte einer Änderung der Marktzinssätze auf die Zinserträge und Zinsaufwendungen, auf Handelsgewinne und Handelsverluste sowie das Eigenkapital dar.

Marktzinssatzänderungen von originären Finanzinstrumenten mit fester Verzinsung wirken sich nur dann auf das Jahresergebnis aus, wenn diese zum Zeitwert bewertet sind. Folglich unterliegen alle Finanzinstrumente mit fester Verzinsung, die zu fortlaufenden Anschaffungskosten bewertet sind, keinen Zinsänderungsrisiken im Sinne von IFRS 7.

Bei Derivaten, die als Zinssicherungsinstrument zur Absicherung eines gebuchten Grundgeschäfts eingesetzt werden, gleichen sich die zinsbedingten Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften nahezu vollständig in derselben Periode in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Demzufolge besteht auch hier kein wesentliches Zinsänderungsrisiko.

Ein Zinsänderungsrisiko besteht demnach nur aus Zinszahlungen für variabel verzinsliche Finanzinstrumente, die nicht abgesichert sind, sowie aus Zinsderivaten, die der Absicherung geplanter Kreditaufnahmen dienen. Signifikante Zinsänderungsrisiken werden in der ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse nachfolgend berücksichtigt.

Wenn die EUR-Zinskurve zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 1.107 TEUR (2007: 963 TEUR) höher gewesen. Wenn die EUR-Zinskurve zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte niedriger gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 1.078 TEUR (2007: 941 TEUR) geringer gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Wenn die USD-Zinskurve zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 684 TEUR (2007: 932 TEUR) höher (geringer) gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Wenn die RUB-Zinskurve zum 31. Dezember 2008 um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Ergebnis vor Steuern um 535 TEUR (2007: 494 TEUR) höher (geringer) gewesen. Direkte Effekte auf das Eigenkapital ergeben sich nicht.

Marktpreisrisiko von CO₂-Emissionsrechten

CO₂-Emissionsrechte werden wir aufgrund unserer Planungen für die Produktion in der Tschechischen Republik und in Deutschland zukaufen müssen. Das Preisrisiko werden wir durch laufende Marktbeobachtung und Fortsetzung unserer bisherigen Einkaufsstrategie minimieren. Die Ergebnisbeeinflussung durch die Preise für die CO₂-Emissionsrechte ist in den Planungen der Gesellschaften berücksichtigt.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die zum 31. Dezember 2008 bzw. zum 31. Dezember 2007 kontrahierten derivativen Finanzinstrumente:

Finanzderivate

	Nominalwert		Positiver Zeitwert		Negativer Zeitwert	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
Devisentermingeschäfte	33.365	79.642	1.805	39	- 876	- 1.257
Währungsswaps	34.374	46.163	0	0	- 1.822	- 1.615
Zinsswappgeschäfte	5.000	5.000	0	138	- 81	0
Devisenoptionsgeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zinsoptionsgeschäfte	5.000	5.000	33	149	0	0
Übernahmeverpflichtungen (Stillhalter)	13.860	12.168	0	0	- 7.700	- 7.700
Veräußerungsverpflichtungen (Stillhalter)	0	0	0	0	0	0
Veräußerungsoptionen Gesellschaftsanteile (Put)	0	3.598	0	0	0	0
Übernahmeoptionen von Gesellschaftsanteilen (Call)	13.068	13.936	0	0	0	0

Positive Zeitwerte von Derivaten sind je nach Fristigkeit in den lang- bzw. kurzfristig ausgewiesenen sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthalten. Negative Zeitwerte von Derivaten werden ebenfalls nach Fristigkeiten in den Posten lang- bzw. kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Nominalwerte entsprechen den zwischen den Vertragsparteien vereinbarten Beträgen gemessen in Euro; die Zeitwerte entsprechen den Beträgen, zu dem vertragswillige, sachverständige und voneinander unabhängige Dritte einen Vermögenswert tauschen oder eine Schuld begleichen würden. Aus den oben genannten Finanzderivaten sind 4.994 TEUR (2007: 6.106 TEUR) Erträge und 3.879 TEUR (2007: 7.660 TEUR) Aufwendungen im Zins- und sonstigen Finanzergebnis des Konzerns enthalten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Der Konzernumsatz liegt mit 1.971,9 Mio. EUR um 193,4 Mio. EUR oder 10,9 % über dem Niveau des Jahres 2007. Der Anstieg ist vor allem auf das operative Wachstum in Russland, in Deutschland und in der Ukraine zurückzuführen.

Wechselkurseffekte minderten den Konzernumsatz um 14,6 Mio. EUR, während die Veränderungen im Konsolidierungskreis diesen um 12,7 Mio. EUR erhöhten. Bereinigt um die Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie um die Wechselkurseffekte wäre der Umsatz um 195,3 Mio. EUR oder 10,9 % gestiegen.

12. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Bestandsveränderungen	11.400	15.799
Andere aktivierte Eigenleistungen	7.169	3.064
Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	18.569	18.863

Der Bestandsaufbau des Jahres 2008 betrifft vor allem Zement- und Klinkerbestände in Deutschland, in der Ukraine und in Luxemburg. Im Vorjahr waren außerdem größere Bestände in den USA und in Polen aufgebaut worden; dies erklärt den ausgewiesenen Rückgang. Die anderen aktivierten Eigenleistungen stiegen in Zusammenhang mit dem Bau von Transportbetonwerken in Deutschland sowie durch die Investitionen in unseren russischen Gesellschaften.

13. Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge

	2008	2007
in Tausend EUR		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	14.776	22.651
Erträge aus Anlagenabgängen	11.372	7.466
Miet- und Pächterträge	11.353	5.361
Erträge aus der Weiterberechnung von Sach- und Personalkosten	10.919	9.705
Erträge aus sonstigen Nebengeschäften	8.639	8.137
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	4.322	3.204
Periodenfremde Erträge	3.180	62.876
Erträge aus CO ₂ -Emissionsrechten	2.462	0
Erträge Versicherungsleistungen	567	1.059
Übrige Erträge	5.330	9.248
Sonstige betriebliche Erträge	72.920	129.707

Insgesamt verminderten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 56,8 Mio. EUR. Währungseffekte sowie Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit insgesamt + 0,6 Mio. EUR keinen wesentlichen Einfluss. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge stammte aus den Erträgen aus früheren Geschäftsjahren. Hier war im Geschäftsjahr 2007 ein Einmaleffekt aus deutschen Umsatzsteuererstattungsansprüchen aus indirekten Rabatten der Jahre 1993 bis 2004 in Höhe von 58,3 Mio. EUR enthalten.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen minderten sich um 7,9 Mio. EUR. Im Jahr 2007 wurden Rückstellungen für CO₂-Emissionsrechte aufgelöst (17,3 Mio. EUR). Im Jahr 2008 konnten vor allem Rückstellungen für Gewährleistungsfälle aus veräußerten Gesellschaften sowie für Rekultivierungsverpflichtungen aufgelöst werden. Die Erträge aus Anlagenabgängen erhöhten sich um 3,9 Mio. EUR. Der Anstieg stammt aus den Erträgen aus dem Abgang von Finanzanlagen und betrifft den Verkauf zweier assoziierter Gesellschaften in Luxemburg und in Belgien. Die Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagen minderten sich, da im Vorjahr tschechische Transportbetonwerke der ZAPA beton a.s. veräußert wurden. Die Miet- und Pächterträge erhöhten sich insbesondere durch die Vermietung von Fahrmischern in den Niederlanden. Die übrigen Erträge verminderten sich vor allem durch geringere Erträge aus Werkstatteleistungen und die Reduzierung von Drohverlustrisiken im deutschen Transportbeton.

14. Materialaufwand

Materialaufwand

	2008	2007
in Tausend EUR		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	802.783	707.648
Aufwendungen für bezogene Leistungen	55.118	46.391
Materialaufwand	857.901	754.039

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen den Verbrauch von Rohstoffen, Brennstoffen, Strom, Reparaturmaterial, bezogenen Waren sowie Aufwendungen für Eingangsfrachten und innerbetriebliche Transporte.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis und Währungseffekte hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Veränderungen des Materialaufwands (-0,2 Mio. EUR). Gegenüber 2007 stieg der Materialaufwand preis- und mengenbedingt dennoch deutlich.

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich insbesondere die Aufwendungen für Brennstoffe und Strom vor allem in der Ukraine, in Deutschland, in der Tschechischen Republik, in Polen und in Russland erhöht. Der Anstieg in der Ukraine und in Russland war preisbedingt, während in Deutschland, in der Tschechischen Republik und in Polen die höheren Aufwendungen für Energie auch auf die erhöhte Produktionsmenge zurückzuführen waren. Darüber hinaus mussten erstmalig in Deutschland und in der Tschechischen Republik CO₂-Emissionsrechte zugekauft werden. Die Aufwendungen für Verschleiß- und Reparaturmaterial stiegen vor allem in Deutschland, in der Ukraine und in Russland. Absatz- und Preissteigerungen führten zu einem höheren Aufwand für Zusätze und Ersatzstoffe wie zum Beispiel Hüttensand, insbesondere in Deutschland, in der Ukraine und in Russland.

15. Personalaufwand

Im Jahresdurchschnitt waren beschäftigt:

Mitarbeiter

	2008	2007
Leitende Angestellte	144	138
Angestellte	1.999	1.879
Gewerbliche Arbeitnehmer	4.452	4.288
Auszubildende	101	93
Vollkonsolidierte Gesellschaften	6.696	6.398
Quotenkonsolidierte Gesellschaften	812	824
Mitarbeiter Konzern	7.508	7.222

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt stieg um 286 auf 7.508 Mitarbeiter im Wesentlichen durch die Erstkonsolidierung von Gesellschaften in Russland, in Deutschland und in der Slowakei. Weiterhin wurden besonders in Deutschland, in der Ukraine und in der Tschechischen Republik neue Mitarbeiter eingestellt. Gegenläufig wirkt sich der Abbau von Mitarbeitern in den USA und in unserem russischen Werk in Suchoi Log aus.

Personalaufwand

	2008	2007
in Tausend EUR		
Löhne und Gehälter	178.519	172.186
Soziale Abgaben	38.686	37.532
Aufwendungen für Altersversorgung	8.744	9.183
Personalaufwand	225.949	218.901

Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Mio. EUR. Bereinigt um Währungseffekte (-2,1 Mio. EUR) und die Veränderungen im Konsolidierungskreis (-0,1 Mio. EUR) stieg der Personalaufwand um 9,2 Mio. EUR. Dies stammt aus Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie den oben genannten Neueinstellungen.

16. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Ausgangsfrachten	162.233	136.754
Fremdreparaturen	63.731	57.376
Fremdleistungen	53.768	70.282
Mieten und Pachten, Operate Lease	22.371	16.526
Wertberichtigungen Umlaufvermögen und Verluste Abgänge Umlaufvermögen	12.476	7.646
Aufwendungen Betonpumpen	10.787	9.239
Sonstige Steuern	8.778	9.081
Honorare und Auskünfte	7.796	11.162
Versicherungen	7.221	7.359
Verschiedene personalbezogene Aufwendungen	7.191	5.496
Beiträge und Gebühren	5.808	6.318
Reisekosten	3.719	3.259
Kosten der Kommunikation	2.959	2.848
Werbung	2.896	2.860
Honorare Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung	2.079	1.878
Büromaterial	1.540	1.690
Bewirtungsaufwendungen	1.507	1.906
Periodenfremde Aufwendungen	1.204	1.422
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	1.046	1.539
Aufwendungen aus Endkonsolidierungen	0	2.012
Übrige Aufwendungen	21.865	35.685
Sonstige betriebliche Aufwendungen	400.975	392.338

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen insgesamt um 8,6 Mio. EUR. Die Effekte aus der Währungsumrechnung (–1,4 Mio. EUR) werden durch die Veränderungen im Konsolidierungskreis (+1,4 Mio. EUR) kompensiert. Im Folgenden werden die Zahlen bereinigt um die Veränderungen im Konsolidierungskreis und die Währungseffekte kommentiert.

Der Anstieg um 8,6 Mio. EUR war vor allem durch gestiegene Ausgangsfrachten (+22,4 Mio. EUR), Fremdreparaturen (+6,8 Mio. EUR), Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing (+5,3 Mio. EUR) und erhöhte Wertberichtigungen (+4,8 Mio. EUR) bedingt. Die Rückgänge vor allem bei den Fremdleistungen (–15,5 Mio. EUR), bei den übrigen Aufwendungen (–13,0 Mio. EUR) sowie bei den Honoraren und Auskünften (–3,1 Mio. EUR) konnten die Kostenanstiege nicht kompensieren.

Die Ausgangsfrachten erhöhten sich durch Preis- und Mengeneffekte, dabei auch durch den Anstieg der Exportmengen. Der Anstieg der Reparaturaufwendungen betraf Werke in den USA, im tschechischen Transportbeton sowie Reparaturen und Umbauarbeiten der CIMALUX S.A. Auch Kostensteigerungen, insbesondere in der Ukraine, trugen zum Anstieg der Reparaturaufwendungen bei. Der Anstieg der Miet- und Leasingaufwendungen steht in Zusammenhang mit dem Anmieten zusätzlicher Transportkapazitäten für Zement und Transportbeton in Russland, in den Niederlanden, in der Ukraine und in der Tschechischen Republik. Der Wertberichtigungsbedarf auf Forderungen erhöhte sich in der Ukraine, in der Tschechischen Republik sowie in den USA.

Der Rückgang bei den Fremdleistungen steht in Zusammenhang mit Kosten, die für die Demontage, die Verpackung, den Transport und den erneuten Aufbau der aus Deutschland stammenden Altanlagen vor allem in Russland, aber auch in der Ukraine angefallen sind. Die Aufwendungen hatten das Jahr 2007 deutlich stärker belastet. Der Transport von Anlagen aus Deutschland nach Russland ist inzwischen abgeschlossen. Im Vorjahr waren die übrigen Aufwendungen durch die Neueinschätzung des Gesamtrisikos für die Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen einmalig belastet worden. Ebenso waren im Jahr 2007 einmalige Rechts- und Beratungsaufwendungen für Projekte in den USA, in Russland und in den Niederlanden angefallen. Dies erklärt den Rückgang bei den Honoraren und Auskünften.

Die Aufwendungen für Mieten, Pachten und Operate-Leasing in Höhe von insgesamt 22,4 Mio. EUR betreffen mit 11,6 Mio. EUR Leasingaufwendungen für Transportkapazitäten wie zum Beispiel Fahrmischer, Eisenbahnwaggons oder Schiffe und mit 2,2 Mio. EUR Leasingaufwendungen für Firmenwagen vor allem in Deutschland, in den Niederlanden und in der Tschechischen Republik. Darüber hinaus sind hier auch Aufwendungen für die Miete von Grundstücken, Transportbetonanlagen, Kiesgruben, Büro-, Lager- und Produktionsgebäuden sowie Büroausstattung mit insgesamt 8,6 Mio. EUR enthalten.

17. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	0	0
Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	133.660	127.879
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	133.660	127.879

In den Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen waren 20.214 TEUR (2007: 15.560 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten. Hiervon stehen 16.470 TEUR in Zusammenhang mit der Stilllegung der Produktion in den Werken Independence und New Orleans in den USA. Als Maßstab für das „impairment“ auf die Produktionsanlagen dieser beiden Werke wurde der Nutzungswert herangezogen. Die direkt der Produktion dienenden Anlagen wurden vollständig wertberichtigt. Für die weiter genutzten Terminals wurde das „impairment“ auf Basis der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ermittelt. Die verbleibenden 3.744 TEUR entfielen auf Sachanlagen in Deutschland (2.592 TEUR), in Belgien (584 TEUR), in der Tschechischen Republik (412 TEUR), in Frankreich (83 TEUR) und in Russland (73 TEUR). Die außerplanmäßigen Abschreibungen des Jahres 2007 betrafen mit 8.950 TEUR Wertminderungen auf Grundstücke der Werke Amöneburg und Neubeckum der Dyckerhoff AG. Die kalksteinführenden Grundstücke wurden auf den landwirtschaftlichen Nutzwert abgeschrieben, da wir nicht mehr von einer Verwendung des Kalksteins für die Herstellung von Grauklinker ausgehen. Weitere 5.630 TEUR betrafen Vermögenswerte der Transportbetonstandorte in Deutschland, die aufgrund einer eingeschränkten Nutzbarkeit abzuschreiben waren. Darüber hinaus waren im Vorjahr kleinere Bereinigungen in Deutschland und in den osteuropäischen Ländern in Höhe von insgesamt 980 TEUR notwendig gewesen.

Die Abschreibungen des Jahres 2008 erhöhten sich insgesamt um 5,8 Mio. EUR auf 133,7 Mio. EUR. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten die Abschreibungen um 0,6 Mio. EUR, während Währungseffekte sie um 2,2 Mio. EUR minderten. Der korrigiert um diese Effekte auszuweisende Anstieg um 7,4 Mio. EUR stammt im Wesentlichen aus den oben genannten außerplanmäßigen Abschreibungen. Darüber hinaus stiegen die Abschreibungen vor allem durch unsere Investitionen in Russland und in der Ukraine.

In den als Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen ausgewiesenen Beträgen sind auch die Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien mit 224 TEUR (2007: 257 TEUR) enthalten.

18. Zuschreibungen auf Sachanlagen

Im Jahr 2005 wurde beschlossen, die Grauklinkerproduktion im Werk Amöneburg der Dyckerhoff AG stillzulegen. Durch geänderte Marktbedingungen sowie organisatorische Optimierungen zwischen

den deutschen Zementwerken konnte ein Teil der im Jahr 2005 vollständig abgeschrieben Sachanlagen im Jahr 2007 wieder in Betrieb genommen werden. Diese waren auf den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten von 5.044 TEUR zuzuschreiben. Darüber hinaus enthielten die Zuschreibungen des Vorjahres 2.961 TEUR für vollständig abgeschriebene Anlagen des stillgelegten Werks Neubeckum sowie für stillgelegte Anlagen der Grauklinkerproduktion in Amöneburg. Diese Anlagen fanden bei der Werkserweiterung unseres russischen Zementwerks Suchoi Log eine neue Verwendung. Weitere 41 TEUR betrafen ebenfalls Anlagen aus deutschen Werken, die zur Verwendung in unsere ukrainischen Zementwerke verbracht wurden. Auch der im Jahr 2008 ausgewiesene Betrag von 93 TEUR betraf eine Anlage aus Deutschland, die in eines unserer ukrainischen Werke verlagert wurde.

19. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen verminderte sich um 6,8 Mio. EUR auf 5,7 Mio. EUR. Im Vorjahr hatte ein Einmaleffekt aus der niederländischen Gesellschaft NCD das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen erhöht (3,0 Mio. EUR). Darüber hinaus verminderten sich die Ergebnisbeiträge der US-amerikanischen Gesellschaft Kosmos (-2,8 Mio. EUR), der Sievert-Gruppe in Deutschland (-0,5 Mio. EUR) sowie der assoziierten Gesellschaften der luxemburgischen CIMALUX S.A. (-0,4 Mio. EUR).

20. Sonstiges Beteiligungsergebnis

Sonstiges Beteiligungsergebnis

	2008	2007
in Tausend EUR		
Erträge aus Beteiligungen	1.249	726
Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 214	- 6
Abschreibungen auf Finanzanlagen	- 547	- 4.723
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	39	2.015
Sonstiges Beteiligungsergebnis	527	- 1.988

Die Erträge aus Beteiligungen sowie die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen fast ausschließlich Beteiligungen in Deutschland und in den Niederlanden. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr in beiden Posten stammt aus den niederländischen Beteiligungen der Dyckerhoff Basal-Gruppe.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften des niederländischen und des deutschen Transportbetons wertberichtigt. Im Berichtsjahr waren vor allem die Wertansätze von zwei deutschen Betongesellschaften zu korrigieren.

Die ausgewiesenen Zuschreibungen auf Finanzanlagen im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 2,0 Mio. EUR betrafen fast ausschließlich eine Ausleihung; der Grund für die in früheren Jahren vorgenommene Wertberichtigung war entfallen.

21. Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis

Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis

	2008	2007
in Tausend EUR		
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	14.768	17.179
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	26.848	44.200
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 56.376	- 64.359
Zinsanteil Pensionsrückstellung und Rückstellung Krankheitskosten	- 20.168	- 18.852
Zinsanteil sonstige langfristige Rückstellungen	- 6.921	- 2.742
Zinsergebnis aus Derivaten	- 413	452
Zinsergebnis	- 42.262	- 24.122
Ergebnis Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	630
Erträge Marktwertveränderung Derivate	4.664	4.459
Aufwendungen Marktwertveränderung Derivate	- 3.136	- 6.465
Finanzierungsprovisionen und Bankspesen	- 1.606	- 1.586
Währungsgewinne	19.311	7.289
Währungsverluste	- 23.566	- 8.497
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	10.072	9.968
Sonstiges Finanzergebnis	5.739	5.798
Zinsergebnis und sonstiges Finanzergebnis	- 36.523	- 18.324

Im Geschäftsjahr 2008 fielen Zinserträge in Höhe von 38.124 TEUR (2007: 37.280 TEUR) und Zinsaufwendungen in Höhe von 44.115 TEUR (2007: 45.943 TEUR) aus Finanzinstrumenten an, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind. Diese werden im Zinsergebnis gezeigt. Es ergaben sich keine Zinserträge aus wertberichtigten finanziellen Vermögenswerten.

Sämtliche Fremdkapitalzinsen sind im Ergebnis der laufenden Periode erfasst. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie Währungseffekte waren nicht wesentlich; sie haben das Zins- und sonstige Finanzergebnis insgesamt um 0,3 Mio. EUR verbessert. Während das sonstige Finanzergebnis gegenüber dem Vorjahr fast unverändert blieb, verringerte sich das Zinsergebnis deutlich um 18,1 Mio. EUR. Im Jahr 2007 ist ein Einmaleffekt von per Saldo +12,5 Mio. EUR aus Zinserträgen (22,5 Mio. EUR) und Zinsaufwendungen (-10,0 Mio. EUR) aufgrund von Umsatzsteuererstattungsansprüchen aus indirekten Rabatten der Jahre 1993 bis 2004 enthalten. Wir verweisen auch auf die Ziffern 13. Sonstige betriebliche Erträge sowie 22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

Die Erträge aus Ausleihungen verminderten sich vor allem durch die Rückführung der Ausleihungen an Aktionäre. Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge verminderten sich durch den oben genannten Einmaleffekt von 22,5 Mio. EUR. Gegenläufig wirkte ein verbessertes Zinsergebnis von Suchoi Log durch die Anlage von freien Mitteln. Während im Jahr 2007 aus der Anpassung der Zinssätze für die Abzinsung von langfristigen Rückstellungen an die geänderten Marktverhältnisse ein Ertrag in Höhe von 1.586 TEUR verbucht wurde, ergab sich im Jahr 2008

hieraus ein Aufwand von per Saldo 1.072 TEUR. Auch der Aufwand für die laufende Aufzinsung der langfristigen Rückstellungen erhöhte sich um 1,5 Mio. EUR. Der erhöhte Zinsanteil an der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen sowie das negative Zinsergebnis aus Derivaten führten ebenfalls zu einer Verringerung des ausgewiesenen Zinsergebnisses.

22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag beinhalten die Körperschaft- und Gewerbesteuer der inländischen Gesellschaften sowie vergleichbare Ertragsteuern der ausländischen Gesellschaften. Diese beinhalten neben den tatsächlich gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern auch die latenten Steuern. Latente Steuern ergeben sich aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und dem steuerrechtlichen Abschluss der einbezogenen Gesellschaften. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 39. Latente Steueransprüche sowie auf Ziffer 48. Latente Steuerschulden. Die sonstigen Steuern sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	2008	2007
in Tausend EUR		
Steuern der Periode	113.583	120.746
Periodenfremde Steuern und Steuererstattungen	12.584	20.534
Tatsächliche Steuern	126.167	141.280
Veränderungen aktive latente Steuern	- 6.824	42.486
Veränderungen passive latente Steuern	- 11.293	- 35.638
Latente Steuern	- 18.117	6.848
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	108.050	148.128

Für die im Jahr 2008 erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechneten Posten wurden Steuern in Höhe von 146 TEUR (2007: 2.101 TEUR) direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben.

Die Steuern der Periode verminderten sich vor allem durch den geringeren Ergebnisbeitrag aus den USA. Die periodenfremden Steuern und Steuererstattungen im Geschäftsjahr betreffen überwiegend Aufwendungen in Deutschland für den Veranlagungszeitraum 1993 bis 1997. Im Vorjahr waren hier im Wesentlichen nachzuzahlende deutsche Ertragsteuern aus einer Umsatzsteuererstattung für indirekte Rabatte der Jahre 1993 bis 2004 enthalten.

Die latenten Steuern gingen deutlich zurück und beinhalteten im Vorjahr latente Steueraufwendungen von 20,3 Mio. EUR, die sich aus der Steuersatzsenkung im Rahmen der deutschen Unternehmenssteuerreform 2008 ergaben. Die Senkung des Körperschaftsteuersatzes von 25 % auf 15 % hatte zur Folge, dass bereits zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 sämtliche latenten Steueransprüche und Steuerschulden mit dem ab 1. Januar 2008 gültigen Körperschaftsteuersatz von 15 % zu bewerten waren, da sich die Umkehrung der temporären Differenzen sowie die

Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge, für die latente Steuern gebildet wurden, auf einen Zeitraum nach dem 31. Dezember 2007 beziehen. Die übrigen Veränderungen der latenten Steuern stammen überwiegend aus temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Wertansätzen nach IFRS in den Ländern Deutschland, USA und Russland.

Durch Änderungen von Steuersätzen im Ausland ergaben sich keine nennenswerten Auswirkungen auf die latenten Steuern.

Es besteht ein körperschaftsteuerliches und unbeschränkt vortragbares Verlustpotenzial in Höhe von rund 1,3 Mrd. EUR, welches bei der Ermittlung der latenten Steuern nicht berücksichtigt wurde. Bei der Ermittlung der latenten Steuern fanden lediglich diejenigen Verlustvorträge Berücksichtigung, die über die Effekte aus der Umkehrung der temporären Differenzen hinaus durch Gewinne innerhalb eines überschaubaren Zeitraums genutzt werden können.

Die folgende Tabelle zeigt gemäß IAS 12 (Income Taxes) eine Überleitungsrechnung des „erwarteten“ Ertragsteueraufwands, der sich bei Anwendung des gesetzlichen Steuersatzes für Körperschaftsteuer für die Dyckerhoff AG ergeben würde, auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Geschäftsjahres ausgewiesenen Ertragsteuern. Der Berechnung liegt der in Deutschland für das Jahr 2008 geltende Körperschaftsteuersatz von 15 % (2007: 25 %) zugrunde, im Vorjahr unter Berücksichtigung der abzugsfähigen Gewerbeertragsteuer.

Steuerüberleitungsrechnung

	2008	2007
in Tausend EUR		
Ergebnis vor Steuern	414.715	434.139
Abschreibungen auf Goodwill	0	0
Abschreibungen auf stille Reserven	2.123	2.040
Abzugsfähige Gewerbeertragsteuer	0	- 2.467
Bereinigtes Ergebnis nach abzugsfähiger Gewerbeertragsteuer	416.838	433.712
Erwartete Körperschaftsteuer 15 % (2007: 25 %)	62.526	108.428
Solidaritätszuschlag zur deutschen Körperschaftsteuer	45	158
Periodenfremde Steuern	14.848	28.674
Steuererstattungen	- 2.264	- 8.140
Steuereffekt aus Steuersatzänderung latente Steuern Deutschland	0	20.331
Steuereffekte auf steuerliche Verlustvorträge	- 1.884	- 2.996
Steuersatzdifferenzen zum Ausland inkl. latente Steuern	30.326	839
Steuersatzdifferenzen latente Steuern Inland	588	1.449
Sonstige Ertragsteuern	7.869	11.024
Sonstige Effekte	- 4.004	- 14.106
Abzugsfähige Gewerbeertragsteuer	0	2.467
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	108.050	148.128

Der starke Anstieg der Steuersatzdifferenzen zum Ausland geht auf höhere ausländische Steuersätze im Vergleich zu dem in der Überleitungsrechnung verwendeten und gegenüber dem Vorjahr verringerten nominellen Steuersatz von 15 % zurück. Etwa zur Hälfte betrifft die Differenz Russland, dessen Steueraufwand sich ergebnisbedingt deutlich erhöhte.

Die Steuersatzdifferenzen der latenten Steuern im Inland betreffen den gewerbeertragsteuerlichen Anteil an den in Deutschland gebildeten latenten Steuern.

Bei den sonstigen Ertragsteuern handelt es sich hauptsächlich um ausländische Ertragsteuern (State income tax in den USA und Impôt commercial in Luxemburg) sowie um Quellensteuer für aus Russland und den USA vereinnahmte Dividenden.

Die sonstigen Effekte umfassen grundsätzlich alle Steuereffekte aus Hinzurechnungen und Absetzungen der individuellen Steuerberechnungen sowie Überleitungsposten, die ausschließlich im Konzern und damit nicht steuerlich zu berücksichtigen sind. Im Jahr 2007 ist hierunter auch ein Ausgleichsposten für Steuernachzahlungen aus der Umsatzsteuererstattung in Deutschland für die Jahre 1993 bis 2004 enthalten. Dieser Posten kompensiert den aus der Umsatzsteuererstattung errechneten Körperschaftsteueraufwand, da alle damit in Zusammenhang stehenden Steuernachzahlungen unter den periodenfremden Steuern ausgewiesen wurden.

23. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie gemäß IAS 33 (Earnings per Share) betrug 6,63 EUR (2007: 6,28 EUR).

Das Ergebnis je Aktie (Stammaktien und Vorzugsaktien) ergibt sich aus dem Konzernüberschuss von 273.581 TEUR (2007: 259.152 TEUR) dividiert durch die Anzahl der Stammaktien (20.667.554 Stück) und der Vorzugsaktien (20.597.999 Stück). Veränderungen bei der Anzahl der Aktien haben sich im Jahr 2008 nicht ergeben.

Neben den ausgegebenen Aktien sind bei der Ermittlung des verwässerten Ergebnisses je Aktie auch potenzielle Aktien (z. B. aus Optionsanleihen) zu berücksichtigen. Sowohl zum 31. Dezember 2007 als auch zum 31. Dezember 2008 gab es keine potenziellen Aktien. Somit entspricht das verwässerte Ergebnis je Aktie beider Jahre dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

24. Erläuterungen

In der Kapitalflussrechnung, die nach den Anforderungen des IAS 7 (Cash Flow Statements) aufgestellt wurde, wird die Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch die Mittelzu- und Mittelabflüsse des Geschäftsjahres dargestellt. Die Zahlungsströme in der Kapitalflussrechnung werden unterschieden in Mittelflüsse aus der betrieblichen Tätigkeit, Mittelflüsse aus der Investitionstätigkeit und Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit.

Die in der Kapitalflussrechnung dargestellten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten neben den flüssigen Mitteln im engeren Sinne, also Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten, auch kurzfristige Geldanlagen, die die Kriterien des IAS 7.7 erfüllen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind unter Ziffer 41. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente dargestellt.

25. Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit

Ausgehend vom EBITDA leiten wir in der Kapitalflussrechnung auf den Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen über. Das EBITDA ist definiert als Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zuschreibungen. Hierzu verweisen wir auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf der Seite 98 des Konzernabschlusses. Für Zwecke der Kapitalflussrechnung wird das EBITDA um nicht zahlungswirksame Beträge korrigiert. Hinzugerechnet werden Zahlungsströme aus Zinsen, aus dem Beteiligungsergebnis sowie aus Steuern und den Veränderungen der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva und Passiva. Hieraus ergibt sich der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit.

Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva betrifft Veränderungen bei den Vorräten, bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei den Steuererstattungsansprüchen sowie bei den sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Vermögenswerten ohne die Zahlungsströme aus dem Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens und ohne die Veränderungen bei den Forderungen aus Kaufpreisen von veräußerten Gesellschaften. Diese Zahlungsströme sind innerhalb der Investitionstätigkeit auszuweisen. Die Veränderung der der betrieblichen Tätigkeit zugehörigen Passiva setzt sich zusammen aus Veränderungen von Rückstellungen, Steuerrückstellungen und Steuerschulden, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen lang- und kurzfristigen finanziellen und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten. Auch der Mittelabfluss für die Ausfinanzierung eines Teils der Pensionsrückstellungen der Dyckerhoff AG im Geschäftsjahr 2007 wurde hier berücksichtigt.

Der Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 32,2 Mio. EUR auf 440,7 Mio. EUR. Die Erhöhung ist auf das im Vergleich zum Vorjahr gestiegene EBITDA sowie auf einen geringeren Steueraufwand zurückzuführen.

Der Jahresüberschuss vor Abschreibungen und Zuschreibungen ist für Zwecke der Kapitalflussrechnung um nicht zahlungswirksame Ergebnisse zu bereinigen. Außerdem sind Buchgewinne aus Anlagenabgängen und Beteiligungsveräußerungen in die Investitionstätigkeit umzugliedern. Nach diesen Bereinigungen ergibt sich für 2008 ein Wert von 437,3 Mio. EUR nach 404,8 Mio. EUR im Jahr 2007. Der Cash Flow wurde mit 34,3 Mio. EUR (2007: 78,8 Mio. EUR) für den Aufbau der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Aktiva und mit 60,6 Mio. EUR (2007: 54,5 Mio. EUR) für den Abbau der der betrieblichen Tätigkeit zuzuordnenden Passiva verwendet. Aufgrund des geringeren Mittelabflusses durch die Veränderung betrieblicher Vermögenswerte und Schulden sowie des verbesserten bereinigten Cash Flows konnte der Mittelzufluss aus der betrieblichen Tätigkeit insgesamt von 271,5 Mio. EUR um 70,9 Mio. EUR auf 342,4 Mio. EUR im Jahr 2008 gesteigert werden.

26. Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit ist definiert als Saldo aus Abflüssen für Sach- und Finanzinvestitionen, Zuflüssen aus Anlagenabgängen, konsolidierungskreisbedingten Veränderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und Veränderungen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition durch den Kauf oder Verkauf von Wertpapieren des Umlaufvermögens. Der gestiegene Mittelabfluss im Jahr 2008 ergab sich insbesondere aus höheren Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen.

Der Saldo aus Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen und erworbenen Zahlungsmitteln in Höhe von 10,5 Mio. EUR setzt sich zusammen aus den Finanzinvestitionen des Jahres 2008 in Höhe von 13,9 Mio. EUR, die um die im Rahmen der Erstkonsolidierung zugehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 3,4 Mio. EUR zu bereinigen waren. Die Finanzinvestitionen des Jahres 2008 waren in voller Höhe zahlungswirksam. Sie betreffen mit 4,9 Mio. EUR den Erwerb der slowakischen Gesellschaft SONDA s.r.o. sowie mit 2,5 Mio. EUR einen Erwerb und einen Zuerwerb im deutschen Transportbeton. Darüber hinaus sind in den Finanzinvestitionen Auszahlungen für Zuerwerbe an der vollkonsolidierten Gesellschaft ZAO Akmel, Russland, in Höhe von 1,5 Mio. EUR (2 %) enthalten. Ebenso wurde die Beteiligung an der assoziierten Gesellschaft Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH um 25 % auf 51 % der Anteile erhöht (0,7 Mio. EUR); sie wurde somit im Jahr 2008 vollkonsolidiert. Von den Finanzinvestitionen entfielen darüber hinaus weitere Auszahlungen in Höhe von 3,6 Mio. EUR auf Anzahlungen für Unternehmenserwerbe (2,1 Mio. EUR) und auf kleinere Erwerbe und Zuerwerbe in Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden (0,9 Mio. EUR) sowie der Ukraine (0,6 Mio. EUR). 0,7 Mio. EUR betrafen Ausleihungen.

Der Saldo aus Kaufpreisen endkonsolidierter Gesellschaften und veräußerten Zahlungsmitteln betrug im Jahr 2007 – 0,9 Mio. EUR und stammte ausschließlich aus konsolidierungskreisbedingten Abgängen von Zahlungsmitteln. Im Jahr 2008 wurden keine Gesellschaften endkonsolidiert.

27. Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit ergibt sich grundsätzlich aus Veränderungen im Kapital, durch gezahlte Dividenden sowie durch die Aufnahme bzw. Tilgung der Mezzanine-Finanzierung sowie von Anleihen, Schuldverschreibungen und Bankdarlehen.

Im Jahr 2008 wurden 108,9 Mio. EUR insbesondere für die Zahlung der Dividende der Dyckerhoff AG für das Vorjahr sowie für den fortgesetzten Schuldenabbau bei der Dyckerhoff AG verwendet. Zu den Veränderungen bei den Anleihen und den Ausleihungen an Aktionäre verweisen wir auf die Ausführungen unter Ziffer 33. Ausleihungen an Aktionäre.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

28. Anlagevermögen

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2008

	Stand 31.12.2007			Entwicklung 2008			
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	
in Tausend EUR							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	18.855	- 12.436	6.419	108	- 230	1.240	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	113.656	- 9.824	103.832	1.348	- 2.384	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	132.511	- 22.260	110.251	1.456	- 2.614	1.240	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.437.202	- 381.105	1.056.097	11.740	42.191	18.096	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.886.046	- 1.272.518	613.528	8.445	- 21.482	42.280	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	208.871	- 159.358	49.513	3.562	- 7.173	29.688	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	178.625	- 37.388	141.237	711	- 12.118	241.565	
II. Sachanlagen	3.710.744	- 1.850.369	1.860.375	24.458	1.418	331.629	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.770	- 2.336	1.434	0	0	0	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	89.279	- 22.289	66.990	- 800	1.242	5.437	
V. Ausleihungen an Aktionäre	241.879	0	241.879	0	13.132	0	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	40.473	- 33.167	7.306	- 6.960	- 416	42	
2. Sonstige Beteiligungen	2.866	- 997	1.869	0	- 1	11	
3. Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	152	0	152	- 76	- 25	2.060	
4. Sonstige Ausleihungen	20.779	- 1.352	19.427	820	337	693	
VI. Sonstige Finanzanlagen	64.270	- 35.516	28.754	- 6.216	- 105	2.806	
Anlagevermögen	4.242.453	- 1.932.770	2.309.683	18.898	13.073	341.112	

			Entwicklung 2008					Stand 31.12.2008		
			Kumulierte Abschreibungen							
Abgänge	Umbuchungen		Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Zuschreibungen des Geschäftsjahrs	Umbuchungen/ Abgänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte
- 729	61		- 107	211	- 1.789	0	729	19.305	- 13.392	5.913
0	0		0	1.298	0	0	0	112.620	- 8.526	104.094
- 729	61		- 107	1.509	- 1.789	0	729	131.925	- 21.918	110.007
- 5.437	1.329		- 1.791	- 2.055	- 30.317	0	4.621	1.505.121	- 410.647	1.094.474
- 9.657	7.820		- 5.851	12.025	- 83.698	93	15.038	1.913.452	- 1.334.911	578.541
- 8.927	17.154		- 1.855	4.740	- 17.169	0	1.375	243.175	- 172.267	70.908
- 1.695	- 26.592		0	5.408	- 463	0	- 397	380.496	- 32.840	347.656
- 25.716	- 289		- 9.497	20.118	- 131.647	93	20.637	4.042.244	- 1.950.665	2.091.579
0	0		0	- 1	- 224	0	0	3.770	- 2.561	1.209
- 10.382	228		800	- 248	- 504	0	0	85.004	- 22.241	62.763
- 20.329	0		0	0	0	0	0	234.682	0	234.682
- 28.120	0		2.837	0	0	0	27.005	5.019	- 3.325	1.694
- 1	0		0	0	- 43	0	0	2.875	- 1.040	1.835
0	0		0	0	0	0	0	2.111	0	2.111
- 5.857	0		346	- 39	0	39	6	16.772	- 1.000	15.772
- 33.978	0		3.183	- 39	- 43	39	27.011	26.777	- 5.365	21.412
- 91.134	0		- 5.621	21.339	- 134.207	132	48.377	4.524.402	- 2.002.750	2.521.652

Konzern-Anlagenspiegel für das Jahr 2007

	Stand 31.12.2006			Entwicklung 2007			
	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
				Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Zugänge	
in Tausend EUR							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	9.446	- 6.942	2.504	7.538	131	1.969	
2. Geschäfts- und Firmenwerte	104.698	- 9.079	95.619	7.659	1.299	0	
I. Immaterielle Vermögenswerte	114.144	- 16.021	98.123	15.197	1.430	1.969	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	1.508.893	- 354.918	1.153.975	25.983	- 100.797	10.962	
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.902.299	- 1.246.774	655.525	23.603	- 25.840	29.220	
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	188.026	- 145.993	42.033	19.512	- 3.010	14.137	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	53.216	- 599	52.617	- 2	- 3.709	110.659	
II. Sachanlagen	3.652.434	- 1.748.284	1.904.150	69.096	- 133.356	164.978	
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.051	- 913	1.138	0	0	24	
IV. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	157.415	- 67.549	89.866	- 60.842	- 2.117	9.438	
V. Ausleihungen an Aktionäre	268.651	0	268.651	0	- 28.305	1.533	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.875	- 3.376	1.499	28.343	0	4.672	
2. Sonstige Beteiligungen	1.640	- 1.154	486	183	0	201	
3. Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	7.216	0	7.216	0	- 12	48	
4. Sonstige Ausleihungen	21.600	- 3.462	18.138	2.746	- 170	798	
VI. Sonstige Finanzanlagen	35.331	- 7.992	27.339	31.272	- 182	5.719	
Anlagevermögen	4.230.026	- 1.840.759	2.389.267	54.723	- 162.530	183.661	

			Entwicklung 2007					Stand 31.12.2007		
			Kumulierte Abschreibungen							
Abgänge	Umbuchungen		Veränderung Konsolidierungskreis	Währungsdifferenzen	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Zuschreibungen des Geschäftsjahrs	Umbuchungen/ Abgänge	Anschaffungs- und Herstellungskosten	Kumulierte Abschreibungen	Buchwerte
- 767	538		- 4.080	- 113	- 1.976	0	675	18.855	- 12.436	6.419
0	0		0	- 745	0	0	0	113.656	- 9.824	103.832
- 767	538		- 4.080	- 858	- 1.976	0	675	132.511	- 22.260	110.251
- 8.398	559		- 8.097	9.816	- 34.559	3.440	3.213	1.437.202	- 381.105	1.056.097
- 17.941	- 25.295		- 19.846	12.503	- 77.017	4.577	54.039	1.886.046	- 1.272.518	613.528
- 13.119	3.325		- 13.353	1.546	- 14.075	29	12.488	208.871	- 159.358	49.513
- 717	19.178		0	425	5	0	- 37.219	178.625	- 37.388	141.237
- 40.175	- 2.233		- 41.296	24.290	- 125.646	8.046	32.521	3.710.744	- 1.850.369	1.860.375
0	1.695		0	0	- 257	0	- 1.166	3.770	- 2.336	1.434
- 11.943	- 2.672		46.711	136	- 4.721	0	3.134	89.279	- 22.289	66.990
0	0		0	0	0	0	0	241.879	0	241.879
- 9.238	11.821		- 27.005	- 1	0	0	- 2.785	40.473	- 33.167	7.306
- 26	868		0	0	- 1	0	158	2.866	- 997	1.869
0	- 7.100		0	0	0	0	0	152	0	152
- 1.278	- 2.917		0	81	- 1	2.015	15	20.779	- 1.352	19.427
- 10.542	2.672		- 27.005	80	- 2	2.015	- 2.612	64.270	- 35.516	28.754
- 63.427	0		- 25.670	23.648	- 132.602	10.061	32.552	4.242.453	- 1.932.770	2.309.683

29. Immaterielle Vermögenswerte

Im Jahr 2008 war der Goodwill der Dyckerhoff Transportbeton Hamburg GmbH, die im Januar 2008 erworben wurde, mit 1.732 TEUR zu aktivieren. Darüber hinaus ergab sich durch die Verschmelzung der Dyckerhoff Transportbeton Marl GmbH & Co. KG auf die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG ein Geschäfts- und Firmenwert von 266 TEUR. Der im Vorjahr in Höhe von 7.659 TEUR zu aktivierende Goodwill der russischen Gesellschaft Akmel war um 650 TEUR zu reduzieren. Dieser Unternehmenszusammenschluss enthielt einen bedingten Kaufpreis, der um diesen Betrag zu reduzieren war. Darüber hinaus minderten sich die bilanzierten Geschäfts- und Firmenwerte auch durch Währungsveränderungen (– 1,1 Mio. EUR).

Die Werthaltigkeit der bilanzierten Goodwills wird mindestens einmal jährlich gemäß IAS 36 (Impairment of Assets) überprüft. Wenn der erzielbare Betrag der Vermögenswerte den Buchwert unterschreitet, wird die Differenz als „impairment loss“ ergebniswirksam berücksichtigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungswert (zu marktüblichen Bedingungen erzielbarer Betrag abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert. Der Impairment-Test wird in der Regel anhand des Nutzungswerts durchgeführt, da bei nicht börsennotierten Gesellschaften kein Nettoveräußerungswert vorliegt. Die Ermittlung erfolgt auf Basis der im Herbst vorgelegten und vom Aufsichtsrat genehmigten Planung für die Jahre 2009 und 2010, die um maximal drei Perioden extrapoliert wird. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wesentlichen Goodwills zum 31. Dezember 2008 sowie die Annahmen des Impairment-Tests:

Goodwill und Annahmen Impairment-Test

Zahlungsmittelgenerierende Einheit	31.12.2008 in Tausend EUR	Annahmen Impairment-Test	
		Wachstumsrate in %	Abzinsungssatz (ohne Wachstums- abschlag) in %
Cement Hranice a.s., Tschechische Republik	37.314	0,5	10,39
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o., Polen	26.082	0,5	10,54
VAT Volyn-Cement, Ukraine	10.758	0,5	14,59
ZAO Akmel, Russland	7.009	0,5	11,07
ZAPA beton a.s., Tschechische Republik	5.630	0,5	10,39
VAT YUGcement, Ukraine	5.551	0,5	14,59
Sonstige	3.488		
Summe Goodwill aus Konsolidierung	95.832		

Weder im Jahr 2008 noch im Vorjahr gab es „impairment losses“ auf Geschäfts- und Firmenwerte oder auf sonstige immaterielle Vermögenswerte.

30. Sachanlagen

In den Abschreibungen des Jahres 2008 sind 20.214 TEUR (2007: 15.560 TEUR) außerplanmäßige Abschreibungen enthalten. Weitere Einzelheiten sind unter Ziffer 17. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen dargestellt.

Das Sachanlagevermögen stieg insgesamt um 231,2 Mio. EUR. Die Investitionen lagen vor allem durch die Projekte in Russland, in der Ukraine und in den USA um 194,9 Mio. EUR über den Abschreibungen und Abgängen des Jahres 2008. Währungsveränderungen (+ 21,5 Mio. EUR) und Veränderungen im Konsolidierungskreis (+ 15,0 Mio. EUR) erhöhten das Sachanlagevermögen um 36,5 Mio. EUR.

31. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind im Dyckerhoff Konzern von untergeordneter Bedeutung. Der Ausweis betrifft unverändert zum Vorjahr ein ehemaliges Verwaltungsgebäude sowie ein Betriebsgrundstück in Luxemburg.

Durch den Verkauf der Eurobeton-Gruppe und die damit verbundene Optimierung der Verwaltung der Gruppe Luxemburg konnte das ehemalige Verwaltungsgebäude der Matériaux s.a. im Jahr 2006 fremdvermietet werden. Im Geschäftsjahr 2007 wurde die Gesellschaft Marbrerie Jacquemart S. à r.l. ohne das Werksgelände veräußert. Das bebaute Grundstück des ehemaligen Werksgeländes wurde in die Gesellschaft CIMALUX SOCIETE IMMOBILIERE S. à r.l. eingebracht, die zum 1. Juni 2007 erstkonsolidiert wurde.

Die Entwicklung der Buchwerte der Immobilien ist dem Anlagenspiegel auf Seite 146 f. zu entnehmen. Die Abschreibung erfolgt linear gemäß dem Komponentenansatz über einen Zeitraum zwischen 10 und 50 Jahren. Dem ausgewiesenen Buchwert des Verwaltungsgebäudes in Höhe von 0,9 Mio. EUR steht ein Marktwert von rund 5,0 Mio. EUR gegenüber, dem Buchwert des bebauten Grundstücks in Höhe von 0,3 Mio. EUR steht ein Marktwert von rund 9,0 Mio. EUR gegenüber. Die Marktwerte wurden anhand von vorliegenden Angeboten bzw. anhand von tatsächlich gezahlten Kaufpreisen für vergleichbare Objekte ermittelt. Die Mieterträge für die beiden Immobilien lagen bei insgesamt 774 TEUR. Dem standen Abschreibungen in Höhe von 224 TEUR sowie sonstige Aufwendungen in Höhe von 131 TEUR gegenüber.

32. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Der Wertansatz der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen verminderte sich um 4,2 Mio. EUR vor allem durch den Verkauf der Anteile an der EUROBETON HOLDING S.A. in Luxemburg sowie an der André Frères et Broos s.a. in Belgien (– 3,3 Mio. EUR). Die CIMALUX S.A. erzielte aus dem Verkauf dieser beiden Beteiligungen einen Ertrag in Höhe von 7.557 TEUR, der innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge in den Erträgen aus Anlagenabgängen ausgewiesen ist. Währungsveränderungen erhöhten den Wertansatz um rund 1,0 Mio. EUR, während vor allem der Saldo aus Mehr- und Minderergebnissen aus der Bewertung at equity, aber auch Wertberichtigungen (– 0,5 Mio. EUR) den Wertansatz für diese Beteiligungen minderten. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 20. Sonstiges Beteiligungsergebnis.

33. Ausleihungen an Aktionäre

Die Buzzi Unicem S.p.A. hat sich bereits vor dem Anfang 2004 erfolgten Zusammenschluss unserer Aktivitäten in den USA über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Die Verbind-

lichkeit hieraus ist zum 31. Dezember 2008 in Höhe von 234.682 TEUR im Dyckerhoff Konzern enthalten. Dieser Verbindlichkeit steht jedoch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form des hier ausgewiesenen Darlehens gegenüber, welches bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt wird. Insgesamt verminderte sich die Nettoverschuldung des Konzerns durch den Zusammenschluss in den USA. Wir verweisen darüber hinaus auf Ziffer 49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die dort enthaltene Tabelle zu den Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen (us Private Placements) sowie auf unsere Ausführungen unter Ziffer 58. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Da die korrespondierende Verbindlichkeit in den USA im Geschäftsjahr 2008 mit 20,3 Mio. EUR (quotal) planmäßig getilgt wurde, hat die Buzzi Unicem S.p.A. auch das hier ausgewiesene Darlehen um den gleichen Betrag vereinbarungsgemäß zurückgezahlt. Gegenläufig wirkten positive Währungseffekte in Höhe von 13,1 Mio. EUR. Das Darlehen ist weder überfällig noch wertberichtigt.

34. Sonstige Finanzanlagen

Die Zusammensetzung der sonstigen Finanzanlagen ist dem Anlagenspiegel auf Seite 146 f. zu entnehmen.

Die in dieser Position enthaltenen Anteile an verbundenen Unternehmen und an sonstigen Beteiligungen sind als „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) klassifiziert und werden unverändert zum Vorjahr zu Anschaffungskosten bewertet, da eine verlässliche Ermittlung des Marktwerts nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich wäre. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Verwaltungs-GmbHs der deutschen operativen Gesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG sowie um Minderheitsbeteiligungen in Deutschland in der Rechtsform der GmbH oder der GmbH & Co. KG. Diese Anteile sind nicht börsennotiert und es besteht kein aktiver Markt. Eine Veräußerung der Anteile ist zurzeit nicht vorgesehen.

Die sonstigen Finanzanlagen reduzierten sich insgesamt um 7,3 Mio. EUR. Die Abgänge des Jahres in Höhe von 6.967 TEUR betreffen mit 5.851 TEUR Ausleihungen. Die verbleibenden 1.116 TEUR betrafen fast ausschließlich Liquidationen und Verschmelzungen von Beteiligungen der Dyckerhoff AG und der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG. Hieraus ergaben sich 29 TEUR Fusionsgewinne, die innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge als Erträge aus Anlagenabgängen ausgewiesen sind. Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen gab es in der Berichtsperiode nicht.

Wertminderungen der sonstigen Finanzanlagen werden als Abschreibungen im Konzern-Anlagenspiegel dargestellt. Dort ist die Entwicklung der Wertberichtigungen im Geschäftsjahr erkennbar, es werden also auch die laufenden Zuführungen sowie Abgänge bei den Wertberichtigungen ersichtlich.

Dyckerhoff hält in geringem Umfang Sicherheiten für Mitarbeiterdarlehen in Form von eingetragenen Grundschulden. Darüber hinaus halten wir keine Sicherheiten bei den sonstigen Finanzanlagen. Langfristige Forderungen des Anlagevermögens, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären, gab es nicht.

35. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
	weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 61 und 180 Tagen	zwischen 181 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage	
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember						
2008						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151.099	16.392	7.052	7.091	830	8
2007						
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	139.188	20.193	6.555	3.221	332	63

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie kumulierte Wertberichtigungen

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nicht wertberichtigt	107.213	98.434
Buchwert der wertberichtigten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigungen	62.510	58.083
Kumulierte Wertberichtigungen	- 18.624	- 17.329
Wertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	43.886	40.754
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	151.099	139.188

Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2008	2007
in Tausend EUR		
Stand am 1. Januar	17.329	16.809
Veränderung Konsolidierungskreis	172	794
Währungsdifferenzen	- 1.356	293
Zuführungen (Aufwendungen für Wertberichtigungen)	8.429	4.559
Verbrauch	- 2.298	- 2.060
Auflösungen	- 3.652	- 3.066
Stand am 31. Dezember	18.624	17.329

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen aus Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen.

Überfällige Forderungen werden erst nach einer bestimmten Anzahl von Tagen der Überfälligkeit oder nach bestimmten Mahnstufen wertberichtigt. Dies führt dazu, dass auch überfällige Forderungen als nicht wertberichtigt auszuweisen sind. Darüber hinaus erfolgt eine Wertberichtigung sofort, wenn konkrete Anzeichen für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit des Kunden bestehen. Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. In diesem Bestand sind keine Forderungen vorhanden, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären.

Abgesehen von den branchenüblichen Eigentumsvorbehalten sind Kreditsicherheiten bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Dyckerhoff Konzern unüblich. Bestehen Anzeichen dafür, dass der Kunde seinen Zahlungsverpflichtungen möglicherweise nicht nachkommen kann, werden Lieferungen nicht getätigt. Für einen kleinen Teil der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wir Warenkreditversicherungen abgeschlossen.

Durch die Veränderungen im Konsolidierungskreis und Währungseffekte erhöhten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1,3 Mio. EUR. Darüber hinaus stieg der Forderungsbestand vor allem in der Ukraine und in Russland.

36. Steuererstattungsansprüche

In den langfristigen Steuererstattungsansprüchen ist vor allem die Steuerforderung aus dem im Jahr 2006 aktivierten Körperschaftsteuerguthaben in Deutschland enthalten. Das aus dem ehemaligen Anrechnungsverfahren stammende Körperschaftsteuerguthaben wird über zehn Jahre ausbezahlt. Aus diesem Sachverhalt resultiert auch der Rückgang bei den langfristigen Steuererstattungsansprüchen. Der im Jahr 2009 fällige Teil dieses Steuerguthabens war in den Kurzfristbereich umzugliedern, die im Jahr 2008 fällige erste Tranche wurde an die Dyckerhoff AG ausgezahlt.

37. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0	0
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	7.032	5.617
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	0	0
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0
Derivative finanzielle Vermögenswerte	0	287
Übrige finanzielle Vermögenswerte	32.588	33.501
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	39.620	39.405
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.371	4.386
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	4.543	5.590
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	671	907
Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.767	2.917
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1.838	39
Übrige finanzielle Vermögenswerte	13.816	22.815
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	26.006	36.654

Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen sind verzinslich. Bei den kurzfristigen Forderungen gegen verbundene Unternehmen, gegen assoziierte Unternehmen sowie gegen sonstige Beteiligungen handelt es sich überwiegend um unverzinsliche Forderungen.

Die Ergebnisse aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von sonstigen finanziellen Vermögenswerten werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen als Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen sowie unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen als Wertberichtigungen auf Umlaufvermögen und Verluste aus Abgängen des Umlaufvermögens ausgewiesen. Das Ergebnis aus Wertberichtigungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte betrug im Geschäftsjahr 2008 – 744 TEUR (2007: – 403 TEUR).

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten gab es in den Berichtsperioden keine Vermögenswerte, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die ansonsten überfällig oder wertgemindert wären. Dyckerhoff hat für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte keine Sicherheiten erhalten.

Die langfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen stiegen vor allem durch ein Darlehen, das die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG der sibobeton Hannover GmbH & Co. KG gewährt hat. Die langfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerte veränderten sich nicht wesentlich; der Rückgang durch den Eingang einer Kaufpreisforderung aus dem Verkauf einer Gesellschaft in Vorjahren wurde nicht vollständig durch den Anstieg des in diesem Posten ebenfalls ausgewiesenen Planvermögens des Pensionsfonds in den USA ausgeglichen. Der Rückgang bei den Forderungen gegen verbundene Unternehmen betrifft die Gesellschaft Suchoi Log und steht

in Zusammenhang mit der Finanzierung der im Geschäftsjahr 2007 neu gegründeten Transportgesellschaft ooo CemTrans in Russland. Diese Gesellschaft wurde im Jahr 2008 in den Konzernabschluss einbezogen. Auch der Rückgang bei den kurzfristigen Forderungen gegen assoziierte Unternehmen ist bedingt durch eine Veränderung im Konsolidierungskreis. Durch die Erhöhung unseres Anteils an der Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH im Jahr 2008, bisher assoziiert, wurde auch diese Gesellschaft erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die ausgewiesenen Wertpapiere des Umlaufvermögens stammen aus der US-amerikanischen RC Lonestar. Der Anstieg bei den kurzfristigen derivativen Finanzinstrumenten betrifft den Abschluss eines Devisentermingeschäfts zur Absicherung von erwarteten Dividendenzahlungen aus der Tschechischen Republik. Die kurzfristigen übrigen finanziellen Vermögenswerte verminderten sich deutlich um 9,0 Mio. EUR. Dies stammt vor allem aus dem Eingang einer Kaufpreisforderung für in Vorjahren veräußerte Gesellschaften sowie aus einer im Jahr 2007 enthaltenen Forderung der RC Lonestar gegenüber einer Versicherung. Darüber hinaus war hier im Vorjahr eine Forderung gegen die slowakische Gesellschaft SONDA enthalten, die im Jahr 2008 erstkonsolidiert wurde.

38. Sonstige nicht-finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen nicht-finanziellen Vermögenswerte beinhalten vor allem Forderungen aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer), Zinsen auf Steuerforderungen, aktivierte Abraumkosten sowie geleistete Anzahlungen und Vorauszahlungen. Der Anstieg der sonstigen langfristigen nicht-finanziellen Vermögenswerte betrifft aktivierte Abraumkosten in den USA. Die sonstigen kurzfristigen nicht-finanziellen Vermögenswerte verminderten sich deutlich um 38,1 Mio. EUR. Der Rückgang resultiert aus einem im Jahr 2007 zu bilanzierenden Umsatzsteuererstattungsanspruch aus indirekten Rabatten für Vorjahre sowie aus den hierauf entfallenden Zinsen, die ebenfalls zu aktivieren waren. Im Jahr 2008 ging die Zahlung hierfür ein. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Erläuterungen unter Ziffer 13. Sonstige betriebliche Erträge.

39. Latente Steueransprüche

Die als Saldo ausgewiesenen latenten Steueransprüche, die gemäß IAS 12 (Income Taxes) aktivisch auszuweisen sind, entstanden im Wesentlichen aus zukünftig zu erwartenden Steuermindierungen durch Nutzung steuerlicher Verlustvorträge bei der Dyckerhoff AG und bei der Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG sowie aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Deutschland, in Russland und in der Ukraine. Die Zusammensetzung der latenten Steueransprüche ist unter Ziffer 48. Latente Steuerschulden dargestellt.

Die aus steuerlichen Verlustvorträgen aktivierten latenten Steuern blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Der ausgewiesene Anstieg der latenten Steueransprüche um 6,2 Mio. EUR stammt im Wesentlichen aus höheren temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen bei unserem Zementwerk in Suchoi Log. Dies steht in Zusammenhang mit dem Transfer der gebrauchten Anlagen von Deutschland nach Russland. Die aktivisch ausgewiesenen latenten Steuern zum Bilanzstichtag ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	- 50.535	- 61.293
auf langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	14.888	16.575
auf nutzbare steuerliche Verlustvträge	69.016	69.500
Zwischensumme langfristig	33.369	24.782
auf kurzfristiges Vermögen	- 3.382	- 2.453
auf kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.448	2.880
Zwischensumme kurzfristig	- 1.934	427
Summe aktivisch ausgewiesene latente Steueransprüche	31.435	25.209

40. Vorräte

Vorräte

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe vor Abwertungen	107.724	90.808
Wertberichtigung auf Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	- 10.823	- 10.013
Buchwert Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	96.901	80.795
CO ₂ -Emissionsrechte vor Abwertung	2.960	0
Wertberichtigung auf CO ₂ -Emissionsrechte	- 673	0
Buchwert CO₂-Emissionsrechte	2.287	0
Unfertige Erzeugnisse vor Abwertungen	37.512	30.754
Wertberichtigung auf unfertige Erzeugnisse	- 453	- 655
Buchwert unfertige Erzeugnisse	37.059	30.099
Fertige Erzeugnisse und Waren vor Abwertungen	34.610	31.516
Wertberichtigung auf fertige Erzeugnisse und Waren	- 1.085	- 884
Buchwert fertige Erzeugnisse und Waren	33.525	30.632
Geleistete Anzahlungen für Vorräte	2.933	5.398
Vorräte	172.705	146.924

Der Buchwert der Vorräte, auf die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betrug zum 31. Dezember 2008 72.192 TEUR. Wertaufholungen auf Vorräte waren im Dyckerhoff Konzern mit 24 TEUR unwesentlich. Vorräte, die als Sicherheit für Verbindlichkeiten verpfändet wurden, gab es nicht.

Währungseffekte minderten die ausgewiesenen Vorräte um 4,6 Mio. EUR. Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten mit 0,6 Mio. EUR keine wesentlichen Auswirkungen auf den Vorratsbestand. Bereinigt um diese Effekte stiegen die Vorräte um 29,8 Mio. EUR. Ein Drittel des Anstiegs stammt aus dem unter Ziffer 12. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen erläuterten Bestandsaufbau bei Klinker und Zement. Darüber hinaus wurden die

Vorräte für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe aufgebaut. Dies betrifft vor allem Bestände für Ersatzteile, für Kohle sowie für Hüttensand. Erstmals waren außerdem entgeltlich erworbene Emissionsrechte im Vorratsvermögen auszuweisen. Die geleisteten Anzahlungen betreffen überwiegend Anzahlungen auf Ersatzteile für unsere russischen, polnischen und ukrainischen Zementwerke.

41. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Kurzfristige Geldanlagen	40.336	55.711
Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	247.196	319.524
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	287.532	375.235

Bei den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten wirkten Währungseffekte mit – 20,8 Mio. EUR sowie Veränderungen im Konsolidierungskreis mit 3,4 Mio. EUR. Bereinigt um diese Effekte sanken die flüssigen Mittel noch um 70,3 Mio. EUR. Die flüssigen Mittel verminderten sich vor allem in den USA, in Polen, in der Ukraine und in der niederländischen Dyckerhoff Basal-Gruppe. Zu Einzelheiten verweisen wir auf die Kapitalflussrechnung auf Seite 99 des Konzernabschlusses.

Der Anteil der hier ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, über den der Konzern im Sinne des IAS 7.48 nicht verfügen kann, ist mit rund 2,3 Mio. EUR von untergeordneter Bedeutung.

Die kurzfristigen Geldanlagen stammen aus den US-amerikanischen Gesellschaften und der tschechischen Gesellschaft Hranice. Der Rückgang um 15,4 Mio. EUR stammt vor allem aus den US-amerikanischen Geldanlagen und steht in Zusammenhang mit den Investitionen.

42. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage

Das Grundkapital der Dyckerhoff AG in Höhe von 105.639.815,68 EUR besteht unverändert zum Vorjahr und ist eingeteilt in 20.667.554 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Stammaktien (50,08 %) und 20.597.999 nennbetragslose auf den Inhaber lautende Vorzugsaktien ohne Stimmrecht (49,92 %). Bei den Stammaktien gewährt jede Aktie eine Stimme. Beschränkungen, die die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Bei den in der Kapitalrücklage der Dyckerhoff AG ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 293.684 TEUR handelt es sich um die Beträge, die bei der Ausgabe von Aktien über den Nennbetrag der Aktien hinaus erzielt wurden (Agio). Gemäß § 150 Abs. 2 AktG trägt die Kapitalrücklage mit einem Betrag von 10.083 TEUR zur Dotierung der gesetzlichen Rücklage bei.

Die Inhaber stimmrechtsloser Vorzugsaktien erhalten aus dem zur Verteilung gelangenden Gewinn vorweg einen Vorzugsgewinnanteil von je 0,13 EUR. Nach Ausschüttung eines Gewinnanteils von 0,13 EUR je Stück Stammaktie erhalten sie von einem weiteren zur Ausschüttung gelangenden Gewinn in gleicher Weise wie die Stammaktien einen dem Verhältnis des auf die Aktien entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals entsprechenden Anteil. Gelangt in einem Geschäftsjahr der Vorzugsgewinnanteil von 0,13 EUR je Aktie nicht zur Ausschüttung, so ist dieser Betrag ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn nachfolgender Geschäftsjahre vorweg auszuzahlen; hierbei sind zuerst die ältesten Rückstände nachzuzahlen. Zum 31. Dezember 2008 besteht keine derartige Nachzahlungsverpflichtung.

Der Vorstand schlägt vor, aus dem nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Jahresüberschuss der Dyckerhoff AG in Höhe von 121.356.606,39 EUR eine Dividende in Höhe von insgesamt 82.531.106,00 EUR (2007: 54.470.529,96 EUR) auszuschütten – dies entspricht 2,00 EUR für die Vorzugs- und die Stammaktien – und den verbleibenden Betrag in Höhe von 38.825.500,39 EUR in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, hat uns am 7. Dezember 2006 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Dyckerhoff AG, Wiesbaden, am 31. Januar 2005 die Schwellen von 5, 10, 25, 50 und 75 % überschritten hat und 94,90 % beträgt. Davon sind der Fimedi S.p.A. 94,90 % der Stimmrechte über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG wie folgt zuzurechnen: Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, hält unmittelbar mehr als 50 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 70,71 % der Stimmrechte. Durch ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, hält Buzzi Unicem S.p.A. weitere mehr als 10 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 24,19 % der Stimmrechte. Insgesamt hält Buzzi Unicem S.p.A. unmittelbar und mittelbar mehr als 75 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG, nämlich 94,90 % der Stimmrechte.

Am 1. Dezember 2008 hat uns die Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien, eine Tochtergesellschaft der Buzzi Unicem S.p.A., mitgeteilt, dass ihre Tochtergesellschaft Buzzi Unicem Deutschland GmbH am 30. November 2008 im Wege der aufnehmenden Verschmelzung mit ihr verschmolzen ist und sie seitdem unmittelbar 24,19 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG hält. An diesem Tag hat sie gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG unmittelbar überschritten. Ferner hat nach § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG die Buzzi Unicem Deutschland GmbH die Schwellen von 3, 5, 10, 15 und 20 % der Stimmrechte an der Dyckerhoff AG am 30. November 2008 unterschritten und hält nun keine Stimmrechte an der Dyckerhoff AG mehr. Die Buzzi Unicem Deutschland GmbH ist verschmelzungsbedingt am 30. November 2008 erloschen.

Im Geschäftsjahr 2008 hat die Buzzi Unicem S.p.A. ihren Anteilsbesitz erhöht. Insgesamt hält sie unmittelbar und mittelbar 97,97 % der stimmberechtigten Stammaktien.

Zum Jahresende 2008 waren die stimmberechtigten Stammaktien von Dyckerhoff im Besitz der folgenden Aktionärsgruppen:

Stammaktionäre der Dyckerhoff AG

	Anteil
Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien	73,78 %
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l., Casale Monferrato (AL), Italien	24,19 %
Streubesitz	2,03 %
Gesamt	100,00 %

Zum 31. Dezember 2008 hält die Fimedi S.p.A., Turin, Italien, über ihr Tochterunternehmen Buzzi Unicem S.p.A., Casale Monferrato (AL), Italien, 97,97 % der Stammaktien und 88,27 % der Vorzugsaktien und damit 93,13 % der Anteile am Grundkapital der Dyckerhoff AG.

Zu den Angaben bezüglich der „related parties“ gemäß IAS 24 (Related Party Disclosures) verweisen wir auf Ziffer 58. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen.

Unsere Zielsetzung beim Kapitalmanagement ist es, den Fortbestand des Unternehmens und damit auch die Erträge für die Aktionäre sicherzustellen sowie eine optimale Kapitalstruktur zur Reduzierung der Kapitalkosten zu erreichen. Im Jahr 2007 haben wir das Investment Grade Rating wieder erreicht. Wir wollen dieses Investment Grade Rating halten.

Um die Kapitalstruktur zu erhalten bzw. zu adjustieren, können wir Investitionsaktivitäten und Dividendenzahlungen anpassen, Kapitalerhöhungen oder Kapitalherabsetzungen vornehmen oder Vermögenswerte mit dem Ziel des Schuldenabbaus verkaufen.

Wie in der Zementindustrie üblich, wird die Kapitalstruktur bei Dyckerhoff anhand der Eigenkapitalquote und anhand des Verschuldungsgrads (Gearing) beurteilt. Die Eigenkapitalquote ist der prozentuale Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme, also an der Summe aller Vermögenswerte. Der Verschuldungsgrad (Gearing) ist das Verhältnis der Nettoverschuldung zum bilanziellen Eigenkapital. Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, der Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Aktionäre. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die entsprechenden Kennzahlen:

Kennzahlen Kapitalmanagement

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Eigenkapital	1.622.874	1.441.468
Bilanzsumme	3.308.674	3.189.282
Eigenkapitalquote	49,0 %	45,2 %
Nettoverschuldung	62.244	3.336
Gearing	3,8 %	0,2 %

43. Währungseffekte, direkt im Eigenkapital verrechnete Ergebnisse, sonstige Rücklagen und Anteile anderer Gesellschafter

Die Entwicklung der Währungseffekte, der direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnisse, der sonstigen Rücklagen und der Anteile anderer Gesellschafter ist den Übersichten auf Seite 102 f. zu entnehmen.

Die Währungsdifferenzen aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Schulden von Fremdwährungsgesellschaften zum jeweiligen Kurs am Bilanzstichtag sind in den hier aufgeführten Währungseffekten innerhalb des Eigenkapitals auszuweisen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Ziffer 8. Währungsumrechnung.

Die direkt im Eigenkapital verrechneten Ergebnisse stammen aus diesen Währungseffekten sowie aus der Anwendung des IAS 32 für als „puttable instruments“ einzustufende deutsche Personenhandelsgesellschaften und aus sonstigen neutral zu verrechnenden Ergebnissen zum Beispiel aus der Bewertung at equity.

In den sonstigen Rücklagen ist auch die Gewinnrücklage der Dyckerhoff AG enthalten. Die Gewinnrücklage betrifft mit 481 TEUR die gesetzliche Rücklage, die zusammen mit einem Teil der Kapitalrücklage 10 % des Grundkapitals beträgt. Diese Rücklage kann nur zweckgebunden zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen und Verlustvorträgen verwendet werden. Soweit sie zusammen mit der Kapitalrücklage einen Betrag entsprechend 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft übersteigt, kann der übersteigende Betrag außerdem zur Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln verwendet werden.

Aus dem bei sukzessiven Erwerben und indirekten Anteilsänderungen angewendeten „economic entity model“ wurde ein Betrag in Höhe von insgesamt 2.583 TEUR neutral mit den Rücklagen verrechnet. Dieser stammt aus einem sukzessiven Erwerb in Deutschland sowie den Anteilserhöhungen bei der CIMALUX S.A., bei unseren Gesellschaften in Russland, in der Ukraine und bei einer Tochtergesellschaft der RC Lonestar in den USA.

44. Rückstellungen

Die im Konzern-Rückstellungsspiegel ausgewiesenen Auflösungen von insgesamt 25.249 TEUR betreffen mit 9.913 TEUR Auflösungen von Steuerrückstellungen, die im Steueraufwand verrechnet wurden. Die sonstigen Auflösungen in Höhe von 15.336 TEUR sind mit 14.776 TEUR unter Ziffer 13. Sonstige betriebliche Erträge erläutert. Die verbleibenden 560 TEUR betreffen Erträge aus der Anpassung der Abzinsungssätze langfristiger Rückstellungen und sind im Zinsergebnis und sonstigen Finanzergebnis enthalten. Die Aufwendungen aus der Änderung der Abzinsungssätze für langfristige Rückstellungen betragen im Geschäftsjahr 2008 1.632 TEUR. Dieser Betrag sowie die Effekte aus laufenden Aufzinsungen dieser Rückstellungen sind im Konzern-Rückstellungsspiegel in den Zuführungen enthalten.

Konzern-Rückstellungsspiegel

	Stand 31.12.2007	Entwicklung 2008					Stand 31.12.2008
		Veränderung Konsolidie- rungskreis/ Währungs- differenzen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Umbuchung	
in Tausend EUR							
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	226.431	2.531	26.710	10	24.384	0	226.626
Rekultivierungsverpflichtungen	29.268	302	2.555	2.053	4.260	42	29.264
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	9.329	- 65	666	0	763	- 354	9.007
Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen	105.369	0	0	0	8.421	0	113.790
Sonstige ungewisse Verpflichtungen	26.010	494	3.439	3.141	1.266	- 242	20.948
Sonstige langfristige Rückstellungen	169.976	731	6.660	5.194	14.710	- 554	173.009
Langfristige Rückstellungen	396.407	3.262	33.370	5.204	39.094	- 554	399.635
Steuerrückstellungen	87.669	511	48.564	9.913	37.205	0	66.908
Rückstellungen für sonstige Steuern	3.317	- 474	1.723	0	2.179	0	3.299
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	18.210	- 218	16.685	898	15.075	96	15.580
Verpflichtungen aus Liefergeschäften	818	67	43	182	119	148	927
Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige ungewisse Verpflichtungen	45.271	- 208	18.737	9.052	19.845	310	37.429
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	67.616	- 833	37.188	10.132	37.218	554	57.235
Kurzfristige Rückstellungen	155.285	- 322	85.752	20.045	74.423	554	124.143

45. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für zahlreiche Mitarbeiter treffen wir für die Zeit nach der Pensionierung direkt oder durch Zahlungen an Pensionsfonds Vorsorge. Je nach wirtschaftlichen, rechtlichen und steuerrechtlichen Besonderheiten der jeweiligen Länder bestehen unterschiedliche Systeme der Alterssicherung. Die Pensionszusagen berücksichtigen für die Höhe der Leistungen das Entgelt und die Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter („defined benefit plan“) und schließen in der Regel Hinterbliebenenversorgungen ein. Die ausgewiesenen Verpflichtungen berücksichtigen sowohl die Verpflichtungen aus bereits laufenden Pensionen als auch die Verpflichtungen gegenüber Anwärtern für zukünftig zu zahlende Pensionen.

Überblick über die Verpflichtungen

Der größte Teil der Direktzusagen bei Pensionen betrifft Mitarbeiter in Deutschland. Im Vorjahr hat die Dyckerhoff AG einen Teil der zur Erfüllung der Versorgungsansprüche erforderlichen Vermögenswerte (25 Mio. EUR) auf ein Treuhandvermögen (Contractual Trust Agreement) übertragen. Verpflichtete gegenüber den Pensionären und Anwärtern bzw. gegenüber deren Hinterbliebenen bleibt dabei weiterhin die Dyckerhoff AG. Der Wert des Treuhandvermögens mindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag.

Auch in der niederländischen Dyckerhoff Basal-Gruppe sind die Deckungsmittel der Pensionszusagen ausgelagert. In den Niederlanden handelt es sich um ein Versicherungsmodell. Der Wert der Deckungsmittel vermindert den als Rückstellung auszuweisenden Betrag.

In den USA ist der größte Teil der Pensionsverpflichtungen durch externe Pensionsfonds abgedeckt. Diese Pläne waren aktivisch als sonstige Vermögenswerte auszuweisen, da der Saldo aus den Verpflichtungen und dem Fondsvermögen vor Verrechnung von versicherungsmathematischen Verlusten positiv war. Daneben bestehen in den USA für einen kleineren Personenkreis auch nicht fondsgedekte Verpflichtungen, die über die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt sind.

Darüber hinaus bestehen Direktzusagen für Pensionen in Luxemburg. Die als sonstige Pensionszusagen ausgewiesenen Beträge betreffen vor allem Pensionszusagen in der Ukraine.

Die Verpflichtungen aus dem Altersversorgungssystem für Krankheitskosten von Pensionären in den USA sowie die Direktzusagen für die Übernahme von Krankheitskosten für Pensionäre in Deutschland sind auch über Rückstellungen abgedeckt. Hierbei handelt es sich um nicht ausfinanzierte Verpflichtungen.

Gliederung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Pensionszusagen gemäß einheitlicher inländischer Leistungspläne	157.385	160.716
Pensionszusagen Luxemburg	9.641	8.824
Pensionszusagen Niederlande	1.406	1.192
Pensionszusagen USA	2.953	2.612
Sonstige Pensionszusagen	437	631
Zwischensumme Pensionen	171.822	173.975
Krankheitskosten der Rentner	54.804	52.456
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	226.626	226.431

Verfahren und Annahmen zur Berechnung der Pensionsverpflichtungen

Die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen und aus den Zusagen für Krankheitskosten sowie die in den Fonds vorhandenen Vermögenswerte werden jährlich von unabhängigen Gutachtern nach der „projected unit credit method“ gemäß IAS 19 (Employee Benefits) ermittelt. Dabei werden die zukünftigen Verpflichtungen unter Einrechnung dynamischer Entwicklungen nach versicherungsmathematischen Verfahren berechnet.

Die entsprechenden Zuführungen der Rückstellungen für die zu erwartenden Versorgungsleistungen nach Eintritt des Versorgungsfalls werden über die gesamte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter verteilt. Dabei sind neben Annahmen zur Lebenserwartung – in Deutschland nach den seit 2005 geltenden Sterbetafeln, den sogenannten „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck – folgende Parameter berücksichtigt:

Parameter der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Pensionen							
	31. Dezember 2008				31. Dezember 2007			
	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA	Deutschland	Luxemburg	Niederlande	USA
Rechnungszinsfuß	5,9 %	5,9 %	5,6 %	6,5 %	5,6 %	5,6 %	5,4 %	6,3 %
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	5,5 %	–	5,6 %	8,0 %	6,1 %	–	5,4 %	8,0 %
Einkommenstrend	2,5 %	2,5 %	2,5 %	5,0 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	4,8 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %	1,0 %	3,0 %	1,7 %	1,7 %	1,0 %	3,0 %
Fluktuation	1,5 %	1,5 %	Erfahrungswerte	Erfahrungswerte	1,5 %	1,5 %	Erfahrungswerte	Erfahrungswerte

	Krankheitskosten			
	31. Dezember 2008		31. Dezember 2007	
	Deutschland	USA	Deutschland	USA
Rechnungszinsfuß	5,9 %	6,5 %	5,6 %	6,3 %
Einkommenstrend	2,5 %	5,0 %	2,5 %	4,8 %
Krankheitskostentrend	2,0 %	5,0 % / 7,5 %	1,7 %	5,0 % / 8,0 %
Fluktuation	n.a.	Erfahrungswerte	n.a.	Erfahrungswerte

Die oben dargestellten Annahmen spiegeln realistische Erwartungen in dem jeweiligen Land wider. Als Zinssatz wurde der am Bewertungsstichtag gültige Zinssatz für erstrangige festverzinsliche Wertpapiere bzw. Industriefinanzierungen mit einer den jeweiligen Versorgungszusagen entsprechenden Laufzeit gewählt. Die erwarteten Einnahmen aus den Pensionsfonds bzw. aus dem Treuhandvermögen basieren, ausgehend von der Portfoliostruktur, auf den langfristigen Renditen der Vergangenheit und zukünftig langfristig zu erwartenden Renditen.

Aus Veränderungen des Barwerts der Verpflichtungen oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen. Ursache für solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste liegen in Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag aus den Pensionsfonds. Solche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden über die durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen amortisiert, nachdem bis zu 10 % der Bruttoverpflichtungen in einen nicht zu berücksichtigenden Korridor eingestellt sind. Die im Geschäftsjahr 2008 neu entstandenen versicherungsmathematischen Verluste in Höhe von insgesamt 23.221 TEUR setzten sich zusammen aus 3.856 TEUR Gewinnen aus erfahrungsbedingten Anpassungen, aus 4.749 TEUR Gewinnen aus der Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen und aus 31.826 TEUR Verlusten aus Änderungen im Planvermögen. Die Verluste aus Änderungen im Planvermögen ergeben sich aus der Abweichung zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ergebnis aus dem Fonds- bzw. Treuhandvermögen.

Würde sich der angenommene Krankheitskostentrend in den USA um einen Prozentpunkt erhöhen bzw. vermindern, so hätte dies die folgenden Auswirkungen auf die Aufwendungen der Periode bzw. auf den Barwert der Verpflichtungen für Krankheitskosten:

Auswirkung von Änderungen des angenommenen Krankheitskostentrends um einen Prozentpunkt

	Krankheitskosten USA	
	2008	2007
in Tausend EUR		
auf Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand		
Erhöhung	297	354
Verminderung	231	283
auf den Barwert der Verpflichtungen		
Erhöhung	2.544	3.031
Verminderung	2.265	2.636

Pensionsverpflichtungen und Planvermögen

In den USA existierten im Geschäftsjahr 2008 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 87.361 TEUR (2007: 84.118 TEUR), die durch externe Pensionsfonds abgedeckt sind. Darüber hinaus bestehen ausfinanzierte Verpflichtungen bei der Dyckerhoff AG in Höhe von 173.827 TEUR (2007: 173.820 TEUR) sowie in den Niederlanden in Höhe von 33.214 TEUR (2007: 34.075 TEUR). Die Deckungsmittel in den Niederlanden sind über eine Versicherung ausgelagert. Zusätzlich bestanden Direktzusagen für Pensionen vor allem in Luxemburg, in Deutschland und in den USA in Höhe von 19.150 TEUR (2007: 19.235 TEUR).

Die in den USA eingegangenen Verpflichtungen für Krankheitskosten von Pensionären betragen insgesamt 41.424 TEUR (2007: 42.070 TEUR). Die Verpflichtungen für Krankheitskosten in Deutschland waren in Höhe von 6.793 TEUR (2007: 7.556 TEUR) auszuweisen.

Die folgende Übersicht zeigt den Finanzierungsstatus dieser Pläne mit einer Überleitung auf die als Rückstellung ausgewiesenen Beträge:

Bilanzierte Nettowerte der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen			
	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	294.402	292.013	97.212	109.062
Marktwert des Planvermögens	- 128.042	- 147.012	- 100.064	- 99.635
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	166.360	145.001	- 2.852	9.427
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	19.150	19.235	217.121	230.340
Noch nicht verrechnete versicherungsmathematische Gewinne (+)/ Verluste (-)	- 37.369	- 9.453	- 35.432	- 51.339
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	23.681	19.192	22.101	18.954
Summe	171.822	173.975	200.938	207.382

	Krankheitskosten			
	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	0	0	0	60.440
Marktwert des Planvermögens	0	0	0	- 271
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	0	0	0	60.169
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	48.217	49.626	59.613	9.988
Noch nicht verrechnete versiche- rungsmathematische Gewinne (+)/ Verluste (-)	6.587	2.830	- 1.777	- 6.404
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	0	0	0	0
Summe	54.804	52.456	57.836	63.753

	Gesamt			
	2008	2007	2006	2005
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember				
Barwert der ausfinanzierten Verpflichtungen	294.402	292.013	97.212	169.502
Marktwert des Planvermögens	- 128.042	- 147.012	- 100.064	- 99.906
Unterdeckung (+)/Überdeckung (-)	166.360	145.001	- 2.852	69.596
Barwert der sonstigen Verpflichtungen	67.367	68.861	276.734	240.328
Noch nicht verrechnete versiche- rungsmathematische Gewinne (+)/ Verluste (-)	- 30.782	- 6.623	- 37.209	- 57.743
Noch nicht verrechnete Vergangenheitskosten	0	0	0	0
Als sonstige Vermögenswerte bilanzierte Überdeckung	23.681	19.192	22.101	18.954
Summe	226.626	226.431	258.774	271.135

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Verpflichtungen für Pensionen und Krankheitskosten sowie die Entwicklung der Planvermögen in den vergangenen zwei Jahren dar:

Entwicklung der Barwerte der Verpflichtungen und der Marktwerte des Planvermögens

Barwerte der Verpflichtungen	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR						
Stand 1. Januar	311.248	314.333	49.626	59.613	360.874	373.946
Erst-/Endkonsolidierungen	0	40.160	0	0	0	40.160
Währungsveränderungen	5.250	- 11.147	2.617	- 5.587	7.867	- 16.734
Dienstzeitaufwand	4.752	5.050	814	863	5.566	5.913
Vergangenheitskosten	731	726	0	0	731	726
Zinsaufwand	17.302	15.870	2.866	2.982	20.168	18.852
Sonstiger Aufwand	1.210	1.703	0	0	1.210	1.703
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	- 4.624	- 33.225	- 3.981	- 4.567	- 8.605	- 37.792
Arbeitnehmerbeiträge	69	68	0	0	69	68
Auszahlungen der Periode	- 22.386	- 22.290	- 3.725	- 3.678	- 26.111	- 25.968
Stand 31. Dezember	313.552	311.248	48.217	49.626	361.769	360.874

Marktwert des Planvermögens	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR						
Stand 1. Januar	147.012	100.064	0	0	147.012	100.064
Erst-/Endkonsolidierungen	0	34.751	0	0	0	34.751
Währungsveränderungen	4.193	- 10.971	0	0	4.193	- 10.971
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	10.072	9.968	0	0	10.072	9.968
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	- 31.826	- 6.631	0	0	- 31.826	- 6.631
Arbeitgeberbeiträge	7.007	26.861	0	0	7.007	26.861
Arbeitnehmerbeiträge	69	68	0	0	69	68
Auszahlungen der Periode	- 8.485	- 7.098	0	0	- 8.485	- 7.098
Stand 31. Dezember	128.042	147.012	0	0	128.042	147.012

Erstattungsansprüche seitens Dyckerhoff gegenüber dem Treuhänder für nicht gezahlte Leistungen, die wieder in das Planvermögen eingebracht werden, werden in der Entwicklung des Planvermögens brutto gezeigt, d. h. sie sind in den oben genannten Auszahlungen der Periode und in den Arbeitgeberbeiträgen enthalten. Für das Geschäftsjahr 2009 werden in Deutschland über diese Erstattungsansprüche hinaus keine weiteren Einzahlungen in das Planvermögen erwartet. In den USA erwarten wir eine Einzahlung von rund 3 Mio. EUR (quotal), in den Niederlanden wird ein Beitrag von rund 0,5 Mio. EUR erwartet.

Die Zusammensetzung des Fondsvermögens in den USA und des Treuhandvermögens in Deutschland ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Für die Deckungsmittel in den Niederlanden kann aufgrund der Versicherungslösung die Anlagenstruktur nicht dargestellt werden.

Zusammensetzung des Planvermögens

	Pensionen Deutschland		Pensionen Niederlande		Pensionen USA	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Anteil vom Zeitwert, jeweils zum 31. Dezember						
Eigenkapitalinstrumente	27 %	39 %	n.a.	n.a.	39 %	66 %
Schuldinstrumente	47 %	45 %	n.a.	n.a.	58 %	32 %
Sonstige	26 %	16 %	n.a.	n.a.	3 %	2 %

Entwicklung in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zinsaufwand für die Pensionen und Krankheitskosten sowie die erwarteten Erträge aus Planvermögen sind unverändert im Zins- und sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen. Alle übrigen Aufwendungen sind innerhalb des Personalaufwands als Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Die Aufwendungen und Erträge für die Pensionspläne und die Pläne für Krankheitskosten setzen sich wie folgt zusammen

Aufwand der Pensionen und der Krankheitskosten

	Pensionen		Krankheitskosten		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR						
Dienstzeitaufwand	4.752	5.050	814	863	5.566	5.913
Vergangenheitskosten	731	726	0	0	731	726
Realisierter versicherungsmathematischer Verlust (+)/Gewinn (-)	1.511	950	- 274	- 109	1.237	841
Sonstiger Aufwand	1.210	1.703	0	0	1.210	1.703
Aufwendungen für Altersversorgung	8.204	8.429	540	754	8.744	9.183
Zinsaufwand	17.302	15.870	2.866	2.982	20.168	18.852
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 10.072	- 9.968	0	0	- 10.072	- 9.968
Summe	15.434	14.331	3.406	3.736	18.840	18.067
Zusatzinformation:						
Tatsächliches Ergebnis aus Planvermögen	- 21.754	3.337	0	0	- 21.754	3.337

46. Steuerrückstellungen und Steuerschulden

Die ausgewiesenen Steuerrückstellungen enthalten ebenso wie die separat ausgewiesenen Steuerschulden lediglich Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag gemäß IAS 12 (Income Taxes). Die Steuerrückstellungen und Steuerschulden enthalten tatsächliche steuerliche Verpflichtungen; latente Steuern werden separat ausgewiesen. Hierzu verweisen wir auf Ziffer 48. Latente Steuerschulden.

Der Rückgang der Steuerrückstellungen um 20,8 Mio. EUR stammt wesentlich aus Steuerzahlungen der Dyckerhoff AG und der Dyckerhoff Beteiligungsverwaltung GmbH. Die Steuerschulden minderten sich um 2,4 Mio. EUR durch Steuerzahlungen unseres russischen Zementwerks in Suchoi Log.

Der Dyckerhoff AG sind im Jahr 2005 nach Abschluss der Betriebsprüfung für die Jahre 1993 bis 1997 Steuerbescheide für die betroffenen Jahre zugegangen. Gegen einen Teil der Ertragsteuer-

bescheide hat die Gesellschaft Einspruch eingelegt. Basierend auf der Einschätzung der einzelnen Sachverhalte besteht ein Rückstellungsbedarf für mögliche Risiken in Höhe von 17,6 Mio. EUR (2007: 19,7 Mio. EUR). Aufgrund bestehender Schätzunsicherheiten kann der zukünftig zu zahlende Betrag von dem zurückgestellten Betrag abweichen.

47. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Rekultivierungsverpflichtungen	29.264	29.268
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	9.007	9.329
Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen	113.790	105.369
Sonstige ungewisse Verpflichtungen	20.948	26.010
Sonstige langfristige Rückstellungen	173.009	169.976
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Rückstellungen für sonstige Steuern	3.299	3.317
Verpflichtungen aus dem Personalbereich	15.580	18.210
Verpflichtungen aus Liefergeschäften	927	818
Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen	0	0
Sonstige ungewisse Verpflichtungen	37.429	45.271
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	57.235	67.616

Aufgrund der bestehenden Schätzunsicherheiten, ob und in welcher Höhe letztendlich einer Zahlung nachzukommen ist, kann der zu zahlende Betrag nicht unwesentlich von den hier ausgewiesenen Rückstellungen abweichen. Dies gilt insbesondere für die ausgewiesenen Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen sowie für die sonstigen langfristigen ungewissen Verpflichtungen. Bei der Kartellbuße und den damit in Zusammenhang stehenden Aufwendungen könnte es zu einer möglichen Zahlung im Laufe der Jahre 2010 und 2011 kommen. Für dieses Risiko wurde der Maximalbetrag zurückgestellt.

Die sonstigen langfristigen Rückstellungen stiegen insgesamt um 3,0 Mio. EUR an. Die Rückstellungen für Kartellbuße und damit in Zusammenhang stehende Aufwendungen erhöhten sich vor allem durch die laufende Aufzinsung. Die Rückstellungen für sonstige langfristige ungewisse Verbindlichkeiten gingen zurück. In Deutschland wurden Rückstellungen in Höhe von 3,1 Mio. EUR aufgelöst. Darüber hinaus verminderten sich die sonstigen langfristigen Verpflichtungen durch Verbräuche in Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten in den USA.

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen verminderten sich um 10,4 Mio. EUR insbesondere durch den Rückgang bei den sonstigen kurzfristigen ungewissen Verpflichtungen. Im Jahr 2008 konnten vor allem Rückstellungen für Gewährleistungsfälle aus veräußerten Gesellschaften

aufgelöst werden. Die Rückstellungen aus dem Personalbereich verminderten sich durch geringere Rückstellungen für ausstehenden Urlaub und für die gesetzliche Unfallversicherung in Deutschland, aber auch währungsbedingt.

Eine Verminderung der sonstigen Rückstellungen durch Währungsveränderungen (– 1,5 Mio. EUR) wurde fast vollständig durch die Veränderungen im Konsolidierungskreis (+ 1,4 Mio. EUR) ausgeglichen.

48. Latente Steuerschulden

In den ausgewiesenen Beträgen in Höhe von 366.312 TEUR (2007: 357.430 TEUR) waren latente Steuerschulden in Höhe von 393.923 TEUR (2007: 383.060 TEUR) mit latenten Steueransprüchen in Höhe von 27.611 TEUR (2007: 25.630 TEUR) gemäß IAS 12 zu verrechnen. Die im Jahr 2008 nicht saldierungsfähigen latenten Steueransprüche sind unter Ziffer 39. Latente Steueransprüche dargestellt. Der Anstieg der latenten Steuerschulden um 8,9 Mio. EUR entstand durch Währungsveränderungen (17,4 Mio. EUR) vor allem in den USA. Veränderungen im Konsolidierungskreis erhöhten die latenten Steuerschulden um weitere 1,1 Mio. EUR. Per Saldo wurden 9,6 Mio. EUR ertragswirksam über die Steuern der Periode aufgelöst.

Der latente Steuersatz für Deutschland in Höhe von unverändert 30 % beinhaltet die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und die Gewerbeertragsteuer. Im Ausland wurden die latenten Steuern jeweils mit dem landesspezifischen Steuersatz ermittelt.

Die passivisch ausgewiesenen latenten Steuern ergaben sich aus Unterschieden in den folgenden Bilanzposten:

Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden		
auf Anlagevermögen und sonstiges langfristiges Vermögen	373.445	365.440
auf langfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	– 10.635	– 13.026
auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge	– 388	– 51
Zwischensumme langfristig	362.422	352.363
auf kurzfristiges Vermögen	958	2.104
auf kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	2.932	2.963
Zwischensumme kurzfristig	3.890	5.067
Summe passivisch ausgewiesene latente Steuerschulden	366.312	357.430

Die Zusammensetzung der latenten Steuern ist folgender Aufstellung zu entnehmen:

Latente Steuern

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Passive latente Steuern auf temporäre Differenzen	467.719	459.497
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen	- 63.438	- 57.725
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 69.404	- 69.551
Zwischensumme aktive latente Steuern	- 132.842	- 127.276
Summe latente Steuern	334.877	332.221
davon passivisch ausgewiesene latente Steuern	366.312	357.430
davon aktivisch ausgewiesene latente Steuern	- 31.435	- 25.209

49. Mezzanine-Finanzierung, Anleihen, Schuldverschreibungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Gesellschaft wurde in den Geschäftsjahren 2002 und 2003 von Mitgliedern der Familie Dyckerhoff, von mit der Familie verbundenen Personen sowie von Buzzi Unicem S.p.A. ein Darlehen mit einem Nominalwert von 201.294 TEUR zur Verfügung gestellt. Die vertragliche Ausgestaltung erfolgte in Form eines nachrangigen Schuldscheindarlehens mit einer Laufzeit bis 2012, einer laufenden Verzinsung in Höhe von 4,5 % p. a. sowie einer zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ohne Zinseszins für jedes volle Jahr auf den noch ausstehenden Darlehensbetrag, zahlbar am Laufzeitende. Eine Rückzahlung konnte frühestens mit Wirkung ab Ende 2008 gefordert werden. Von diesem Sonderkündigungsrecht haben einige Darlehensgeber Gebrauch gemacht. Es wurden 2.180 TEUR zurückgezahlt, u. a. auch an die Buzzi Unicem S.p.A., die zum 31. Dezember 2008 damit nicht mehr zu den Darlehensgebern aus der Mezzanine-Finanzierung gehört.

Einschließlich der zusätzlichen Verzinsung in Höhe von 2,5 % p. a. ergibt sich per 31. Dezember 2008 eine Gesamtverbindlichkeit gegenüber den Darlehensgebern in Höhe von 225.074 TEUR (2007: 221.862 TEUR). Trotz der Rückzahlungen erhöhte sich die Verbindlichkeit insgesamt durch die endfällige zusätzliche Verzinsung des Geschäftsjahres 2008.

Die ausgewiesenen Anleihen betreffen im Wesentlichen US-Dollar-Anleihen. Die Buzzi Unicem S.p.A. hatte sich bereits vor dem Zusammenschluss der RC Cement und der Lone Star Industries im Jahr 2004 über ihre Tochtergesellschaft in den USA refinanziert. Diese Fremdverschuldung ist ebenfalls mit 48,5% im Dyckerhoff Konzern enthalten, wird jedoch durch eine Forderung gegen die Buzzi Unicem S.p.A. in gleicher Höhe in Form eines Darlehens kompensiert und bei der Berechnung der Nettoverschuldung berücksichtigt. Insgesamt verminderte sich die Nettoverschuldung des Konzerns durch den Zusammenschluss in den USA. Wir verweisen hierzu auch auf Ziffer 33. Ausleihungen an Aktionäre sowie auf die unten stehende Tabelle zu den Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen. Obwohl ein Betrag von 20,3 Mio. EUR (quotal) planmäßig zurückgezahlt wurde, verminderten sich die Anleihen und

Schuldverschreibungen insgesamt nur leicht um rund 1,0 Mio. EUR. Positive Währungseffekte erhöhten die auszuweisenden Beträge um insgesamt 19,3 Mio. EUR.

Die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 12,0 Mio. EUR durch die Neuaufnahme von zwei Darlehen durch die Dyckerhoff AG. Insbesondere durch die Tilgungen der Dyckerhoff AG in Höhe von 51,5 Mio. EUR verminderten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten insgesamt um 39,4 Mio. EUR.

Eine Übersicht über die Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen (sämtliche ungesichert) gibt die folgende Tabelle:

Konditionen der Anleihen, Schuldverschreibungen und der wesentlichen Darlehen

	Zinssatz in %	Laufzeit	Nominalwert in Tausend Währung	Nominalwert in Tausend EUR
us Private Placement*	6,60	2002 – 2010	USD 116.667	EUR 83.831
us Private Placement*	6,92	2002 – 2013	USD 240.000	EUR 172.451
us Private Placement*	7,12	2002 – 2017	USD 35.000	EUR 25.149
us Private Placement*	5,08	2003 – 2016	USD 240.000	EUR 172.451
us Private Placement*	5,05	2003 – 2013	EUR 30.000	EUR 30.000
USD-Anleihe*	9,25	2000 – 2010	USD 350.000	EUR 251.491
Bankkredite	4,10 – 4,45	2008 – 2018	EUR 12.500	EUR 12.500

* bilanzieller Ausweis erfolgt entsprechend der anteiligen Quote bei RC Lonestar Inc. in Höhe von 48,5 %

Die us Private Placements beinhalten sogenannte „covenants“, die das Einhalten bestimmter Finanzkennzahlen erfordern. Solche Verpflichtungen sind am Finanzmarkt bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen und Krediten gängige Praxis. Im Falle von RC Lonestar wird ein bestimmtes konsolidiertes Mindesteigenkapital gefordert. Außerdem darf das Verhältnis der Nettoverschuldung zum konsolidierten EBITDA den Faktor 3 nicht überschreiten.

Bei den Bankkrediten handelt es sich um Tilgungsdarlehen. Die Jahre 2008 und 2009 sind hierbei tilgungsfrei. Im Jahr 2010 sind 781 TEUR zu tilgen, ab dem Jahr 2011 1.563 TEUR pro Jahr. Im Jahr 2018, dem letzten Jahr der Darlehenslaufzeit, beläuft sich der zu tilgende Betrag auf 781 TEUR.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der Mezzanine-Finanzierung, der Anleihen und Schuldverschreibungen sowie der Bankverbindlichkeiten ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten von Mezzanine-Finanzierung, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2008					
Mezzanine-Finanzierung	225.074	285.169	9.927	275.242	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	344.123	420.181	44.040	270.401	105.740
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.408	15.551	751	7.225	7.575
2007					
Mezzanine-Finanzierung	221.862	297.114	9.058	288.056	0
Anleihen und Schuldverschreibungen	345.162	441.307	42.943	251.268	147.096
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51.812	52.030	51.911	119	0

Diese Darstellung zeigt keine Planzahlen, sondern nur die Finanzinstrumente, die am 31. Dezember 2008 im Bestand waren und für die vertragliche Vereinbarungen über die Zahlungen bestehen. Fremdwährungsbeträge sind mit dem Stichtagskurs zum jeweiligen Bilanzstichtag umgerechnet worden.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 206 TEUR (2007: 28 TEUR) durch Anlagevermögen gesichert. Finanzielle Vermögenswerte wurden nicht als Sicherheiten gestellt.

50. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um insgesamt 10,0 Mio. EUR stammt aus Verbindlichkeiten in Zusammenhang mit den Investitionsprojekten, vor allem in Russland und Luxemburg. Währungsveränderungen und Veränderungen im Konsolidierungskreis hatten keinen wesentlichen Einfluss auf diesen Posten (+ 1,1 Mio. EUR).

51. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Langfristig (mit Restlaufzeit über 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.546	543
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	0	0
Übrige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	13.453	8.522
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	14.999	9.065
Kurzfristig (mit Restlaufzeit unter 1 Jahr)		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.041	2.184
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.851	3.182
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	17.075	23.228
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	503	462
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.571	3.524
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	12.145	10.572
Übrige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	39.755	46.030
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	78.941	89.182

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber assoziierten Unternehmen handelt es sich überwiegend um nicht verzinsliche Verbindlichkeiten. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen sowie bei den Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing handelt es sich überwiegend um verzinsliche Verbindlichkeiten. In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 53.208 TEUR (2007: 54.552 TEUR) sind 16.973 TEUR (2007: 19.366 TEUR) verzinsliche Verbindlichkeiten enthalten.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing erhöhten sich durch den Abschluss neuer Verträge der tschechischen Betongesellschaft ZAPA. Der Anstieg bei den langfristigen übrigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie bei den kurzfristig auszuweisenden derivativen finanziellen Verbindlichkeiten betrifft Verpflichtungen zur Übernahme von noch ausstehenden Aktien der russischen Gesellschaft Suchoi Log sowie des restlichen Geschäftsanteils an einer Gesellschaft im deutschen Transportbeton. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen mit unseren assoziierten Gesellschaften in Deutschland und in Luxemburg stiegen ebenfalls gegenüber dem 31. Dezember des Vorjahres. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungen ist der nicht zu eliminierende Teil (51,5 %) des Darlehens der RC Lonestar an die Dyckerhoff AG ausgewiesen. Durch die nur quotalen Einbeziehung der RC Lonestar wird der bei der Dyckerhoff AG angelegte Betrag von 45 Mio. USD (2007: 65 Mio. USD) lediglich mit der Quote von 48,5 % eliminiert und der verbleibende Betrag hier ausgewiesen. Die übrigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten verminderten sich um 6,3 Mio. EUR. Der Rückgang stammt aus einer Vielzahl

von kleineren Effekten. Hier sind die Korrektur eines bedingten Kaufpreises aus dem Erwerb der russischen Gesellschaft Akmel, verringerte Verbindlichkeiten aus Boni und Rabatten und gegenüber Mitarbeitern, geringere kreditorische Debitoren und Rechnungsabgrenzungsposten sowie Währungseffekte zu nennen.

Aus der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Zins- und Tilgungszahlungen der sonstigen originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie der derivativen Finanzinstrumente mit negativem beizulegenden Zeitwert ersichtlich:

Vertragliche Restlaufzeiten der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten

	Buchwert	Bruttoabflüsse	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
2008					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.041	2.041	2.041	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.851	3.851	3.851	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	17.075	17.075	17.075	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.049	2.326	618	1.708	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.571	3.571	3.571	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	12.145	12.145	12.145	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	53.208	54.540	39.755	6.255	8.530
2007					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.184	2.184	2.184	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.182	3.182	3.182	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	23.228	23.228	23.228	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.005	1.073	494	579	0
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	3.524	3.524	3.524	0	0
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	10.572	10.589	10.589	0	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	54.552	55.884	46.030	5.189	4.665

52. Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern (z. B. Umsatzsteuer) und im Rahmen der sozialen Sicherheit, Zinsverbindlichkeiten aus Steuern sowie erhaltene Anzahlungen und Vorauszahlungen. Der Rückgang stammt insbesondere aus geringeren erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen in Russland und in der Ukraine. Darüber hinaus minderten sich auch die Verbindlichkeiten aus Umsatzsteuer vor allem in den Niederlanden, in Russland und in der Ukraine.

53. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 2008	Wertansatz Bilanz nach IAS 39		
			(Fortge- führte) Anschaf- fungs- kosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember					
Aktiva					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen					
Bewertet nach IAS 28	n.a.	35.579	32.589		2.990
Bewertet nach IAS 39 als „puttable instruments“	AfS	27.184	2.163	24.437	584
Ausleihungen an Aktionäre					
	LaR	234.682	234.682		
Sonstige Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	AfS	1.694	1.694		
Sonstige Beteiligungen	AfS	1.835	1.835		
Anzahlungen auf Unternehmenserwerbe	AfS	2.111	2.111		
Sonstige Ausleihungen	LaR	15.772	15.772		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen					
	LaR	151.099	151.099		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte					
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	LaR	2.371	2.371		
Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	LaR	11.575	11.575		
Forderungen gegen sonstige Beteiligungen	LaR	671	671		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	FAHfT	2.767			2.767
Derivative finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	1.838			1.838
Übrige finanzielle Vermögenswerte	LaR	46.404	22.723		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente					
	LaR	287.532	287.532		
Passiva					
Mezzanine-Finanzierung					
	FLAC	225.074	225.074		
Anleihen und Schuldverschreibungen					
	FLAC	344.123	344.123		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	FLAC	12.408	12.408		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen					
	FLAC	107.919	107.919		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	FLAC	2.041	2.041		
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	FLAC	3.851	3.851		
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	FLAC	17.075	17.075		
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	FLAC	2.049			
Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen	FLAC	3.571	3.571		
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	12.145			12.145
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	53.208	53.208		
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:					
Kredite und Forderungen (LaR)		750.106	726.425	0	0
Zur Veräußerung verfügbar (AfS)		32.824	7.803	24.437	584
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (FAHfT)		4.605	0	0	4.605
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		771.319	769.270	0	0
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten (FLHfT)		12.145	0	0	12.145

n.a. = nicht anwendbar

* siehe Anmerkungen unter Ziffer 53. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

	Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2008	Buchwert 2007	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Wertansatz Bilanz nach IAS 19	Fair Value sofern im Anwendungsbereich von IFRS 7 2007
					(Fortgeführte) Anschaffungskosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam			
			n.a.	39.190	36.201		2.989			n.a.
			25.021*	27.800	1.854	25.362	584			25.946*
			267.980	241.879	241.879					253.648
			n.a.*	7.306	7.306					n.a.*
			n.a.*	1.869	1.869					n.a.*
			n.a.*	152	152					n.a.*
			15.772	19.427	19.427					19.427
			151.099	139.188	139.188					139.188
			2.371	4.386	4.386					4.386
			11.575	11.207	11.207					11.207
			671	907	907					907
			2.767	2.917			2.917			2.917
			1.838	326			326			326
		23.681	9.491	56.316	37.124				19.192	42.744
			287.532	375.235	375.235					375.235
			254.121	221.862	221.862					241.969
			380.473	345.162	345.162					366.254
			13.162	51.812	51.812					51.880
			107.919	97.899	97.899					97.899
			2.041	2.184	2.184					2.184
			3.851	3.182	3.182					3.182
			17.075	23.228	23.228					23.228
	2.049		2.049	1.005				1.005		1.005
			3.571	3.524	3.524					3.524
			12.145	10.572			10.572			10.572
			53.208	54.552	54.552					54.552
	0	23.681	746.491	848.545	829.353	0	0	0	19.192	846.742
	0	0	25.021*	37.127	11.181	25.362	584	0	0	25.946*
	0	0	4.605	3.243	0	0	3.243	0	0	3.243
	2.049	0	837.470	804.410	803.405	0	0	1.005	0	845.677
	0	0	12.145	10.572	0	0	10.572	0	0	10.572

Bei zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzierenden Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte grundsätzlich anhand von Börsenkursen ermittelt. Sofern keine Börsenkurse vorliegen, erfolgt eine Bewertung unter Anwendung der marktüblichen Verfahren (Bewertungsmethoden) unter Zugrundelegung instrumentenspezifischer Marktparameter.

Die Fair Value-Ermittlung erfolgt mittels der Discounted Cash Flow-Methode, wobei die individuellen Bonitäten und sonstigen Marktgegebenheiten in Form von marktüblichen Bonitäts- bzw. Liquiditätsspreads bei der barwertigen Ermittlung berücksichtigt werden.

Die Beteiligungen an der Sievert AG & Co. KG, an der quick-mix Holding GmbH & Co. KG, an der TRAMIRA Transportbetonwerk Minden-Ravensburg GmbH & Co. KG und an der sibobeton Osnabrück GmbH & Co. KG wurden nach der Discounted Cash Flow-Methode zum Fair Value bewertet. Anteile an sonstigen Personengesellschaften und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften, die nicht nach IAS 28 (Investments in Associates) at equity zu bewerten waren, sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle von früheren Wertminderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Eine verlässliche Ermittlung eines Fair Value wäre nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen möglich.

Für Kredite und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, gibt es keine liquiden Märkte. Für kurzfristige Kredite und Forderungen wird angenommen, dass der Zeitwert dem Buchwert entspricht. Für alle anderen Kredite und Forderungen wird der Zeitwert durch Abzinsung der zukünftig erwarteten Zahlungsströme ermittelt. Hierbei werden für Kredite Zinssätze verwendet, zu denen Kredite mit entsprechender Risikostruktur, Ursprungswährung und Laufzeit neu abgeschlossen würden.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten haben generell eine Restlaufzeit von unter einem Jahr, so dass der Buchwert näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die beizulegenden Zeitwerte für die börsennotierten Anleihen entsprechen der Anzahl der ausgegebenen Wertpapiere multipliziert mit den Kursnotierungen zum Abschlussstichtag.

Für die nicht börsennotierten Anleihen, Schuldverschreibungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwerte der mit den Verbindlichkeiten verbundenen Zahlungen unter Anwendung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve sowie der jeweils gültigen währungsdifferenziert bestimmten Credit-Spread-Kurve ermittelt.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	aus Beteili- gungs- ergebnis	aus Zinsen	aus der Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
			zum Fair Value	Währungs- umrech- nung	Wertber- ichtigung/ Wertauf- holung		2008	2007
in Tausend EUR								
Kredite und Forderungen (LaR)	-	38.124	-	74	- 6.375	-	31.823	38.211
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	2.155	-	-	-	- 547	29	1.637	1.468
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente (FAHfT und FLHfT)	-	- 413	1.528	-	-	-	1.115	- 1.149
Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	-	- 44.115	-	- 4.329	-	-	- 48.444	- 49.830
Summe	2.155	- 6.404	1.528	- 4.255	- 6.922	29	- 13.869	- 11.300

Die Zinsen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Dies betrifft Zinserträge aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ („loans and receivables“), mögliche Zinserträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) sowie Zinsaufwendungen aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ („financial liabilities at amortized cost“). Bei Devisentermin- und Devisenwapengeschäften, die ebenfalls der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zuzuordnen sind, wird die Differenz aus Devisenkassa- und Devisenterminkurs ebenfalls als Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Beteiligungsergebnisse aus Eigenkapitalinstrumenten, die der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) zugeordnet sind, sind im Beteiligungsergebnis enthalten.

Die Wertberichtigungen oder Wertaufholungen der Forderungen des Umlaufvermögens sind Bestandteil des sonstigen betrieblichen Aufwands bzw. des sonstigen betrieblichen Ertrags. Wertberichtigungen auf Ausleihungen des Anlagevermögens sowie Wertberichtigungen auf Eigenkapitalinstrumente des Anlagevermögens (sogenannte „impairment losses“) sowie entsprechende Wertaufholungen sind innerhalb des Beteiligungsergebnisses als Abschreibungen bzw. Zuschreibungen auf Finanzanlagen ausgewiesen. Die Ergebnisse aus dem Abgang von Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) sind im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag enthalten.

Alle übrigen Komponenten der Folgebewertung von Finanzinstrumenten sind im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Dies betrifft insbesondere die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung, die Ergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten sowie Bewertungs- und Abgangsergebnisse aus Wertpapieren des Umlaufvermögens. In das Ergebnis aus der Folgebewertung zum Fair Value, die der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehalten“ („held for trading“) zugeordnet sind, gehen sowohl Zins- als auch Währungseffekte ein. Dies betrifft vor allem die derivativen Finanzinstrumente.

Im Rahmen der erfolgsneutralen Erfassung der Wertveränderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wurden im Geschäftsjahr 2008 Bewertungsergebnisse von netto – 779 TEUR (2007: – 4.708 TEUR) im Eigenkapital erfasst. Von den im Eigenkapital erfassten Beträgen wurden im Geschäftsjahr 2008 keine Gewinne oder Verluste (2007: Aufwand von 335 TEUR) in die Gewinn- und Verlustrechnung transferiert.

Segmentberichterstattung

Segmentberichterstattung nach Regionen

	Deutschland/ Westeuropa		Osteuropa		USA		Zentralbereiche		Innenumsätze		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR												
Außenumsatz	798.430	736.604	917.276	735.736	256.734	306.172	0	0	– 528	0	1.971.912	1.778.512
davon mit fremden Dritten	797.902	736.604	917.276	735.736	256.734	306.172	0	0	0	0	1.971.912	1.778.512
davon mit anderen Geschäftsbereichen	528	0	0	0	0	0	0	0	– 528	0	0	0
in %	40,5	41,4	46,5	41,4	13,0	17,2	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	100,0
Segmentergebnis (EBITDA)	151.727	183.656	372.081	283.358	77.407	119.085	– 22.639	– 24.295			578.576	561.804
in %	26,2	32,7	64,3	50,4	13,4	21,2	– 3,9	– 4,3			100,0	100,0
in % vom Umsatz	19,0	24,9	40,6	38,5	30,2	38,9					29,3	31,6
in % vom Vermögen	20,8	25,5	46,4	38,7	5,9	9,6	– 27,4	– 25,1			19,8	20,1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	52.255	64.107	31.834	28.270	48.811	34.643	760	859			133.660	127.879
davon außerplanmäßige Abschreibungen	3.259	14.852	485	708	16.470	0	0	0			20.214	15.560
Zuschreibungen	93	8.046	0	0	0	0	0	0			93	8.046
EBIT (Betriebsergebnis)	99.565	127.595	340.247	255.088	28.596	84.442	– 23.399	– 25.154			445.009	441.971
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3.847	8.110	205	237	1.650	4.133	0	0			5.702	12.480
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	45.150	49.466	532	307	17.081	17.217	0	0			62.763	66.990
Investitionen	90.243	49.130	175.627	79.389	80.224	59.730	679	407			346.773	188.656
Segmentvermögen	728.272	720.658	802.665	732.196	1.312.415	1.243.313	82.772	96.621			2.926.124	2.792.788
Vermögensumschlag	1,1	1,0	1,1	1,0	0,2	0,2	0,0	0,0			0,7	0,6
Segmentsschulden	265.572	265.006	81.483	73.435	28.946	34.215	61.837	77.012			437.838	449.668
Mitarbeiter zum Stichtag	1.854	1.767	4.701	4.565	718	826	231	185			7.504	7.343

Segmentberichterstattung nach Produkten

	Zement		Beton		Zentralbereiche		Gesamt	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007	2008	2007
in Tausend EUR								
Außenumsatz	1.320.997	1.207.744	650.915	570.768	0	0	1.971.912	1.778.512
in %	67,0	67,9	33,0	32,1	0,0	0,0	100,0	100,0
Segmentergebnis (EBITDA)	538.241	526.992	62.974	59.107	- 22.639	- 24.295	578.576	561.804
in %	93,0	93,8	10,9	10,5	- 3,9	- 4,3	100,0	100,0
in % vom Umsatz	40,7	43,6	9,7	10,4			29,3	31,6
in % vom Vermögen	21,1	21,7	21,1	21,8	- 27,4	- 25,1	19,8	20,1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	115.701	106.205	17.199	20.815	760	859	133.660	127.879
davon außerplanmäßige Abschreibungen	19.084	9.543	1.130	6.017	0	0	20.214	15.560
Zuschreibungen	93	8.046	0	0	0	0	93	8.046
EBIT (Betriebsergebnis)	422.633	428.833	45.775	38.292	- 23.399	- 25.154	445.009	441.971
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3.737	10.229	1.965	2.251	0	0	5.702	12.480
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	55.731	58.679	7.032	8.311	0	0	62.763	66.990
Investitionen	296.490	161.014	49.604	27.235	679	407	346.773	188.656
Segmentvermögen	2.545.246	2.425.253	298.106	270.914	82.772	96.621	2.926.124	2.792.788
Vermögensumschlag	0,5	0,5	2,2	2,1	0,0	0,0	0,7	0,6
Segmentsschulden	297.561	290.716	78.440	81.940	61.837	77.012	437.838	449.668
Mitarbeiter zum Stichtag	5.377	5.419	1.896	1.739	231	185	7.504	7.343

54. Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Gemäß IAS 14.27 orientiert sich die Segmentberichterstattung an den internen Vorgaben zur Berichterstattung. Da sich bei Dyckerhoff die Chancen und Risiken eines Segments hauptsächlich aus der unterschiedlichen Zusammensetzung der geografischen Segmente ergeben, wurde das geografische Segment als primäres Berichtsformat gewählt. Die Berichterstattung nach Produkten stellt somit das sekundäre Berichtsformat dar. Das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen stellt dabei eine maßgebliche Steuerungs- und Ergebnisgröße dar. Wir verweisen auch auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf der Seite 98.

Die konzerninternen Geschäftsbeziehungen zwischen den beteiligten Gesellschaften und Geschäftsbereichen entsprechen dem „at arm's length“-Grundsatz. Die Preise für die Zementlieferungen werden entsprechend der Preisstruktur des jeweiligen regionalen Absatzmarkts unter Berücksichtigung von Sonderboni und Rabatten sowie von erstatteten Frachtvorlagen festgelegt. Die Klinkerlieferungen innerhalb des Konzerns erfolgen zu Selbstkosten.

Das Segmentvermögen ist definiert als Summe der Vermögenswerte abzüglich der Finanzanlagen sowie der latenten und tatsächlichen Steueransprüche. Die Segmentschulden umfassen die sonstigen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen, die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie die übrigen nicht-finanziellen und finanziellen Verbindlichkeiten ohne die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen. Die Zusammensetzung von Segmentvermögen und -schulden ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Segmentvermögen/Segmentschulden

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Summe der Vermögenswerte	3.308.674	3.189.282
Finanzanlagen	– 318.857	– 337.623
Latente und tatsächliche Steueransprüche	– 63.693	– 58.871
Segmentvermögen	2.926.124	2.792.788
Sonstige Rückstellungen	230.244	237.592
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	107.919	97.899
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.041	2.184
Verbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen	3.851	3.182
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Beteiligungen	17.075	23.228
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	12.145	10.572
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	53.208	54.552
Sonstige nicht-finanzielle Verbindlichkeiten	11.355	20.459
Segmentschulden	437.838	449.668

Sonstige Angaben

55. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften und Garantien	120.687	112.422
Bestellobligo aus Investitionen	186.418	71.419
Miet- und Leasingverträge	47.796	43.208
Übrige finanzielle Verpflichtungen	13.235	17.574
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	247.449	132.201

In Zusammenhang mit der noch laufenden US-Dollar-Anleihe, emittiert von RC Lonestar, hat die Dyckerhoff AG im Jahr 2000 eine Garantieerklärung für diese US-Dollar-Anleihe abgegeben. Die RC Lonestar ist mit 48,5 % im Dyckerhoff Konzern enthalten. Der nicht zu eliminierende Teil der Garantie (51,5 %) ist damit umgerechnet zum jeweiligen Stichtagskurs als Garantie auszuweisen. Das Risiko einer Inanspruchnahme aus dieser Garantie wird als unwesentlich eingeschätzt. Die Bürgschaften und Garantien stiegen im Wesentlichen durch den Wechselkurseffekt aufgrund des gegenüber dem Euro stärkeren US-Dollar im Vergleich zum 31. Dezember des Vorjahres.

RC Lonestar hat ebenfalls in Zusammenhang mit der noch laufenden US-Dollar-Anleihe eine Garantiezusage unseres Aktionärs Buzzi Unicem S.p.A. in Höhe von quotal 234.173 TEUR (2007: 222.182 TEUR) erhalten.

Das Bestellobligo aus Investitionen betrifft mit 133,0 Mio. EUR geplante Investitionen in unseren osteuropäischen Werken in Russland und in der Ukraine. Weitere 22,5 Mio. EUR entfallen auf die Erweiterung der Mühlenkapazitäten in Luxemburg. Das verbleibende Bestellobligo betrifft geplante Projekte in unseren Zementwerken in den USA (18,7 Mio. EUR), in Deutschland (10,8 Mio. EUR) und in der Tschechischen Republik (1,4 Mio. EUR). Der deutliche Anstieg gegenüber dem Jahr 2007 stammt aus den osteuropäischen Investitionsprojekten insbesondere in Russland und aus der Zementmühle in Luxemburg, während das Bestellobligo in den USA deutlich zurückging.

Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen erhöhten sich vor allem in den USA. Durch die Stilllegung der Produktion in den Werken New Orleans und Independence werden zur Belieferung der noch verbleibenden Terminals von anderen Standorten aus mehr Eisenbahnwaggons und Schiffe benötigt. Die ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen betreffen vor allem bewegliches Anlagevermögen wie Nutzfahrzeuge- und PKW-Leasing sowie Immobilien (Grundstücke, Büro-, Lager- und Produktionsgebäude), Transportbetonanlagen und Büroausstattung. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Fristigkeiten der ausgewiesenen Miet- und Leasingverpflichtungen:

Fristigkeiten der Miet- und Leasingverpflichtungen

	2008	2007
in Tausend EUR, jeweils zum 31. Dezember		
bis zu 1 Jahr	10.216	8.935
1 bis 5 Jahre	27.770	24.250
mehr als 5 Jahre	9.810	10.023

Die sonstigen Verpflichtungen stammen ausschließlich aus der Dyckerhoff AG und betreffen vor allem Abnahmeverpflichtungen für Rohstoffe. Die Verpflichtungen minderten sich entsprechend der im Geschäftsjahr abgenommenen Mengen um 4,3 Mio. EUR.

56. Forschung

Im Jahr 2008 betragen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach IAS 38 (Intangible Assets) nicht zu aktivieren waren, 8,2 Mio. EUR (2007: 8,1 Mio. EUR).

57. Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

Folgende Honorare und Auslagen wurden im Konzernabschluss 2008 als Aufwand für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berücksichtigt:

Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers

	2008
in Tausend EUR	
a) die Abschlussprüfung	429
b) sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	47
c) Steuerberatungsleistungen	0
d) sonstige Leistungen, die für das Mutterunternehmen oder Tochterunternehmen erbracht worden sind	0
Honoraraufwand und Auslagen des Konzernabschlussprüfers	476

58. Bericht zu wesentlichen Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Wesentliche nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 (Related Party Disclosures) sind bei Dyckerhoff neben dem Mehrheitsaktionär Buzzi Unicem S.p.A. vier quotall in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen, hier vor allem die mit Buzzi Unicem S.p.A. gemeinschaftlich geführte rc Lonestar/Buzzi Unicem USA. Zu der die Buzzi Unicem S.p.A. beherrschenden Gesellschaft Fimedi S.p.A. bestehen keine Geschäftsbeziehungen. Darüber hinaus bestehen Beziehungen zu assoziierten Unternehmen des Dyckerhoff Konzerns, hier vor allem zur Sievert-Gruppe und zu assoziierten Unternehmen der CIMALUX S.A. in Luxemburg sowie der Dyckerhoff Basal-Gruppe in den Niederlanden. Weiterhin unterhalten die Dyckerhoff AG und die rc Lonestar Geschäftsbeziehungen zur dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff GmbH. Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Dyckerhoff AG ist geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack. Die Geschäftsbeziehungen zu den genannten Gruppen von nahestehenden Unternehmen und

Personen sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und können folgender Tabelle entnommen werden:

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

	Jan. - Dez. 2008	Jan. - Dez. 2007
in Tausend EUR		
Erträge		
Buzzi Unicem S.p.A.	14.820	17.243
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	3.351	2.889
Assoziierte Unternehmen	50.924	47.911
dy-pack	0	0
Aufwendungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	1.641	270
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	934	2.172
Assoziierte Unternehmen	8.874	6.028
dy-pack	1.339	1.233

	Stand am 31.12.2008	Stand am 31.12.2007
in Tausend EUR		
Ausleihungen und Forderungen		
Buzzi Unicem S.p.A.	237.009	244.190
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	479	416
Assoziierte Unternehmen	11.593	15.815
dy-pack	0	0
Verbindlichkeiten		
Buzzi Unicem S.p.A.	1.156	1.367
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	16.669	23.160
Assoziierte Unternehmen	3.851	3.182
dy-pack	11	30
Aktiviert Sachanlagen		
Buzzi Unicem S.p.A.	1.041	725
rc Lonestar und sonstige Gemeinschaftsunternehmen	0	0
Assoziierte Unternehmen	0	0
dy-pack	0	0

Die Buzzi Unicem S.p.A. und die Dyckerhoff AG haben der rc Lonestar in Vorjahren Garantien zur Absicherung einer Geldaufnahme am Kapitalmarkt gegeben. Am 31. Dezember 2008 betrug die Garantiesumme insgesamt 710 Mio. EUR. Die rc Lonestar wiederum hat der Dyckerhoff AG eine Garantie über 160 Mio. EUR gewährt. Für das Jahr 2008 hat die Dyckerhoff AG eine Avalprovision von 200 TEUR gezahlt.

Darüber hinaus hat die Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG 25 % der Anteile an der Dyckerhoff Kieswerk Trebur GmbH von der Sievert-Gruppe übernommen und damit die Mehrheit an der Gesellschaft erworben, die zum 31. Dezember 2008 vollkonsolidiert wurde. Zu weiteren Details verweisen wir auf Ziffer 5. Angaben zu den Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Von untergeordneter Bedeutung in diesem Zusammenhang sind Beziehungen zu sonstigen verbundenen Unternehmen der Buzzi Unicem S.p.A. sowie zu Vorstand, sonstigen Aufsichtsratsmitgliedern und deren nahen Angehörigen. Bezüglich der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf Ziffer 63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

59. Schwebende Rechtsstreitigkeiten, Schadensersatzansprüche und sonstige Eventualschulden
Wegen des Verdachts wettbewerbswidriger Absprachen in Europa hat die EU-Kommission im November 2008 eine Hausdurchsuchung bei Dyckerhoff und bei anderen führenden Unternehmen der europäischen Zementindustrie durchgeführt. Wir halten den Verdacht für unbegründet und erwarten aus dem Verfahren keine Belastungen.

Bereits im Jahr 2003 hatte das Bundeskartellamt ein vergleichbares Verfahren gegen Dyckerhoff und gegen andere Zementunternehmen in Deutschland begonnen. Den seinerzeit ergangenen Bußgeldbescheid halten wir für überhöht und haben dagegen Einspruch eingelegt, der seit Ende 2008 vor dem OLG Düsseldorf verhandelt wird. Des Weiteren gibt es je ein laufendes Kartellverfahren in Polen und in der Ukraine.

In Zusammenhang mit dem deutschen Kartellverfahren ist Dyckerhoff von den angeblichen Kartellgeschädigten auf Schadensersatz verklagt worden. Die Klage ist durch Zwischenurteil vom 21. Februar 2007 für zulässig erklärt worden; unser Rechtsmittel dagegen ist derzeit beim Bundesgerichtshof anhängig.

Für die zu erwartenden Belastungen aus diesen Verfahren ist in vollem Umfang Vorsorge getroffen.

Gegen unsere Beteiligungsgesellschaft in den USA werden und können auch in der Zukunft Ansprüche geltend gemacht werden, die aus der Zeit bis 1985 datieren und mit Gesundheitsschäden begründet werden, die angeblich durch den damaligen Umgang mit Sand als Strahlmittel verursacht wurden. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass in ausreichendem Maße Versicherungsschutz für dieses Risiko besteht. Das Verfahren über eine Anfang 2004 durch den Hauptversicherer erhobene Klage auf Feststellung, wie künftige Ansprüche abzuwickeln seien, ist nach der Aussetzung im Februar 2007 am 4. Dezember 2008 mit einer Anhörung vor dem obersten Gericht des Bundesstaats Connecticut fortgesetzt worden. Die Entscheidung des Gerichts steht noch aus.

Andere gerichtliche und außergerichtliche Verfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Lage von Dyckerhoff haben können, sind weder anhängig noch angedroht.

60. Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG
Der Vorstand und der Aufsichtsrat haben am 19. Dezember 2008 gemäß § 161 AktG die Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abgegeben. Die vollständige Erklärung finden Sie im Internet unter www.dyckerhoff.com.
61. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
Wesentliche Ereignisse lagen nicht vor.

62. Angaben zu Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und Vorstands haben folgende Mandate inne. Alle Angaben beziehen sich auf den 31. Dezember 2008:

Aufsichtsrat

DR. JUR. JÜRGEN LOSE, Wiesbaden
Vorsitzender
ehem. Mitglied des Vorstands der Dyckerhoff AG

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
RC Lonestar Inc.

DR.-ING. ALESSANDRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
(stellv. Vorsitzender)
Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
Alamo Cement Co. (Vorsitzender)
RC Lonestar Inc.

KARL-HEINZ HORSTKOTTE*, Lengerich
(weiterer stellv. Vorsitzender)
Vorsitzender des Betriebsrats des Werks Lengerich
der Dyckerhoff AG

KLAUS BUSSAU*, Wiesbaden
Vorsitzender des Betriebsrats der Hauptverwaltung
der Dyckerhoff AG

ENRICO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Deputy Chairman der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Konzernmandate
Unical S.p.A. (Vorsitzender)
Corporación Moctezuma S.A. de C.V.

PIETRO BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Managing Director der Buzzi Unicem S.p.A.

Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen

Efibanca S.p.A.

Konzernmandate
Buzzi Unicem Investimenti S.r.l.
Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

GERT DYCKERHOFF, Drolshagen
Geschäftsführender Gesellschafter der dy-pack Verpackungen
Gustav Dyckerhoff GmbH

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Gütermann SE

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

wGD Management GmbH (Beiratsvorsitzender)

Konzernmandate dy-pack

dy-pack Asia Sdn. Bhd. (Vorsitzender)

dy-pack FRANCE SARL (Vorsitzender)

dy-pack International GmbH (Vorsitzender)

DYPACK MEXICO, S.A. DE D.V. (Vorsitzender)

dy-pack Packaging (India) Private Limited (Vorsitzender)

dy-pack (UK) Ltd (Vorsitzender)

dy-pack U.S. LLC (Vorsitzender)

GUNNAR GREMLIN, London, England
ehem. Executive Vice President der AB SKF

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

PSM International Holdings Ltd (Vorsitzender)

PSM Holdings Ltd (Vorsitzender)

Leybold Optics GmbH (Vorsitzender)

Leybold Optics Verwaltungs GmbH (Vorsitzender)

Titanx Engine Cooling Systems AB (Vorsitzender)

Nederman Holding AB

GISBERT HUKÉ*, Heilbad Heiligenstadt
Ausbilder der Deuna Zement GmbH

Vorstand

DIPL.-WIRTSCH.-ING. WOLFGANG BAUER, Königstein-
Falkenstein

Vorstandsvorsitzender

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Konzernmandate

Sievert Holding AG/Sievert AG & Co. (stellv. Vorsitzender)

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

CIMALUX S.A. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Basal Nederland B.V. (Vorsitzender)

Dyckerhoff Luxembourg S.A. (Vorsitzender)

NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.V.
(Vorsitzender)

NCH Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.V. i.L.
(Vorsitzender)

Buzzi Unicem S.p.A.

RC Lonestar Inc.

ING. MICHELE BUZZI, Casale Monferrato, Italien
Vorstandsmitglied Unternehmensentwicklung

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate

Escalcementi S.r.l. (Vorsitzender)

Parmacementi S.p.A. (Vorsitzender)

Buzzi Unicem S.p.A.

Cementi Moccia S.p.A.

CIMALUX S.A.

Dyckerhoff Luxembourg S.A.

Laterlite S.p.A.

RC Lonestar Inc.

Unical S.p.A.

* von den Mitarbeitern gewählt

DR. ING. STEFAN FINK, Wiesbaden
Vorstandsmitglied Finanzen und Controlling

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

Konzernmandate
Siefert Holding AG/Siefert AG & Co.

**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen
Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**

Konzernmandate
CIMALUX S.A.
Dyckerhoff Polska Sp. z o.o.
Dyckerhoff Luxembourg s.A.
Dyckerhoff Basal Nederland B.v.
NCD Nederlandse Cement Deelnemingsmaatschappij B.v.
NCH Nederlandse Cement Handelmaatschappij B.v. i.L.
RC Lonestar Inc.

DR. JUR. STEFAN JOHN, Frankfurt
Vorstandsmitglied Business Services

**Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften**

gww Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH

63. Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die laufenden Gesamtbezüge des Vorstands betragen 1.934 TEUR (2007: 1.594 TEUR). Für den Vorstand betrug die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für Dienstzeitaufwand und Zinsaufwand im Jahr 2008 368 TEUR (2007: 278 TEUR). Aus der geänderten Pensionszusage für Herrn Dr. John, der zum 1. Juni 2008 in den Vorstand berufen wurde, ergab sich darüber hinaus ein Aufwand in Höhe von 192 TEUR. Hinsichtlich der Angaben nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a) Satz 5 bis 9 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Im Jahr 2008 betragen die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen 2.382 TEUR (2007: 2.300 TEUR). Für Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis sind 23.359 TEUR zurückgestellt (2007: 23.572 TEUR).

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Jahr 2008 unverändert 560 TEUR. Darin enthalten ist die Vergütung für die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse, die im Jahr 2008 ebenfalls unverändert 40 TEUR ausmachte.

64. Aktiengeschäfte

Personen, die bei Dyckerhoff Führungsaufgaben wahrnehmen, haben eigene Geschäfte mit Aktien von Dyckerhoff oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, nach § 15a WpHG mitzuteilen. Die Pflicht obliegt auch Personen, die mit einer solchen Person in einer engen Beziehung stehen, zum Beispiel deren Ehepartnern. Die Pflicht besteht nicht, solange die Gesamtsumme der Geschäfte einer Person mit Führungsaufgaben und der mit dieser Person in einer engen Beziehung stehenden Personen insgesamt einen Betrag von 5.000 EUR bis zum Ende des Kalenderjahres nicht erreicht.

Der Dyckerhoff AG wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Geschäfte gemeldet.

65. Konzernzugehörigkeit

Der Konzernabschluss der Dyckerhoff AG wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist dauerhaft im elektronischen Unternehmensregister zugänglich (Registernummer HRB 2035, geführt beim Handelsregister des Amtsgerichts Wiesbaden). Der Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen wird von der Buzzi Unicem S.p.A., Italien, aufgestellt. Dieser wird beim Handelsregister Alessandria, Italien, unter der Registernummer 00930290044 hinterlegt.

66. Zeitpunkt der Veröffentlichung

Der Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat in der Bilanzsitzung zur Billigung vorgelegt und nach Billigung durch den Aufsichtsrat zur Veröffentlichung in der Bilanzpressekonferenz freigegeben.

Wiesbaden, den 3. März 2009

DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Erklärung des Vorstands zum Konzernabschluss und Konzernlagebericht

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Wiesbaden, den 3. März 2009

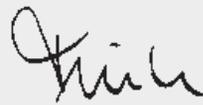
DER VORSTAND



WOLFGANG BAUER



MICHELE BUZZI



DR. STEFAN FINK



DR. STEFAN JOHN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie Segmentberichterstattung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Dyckerhoff Aktiengesellschaft, Wiesbaden, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen

Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 4. März 2009

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Drewes
Wirtschaftsprüfer



ppa. Meyer
Wirtschaftsprüfer

Glossar

Beton

Beton ist ein künstlicher Stein, der aus den Ausgangsstoffen Sand, Kies, Zement und Wasser hergestellt wird. In frischem Zustand ist das Gemisch beliebig formbar und kann in Schallungsformen eingebracht werden. Der Beton erhärtet dadurch, dass der Zementleim (Zement und Wasser) zu Zementstein erhärtet und die weiteren Bestandteile zu einem festen Gefüge verbindet. Betone werden für die Verarbeitbarkeit und Verdichtbarkeit nach ihrer Konsistenz in sechs Ausbreitmaßklassen von „steif“ bis „sehr fließfähig“ eingeteilt.

Bewertung at equity

Bewertungsmethode zur Einbeziehung assoziierter Unternehmen in den Konzernabschluss. Zunächst erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten; in den Folgejahren wird dieser Wertansatz in Abhängigkeit von der Eigenkapitalentwicklung des Beteiligungsunternehmens fortgeschrieben.

Bonität

Beurteilung der Fähigkeit von Schuldnern zur Leistung der jeweils fälligen Zins- und Tilgungszahlungen

Buchgewinn

Unterschiedsbetrag zwischen Verkaufserlös und bilanziellem Wertansatz eines Vermögenswerts

Buchwert je Aktie

Bilanzielles Eigenkapital des Unternehmens ohne die Anteile anderer Gesellschafter und ohne den Bilanzgewinn bezogen auf die Anzahl ausgegebener Aktien

Bypassanlage

Beim Einsatz von Sekundärbrennstoffen werden im Ofen u. a. Chlorkreisläufe gebildet, die zu Ansatzbildung im Ofen- bzw. Vorwärmbereich und somit zu Störungen des Ofenbetriebs führen. Mit Hilfe von Bypassanlagen wird das Chlorid aus dem Ofensystem ausgeschleust und damit der Ofenbetrieb optimiert.

CER

Die CER (Certified Emission Reductions) gehören zu den Emissionsgutschriften und stammen aus Emissionsminderungsprojekten (Klimaschutzprojekten), die den Anforderungen des Kyoto-Protokolls entsprechen. Mit dem Kauf von CERS beteiligt sich das Unternehmen an sogenannten CDM-Projekten (Clean Development Mechanism) in Entwicklungsländern.

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag, Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

EBITDA-Marge

Verhältnis von EBITDA (→ EBITDA) zu Umsatz

EBT (Earnings before taxes)

Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Eigenkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Jahresüberschuss zu Eigenkapital

Eigenkapitalquote

Prozentualer Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme

Emissionsrechtelandel

Für mehr Kosteneffizienz und Flexibilität beim Klimaschutz sieht das Kyoto-Protokoll den Handel mit Emissionsrechten bzw. -gutschriften vor. Dieser Handel findet sowohl national als auch international statt. Unternehmen erhalten Emissionszertifikate zugeteilt, deren Menge tendenziell abnimmt. Unterschreiten die Unternehmen die ihnen vorgegebenen Klimaschutzziele, können sie überschüssige Zertifikate verkaufen – andernfalls müssen sie ihre Emissionen einschränken oder Emissionsrechte kaufen. Werden die Vorgaben nicht eingehalten, sind Strafen fällig.

EUA

EU-Allowances (EUA) werden im EU-Emissionshandelssystem eingesetzt und den Unternehmen im Rahmen des EU-Emissionshandelssystems von den Mitgliedsstaaten zugeteilt.

EUROCONSTRUCT

Europäisches Forschungs- und Beratungsnetzwerk, dem Institute mit spezifischem Know-how im Bau- und Immobiliensektor in 15 westeuropäischen und vier osteuropäischen Ländern angehören

Fluff

Aus ausgesuchten Abfällen hergestellter Sekundärbrennstoff, der vor allem Papier, Pappe, Textilien und Kunststoffe enthält

Flugasche

Flugasche ist ein Rückstand, der durch Verbrennung von Braun- oder Steinkohle bei der Stromerzeugung in Kohlekraftwerken entsteht.

Gearing

Verhältnis der Nettoverschuldung (→ Nettoverschuldung) zu bilanziellem Eigenkapital

Gesamtkapitalrendite (-rentabilität)

Verhältnis von Ergebnis vor Steuern und Zinsaufwand zu verzinslichem Gesamtkapital

Gesamtleistung

Summe von Umsatzerlösen, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen

Gewebefilter

Gewebefilter sind zur Abtrennung von Feststoffen aus Gasen dienende filternde Abscheider. Als Filtermaterial werden verschiedene Textilien in gewebter (z. B. Baumwolle) und nicht gewebter Form (z. B. Nadelfilz, Vliese) verwendet.

Hüttensand

Hüttensand ist ein feinkörniges, glasiges Nebenprodukt der Roheisenherstellung, das durch schnelles Abkühlen der Hochofenschlacke entsteht. Hüttensand ist ein latent-hydraulischer

Stoff, der in der Zementproduktion als Hauptbestandteil von Zement verwendet wird.

Hydraulische Bindemittel

Ein hydraulisches Bindemittel wird mit Wasser angemischt und erhärtet infolge chemischer Reaktion unter Aufnahme des Wassers sowohl an der Luft als auch unter Wasser.

Klinker/Zementklinker

Zwischenprodukt bei der Zementherstellung, das durch Erhitzen einer feingemahlten Rohstoffmischung auf etwa 1.450° C im Zementofen entsteht. Zur Herstellung von Zement wird der kleinkugelige, grauschwarze Klinker äußerst fein gemahlen. Klinker ist der Hauptbestandteil der meisten Zementsorten.

Klinkerkühler

In der Zementindustrie gehört die Klinkerkühlung zu den wesentlichen Prozessen bei der Zementherstellung. Das Rohmehl wird in einem Drehrohrofen bei einer Temperatur von rund 1.450° C zu Klinker gebrannt, der dann in einem an den Ofenauslauf anschließenden Klinkerkühler auf unter 200° C gekühlt wird.

Kolloidalmischer

Mischer, die ein neues Mischverfahren für Beton einsetzen, wodurch alle Zementpartikel optimal im Beton verteilt werden. Dadurch wird die Fließfähigkeit der Betone verbessert.

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)

Verhältnis von Aktienkurs zu Gewinn je Aktie

Materialintensität

Verhältnis von Materialaufwand zu Umsatz

M-Zemente

Zementsorten mit mehr als zwei Hauptbestandteilen, wie z. B. Kalkstein, Flugasche und Hüttensand

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung ergibt sich als Summe der verzinslichen Verbindlichkeiten (Anleihen, Schuldverschreibungen, Bankverbindlichkeiten, Mezzanine-Finanzierung, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing und aus Zinsabgrenzungen) abzüglich der liquiden Mittel und Wertpapiere sowie der Ausleihungen an Gesellschafter.

Personalintensität

Verhältnis von Personalaufwand zu Umsatz

Photokatalyse

Unter Lichteinwirkung werden Reaktionen in Gang gesetzt, die verunreinigende Substanzen abbauen.

Portlandkalksteinzement

Portlandkalksteinzement besteht zu 80 % bis 94 % aus Portlandzementklinker und zu 6 % bis 20 % aus Kalkstein.

Puzzolane

Natürliche Puzzolane sind entweder magmatische Gesteine wie vulkanischer Tuff oder in Deutschland der rheinische Trass, die durch ihren Gehalt an Kieselsäure und Kalkhydrat in Verbindung mit Wasser bindfähig werden.

Rating

Beurteilung der Bonität (→ Bonität) von Unternehmen und deren Anleihen durch spezialisierte Agenturen

Rekultivierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen weitgehende Wiederherstellung der Landschaft entsprechend der ursprünglichen land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung

Renaturierung

Die nach dem Abbau von Rohstoffen naturnahe Wiederherstellung der Landschaft, die dabei zu einem wichtigen Lebensraum für seltene oder vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden kann

Sachinvestitionsquote

Verhältnis von Sachinvestitionen zu Umsatz

Sekundärbrennstoffe

Brennstoffe, die aus heizwertreichen, nicht gefährlichen Abfällen oder aus heizwertreichen Fraktionen nicht getrennt erfasster, nicht gefährlicher Abfälle aus Haushalten, Industrie und Gewerbe zielgerichtet hergestellt werden. Der Einsatz von Sekundärbrennstoffen spart fossile Energieträger (z. B. Erdöl und Gas) ein.

Syndizierte Kreditfazilität

Von einem internationalen Bankenkonsortium bereitgestellte langfristige Kreditlinie

Transportbeton

Fertig angemischter Beton, der im Fahrmischer an die Baustelle angeliefert wird

Tuchfilter

Tuchfilter sind Textilfilter und dienen zur Sauberhaltung der Abgase. Das staubhaltige Abgas wird durch Nadelfilzschläuche geleitet, wobei sich die Staubteilchen auf der Außenseite des Filtermaterials ablagern.

Umsatzrentabilität (-rendite)

Verhältnis von Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag zu Umsatz

Zement

Zement ist ein hydraulisch erhärtender Baustoff aus einem Gemisch fein aufgemahlener Bestandteile – hauptsächlich Kalkstein, Ton und Mergel. Zement wird hauptsächlich als Bindemittel für Beton und Mörtel verwendet. In frischem Zustand ermöglicht der Zementleim (Mischung von Zement mit Wasser) die beliebige Formbarkeit des Gemischs von Sand und Kies. In festem Zustand verbindet er als Zementstein das Gefüge von Sand und Kies in Form eines erhärteten Klebers.

Zumahlstoffe

Zusatzstoffe, die dem Zement beim Mahlen zugegeben werden.

Dyckerhoff Konzern 1999 bis 2008

	1999	2000	2001 vglbar.	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio. EUR										
Ergebnis										
Umsatz	2.197	2.448	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972
EBITDA	371	473	343	269	493	246	316	403	562	579
EBIT (Betriebsergebnis)	214	285	142	80	335	123	180	285	442	445
EBT (Ergebnis vor Steuern)	189	172	29	- 142	249	57	103	227	434	415
Steuerquote	40 %	31 %	24 %	10 %	0 %	28 %	43 %	34 %	34 %	26 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	114	119	22	- 128	249	41	59	150	286	307
Bilanz										
Anlagevermögen	3.359	3.605	3.579	3.075	2.544	2.479	2.639	2.389	2.310	2.522
Umlaufvermögen	716	743	697	665	877	639	695	754	879	787
Eigenkapital	860	1.184	1.244	936	1.052	1.060	1.239	1.285	1.441	1.623
Fremdkapital	3.215	3.164	3.032	2.804	2.369	2.058	2.095	1.858	1.748	1.686
Bilanzsumme	4.075	4.348	4.276	3.740	3.421	3.118	3.334	3.143	3.189	3.309
Kennzahlen										
Umsatzrendite	5 %	5 %	1 %	- 8 %	19 %	3 %	4 %	11 %	16 %	16 %
Eigenkapitalrendite n. St.	14 %	10 %	2 %	- 14 %	24 %	4 %	5 %	12 %	20 %	19 %
Eigenkapitalquote	21 %	27 %	29 %	25 %	31 %	34 %	37 %	41 %	45 %	49 %
Investitionen	1.567	307	197	113	109	77	109	101	189	347
Abschreibungen auf Sachanlagen ¹	141	175	171	178	137	116	136	117	128	134
Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	11.232	10.105	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504
Dividende										
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	28	37	37	-	5	7	8	27	54	83
Dividende je Stammaktie in EUR	0,90	0,90	0,90	-	-	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	0,90	0,90	0,90	-	0,26	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00
Zuzüglich Steuergutschrift in EUR	0,39	0,39	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ einschließlich Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte

Fünf-Jahresübersicht

	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio. EUR					
Ergebnis					
Umsatz	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972
Geschäftsbereich Deutschland/Westeuropa	638	625	557	737	798
Geschäftsbereich Osteuropa	297	390	524	736	917
Geschäftsbereich USA	265	312	341	306	257
EBITDA	246	316	403	562	579
EBIT (Betriebsergebnis)	123	180	285	442	445
EBT (Ergebnis vor Steuern)	57	103	227	434	415
Steuerquote	28 %	43 %	34 %	34 %	26 %
Jahresüberschuss	41	59	150	286	307
Cash flow	168	206	299	409	441
Veränderungen gegenüber dem Vorjahr					
Umsatz	- 9 %	11 %	7 %	25 %	11 %
EBITDA	- 50 %	28 %	28 %	39 %	3 %
EBIT (Betriebsergebnis)	- 63 %	46 %	58 %	55 %	1 %
EBT (Ergebnis vor Steuern)	- 77 %	81 %	120 %	91 %	- 4 %
Jahresüberschuss	- 84 %	44 %	154 %	91 %	7 %
Cash flow	- 59 %	23 %	45 %	37 %	8 %
Kennzahlen					
Umsatzrendite	3 %	4 %	11 %	16 %	16 %
Gesamtkapitalrendite v. St.	7 %	8 %	13 %	22 %	19 %
Eigenkapitalrendite n. St.	4 %	5 %	12 %	20 %	19 %
Eigenkapitalquote	34 %	37 %	41 %	45 %	49 %
Sachinvestitionen	70	75	88	167	333
Finanzinvestitionen	7	34	13	22	14
Abschreibungen auf Sachanlagen ¹	116	136	117	128	134
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	7.799	7.737	7.026	7.222	7.508
Umsatz je Mitarbeiter in TEUR	154	172	202	246	263
Personalaufwand	222	227	203	219	226
Personalintensität	19 %	17 %	14 %	12 %	11 %
Materialaufwand	526	572	626	754	858
Materialintensität	44 %	43 %	44 %	42 %	44 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	8	8	8	8	8
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital	43 %	47 %	54 %	62 %	64 %
Anlagevermögen finanziert durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital	106 %	108 %	116 %	119 %	118 %
Dividende					
Dividendenvolumen der Dyckerhoff AG	7	8	27	54	83
Dividende je Stammaktie in EUR	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00
Dividende je Vorzugsaktie in EUR	0,18	0,20	0,66	1,32	2,00

¹ einschließlich Abschreibungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte

Fünf-Jahresübersicht

	2004	2005	2006	2007	2008
in Mio. EUR					
Bilanz					
Anlagevermögen	2.479	2.639	2.389	2.310	2.522
Immaterielle Vermögenswerte	93	100	98	110	110
Sachanlagen	1.969	2.101	1.905	1.862	2.093
Finanzanlagen	417	438	386	338	319
Umlaufvermögen	639	695	754	879	787
Vorräte	120	134	125	147	173
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	248	293	271	332	295
Zahlungsmittel/-äquivalente	214	193	322	375	288
Rechnungsabgrenzung, latente Steuern	57	75	36	25	31
Eigenkapital	1.060	1.239	1.285	1.441	1.623
Gezeichnetes Kapital	106	106	106	106	106
Kapitalrücklagen	294	294	294	294	294
Gewinnrücklagen	642	823	858	996	1.170
Anteile anderer Gesellschafter	18	16	27	45	53
Fremdkapital	2.058	2.095	1.858	1.748	1.686
Rückstellungen	965	1.067	973	909	890
davon langfristige Rückstellungen	821	889	817	754	766
Verbindlichkeiten	1.093	1.028	885	839	796
davon langfristige Verbindlichkeiten	746	734	669	557	575
Bilanzsumme	3.118	3.334	3.143	3.189	3.309
Anteil an der Bilanzsumme					
Anlagevermögen	80 %	79 %	76 %	72 %	76 %
Umlaufvermögen	20 %	21 %	24 %	28 %	24 %
Eigenkapital	34 %	37 %	41 %	45 %	49 %
Fremdkapital	66 %	63 %	59 %	55 %	51 %
Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
Anlagevermögen	- 3 %	6 %	- 9 %	- 3 %	9 %
Umlaufvermögen	- 27 %	9 %	8 %	17 %	- 10 %
Eigenkapital	1 %	17 %	4 %	12 %	13 %
Fremdkapital	- 13 %	2 %	- 11 %	- 6 %	- 4 %
Aktie (Angaben in EUR)					
Stammaktie					
Jahreshöchstkurs	34,75	45,50	43,75	55,90	47,88
Jahrestiefstkurs	20,45	31,00	32,01	40,05	34,00
Schlusskurs	33,65	32,01	42,50	42,53	41,79
Börsenumsatz in Mio. Stück	1,0	0,6	0,6	0,4	0,4
Vorzugsaktie					
Jahreshöchstkurs	25,23	28,01	42,20	55,80	48,00
Jahrestiefstkurs	12,77	21,35	25,09	39,10	31,10
Schlusskurs	23,42	25,95	40,32	41,00	39,92
Börsenumsatz in Mio. Stück	4,7	3,5	4,8	2,9	2,2

Impressum

Herausgeber

Dyckerhoff Aktiengesellschaft
Biebricher Straße 69, D-65203 Wiesbaden
Postfach 2247, D-65012 Wiesbaden
Telefon +49 (611) 676-0
Telefax +49 (611) 676-1040
E-Mail info@dyckerhoff.com
Internet <http://www.dyckerhoff.com>

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat
Telefon +49 (611) 676-1416
Telefax +49 (611) 676-1437

Gestaltung,

Heisters & Partner
Büro für Kommunikationsdesign, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg

Reproduktion

Koch Lichtsatz und Scan GmbH, Wiesbaden

Druck

mww.druck und so... GmbH, Mainz-Kastel

Sie können den Geschäftsbericht im Internet bestellen

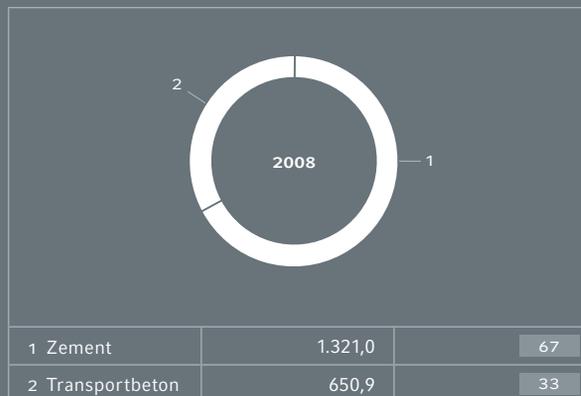
In deutscher Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/gb>

In englischer Sprache: <http://www.dyckerhoff.com/ar>

Der Jahresabschluss der Dyckerhoff AG mit ausführlichem Anhang ist auf Anfrage bei der Abteilung Unternehmenskommunikation/Vorstandssekretariat der Dyckerhoff AG erhältlich.



Umsatz nach Produkten (in %)



Umsatz nach Regionen (in %)



Investitionen (in Mio. EUR)

2008	347
2007	189
2006	101
2005	109
2004	77
2003	109
2002	113
2001*	197
2000	307
1999	1.567

Umsatz (in Mio. EUR)

2008	1.972
2007	1.779
2006	1.422
2005	1.327
2004	1.200
2003	1.320
2002	1.545
2001*	1.643
2000	2.448
1999	2.197

* vergleichbar

Kennzahlen

		1999	2000	2001*	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Absatz Zement	Mio. t	14,638	17,321	18,173	18,556	17,443	15,872	16,401	17,012	17,567	17,325
Umsatz	Mio. EUR	2.197	2.448	1.643	1.545	1.320	1.200	1.327	1.422	1.779	1.972
Investitionen	Mio. EUR	1.567	307	197	113	109	77	109	101	189	347
Mitarbeiter (31.12.)	Anzahl	11.232	10.105	8.843	9.831	8.274	7.763	7.725	6.958	7.343	7.504

Konzernstruktur

		DE	LU	NL	PL	CZ/SK	UA	RU	US	Total
Zementwerke	Anzahl	7	1	–	1	1	2	1	8	21
davon Mahlwerke	Anzahl	2	–	–	–	–	–	–	0	2
Zement-Produktionskapazität	Mio. t/Jahr	7,0	1,0	–	1,6	1,1	3,0	2,4	4,1 ¹	20,2
Transportbetonwerke	Anzahl	105	–	17	32	78	6	–	–	238
Zuschlagstoffsteinbrüche	Anzahl	1	–	2	–	10	–	–	–	13
Terminals	Anzahl	–	–	–	2	–	3	–	29	34

DE/Deutschland, LU/Luxemburg, NL/Niederlande, PL/Polen, CZ/Tschechische Republik, SK/Slowakei, UA/Ukraine, RU/Russland, us/United States of America

¹ Anteil Dyckerhoff (48,5%)



Finanzkalender der Dyckerhoff AG

Zwischenbericht I. Quartal 2009	06.05.2009
Hauptversammlung 2009	08.05.2009
Zwischenbericht I. Halbjahr 2009	03.08.2009
Zwischenbericht III. Quartal 2009	09.11.2009
Zwischenbericht mit erstem Überblick über das Geschäftsjahr 2009	08.02.2010

GESCHÄFTSBERICHT 2008

DYCKERHOFF AKTIENGESELLSCHAFT
BIEBRICHER STRASSE 69
POSTFACH 2247
D-65012 WIESBADEN

TELEFON +49 (611) 676-0
TELEFAX +49 (611) 676-1040

WWW.DYCKERHOFF.COM

